

Der Kinematograph

UNABHÄNGIG + GUT INFORMIERT

INTERNATIONALE VERBREITUNG



17. Jahrgang

August Scherl G. m. b. H. Berlin SW 68

Nummer 850



RENN ANDRA „DIE TAPFERSTE FRAU IN CALAMONT“

WOLFGANGSBERG URSCHLOß BERGHAUSEN 1934

Die Rätsel Afrikas

5 Abteilungen

der Welt größter Urwald- und Raubtierfilm



läuft ab 1. Juni in folgenden großen Berliner Theatern:

Alhambra, Kurfürstendamm / U.T. Hasenheide / U.T. Weinbergsweg / Saalburg, Schöneberg / Palasttheater am Wedding
Pharuslichtspiele, Müllerstraße / Germaniatheater, Charlottenburg / Passagetheater, Neukölln / Edentheater, Kottbuserdamm
Marienbadlichtspiele, Gesundbrunnen / Declatheater, Gesundbrunnen / Declatheater, Weißensee

Wilhelm Feindt, Berlin SW48, Friedrichstraße 246

Telephon: Lützow 3662, 6603, 6753

Filialen: Büsseldorf, Graf-Adolf-Str. 35, Tel.: 7663 u. 8188 Frankfurt a. M., Kaiserstr. 41, Tel.: Hansa 6586 Leipzig (Karlshof), Karlstr. 1, Tel. 23648

Der Kinematograph

Der Bezugspreis für die wöchentlich erscheinende Zeitschrift beträgt im Monat Juni 2000 Mk., bei direktem Versand durch
Kreuzband, auch nach Oesterreich 2800 Mk., Einzelhefte 500 Mk., Für das Ausland nach besonderem Tarif.
Anzeigen: 250 Mk. die Millimeterzeile, 200 Mk. in der Rubrik „Stellenmarkt“ Rabatte und Seitenpreise nach aufliegendem Tarif.



MARCELLA ALBANI UND ALFRED ABEL
DIE HAUPTDARSTELLER DER „ALBANI-PRODUKTION“ DER NIVO

ZALA

EIN FILM AUS

Manuskript,

Emilio

Der Apache
Die raffinierte Frau
Die Apachin

Hergestellt

←-----→
Photographie
 ←-----→

NATIONAL-

MORT

DEM ZWIELICHT

Regie, Hauptrolle

Ghione

- . . . *Emilio Ghione*
- . . . *Fern Andra*
- . . . *Kally Sam*

A. I. für die

—————▶
Eugen Hamm
 ◀—————

FILM A.-G.

**TAGES-
ZEITUNGEN**


IN DER DRITTEN WOCHE IM TAUNTZIEN-PALAST

B. Z. am Mittag 18. 3. 20.

Die Woche des dieses ganz gelungenen Films der Tauntzien-Palast hat ihren Höhepunkt erreicht. Die Auszeichnung in Form von Natur und g. l. Film-Gewinn hat ein gefühlsvolles, staunendes und bewunderndes Publikum erreicht.

Bereau-Zeitung 18. 3. 23.

Der ausgezeichnete Eigenart dafür unter den diesjährigen Filmwettbewerben angehen, im natürlichen, unverfälscht gesungen, ethnographisch bis ins kleinste Licht erhellenden Naturraum, vollendet künstlerisches Photographieren. Der unbestritten, Erfolg ist über, daher hier nicht gerührt wird, was man in dieser Art auf der Welt noch nicht gesehen hat.

Vossische Zeitung 18. 3. 23.

Die Alpenwelt des Hagenbeck, wie hätte Welt bedeuten, sondern im Tauntzien-Palast, wie das wirkt mit der ganzen Schönheit des Lebens, das hier nicht nur immer wieder der Film auf der Bühne erleben.

12 Uhr Mittagszeitung 18. 3. 23.

Der Film des dieses ganz gelungenen Films der Tauntzien-Palast hat seinen Höhepunkt erreicht. Die Auszeichnung in Form von Natur und g. l. Film-Gewinn hat ein gefühlsvolles, staunendes und bewunderndes Publikum erreicht.

Berliner Lokal-Anzeiger 18. 3. 23.

Die Aufnahmen sind ausgezeichnet, von tadelloser Wirkung. Bemerkenswert ist die Schönheit der Landschaft, die die Chinesen, gibt ihr Bild.

Die Wahrheit 19. 3. 20.

Ein prächtiger Film, der abfotografiert sind die besten Aufnahmen von den Berggipfen und Schneeflecken Tibetens.

Die Zeit 17. 3. 23.

Dieser Film könnte viel besser im Reichtum des Monumentalfilms fulminanter als manches praktischer und geistiger, das in so schönem Maße verdient. Man wird erhaben über die Nidungen des Filmbetriebes.

DER UNBESTRITTENE ERFOLG

**FACH-
BLÄTTER**

Film-Kurier 18. 3. 20.

Der Erfolg des dieses ganz gelungenen Films der Tauntzien-Palast hat seinen Höhepunkt erreicht. Die Auszeichnung in Form von Natur und g. l. Film-Gewinn hat ein gefühlsvolles, staunendes und bewunderndes Publikum erreicht.

Lichtbildbühne

durchaus als ein Treffer anzusehen angesehenste Photographie. Auch darstellerisch hat der Film bestab. Niveau.

Der Film 20. 3. 23.

Schneelandschaften, Momente aus dem Leben von überwiegend Naturraue sind die Hauptmomente des großen Erfolges. Die wesentlichen Darsteller gestallten außerliche Wirkungen zu innerlicher Eindruckskraft. Ebenso: Colette Bretel, Harry Hardt und Ernst Winaur.

Das Tagebuch 19. 3. 23.

Der Film des dieses ganz gelungenen Films der Tauntzien-Palast hat seinen Höhepunkt erreicht. Die Auszeichnung in Form von Natur und g. l. Film-Gewinn hat ein gefühlsvolles, staunendes und bewunderndes Publikum erreicht.

Der Kinematograph 18. 3. 20.

Der Film des dieses ganz gelungenen Films der Tauntzien-Palast hat seinen Höhepunkt erreicht. Die Auszeichnung in Form von Natur und g. l. Film-Gewinn hat ein gefühlsvolles, staunendes und bewunderndes Publikum erreicht.

Der Weltfilm 18. 3. 20.

eine glückliche und glaubwürdige Wirkung erzielt. Mit Colette Bretel als schönstem Spektakel und Photographen sind gut.

Film-Echo 18. 3. 20.

Der Film schon in der dritten Woche in Berlin aus dem Spielplan, nach Meldungen ausländischer Bühnen auch weltweit der Größen außerordentlich gut aufgenommen wurde, die entzückend schöngeistigste gute Chinesen Kock-Ling-Shün und Nip-Son-Ling, Curt Wiese, der von Tibet aufbaut, das sich sogar über Tibetern schon lassen kann.

Große Berliner Illustrierte 18. 3. 23.

die hervorragende schönen Aufnahmen von Ernst Schünemann und Curt Wiese, unter Berücksichtigung geschmackvoller und vorzüglicher Regie. Innenarchitekt Heinrich Richter. Gut gestellte Chinesen-artige Bilder haben hohen künstlerischen Wert. Die Chinesen sind vorzügliche Charaktere.

DAS EINZIGARTIGE WERK

**EINIG
IM LOB**


der große tibetanische

HAGENBECK-FILM

WETT LAUF UMS GLÜCK

JOHN HAGENBECK-FILM A.-G.
BERLIN W 8, FRIEDRICH-STRASSE 180
VERLEIH FÜR DEUTSCHLAND NATIONAL-FILM-AKTIEGESELLSCHAFT

Der Kinematograph

DAS ÄLTESTE FILM-FACH-BLATT

Filmdämmerung

Von A. R. O. S.

Der letzte große Kampf beginnt. Es ist beinahe wie in der alten Geschichte, wo Götter und Riesen miteinander kämpfen, wo es nicht mehr um das Einzelschicksal geht, sondern die Entscheidung über Sein oder Nichtsein des ganzen Geschlechts entschieden wird.

Filmdämmerung. Der Rohfilm steigt von vierzehnhundertfünfzig Mark auf zweitausend. Der Verleiherverband muß vierundzwanzig Stunden nach einer Vorstandssitzung, in der die Teuerungszuschläge von zehntausend auf zwölftausend Prozent heraufgesetzt wurden, die Mitteilung machen, daß er schon in allernächster Zeit neue Steigerungen durchführen muß.

Die Löhne steigen rapide und werden weiter steigen müssen, weil der wahnsinnige Sturz der Mark sich erst in den nächsten Tagen praktisch auswirkt. Jede Kalkulation im Fabrikationsbetrieb ist über den Haufen geworfen. Das große Umrechnen beginnt, nur der Theaterbesitzer bleibt, wenn nicht alles trügt, in der Preisfestsetzung zurück. Er überlegt Tage, wo Entschließungen in Stunden getroffen werden müssen, besonders wenn man berücksichtigt, daß gerade hier immer schon ein M.B.-verhältnis zwischen Gesteigungs- und Betriebskosten und Kartenpreis bestand.

Filmdämmerung. Die Verleiher treten am 20. Juni zu einer außerordentlichen Generalversammlung in Berlin zusammen. Die Studienkommission soll Vorschläge machen für die Grundlagen in der neuen Verleihsaison. Ein fester Entschluß ist glücklicherweise bis heute nicht gefaßt, denn er wäre überholt, nachdem sich herausgestellt hat, daß an eine Stabilisierung der Mark, an eine Stabilisierung der Preise vorläufig gar nicht zu denken ist.

Nur eins steht fest: Die Teuerungszuschlagspolitik, wie sie augenblicklich besteht, muß verschwinden. Es muß eine Norm gefunden werden, die den Filmpreis automatisch in gerechter, zeitgemäßer Form regelt, genau so, wie es etwa im Buchhandel, mit der Schlüsselzahl gemacht wird.

Das Entscheidende ist dann die Bemessung des Grundpreises und wir glauben, daß nach dieser Richtung hin auch bereits Vorarbeiten geleistet sind, die von Direktor Melamerson von der Deulig stammen, aber vorläufig noch nicht veröffentlicht werden können, weil sie noch im einzelnen gründlicher Überlegung und Nachrechnung bedürfen.

Mag sein, daß Gegenvorschläge auftauchen oder Modifikationen, die besser sind. Man wird sie aber nur ernstlich in Betracht ziehen dürfen, wenn sie von Haus aus jede Reibungsfläche vermeiden.

Der bisherige Zustand, daß große Verbände ihre Kraft im Kampf gegeneinander aufreiben, ist gerade jetzt, wo unsere Industrie, genau so wie alle anderen, alles daran setzen muß, die Vernichtung des Ganzen zu verhindern, unerträglich.

Zwei Mühlsteine, die, anstatt Korn zu mahlen, sich aneinander reiben, müssen zugrunde gehen, selbst wenn jeder an sich noch so stark und massig ist.

Für den Fabrikanten bleibt allerdings noch das Ausland als Retter. Höherer Dollarstand bedeutet natürlich auch erhöhten Eingang in Papiermark. Aber es ist die Frage, ob die Papiermillionen und Papiermilliarden die Erhaltung der Substanz möglich machen, und es scheint uns dringend notwendig, ernsthaft zu untersuchen, ob nicht in manchen Fällen die Filmbilanzen vieler Firmen in Wirklichkeit nur Inflationsaktiva an Stelle wirklich dauernder Werte darstellen.

Im „Film-Echo“ wird morgen Ludwig Sücsz, der deutsche Direktor der Vita in Wien, in einem Artikel, der sich mit den österreichischen Verhältnissen befaßt, unter anderem erzählen, daß man drüben bereits so weit ist, daß man sich auch den besten Amerikaner kaufen kann. Man hat nicht nur Max Linder verpflichten können, sondern auch Jacques Feyder, den Regisseur der „Atlantide“.

Man kann nicht einwenden, daß heute die Krone ja besser steht wie die Mark, denn der Ankauf amerikanischer Großfilms und diese sensationellen Engagements würden zu einer Zeit getätigt, als die Krone erheblich niedriger stand und zum Teil noch bei uns als eine recht minderwertige Angelegenheit angesehen wurde.

Man weiß auch bei uns noch nicht, daß die so viel belächelte österreichische Produktion viel höhere Auslandspreise erzielt als der hochgerühmte deutsche Qualitätsfilm. Das liegt einmal daran, daß unsere ehemaligen Bundesgenossen Kinoware machen und in erster Linie auf den Geschäftserfolg und erst dann auf das Lob einer Gruppe von Überliteraten sehen, deren gute Meinung leider der Filmindustrie nicht das geringste helfen.

Dann aber kennt man drüben das Ausland besser. Eine Reise nach London, nach Konstantinopel, nach Paris oder Turin ist für den Wiener Filmindustriellen eine Selbstverständlichkeit. Er wartet nicht, bis man zu ihm kommt, sondern kauft und verkauft an Ort und Stelle. Er lernt dadurch Land und Leute kennen, kann sich ein Bild über die Preisgestaltung machen und gibt seine Ware nicht für ein ganzes Land für einen Betrag her, den ein oder zwei Uraufführungstheater für die Woche bezahlen.

Wer tiefer hinter die Kulissen sieht und wer sich nur eine oberflächliche Kenntnis des internationalen Marktes verschafft hat, weiß, daß selbst sogenannte Rekordpreise lächerlich gering sind, wenn man sie mit den Preisen, die andere Länder erzielen, oder die von Inlandsfabrikanten erzielt werden, vergleicht.

Wer sechstausend Pfund von seinem englischen Abnehmer erhält, schreit Hosianna! Wenn man aber überlegt, welches Erträgnis dieser Film, der ja dann schon allererste Qualität sein muß, dem Verleiher in London bringt, müßte man sich vor den Kopf schlagen.

Die Filmdämmerung hat begonnen. Wir stehen schon mitten in heißer Schlacht. Noch können wir kämpfen, wenn wir schleunigst für das Rüstzeug sorgen.

Merkwürdige Kontingentierung

Wie die Außenhandelsstelle Film mitteilt, hat am 29. Mai eine Sitzung des Arbeitsausschusses stattgefunden, die sich mit der Durchführung der Kontingentsverteilung für 1923 beschäftigte. Eine große Anzahl von Firmen hatte die Erklärung abgegeben ihr Kontingent selbst ausnutzen zu wollen.

Das ist kein Wunder, wenn man sich daran erinnert, daß der Erlös des Kontingents prozentual auf eine Anzahl Firmen umgelegt wird.

Dadurch kann in der Praxis der Fall eintreten, daß jemand sein Kontingent der Außenhandelsstelle zur Verfügung stellt, die dann für 500 Meter, sagen wir einmal, 500 000 Mark erzielt.

Kurze Zeit danach braucht derselbe Mann für einen Auslandsfilm 1500 Meter Kontingent, die er dann wieder bei der Außenhandelsstelle zu erwerben hat. Da sich auch hier schließlich der Preis nach Angebot und Nachfrage regeln muß, wird inzwischen vielleicht der Durchschnittspreis von 1000 Mark auf 2000 Mark gestiegen sein. Der Mann zahlt also, um beim Beispiel zu bleiben, für 500 Meter eine Million Mark.

Wenn der Preis also aus irgendwelchen Gründen ermäßigt werden muß, so daß 500 Meter für 250 000 Mark zu haben sind, so kommt er wieder, da ja der Gesamterlös prozentual verteilt wird, in irgendeiner Weise zu kurz.

Die Außenhandelsstelle wird einwenden daß der Preis von einer Kommission am 12. Juni 1923 einheitlich festgesetzt wird.

Wenn das bedeuten soll, daß dieser Preis nun für das ganze Jahr bindend ist, daß also das Kontingent im November ebensoviel bringen soll wie das im Juli, dann verstehen wir nicht, warum man prozentual verteilen will und nicht einfach jedem seinen Erlös aushändigt, der auf ihn tatsächlich entfällt.

Die Außenhandelsstelle fordert die Inhaber kleiner Kontingente auf, dringend zu überlegen, ob es nicht günstiger für sie wäre, ihr Kontingent der Außenhandelsstelle zur Verwertung zurückzugeben, als es verfallen zu lassen. Sie glaubt nicht, daß augenblicklich so viel zur erneuten Verteilung zur Verfügung steht, daß man auf irgendeine Weise Ergänzungskontingent erhalten kann.

Unter kleinem Kontingent versteht die Außenhandelsstelle Mengen bis zu tausend Metern. Das ist also, wenn wir richtig informiert sind, die Zahl, die der überwiegenden Majorität der Berücksichtigten zur Verfügung gestellt wurde.

Auch hier steht man wieder vor einer Unklarheit. Angenommen, die Außenhandelsstelle hätte recht, so bedeutet das, daß man in den meisten Fällen Kontingentmengen vergeben hätte, deren Wertlosigkeit für die Praxis von vornherein feststand. Man hätte also bewußt einen großen Teil von Fabrikanten und Verleihern von der Einfuhr ausgeschlossen und umgekehrt einem kleinen Teil ein Monopol gegeben, das sicherlich nicht im Interesse der Industrie liegt.

Wir glauben ja allerdings, daß man auch mit tausend Metern Kontingent allerhand anfangen kann. Wir glauben ierner, daß der Arbeitsausschuß nichts dagegen einwenden darf, wenn fünf Verleiher aus den fünf verschiedenen Bezirken ihre Kontingente zusammenlegen, um gemeinsam einen Film zu kaufen, den sie jeder für ihren Bezirk ausnutzen wollen.

Das ist immerhin noch wichtiger als die Ablieferung zur Versteigerung, denn wir bemerken noch einmal, daß wir jede Kontingentierung für verfehlt halten, die in irgendeiner Form die Einfuhr auf der einen Seite erschwert, während sie auf der anderen Seite höchstens dazu führt, jemand ein paar hunderttausend Mark Gewinn zu verschaffen.

Leider müssen selbst die größten Freunde der freien Einfuhr in diesem Moment davon absehen, die Forderung der Aufhebung zu erheben.

Aber was man verlangen kann, ist die ernsthafte Überlegung, ob es nicht doch noch andere Wege gibt, das nun einmal bewilligte Kontingent auch resolos im Interesse derjenigen, die es am ehesten angeht, zu verwenden.

Das sind in allererster Linie die Verleiher, die in ihrer bedrängten Situation möglichst ihr Recht vom ausländischen Fabrikanten oder dessen deutschen Agenten kaufen müssen, und denen man die Ware nicht dadurch verteuern darf, daß sie erst vom Agenten an einen deutschen Fabrikanten und vom deutschen Fabrikanten — der in diesem Falle überflüssiger Zwischenhändler ist — erst an den Verleiher gelangt.

Die letzte Entscheidung in dieser Frage soll in einer Sitzung am 12. Juni fallen. Wir empfehlen den interessierten Kreisen, bis dahin noch einmal ihre Forderungen, genau präzisiert, bei der zuständigen Stelle zu erheben. Die Entscheidung liegt ja bei Fachleuten, denen man auch wohl ein wirklich sachverständiges Urteil zuzumuten darf. Allerdings muß das Allgemeinwohl über die Interessen einer einzelnen Gruppe gestellt werden.

Die internationale Ausstellung in Turin

Von E. H. Correll, Direktor der Phoebus-Film A.-G.

Weit draußen vor Turin, malerisch an den Ufern des Po gelegen, erhebt sich hügelartig der Monte Valentino, dessen Mittelpunkt das Prachtgebäude des Pressopalastes bildet. In ihm hat die internationale Ausstellung für Photographie, Optik und Kinematographie ein würdiges Heim gefunden.

Das Hauptinteresse wendet der Besucher der in den Partiererräumen befindlichen Ausstellung optischer, photographischer und kinematographischer Gegenstände, Maschinen und Apparate zu. Hier wird die Ausstellung beinahe ausschließlich von deutschen Erzeugnissen beherrscht. Ich habe hier 26 deutsche Aussteller gezählt gegenüber 15 italienischen, 3 amerikanischen und 14 französischen Firmen. Wohlthuend berührt es den deutschen Besucher der Ausstellung, wenn er hier das Ergebnis deutscher Arbeit in einer dem Ausland gegenüber

so sehr überlegenen Ausführung erblickt. Gleich beim Betreten der Ausstellung sehen wir die optischen und photographischen Erzeugnisse von Ernst Busch, Rathenow. Ihr schließen sich an die Aufnahme- und Projektionsapparate der Ertel-Werke in München, die eine sichtbare Verbesserung erfahren haben und in ihrer Aufmachung und Ausstattung imponierend wirken. Karl Neithold, Frankfurt a. M., und Richard Püttner, Dresden, bringen photographische Bedarfsartikel zur Schau, die F. A. S. A. Dresden ist mit Vergrößerungsapparaten, Platten usw. vertreten, die Thowe-Kamera-Werke, Dresden, präsentieren photographische Apparate, die Uvachrom, München, zeigt ihre sehr hübsch und farbenprächtig ausgeführten Diapositive, Erich Kontny, Dresden, führt photographische Apparate vor. Alle Arten von Lampen sind bei der Osram-Gesellschaft, Berlin, zu sehen, die Gebrüder Gabler

in Firma machen auf ihre photographischen Bedarfsartikel aufmerksam, und Albert Drexler in Kochel bringt neuartige Verschlüsse photographischer Apparate.

Ganz groß aufgemacht ist der Stand der Ernemann A.-G., Dresden, die ihre sämtlichen Apparate in höchster Vollendung und präzisester Ausführung zur Schau stellt und dem sich infolgedessen auch das größte Interesse der Ausstellungsbesucher zuwendet. Die höchste Bewunderung findet die hier meines Wissens zum ersten Male öffentlich in dieser Perfektion ausgestellte Ernemannsche Zeitlupe. Sie hat am gestrigen Tage die besondere Aufmerksamkeit des die Ausstellung besuchenden Königs Viktor Emanuel auf sich gelenkt, der sich in längerem Vortrag den gesamten Mechanismus dieser Spitzenleistung der deutschen kinematographischen Industrie in allen ihren Einzelheiten erklären ließ. Der hiesige Vertreter der Ernemann-Werke war auch schlagfertig genug, um mit dem zu Ausstellungszwecken vorhandenen Ernemann-Aufnahmeapparat die Vorführung der Zeitlupe filmen zu lassen; der Film läuft heute abend schon im Palais Ghersi, dem größten und besten Kino Turins. Eine großartige und wohlverdiente Reklame.

Unweit des Ernemann-Standes hat die Ica A.-G., Dresden, ihre Aufnahmeapparate in vorzüglicher Ausstattung ausgestellt. Die Firmen Ruhstarr in Göttingen, Spindler und Hoyer, Göttingen, sowie die Sartorius-Werke, Göttingen, zeigen Widerstände und optische Artikel. Die Firma Voigtländer in Braunschweig, Goltz & Breumann, Dresden, sowie die Contessa Nettel-Werke in Stuttgart zeigen photographische Apparate in allen möglichen Arten und Ausführungen.

Die Firma C. P. Goerz, Berlin-Friedenau, zeigt photographische Apparate und Filme sowie den Hahn-Goerz-Apparat. Otto Faber, Stuttgart, stellt Linsen und Glasschneidemaschinen zur Schau, Ruka-Rathenow zeigt eine Anzahl Glasschleifmaschinen. Die A. E. G., Berlin, ist mit zwei vorzüglich konstruierten Projektions-Apparaten mit StillstandsVorrichtung vertreten, denen man auf der ersten Blick die deutsche Präzisionsarbeit ansieht. Die A. E. G. hat ihren Stand zwischen zwei italienischen Firmen, von denen die eine Theatervorführungsmaschinen, die andere Heimprojektionsapparate ausstellt. Die Erzeugnisse dieser beiden Firmen sind leichter Bauart, nicht sauber genug gearbeitet und um Jahre gegenüber der deutschen Maschinenbautechnik im Rückstand. Vielleicht fallen infolge dieser Anordnung die Apparate der A. E. G., Berlin, so sehr und so wohlklingend auf. Von den deutschen Firmen ist dann noch die Firma Rodenstock, München, mit einer Anzahl photographischer Apparate vertreten.

Von italienischer Seite hat die Firma Capelli-Milano Platten, Papiere, Diapositive und Photos ausgestellt. Die italienische Rohfilm-Fabrik, Fabrice-Pellicola Virgine Ferrania-Saona, macht die Beschauer darauf aufmerksam, daß sie mit 26 Millionen Lire arbeitet und zeigt in transparenter Anordnung meterlange Lichtbildpositivstreifen. Die ausgestellten Bildstreifen sind photographisch gut und einwandfrei, lassen aber keinen Schluß auf die Güte des Materials zu, das bekanntlich nur nach einer gleichmäßigen, guten und anhaltenden Emulsion beurteilt werden kann. Außer der auf der Ausstellung erlangten Kenntnis von der Existenz dieser Rohfilmfirma habe ich sie im Gespräch mit zahlreichen italienischen Filmleuten, die nur von Agfa oder Kodak reden, niemals nennen hören.

Die italienischen Fiat-Werke stellen eine Anzahl mikroskopischer Artikel aus, man sieht einen Projektionsapparat der Firma Isis in Mailand, über den sich nicht weiter zu sprechen lohnt. Auch die Polizeischule Italiens (Scuola Polizia Scientifica) hat zu dem Gelingen der Ausstellung beitragen zu müssen geglaubt; sie zeigt eine Anzahl nicht auf hoher Stufe stehender photographischer Aufnahmen von gesuchten Mördern,

ihren verstümmelten Opfern, Fingerabdrücken, alles Bilder die zum Teil grauerregend wirken und bessere Verwendung bei einem kriminalistischen Leirgang gefunden hätten. Alba-Film, Turin, zeigt Modelle zu Filmaufnahmen, Koristka, Mailand, Aufnahmeapparate und Mikroskope. Von der Firma Pio Pion, Mailand, sieht man einen Projektionsapparat „Eureka“, der gegenüber den deutschen Erzeugnissen sich nicht behaupten kann. Die Firma Fratelli-Sera, Turin, hat einen Heimapparat hergestellt, den sie in einem eigenen Stand allein ausstellt, und bei dem in den Eindruck hat, es soll hier demnächst ein Spielwarenladen errichtet werden. Zahlreiche Objektive aller Art und in guter Ausführung befinden sich in dem Stande der Firma Salmoiragla, Mailand.

Das Kriegsministerium in Rom hat durch Ausstellung von Entfernungsmessern und anderer für den Kriegseinsatz notwendiger Apparate der Ausstellung die in der momentanen inermilitärischen Situation Italiens nicht zu entbehrende kriegerische Note gegeben. Alle möglichen photographischen Apparate, Papiere, Platten usw. sieht man bei der Firma Morsolin, Turin, die für Italien die General-Vertretung mehrerer englischer, französischer und auch deutscher Firmen hat.

Von amerikanischen Erzeugnissen sieht man neben den bekannten Produkten der Eastman-Kodak-Gesellschaft, die keine Neuerungen enthalten, nur einen Vorführungsapparat für Wanderkinos der Motion pictures de Vry in Chicago, der Beachtung verdient. Der gesamte Projektionsapparat hat die Größe eines mittleren Toilettenkoffers und enthält in sinnreicher Anordnung den ganzen Mechanismus, der für die Vorführung erforderlich ist, einschließlich der Lampe und des Antriebsmotors.

Aus Frankreich sieht man nichts Neues. Linsen, Stereoskope, Stativ werden von den Firmen L'Giroux, Johard, Matthey, Paris, ausgestellt. Lumiere & Jougla-Guillemot, Boespflug, Paris, sowie die Union Photo-Industrielle, Paris, stellen Platten und photographische Papiere aus; eine größere Ausdehnung hat mit photographischen Apparaten die Firma Gaumont, Paris, genommen, während unter einem „Francia“ überschriebenen Stand acht kleinere unbedeutendere Firmen zu einer gemeinsamen Ausstellung aller möglichen photographischen Artikel sich zusammengetan haben.

Damit haben wir den Hauptinhalt der internationalen Frühjahrsausstellung in Turin angegeben. In ihr nimmt Deutschland sowohl hinsichtlich der Zahl der Aussteller, als auch hinsichtlich der Qualität seiner Produkte unbestritten und erfreulicherweise die erste Stellung ein.

Die Vorführung kinematographischer Filme hat in dem Augenblick der Niederschrift dieses Artikels noch nicht begonnen, da der Vorführungsraum noch nicht vollständig fertiggestellt ist und die zur Ausstellung hergesandten Filme auch erst die italienische Zensur passiert haben müssen. Sehr groß scheint aber die Beteiligung nicht zu werden. Die in den letzten Jahren zum Erliegen gekommene italienische Filmindustrie ist mit Ausnahme eines Standes, den der größte italienische Filmverleiher Stefan Pittalga errichtet hat, und in dem nur Diapositive und Bilder italienischer, italienisch-deutscher und amerikanischer Filmdarsteller zu sehen sind, überhaupt nicht und nirgends vertreten. Ein untrügliches Zeichen für den Verfall der früher in Blüte befindlichen italienischen Filmindustrie. Soviel ich erfahren konnte, haben sich an der Vorführung von Filmen auf der Ausstellung aus Deutschland nur wenige Firmen, darunter die Phoebus-Film A.-G. mit drei Filmen, aus Oesterreich einzelne Firmen, darunter die Sascha-Film A.-G., aus Frankreich einige wenige Firmen beteiligt, während Amerika sich auf der Ausstellung durch Vorführung von Bildstreifen überhaupt nicht vertreten läßt.

Streiflichter aus dem Ausland

Der Präsident der Goldwyn-Gesellschaft in Europa.

F. J. Godsol, der Präsident der Goldwyn-Gesellschaft, ist in London angekommen. Zweck seiner Reise ist der Ankauf britischer Filmtexte für Los Angeles, sowie der Abschluß von Engagements mit geeigneten darstellerischen Kräften. Die Goldwyn-Gesellschaft verrät, seitdem F. J. Godsol an ihre Spitze getreten ist, eine entschiedene Neigung, ihrer Produktion einen mehr internationalen Charakter zu verleihen.

So hat sie sich letzthin die Mitwirkung des Schweden Victor Seastrom gesichert, der als Autor einer Reihe von erfolgreichen Filmen bekannt ist, und ihr Film „The Christian“ („Der Christ“) rührt von einem Franzosen, Maurice Tourneur, her. Der Oesterreicher von Stroheim, bekannt durch seinen Film „Närrische Frauen“, ist gegenwärtig damit beschäftigt, den Film „McTeague“ von Frank Norris in Los Angeles einzustudieren, und für diesen Film wurde Gibson Jowland durch Kabelgramm nach Kalifornien berufen. Die große Ausdehnung des Goldwyn-Konzerns ermöglicht es ihm, etwa 50 Filme jährlich zu erwerben. Seine Verbindungen erstrecken sich, wie man weiß, nach England, Frankreich und auch nach Deutschland.

Der Wettkampf um die Stars.

Vor der American Federal Trade Commission schwebt zurzeit ein Rechtsstreit zwischen den beiden Gesellschaften „First National“ und „Famous Players Lesky“. Bei den Zeugenvernehmungen kam u. a. zur Sprache, daß Adolph Zuker gedroht habe, sovielen Anteile der „First National“ anzukaufen, daß es ihm ein leichtes wäre, sie stillzulegen.

Von allgemeinem Interesse ist ein Einblick in den Wettbewerb, der um die bekanntesten amerikanischen Filmstars in diesem Zusammenhang stattfand. Dabei erfuhr man zum ersten Male Authentisches über die Honorare, die den Koryphäen des Films im Lande der unbegrenzten Möglichkeiten gezahlt werden.

So erhielt Charlie Chaplin im Juni 1917 für acht Filme 1 075 000 Doll. — die höchste Summe, die je bis dahin für eine derartige Leistung gezahlt wurde. Frau Petrova erhielt im August 1918 für acht Filme eine Anzahlung von 70 000 Doll. und eine prozentuale Beteiligung. Anita Stewart eine Anzahlung von 80 000 Doll. für sechs Filme mit einem Optionsrecht für sechs weitere Filme und in diesem Falle eine weitere Vorauszahlung von 100 000 Doll., sowie eine prozentuale Beteiligung am Gewinn. Mit Mary Pickford wurde im November 1918 ein Vertrag abgeschlossen über sechs Filme zu einem Honorar von je 250 000 Doll., gleichzeitig mit Jack Pickford über drei Filme zu je 50 000 Doll., mit D. W. Griffith 1919 über drei Filme mit einer Anzahlung von 285 000 Doll. auf einen jeden von ihnen, mit Charles Ray, ebenfalls im Januar 1919, über zwölf Filme mit einer Anzahlung von 95 000 Doll. und Prozents. Nun die Kontrakte mit Norma Talmadge. Der erste Kontrakt vom April 1919 garantierte ihr für acht Filme je 160 000 Doll., der zweite vom November 1920 für zwölf Filme je eine Anzahlung von 350 000 Doll., sowie Prozente. Constance Talmadge bekam durch Vertrag im Juni 1919 für je sechs Filme 110 000 Doll., für sechs weitere je 150 000 Doll., und in einem zweiten Kontrakt vom November 1920 für zwölf Filme je eine Anzahlung von 300 000 Doll. und Prozente garantiert usw. usw. Angesichts dieser kolossalen Ziffern, die in unserer armen deutschen Valuta ins Märchenhafte wachsen, begreift man die Heftigkeit, mit der sich in englischen Filmindustriekreisen der Widerstand dagegen regt, für die Hauptrollen in englischen Filmen diese

kostspieligen Stars vom anderen Ufer des Ozeans kommen zu lassen.

„Die leidenschaftliche Pola.“

Nachrichten aus Los Angeles zufolge, so wird einer englischen Fachzeitschrift geschrieben, ist Pola Negri unzufrieden mit den ihr von der Fannus-Lesky-Corporation zugewiesenen Regisseuren und macht energische Anstrengungen, um sich Ernst Lubitsch als Spielleiter zu sichern. „Wir können es wohl verstehen“, fügt die Zeitschrift hinzu, „daß die leidenschaftliche Pola lieber von Lubitsch geleitet werden möchte, der ihre persönliche Eigenart durch und durch versteht. Es mag aber auch nicht eitel Honig sein für die amerikanischen Filmleute, mit diesen temperamentvollen Stars zu tun zu haben.“

Ein neuer Betty Compton-Film.

Er heißt „Rustle of Silk“ — „Rauschen von Seide“ — und wenn man hört, was ein New-Yorker Blatt schreibt, nachdem der Film im Rivoli-Kinema in New York mit Erfolg gegeben worden ist, so gewinnt man nicht nur einen Überblick über den Inhalt des Films, sondern zugleich auch eine Anschauung von der eigenartigen Manier und dem etwas saloppen Stil gewisser amerikanischer Filmkritiker.

„Selbstverständlich“, so beginnt die Kritik, „ist „Rustle of Silk“ eine ganz unmögliche Sache, aber das macht den Film nicht weniger unterhaltend. Es ist reine, unverfälschte Romantik — stellenweise äußerst unverfälschte — und es ist einer von den Filmen, von denen man sagen kann: es ist ja alles da! Liebe über Liebe, süße, sehnsuchtsvolle, aufopfernde Liebe, ferner Politik, mit Premierministern, alten Staatswundertägern und Königen, Abstecher in vergangene Jahrhunderte, mit schönen Holdamen und Wattaueschen Schäferspielen und Jagdszenen. Da ist eine Frau, die ihren Mann nicht versteht — als ob jemals eine Frau ihren Mann verstände! — und da werden ein paar Pistolenschüsse abgefeuert, mit dem üblichen Resultat, daß ein Arm zerschmettert wird. Oh, es ist sehr wenig ausgelassen in „The Rustle of Silk“, nicht einmal der Krieg.“

Betty Compton ist Lola, des Uhrmachers hübsche Tochter, die sich in Fallaray, einen streberschen Parlamentarier, verliebt. Und zwar hat sie sich ein Bild von ihm in der Zeitung verгаft, woraus man sieht, wie verstiegen das Mädchen ist. Er ist derart in Anspruch genommen durch seinen Kampf zugunsten der Kriegsveteranen, daß er nichts von den heftigen Dingen bemerkt, die zwischen seiner Frau und Chalfont, seinem politischen Gegner, vorschleichen. Lola kommt als Friseurgehilfin in sein Haus, trifft sich mit ihm im „Ritz“ und ist bald der Mittelpunkt eines Wirrwarrs von politischen und anderen Intrigen.

Betty Compton ist durchweg sehr ansprechend und unwiderstehlich, wenn sie ihrem schlafenden Angebeteten die Stiefel aufschürt und ihm Pantoffeln an die müden Füße zieht. Conway Tearle spielt seine Rolle als ein vollendeter Gentleman, der stets höfliche Rücksicht auf andere nimmt und sich für sich selbst nur ein teures Weib und ein Heer Kinderchen wünscht. Na, und am glücklichen Ende des Stückes, da ist dann auch etwas Hoffnungsvolles in Aussicht! Lady Feo Fallaray, so wie Anna Q. Nilsson sie spielte, hat sicher niemals die Absicht gehabt, ihm ein liebendes Weib zu sein. Und ich möchte wohl wissen, was er seinerseits jemals an ihr gefunden hat!

Filmkritische Rundschau

„Frühlingserwachen.“

Fabrikat: Wiener Kunstfilm Industrie G. m. b. H.
Regie: Louis Kolm und H. J. Fleck.
Manuskript: Arth. Lanz und H. J. Fleck.
Darsteller: Frida Richard, Olga Limburg, Erich Kaiser-
Titz, Albert Patry, Hertha Barz, L. v. Ledebur.
Kinderrollen: Hertha Müller, K. Achinger, J. Epp.
Photographie: Moltz Greenbaum.
Bauten: J. Ballenstedt.
Länge: 2000 m.
Pressenvorführung: Alhambra.

Es gilt bei Wedekind nicht mehr Pietät zu wahren als bei Shakespeare, wenn es um die Verfilmung geht. Der Film kann auf alle Tradition früherer Kunstepochen verzichten, wenn er es nur selbst gut macht; wenn er sich nicht selbst diskreditiert.

Die Wedekindfilme sind zudem sehr aktuell, denn ihre moralische Kraft ist immer aktuell.

Die Frage, ob Wedekind überhaupt verfilmbar ist, wäre dann zu erwägen. Aber ich wage die Behauptung — er ist verfilmbar. Er ist es, weil seine Stücke nicht nur an eine Bühnenmäßige Dramatik gebunden sind. Die Menschen seiner Stücke sind nicht dialektische, auf eine besondere Romantik gestellte, es sind einzelne Phänomene der Problematik Wedekinds. Sie können im Film existieren, wenn sie — um ein Bild zu gebrauchen — die Dialektik des Films beherrschen. Um dieses Gesetzes willen, das ohne Schaden nicht umgangen werden kann, sind alle notwendigen Umarbeitungen geboten.

Das ist im verfilmten „Frühlingserwachen“ nicht geschehen. Die Bearbeiter A. Lanz und J. Fleck haben, vielleicht aus Pietät zum Original, wortwörtlich „übersetzt“. Jeder Satz ein Bild; und wo ein Gedankenstrich war, bleibt der Film stumm, weil er dezent sein will. . . Die dazugedichtete Rahmenerzählung — Melchior Gabor ist Vater eines Pubertätsjungen, dem er zur Belehrung seine Erlebnisse erzählt — enthält die moralische Geste, die man dem Film auf den Weg geben will. Sie kann in vielleicht vor muckerischen Angriffen schützen, was aber nicht sehr für die innere Sicherheit der Mitarbeiter spricht. Einen Vorzug vielleicht hatte die getreue Übertragung des Originals: Wedekind wird, soweit das bei der Stummheit des Films möglich ist, sichtbar; die zwei letzten Akte sind sogar eindrucksvoll.

Die Regie (Louis Kolm und J. Fleck) ist sauber und sorgfältig gearbeitet, hat aber nur den handwerklichen

Anteil daran, da ja schöne Bilder, geschmackvolle Schaltung und einwandfreie Photographic erst die Vorbedingung des Diskutabeln geben. Sie beweist auch in der Beherrschung des Ensembles den gleichen schwachen Instinkt. Man hatte Mitglieder der Wiener staatlichen Schauspielhochschule für die Kinderrollen herangezogen. Die Venola spielt ein sechzehnjähriges Mädchen; das Kind ist vielleicht nicht unbegabt, aber so unnaiv, so schielend in der Kinderrolle, als wäre sie eine ausgewachsene Tragödin. Besser sind die Jungen, Achinger als Moritz Stiefel, dem man selige Hölle der Pubertätsqualen eher glauben möchte, und sein Partner J. Epp als Gabor. Gut gesehen sind die Typen im Konferenzzimmer.

Der Film dürfte trotzdem auf großes Interesse im Publikum rechnen, weil er, soweit der Titel Unbefangene nicht an eine Marlittade denken läßt, „zagkräftig“ ist.

p. m.

Die Sonne von St. Moritz.

Fabrikat: Aladin-Film Co.,
Regie: Hubert Moest und Friedr. Weissenberg.
Manuskript: Georg Kiesau,
Hauptrollen: Johannes Riemann, Hedda Vernon, Thea Bingen, Grete Diercks,
Photographie: Toni Mülleneisen,
Länge: 2174 m.
Vertrieb: Deutsche Vereins-Film-A.-G.,
Uraufführung: U. T. Kurfürstendamm

Ein guter Spielfilm. Nicht überragend, nicht mit besonderen Ambitionen, aber eine richtige Arbeit für das Kino.

Der Inhalt lehnt sich an den bekannten Roman an. Ein junger Arzt hat einer jungen Frau einen falschen Totenschein ausgestellt, die ihrem Mann, ohne es zu wollen, eine tödliche Dosis Medizin gegeben hat. Die Erben vermuten, daß irgend etwas nicht richtig war und lassen die Frau durch einen Anwalt verfolgen.

Der Arzt und die schuldige Witwe sind nach St. Moritz gefahren. Hier trifft er eine alte Bekannte wieder. Die beiden Herzen finden sich, aber als Schatten steht jenes unglückliche Erlebnis zwischen ihnen.

Der Anwalt sammelt Beweismaterial. Er will schweigen, wenn die reiche Frau ihm gehören will. Sie aber improvisiert, weil der Geliebte sich von ihr abgewandt hat, ein Zusammenleben mit dem ungeliebten Mann aber ausgeschlossen ist, einen Unglücksfall, der dem Verfolger und ihr selbst den Tod bringt. Über den Liebenden aber

Spiegellampen

mit einer Stromersparnis von 72% und einer Kohlenersparnis von 69% erhalten Sie bei Kino-Schuch, Berlin SW 48, Friedrichstraße 31. Wir haben uns von sieben der ersten Vorführer Ideen und Wünsche unterbreiten lassen, diese Vorschläge geprüft, das Gute herausgesucht und unsere Spiegellampe konstruiert. Das Resultat ist eine allen Anforderungen entsprechende praktische Lampe geworden. — Gerade bei einer Spiegellampe ist die präziseste Feineinstellung notwendig. Dies trifft sowohl für die optische Achse als auch für die Einstellung der Kohlenstifte zueinander zu. Deshalb haben wir dieser Einstellung unser besonderes Augenmerk zugewendet und

es uns angelegen sein lassen, an Verstellungen nicht zu sparen, haben dabei auch an die jahrelange Handhabung der bisherigen Projektionslampen gedacht und dem Vorführer seine gewohnten Handgriffe gelassen. Wir verwenden Glas-Parabol-Spiegel aus den ersten Häusern der optischen Industrie. Die Versilberung ist zum Schutze noch mit einer Kupferschicht überzogen und diese Kupferschicht nochmals lackiert. Dadurch ist eine Gewähr geboten, daß durch die Wärme die Versilberung nicht notleidet. Zurzeit ist die Lampe zum festen Preise ab Lager lieferbar. Die Aufträge werden der Reihe nach erledigt.

scheint mit ihrem schönsten Glanz: die Sonne von St. Moritz.

Also ein richtiger Kinostoff, der natürlich besonders reizvoll wird durch die Originalaufnahmen, die uns die Perlen des Ober-Engadin in all ihrer Schönheit zeigen. Da erheben sich gigantische, schneebedeckte Berge, da sausen Skier imponierend durch die Landschaft, Kunstläufer zeigen auf dem Eis ihre schwere, doch so graziös imponierende Kunst. Wir sehen das Leben und Treiben in den Luxushotels, werden hinaufgeführt in die kleinen Bauden in den höchsten Regionen, aber beobachten doch, daß die Landschaft immer nur Staffage bleibt und das Spiel in den Vordergrund gezogen wird.

Unter der routinierten Regie von Hubert Moest und Friedrich Weissenberg spielen der beliebte Johannes Riemann und die blonde Hedda Vernon. Die Qualitäten der beiden Darsteller sind bekannt. Riemann sieht ausgezeichnet aus, und die Vernon hat von ihrem alten Reiz auch nichts verloren.

Daneben sieht man Grete Diercks und Thea Binger, die Gattin Riemanns, die ihren Sporterfolgen nunmehr auch den ersten Filmsieg zurechnen darf. Es wird aus ihr allerdings keine Kanone, kein Star, aber sie macht einen lieben, netten, sympathischen Eindruck, und das ist schließlich auch etwas.

Neben dem Regisseur muß der Photograph Toni Mülleneisen erwähnt werden, der seine manchmal nicht leichte Aufgabe glücklich und zufriedenstellend löst, und der Architekt Fritz Lederer, der der gewaltigen, unübertrefflichen Natur nette Innenbauten zufügte.

„Das Wirtshaus am Spessart.“

Fabrikat: Orbis-Film A.-G.

Regie: Adolf Wenter.

Manuskript: Marg. Marie Langen.

Hauptrollen: Fritz Berger, Elisabeth Kyrty, Jack Mylong-Münz, Darry Holm, Hans Staufen.

Photographie: Ewald Daub.

Innenbauten: Otto Völkers.

Länge: 2680 m.

Vertrieb: Orbis.

Uraufführung: Alhambra.

Die berühmte Novelle von Wilhelm Hauff in sieben Akten. Ein neuer, noch unbekannter Regisseur, Adolf Wenter, versucht hier mit einem gut gewählten Provinzenensemble heimatliche Filmkultur. Die Moral der Geschichte — mit einem steinernen Herzen in der Brust sind selbst die größten Reichtümer ohne Glück — ist sehr weitläufig, in drei Rahmenerzählungen ohne Tempo incinander geschachtelt und dabei noch ziemlich unbeholfen in zahlreichen und langen Titeln untergebracht.

Die Märchenstimmung dagegen ist dem Regisseur besser gelungen: Alle schönen Punkte im Schwarzwald, hat er in wundervollen, photographisch ausgezeichneten Bildern festgehalten: Mit dem Erfolg, daß man sich für das Quälende der vielen Akte teilweise entschädigt sieht. Aber damit allein kann man heute dem Film, der heimatlicher Kultur gewidmet ist, nicht dienen. Auch das deutsche Thema verlangt Temperament. Die deutschen Darsteller, die hier mit richtigem Blick für Bildmäßiges zusammengestellt sind, entsprechen gewiß dem Charakter des Stoffes, aber nicht seinem Geist: sie sind, schauspielerisch nicht über dem Berliner Durchschnitt, zu schwer, ohne wenigstens eine glaubhafte natürliche Erdschwere des Bodenständigen zu besitzen. Im übrigen fand das dilettantisch Naive der ganzen Arbeit großen Anklang bei der Uraufführung.

Wir verleihen die großen Geschäftsfilme:



WAHSINN

5 Akte — Hauptrollen: Conrad Veidt, Reinhold Schunzel

2)

Der Besessene

Nach der bekannten Novelle *Das Fräulein von Scuderte*.
6 spannende Akte.

3)

Der geheimnisvolle Nachtschatten!

Spannender Harry Piel Detektivschlager — 5 Akte

4)

Marodeure der Revolution

Großes soziales Schauspiel von Martin Berger — 5 Akte.
Dieser Film war bisher verboten und wurde 'letzt bei' der
Zensur frei.

Prima Kopien vorhanden!

Ferner verleihen wir noch mehrere andere **Schlager**
sowie **Lustspiele** und **Betprogramme**.

Zugkräftige Reklame vorhanden!

**Wir liefern zu konkurrenzlosen
Preisen!**

Wenden Sie sich noch heute an:

Union-Film-Verleih
Aschersleben, Wassertor 40

Wirtschaftspolitische Rundschau

HANDELSTEIL DES KINEMATOGRAPH

Goldmark und Filmwirtschaft

Von Richard Ott, Direktor der Deulig-Film Aktiengesellschaft.

I.

Die Goldmarkbilanz

„Ein solch Papier, an Gold und Perlen Statt,
Ist so bequem, man weiß doch, was man hat.“
(Mephistopheles: Faust II.)

So konnte Faust sprechen. Heute aber weiß man nicht, was man hat, wenn man die Scheine zu Fünfzigtausend, zu Hunderttausend zählt und betrachtet.

In der Zeit der Betrachtungen können sie schon wieder an Wert verlieren. So geht es dem Einzelnen, so geht es im großen und kleinen Geschäftsleben.

Waren es einst vielfach die nackten Zahlen, die uns in Bilanzen und in Erfolgsrechnungen Aufschluß gaben, so ist es heute anders geworden. Heute fragen wir uns, welche inneren, welche tieferliegenden Werte durch die Ziffern der einzelnen Bestandskonten usw. repräsentiert werden, und wir beginnen damit, wenn auch oftmals nur im Geiste, eine

Umrechnung in Goldwerte.

Soweit dem Verfasser bekannt, ist in der Filmindustrie bisher ein einzigesmal, und zwar in den „Kinematographischen Monatsheften“ der Versuch gemacht, die Kapitalien einiger Aktiengesellschaften in Goldkapital umzurechnen und diesem Kapital die Golddividende gegenüberzustellen. Gleichzeitig sind die Kurswerte der Aktien zu verschiedenen Zeiten zum jeweiligen Dollarkurs umgerechnet.

Bei dieser Rechnung muß naturgemäß gleichzeitig die Frage gelöst werden, wie weit es sich um angelegtes Goldgeld handelt bzw. wie die zugeflossenen Kapitalien zu bewerten sind.

Bei der Ufa bedeutete die zur Ausschüttung gelangte Dividende von 30 Prozent eine Verzinsung des Goldkapitals von knapp 0,8 Prozent, bei der Terra waren 12 Prozent Papiermark ebensoviel wie eine Goldmarkdividende von 3,23 Prozent, während bei Oswald das Verhältnis 40 zu 15 Prozent betrug.

Wenn indessen bei obigem der Dollar als Maßstab genommen ist, so ist damit doch die Frage noch nicht gelöst, ob der Dollarkurs unter allen Umständen der für die Ermittlung des Betriebserfolges erforderliche Wertmaßstab ist. Es ist an dieser Stelle nicht Raum genug für die Untersuchung, welcher von den vorgeschlagenen und teilweise erprobten Geldwert-Maßstäben, nämlich Warenindex, Wechselkurs, Goldpreis und Lohnindex vorzuziehen ist. Wir möchten uns bei unserer Untersuchung auf den von der Reichsbank festgesetzten Berliner Goldpreis stützen.

Die Umrechnung in Goldwert und die Aufstellung von Goldmark-Bilanzen ist heute, nachdem alle Hoffnungen auf eine Stabilisierung der Valuta bisher zuschanden geworden sind, für den sorgfältigen Kaufmann eine Notwendigkeit geworden, und darum ist es auch an der Zeit, daß sich von den verschiedenen Lösungen, die es für dieses Problem gibt, möglichst eine zum System durchringt.

Von den Methoden, mit denen sich die finanzwissenschaftliche Forschung am meisten beschäftigt hat und die in der Praxis auch bereits erprobt sind, sind eigentlich nur

zwei zu unterscheiden. Davon strebt die eine, die ich die retrograde Methode nennen möchte, die Egalisierung der Bilanzen in Papiermark an, stellt also in jedem Falle eine Herausrechnung aller früheren Bilanzen auf den Geldwert der letzten vorliegenden Bilanz dar, während die andere, die ich die progressive Methode nennen möchte, alle Bilanzziffern in Goldmark umwertet.

Um bei der ersteren Methode zu verweilen, muß noch eingeschaltet werden, daß nicht immer eine Herausrechnung aller früheren Bilanzen zum Geldwert der letzten Bilanz nötig ist, sondern daß man eine Bilanz herausgreifen kann, deren Geldwert als Maßstab angenommen wird und für alle übrigen, also diejenigen, die davor, und diejenigen, die zurückliegen, angewandt wird. Ein kurzes Beispiel möge zur Erläuterung dienen:

Anfangsbilanz:

Anlagen	100,—	200,—	Kapital
100 kg Ware	100,—	100,—	Kreditoren
Debitoren und Kasse	100,—		
	300,—	300,—	

Endbilanz:

Anlagen	100,—	300,—	Kapital
Waren 20 kg	200,—	250,—	Kreditoren
Debitoren und Kasse	250,—		
	550,—	550,—	

Diese beiden Bilanzen sind auf beiden Seiten genau abgestimmt. Man hat also den Eindruck, als ob der Gesamtwert der gleiche geblieben ist. In Wirklichkeit aber hat sich der innere Wert entschieden zugunsten des Betriebs geändert.

Angenommen, die Mark hat sich in der Zeit, die zwischen der Anfangs- und Endbilanz liegt, um das Zehnfache verschlechtert; nehmen wir weiter an, der Preis der Ware sei inzwischen auch entsprechend der Markentwertung um das Zehnfache gestiegen, so würde das Quantum Ware, das man für 200 Mark bekäme, 20 kg betragen, während in der Anfangsbilanz für 100 Mark 100 kg Ware als Aktivum zu verzeichnen gewesen sind.

Der innere Wert des Betriebes hat sich also um den Betrag verringert, der den Preis für 80 kg ausmacht. Das sind bei diesem Beispiel 800 Mark.

An der Anfangsbilanz gemessen, ist also eine Wertverminderung von 80 Mark eingetreten. Das ist eine Ziffer, die beinahe 25 Prozent der gesamten Aktiva beträgt.

6 Akte **Mignon** 6 Akte

(Kennst Du das Land . . .)

Nach Goethes Roman „Wilhelm Meisters Lehrjahre“.

Antragen, möglichst mit freien Spielterminen, an

Rheingold-Film-Vertrieb G. m. b. H.

1. Gesp. Anno 1201 Köln a. Rh., Schildergasse 22/24. Tel. Adr. „Goldfilm“.

In ein buchmäßiges Schema gebracht, sieht dieses Beispiel folgendermaßen aus

	Anfangsbilanz	
Anlagen	1000,—	250,— Kreditoren
100 kg Ware	1000,—	2000,— Kapital
Debit. u. Kredit.	250,—	
	2250,—	2250,—
	Endbilanz	
Anlagen	1000,—	1200,— Kapital
Ware	200,—	250,— Kreditoren
Debitoren	250,—	
	1450,—	1450,—

Es ergibt sich also hier zahlenmäßig, daß aus 2250 Mark 1450 Mark geworden sind. Es ist also eine Wertverminderung um 800 Mark eingetreten.

Diesen Vorgang der Umrechnung nennt man Egalisierung.

Will man diese Egalisierung laufend buchmäßig verarbeiten, so richtet man sich am besten ein „Geldwert-Konto“ ein, auf dem die Differenz zwischen dem Geldwert, mit dem die in Frage kommenden Bilanzposten zu Buch stehen, und dem Geldwert des Bilanztages verrechnet wird.

Für das vorgenannte Beispiel würde dieses Konto wie folgt aussehen:

Geldwert-Konto

Kapital-Umrechnung 1800,—	100,— Gewinn- u. Verlust-Konto
	900,— Anlagen
	800,— Geldwertverlust
	1800,—

Es wird also auf diesem Konto folgendes gebucht:

1. Umrechnung der Anlagen in Papiermark
Anlage an Geldwert-Konto M. 900,—
2. Umrechnung des Kapitals in Papiermark
Geldwert-Konto an Kapital-Konto M. 1800,—
3. Übertrag des rechnungsmäßigen Jahresgewinns:
Gew.- u. Verl.-Konto an Geldwert-Konto M. 100,—

Das Bilanzkonto sieht dann folgendermaßen aus:

Bilanz-Konto

Anlage	1000,—	2000,— Kapital
Waren	200,—	250,— Kreditoren
Debitoren u. Kasse	250,—	
Geldwertverlust	800,—	
	2250,—	2250,—

Die Umrechnung derjenigen Konten, die hier wie dort Papierwerte darstellen, fällt selbstverständlich fort. In der buchmäßigen Bilanz hat sich das Kapital von 200,— auf 300,— Mark erhöht, also eine Vermehrung von 50 Prozent erfahren; wie aber die Egalisierung zeigt, ist in der Tat ein Verlust zu verzeichnen.

Die zweite Methode ist die der Goldmarkrechnung. Haben wir in der obigen Rechnung gesehen, daß sich das Kapital der letzten Bilanz auf 1200,— Mark be-

läuft, während es sich nach dem Stande der Goldmark auf 2000,— Mark belaufen müßte, und daß somit ein Verlust in Papiermark 800,— Mark vorhanden ist, so würden wir nunmehr die Endwerte in Gold unrechnen und feststellen, um wieviel sich das Vermögen in Goldmark verringert hat. Wir nehmen dieselben Zahlen und setzen wiederum voraus, daß sich eine Entwertung von 10:1 vollzogen hat, daß also 100 Goldmark in der Anfangsbilanz = 1000 Mark der Endbilanz sind. Die Anfangsbilanz stellt demnach Goldwerte dar, und die Gegenüberstellung würde folgendermaßen aussehen:

	Anfangsbilanz	
Anlagen	100,—	200,— Kapital
Waren	100,—	100,— Kreditoren
Debitoren u. Kasse	100,—	
	300,—	300,—
	Endbilanz (vor der Umwertung):	
Anlagen	100,—	300,— Kapital
Material	200,—	250,— Kreditoren
Debitoren u. Kasse	250,—	
	550,—	550,—
	Nach der Umwertung:	
Anlagen	100,—	120,— Kapital
Material	20,—	250,— Kreditoren
Debitoren u. Kasse	250,—	
	370,—	370,—

Es ergibt sich zwischen Anfangs- und Endbilanz ein Kapitalverlust von 80 Goldmark, der identisch ist mit dem oben errechneten Betrage von 800 Papiermark. Vor allen Dingen ist es durch diese letztere Methode möglich, die Bilanz und auch die Erfolgskonten mit allen früheren Bilanzen zu vergleichen, und aus diesem Grunde dürfte der Goldmarkrechnung der Vorzug gegenüber der Egalisierungsmethode zu geben sein.

So einfach, wie die Rechnung in dem vorstehenden kleinen Beispiel ist, ist die Rechnung natürlich nicht immer. Wenn z. B. im Laufe des Jahres einem Unternehmen; neue Kapitalien zugeflossen sind, so müssen solche zum je weiligen Goldwert umgerechnet und dem früheren Goldwert-Kapital zugeschlagen werden. Das sind indessen Feinheiten, die überall anders sind und auf deren Aufzeichnung im Einzelnen wir hier verzichten können.

Für die Filmindustrie ist indessen hinsichtlich der Bestände die Rechnung keine so einfache wie in manchem Warengeschäft. Wohl kann z. B. beim Rohfilm die Quantität gegenübergestellt werden, aber bei dem Bestand an fertigen Positiven oder fertigen, zum Teil ausgewerteten Negativen ist dieses einfache Vergleichen nach Gewicht oder nach Länge nicht möglich. Die Frage der Bewertung dieser beiden Positionen soll deshalb in gleichzeitiger Hinblick auf die neueste Steuergesetzgebung in einem späteren Artikel behandelt werden.

Generalversammlungs-Kalender

6. Juni: Eiko-Film Akt.-Ges., ordentliche Generalversammlung in den Geschäftsräumen der Gesellschaft, Friedrichstraße 224, 11 Uhr vormittags.

13. Juni: Filmlicht Akt.-Ges., ordentliche Generalversammlung, Düsseldorf, 5½ Uhr nachm. im Weinrestaurant Bittermann, Josefstraße 9.

15. Juni: Ostfilm A.-G. a. o. Generalversammlung, um 7 Uhr, Breslau, Junkerstraße 5.

Namensänderung der Max Landa-Film A. G.

Am 17. Mai 1923 fand die ordentliche Generalversammlung der Max Landa-Film A. G. statt. Der Name der Gesellschaft ist in Novo-Film Aktien Gesellschaft umgeändert. Gleichzeitig wurde die Erhöhung des Stammkapitals auf 150 Millionen Mark beschlossen.



nach dem Roman von Thomas Mann.

Der neue Dea-Großfilm

Regie: Gerhard Lamprecht.

Von Main und Isar

(Von unseren Sonderkorrespondenten).

Die Geschichte der sogenannten Frankfurter Filmfabrikation bildet ein schwarzes Blatt im Lebensbuch unserer Industrie. Im Laufe der Jahre erstanden 8-10 sogenannte Fabrikationsunternehmen, die teils, wie die mit bombastischer Reklame eingeführte Titan und Misograph Film G. m. b. H., von vornherein auf Schwindel eingestellt waren, teils aus pekuniären Gründen nicht reüssieren konnten, ganz abgesehen davon, daß Frankfurt weder versierte Schauspieler noch Regisseure usw. besitzt, von der selbstverständlichen Voraussetzung, dem Vorhandensein eines auch nur halbwegs zum Atelier geeigneten Raumes ganz zu schweigen. Seit einigen Wochen besteht nun in Frankfurt eine Diamant Film A.-G., die mit großen Projekten um sich wirft und deren Existenz wir — getreu dem Standpunkt nicht zu tadeln, bevor wir ein klares Bild haben — gern vorerst wenigstens totgeschwiegen hätten, wenn nicht die Veröffentlichungen der Geschäftsleitung uns im Interesse unserer seriösen Industrie die Feder in die Hand drücken würden.

Vor einigen Wochen beehrte ein Herr Neumann, Inhaber des weitesten Kreises der Branche unbekanntes Volks-Film-Verleihs, die Fachpresse mit Waschzetteln über seine großzügigen Fabrikationsprojekte. Auf unsere höfliche Anfrage verbunden mit der Bitte um nähere Angaben über die Absichten der Firma, ihre Fachleute, Geldmänner usw. zu machen, antwortete Herr Neumann mit einem saksiedegroben Brief voller Beleidigungen, womit er wohl klipp und klar zum Ausdruck bringen wollte, daß er auf die Unterstützung der Fachpresse verzichtet. Lediglich ein Fachblatt, das mangels einer hiesigen Vertretung über die Aussichten der Firma nicht orientiert sein kann, druckte seine Notiz ab. Jetzt benützt Herr Neumann eine Frankfurter Halbmonatsschrift, zu dessen Redaktion er besonders nahe Beziehungen hat, für seine irreführende Propaganda, die um so schädlicher ist, als der von ihm selbst verfaßte und eingesandte Waschzettel des Fachblattes zum Ausgangspunkt seiner Reklame benutzt wird.

Es heißt unter anderem in dem Artikel, daß ein junger Fachmann namens Marcus Neumann, zu dem sowohl die Filmindustrie als auch die ihm bekannten Künstler das größte Vertrauen haben, in seiner Diamant Film A.-G. exportfähige Frankfurter Filme herzustellen gedenkt, daß eine gewisse Sicherheit für den Absatz dadurch gegeben ist, daß die in Süddeutschland gut eingeführte Verleihfirma Volk-film in den Dienst der zukünftigen Fabrikation tritt, daß Herr Neumann längere Zeit in Schweden in leitender Stellung tätig war und mit dem Filmmarkt aufs beste vertraut ist.

Die beiden letzten Punkte sind von uns nicht nachzukontrollieren, kommen auch sachlich kaum in Frage. Zu den ersten Behauptungen haben wir aber zu erklären, daß der Fachmann Herr Marcus Neumann sowohl weitesten Kreisen der Industrie im besonderen, als der Frankfurter Filmbranchen im allgemeinen, durchaus unbekannt ist, daß die Volksfilm-Organisation, die die Diamant-Filme verleihen soll, also gewissermaßen das Rückgrat der neuen Firma bildet, Herrn Neumanns eigene Gründung und neun Zehntel der süddeutschen Theaterbesitzer wohl nicht einmal dem Namen nach bekannt ist.

Wer den Mut gehabt hat, das in heutiger Zeit recht ansehnliche Kapital für diese wenig aussichtsreiche Gründung — einen schärferen Ausdruck wollen wir vorerst vermeiden — herzugeben, entzieht sich unserer Kenntnis, soviel wissen wir aber aus unserer langjährigen praktischen Erfahrung, daß die Filmfabrikation in Frankfurt mit allergrößter Vor-

sicht aus der Ferne betrachtet und wie ein Krütchen Rührmichnichten behandelt werden muß.

Diese Feststellung und Warnung erfolgt nicht, um Herrn Marcus Neumann — der uns persönlich herzlich gleichgültig ist — zu schädigen, sondern um die seriöse Industrie, deren Interessen zu vertreten seit Jahren unsere vornehmste Pflicht ist, vor ebenso zweifelhaften und gefährlichen als zwecklosen Experimenten nachdrücklichst zu warnen.

Seit drei Wochen läuft im U. T. im Schwan, in Frankfurt am Main, dem größten Theater der Stadt, der Film „Fridericus Rex“ mit einem Erfolg, wie ihn bisher noch kein Film gezeitigt hat. — Der vierte Teil schloß bisher mit einem Bild ab, das den Alten Fritz in einem Lehnstuhl sitzend in Großaufnahmen zeigt, während der Organist der Garnisonkirche das Gedeum spielt. Dieser Abschluß war ebenso künstlerisch wie wirkungsvoll. Um so unverständlicher wirkt eine „Verlängerung“ des Films, in Form eines sogenannten Epilogs, der sehr zum Schaden der Wirkung vor mehreren Tagen vor den Schlußtitel geklebt wurde. Er zeigt den König in Sanssouci, nach beendetem Feldzuge, wie er langsam über die Parkwege von Sanssouci mehr wandert als geht. Steif wie zwei Pagoden folgen ihm ein Schloßdiener und ein Husar der Leibwache, die den gischteplagten König schließlich die kleine Eingangstreppe hinaufheben müssen. Dieser überflüssige „Schwanz“ stört die gute Wirkung des Bildes, erstens weil er langweilig wirkt, zweitens weil er photographisch alles andere als einwandfrei ist, drittens, und dies ist die wichtigste Beanstandung, die wir zu machen haben, weil jeder Kinobesucher sofort feststellen muß, daß der Darsteller des Königs ein beliebiger Schauspieler ist, der mindestens einen vollen Kopf größer scheint als Gebühr, und dessen schlechte Maske zu dem historisch getreuen Kopf Gebührens im schreienden Gegensatz steht. — Die Ufa tut gut daran, im Interesse der Gesamtwirkung des Films — und die Schlußbilder sind mehr oder weniger maßgebend — diesen überflüssigen „Schwanz“ schleunigst wieder entfernen zu lassen.

O. S.

Die Andersen-Film G. m. b. H. ist in München im letzten Herbst begründet worden. Die Hauptinteressen ihres Begründers scheinen auf dem Gebiete des Wissenschaftsfilms, geographischer Forschung und anderem zu liegen. Die junge Firma soll sich aber außerdem an die Spielfilmproduktion machen und hier einigen neuen Ideen zur Geltung verhelfen. Wir werden darauf bei Gelegenheit zurückkommen. Interessant scheint endlich ein gewisser personeller Zusammenhang mit der Münchener Filmschule.

Als kleine „Talentprobe“ führte man einem kleinen Kreise von Interessenten und der Presse einen Sportfilm



nach dem Roman von Thomas Mann.

Der neue Dea-Großfilm

Manuskript: A. Fekete und L. Heilmann-Körbitz.

vor. Die Sportabteilung der Firma, unter der Leitung von Hiller-Oelgrey, hat im Wetterstein bei schon etwas schmelzendem Schnee ohne große Vorbereitungen einen neuen kleinen Skifilm obigen Namens gedreht.

Zwei Photographen, J. Blasi und B. Riuch, die sich noch im 5. Semester der Filmschule befinden, machten die Aufnahmen. Es zeigte sich — was keinem erfahrenen Fachmann wundern wird —, daß die Praxis durch keine Schule ersetzt werden kann. Trotz Gelbscheibe sind sämtliche Schneeaufnahmen überbelichtet. Warum mußte man sich auch gleich an das Schwerste wagen?

Das ist nun um so bedauerlicher, als Manuskript, Regie und Titel sehr nett sind. Auch die Auswahl sehr guter Gebirgspartien und die schönen Bildwirkungen zeugen von einem bedeutenden filmischen Talent. — Man kann sich danach auf die weitere Produktion der Firma freuen. Sie will in diesem Sommer mindestens 5 Beifilme und 3 größere Bilder von 5 bis 6 Akten herstellen. Bei sämtlichen sollen die Naturaufnahmen der bayerischen Landschaft entnommen werden.

Nun aber noch ein Wort zur staatlich konzessionierten Filmschule. Der Umstand, daß hier zwei Absolventen der phototechnischen Abteilung nicht sofort Höchstes leisten, ist an sich kein Einwand; ganz besonders, da der Nutzen gerade dieser Abteilung am wenigsten bestritten sein wird. Der Fehler liegt an etwas anderem: an der durchaus unzulänglichen finanziellen Dotierung des Instituts. Was nützen alle theoretischen Kenntnisse, wenn man den Schülern nicht genügend Rehlime zur Verfügung stellen kann, damit sie sich ausreichende eigene Erfahrung erworben können.

Wenn man kein Geld hat, kann man auch keinen film-erfahrenen Fachmann zum Leiter der Anstalt gewinnen, sondern muß diese wichtige Stelle in Personalunion mit der Leitung des Wirtschaftsverbandes einem Herrn übertragen, der zwar keine Filmerfahrung, dafür aber eine Offizierspension zur Ergänzung unzulänglichen Einkommens mitbringt. Dieser Einwand soll sich keineswegs gegen Herrn Oberstleutnant Knoll persönlich richten, der ja vielleicht noch den Nachweis seiner Qualifikation im Laufe der Zeit erbringen kann. Aber er richtet sich gegen die maßgebenden Stellen, die mit einer solchen Behandlung wichtiger Fragen zeigen, daß ihnen selbst das wirkliche Bedürfnis der Filmproduktion recht fremd zu sein scheint, und die mit dieser an die Besetzung mancher Hoftheaterintendantenposten gemahnenden Besetzung das ohnehin nicht große Prestige der Münchener Filmschule weiterhin erschüttern.

Dr. M.

Am 1. Oktober 1923 beginnt die Deutsche Filmschule in München in der Abteilung für Darstellung, Inszenierung und Regie ein neues Ausbildungsjahr. Das Sekretariat der Filmschule (München, Sonnenstr. 15 III), an das Anmeldungen baldigst zu richten sind, erteilt die Auskünfte.

Die Deutsche Filmschule ist eine gemeinnützige Anstalt, die unter Aufsicht der Bayerischen Regierung



Nach dem Roman von Theodor Storm

Der neue Dea-Großfilm

mit Alfred Abel, Mady Christians, Dr. Peter Esser, Hildegard Imhof, Charlotte Bucklin, Itzl, h. Artur Roberts.

steht. Sie bildet den Nachwuchs an Kinotechnikern, Regisseuren und Darstellern für den Film heran und hat sich die technische und künstlerische Hebung des deutschen Films zum Ziel gesetzt. Sie gliedert sich in drei Abteilungen:

1. Die kinotechnische Abteilung, angegliedert an die Staatl. höhere Fachschule für Phototechnik (München, Clemensstraße 33), Schuljahrbeginn am 1. Mai jeden Jahres.

2. Abteilung für Darstellung, Inszenierung und Regie. Diese bildet in drei Halbjahren die Darsteller, in vier Halbjahren die künftigen Regisseure heran, und zwar sowohl theoretisch als praktisch. Der Unterricht umfaßt Ausdrucksgymnastik, Sprechtechnik, Darstellung, praktische Übungen im Einzel- und Zusammenspiel; Mitwirkung bei Filmaufnahmen unter Aufsicht der Lehrkräfte; Auwertung der Aufnahmen für die Schüler; Ausbildung in Kulturgeschichte, Stil- und Kostümkunde, Ästhetik, Dramaturgie, Einführung in die kinotechnischen Grundlagen der Aufnahme und in das Filmwesen.

3. Wissenschaftliche und literarische Abteilung (Vorlesungen im Zusammenhang mit der 2. Abteilung). — In allen Abteilungen haben die berufensten Lehrkräfte den Unterricht übernommen.

Die Filmschule hat ihre Lehrtätigkeit im Herbst 1921 begonnen.

Die Deutsche Filmschule beabsichtigt, nach den nächsten Prüfungen Interessenten aus der Filmindustrie die Leistungen der Schüler ihrer verschiedenen Abteilungen vorzuführen, indem ein Film nur von Schülern der Anstalt gespielt, aufgenommen, entwickelt und kopiert wird.

Es darf bei dieser Gelegenheit darauf hingewiesen werden, daß seit Beginn des Sommersemesters dem Lehrplan der kinotechnischen Abteilung ein regelmäßiger Unterricht in Mikrokinematographie eingefügt ist.

Irgendeine Ausstellung ohne Beteiligung des Films ist heutzutage eine Seltenheit. Besonders die Beziehungen zwischen Sport und Film sind schon längst dauernde, so daß es nicht wundernehmen kann, wenn auf der am 17. Mai eröffneten zweiten Jahresschau zu Dresden, die dem „Spiel und Sport“ gewidmet ist, der Film ebenfalls vertreten ist.

Die Neue Kinematographische Gesellschaft m. b. H. in München, die seit ca. einem halben Jahre auch in Dresden eine Zweigstelle besitzt, hat auf der Jahresschau ein Theater errichtet, in dem ausschließlich Lehr- und Kulturfilme zur Vorführung gelangen. Wer die Schwierigkeiten kennt, mit denen derartige Vorführungen verknüpft sind, muß es der erwähnten Gesellschaft Dank wissen, daß sie es unternommen hat, jenem Zwecke zu dienen und ein solches Unternehmen ins Leben gerufen zu haben. Dabei verdient besonders hervorgehoben zu werden, daß die Eintrittspreise äußerst niedrig bemessen sind.

Das Eröffnungsprogramm brachte Bilder vom Balkan, vom deutschen Rhein und den Angelsportfilm „Die Forrelle“, alles eigene Filme der Neuen Kinematographischen Gesellschaft, sowie noch einen lehrreichen Film über die Zeitlupe, deren Hauptbestandteile, Konstruktion und Handhabung äußerst instruktiv vorgeführt wurden. Beabsichtigt ist später außerdem noch die Vorführung von Märchenfilmen, die ebenfalls dem Charakter der Ausstellung außerordentlich entsprechen würde.

Die Filmtechnik ist im übrigen noch in einer Sonderausstellung der Dresdner photographischen Industrie vertreten, und zwar durch die Firmen Ernemann-Werke und Ica.

P. S.

Kleines Notizbuch

Ein katholischer Filmkongreß.

In Konstanz soll im Anschluß an den dritten Internationalen Katholischen Kongreß in der Zeit vom 10. bis 15. August eine Spezialkonferenz stattfinden, die sich mit der Verbreitung von guten Filmen beschäftigt. Es handelt sich wohl in der Hauptsache um eine Propaganda für jene Filmpläne, die sich vornehmlich praktisch in der Spero-Filmgesellschaft, Berlin, und der Leo-Filmgesellschaft in München auszuwirken versuchen.

Bekanntlich hat es schon früher speziell katholische Filmbestrebungen gegeben, in deren Mittelpunkt die Lichtbilderei in M.-Gladbach stand.

Soweit man als Außenstehender die Dinge übersehen kann, ist man neuerdings praktischer und klüger zu Werke gegangen. Man hat vor allem die Kampfstellung gegen die übrige Filmindustrie aufgegeben, arbeitet im allgemeinen Filmbetrieb kollegial mit ihr und beschränkt die spezifisch konfessionelle Tätigkeit auf Gebiete, die ihrer ganzen Art nach Privatangelegenheiten der einzelnen Bekenntnisse sind. Immerhin wird man auch vom Standpunkt der Filmindustrie aus diesem Kongreß Beachtung schenken müssen.

Wir werden seinerzeit einen ausführlichen Bericht unseres ständigen Schweizer Korrespondenten bringen, der sicherlich unsere Leser interessieren wird.

Österreichische Filmzuschläge.

Zwischen dem neugewählten Vorstand des Bundes der Lichtspieltheater und den österreichischen Verleihern hat vor kurzem eine Aussprache stattgefunden. Dabei wurde zur Sprache gebracht, daß nun endlich einmal restlos die Barzahlung für Filmlicenzierungen an die Theaterbesitzer eingeführt werden müßte.

Man zahlte bisher dort die Leihmieten nicht etwa im voraus, ja noch nicht einmal nach beendeter Spielzeit, sondern viele Wochen später. Es zeigen sich also drüben in Wien die Erfahrungen, die wir in Deutschland aus vergangenen Zeiten kennen, und wir finden es nicht mehr als richtig, daß der Verleiher nunmehr in Österreich genau so wie bei uns in Deutschland Vorauszahlungen fordert.

Beim Film ist alles Kassageschäft. Der Fabrikant erhält keinen Kredit. Der Verleiher muß seine Lizenz vorher und seine Kopien bei Abnahme bezahlen. Warum soll der Theaterbesitzer Kredit bekommen, der ja auch von seinem Besucher das Geld verlangt, bevor er das Kino betritt?

Wie uns unser Wiener Korrespondent mitteilt, haben diese Zahlungsverhältnisse in Wien das Verleihgewerbe in eine Lage gebracht, die genau so katastrophal zu werden droht, wie sie in der Tschechoslowakei bereits durch das Pumpsystem an die Theaterbesitzer geworden ist.

Jetzt will man natürlich radikal ändern.

Wie wir dem „Filmboten“ entnehmen, scheinen in Wien überhaupt merkwürdige Ansichten zu herrschen. So will man jetzt neben der offiziellen Zensurkarte noch eine zweite Karte einführen, die über den technischen Zustand jeder Filmpolie dauernd Aufschluß gibt. Der Bund der Filmindustriellen wird gemeinsam mit den Kinotheatern gegen diese undurchführbare und unzweckmäßige Maßnahme mit Recht Protest erheben.

Wieder: Der plastische Film.

In einem Newyorker Kino wird augenblicklich ein neuer, sehr interessanter Apparat verwendet, und zwar das Tele-View. Dieses merkwürdige Ding ist vor jedem

Platz angebracht, und zwar in Augenhöhe. Wer das gewöhnliche Kinobild auf der Leinwand durch diese Zaubergläser betrachtet, sieht die Vorgänge, wenn man verschiedenen Mitteilungen in ausländischen Blättern glauben darf, plastisch.

Es handelt sich um ein Problem, dessen Lösung schon hundertfach versucht wurde, auch auf ähnliche Weise, wie das jetzt in Amerika geschieht. Ein wirklich brauchbares Resultat ist bis jetzt aber noch nicht herbeigeführt worden.

Neuwahl im Arbeitgeberverband.

Am 7. Juni tritt der Arbeitgeberverband zwecks Neubildung des Vorstands und Bildung einer Tarifkommission zusammen. Es ist anzunehmen, daß es sich lediglich um einen Akt der Formalität handelt, da ja kein Grund vorhanden ist, den bisherigen verdienstvollen und geschickten Vorstand nicht mehr beizubehalten.

Helico in New York.

In Amerika wird von der Dura-Film Protector Company augenblicklich eine Fabrik erbaut, in der durch das Helico-Verfahren jene Art von Filmerneuerung durchgeführt werden soll, die sich auch in Deutschland bereits bewährt hat.

Durch das Verfahren wird bekanntlich der Film nicht nur gereinigt, sondern auch auf beiden Seiten neu beschichtet, so daß auch die älteste Kopie nicht mehr verregnet aussieht. Wie hier bekannt, ist durch das Helico-Verfahren, wenn es vor Inbetriebnahme der Kopie angewandt wird, das Verschrappen der Photosseite fast unmöglich gemacht und vor allem das Doublieren eines Films ausgeschlossen.

Der alte und der neue Harry Hill.

Es geschehen noch Wunder: Harry Hill, der seit 1921 nichts produziert hat, arbeitet jetzt am ersten Film für die Saison 1923—24. Lizenzen dieser Filme, die im alleinigen Besitz der Film-Industrie und -Handels-A.-G. liegen, sind noch an kein einziges Haus der Welt abgegeben. In Prag allerdings zeigt eine dortige Firma, die Apollo-Film-Verleih-Anstalt an, daß sie die Hill-Produktion 23—24 erworben hat und verleiht. Es kann sich, wenn die Angabe der Film-Industrie und -Handels-A.-G. stimmt, nur um die alte Produktion handeln. Die Form dieser Reklame, die in keinem Land gebräuchlich ist, dürfte selbst in der Tschechoslowakei bei den an seriöse Gebräuche gewohnten Firmen wenig Anklang finden.

Vierzehntausend Küsse von Pola Negri.

Diese Rekordzahl an Küssen wurde gratis und franko in Portland (Oregon) verabfolgt. Allerdings nicht von der reklametüchtigen Pola persönlich, sondern in Form von Karten, auf denen Pola Negris Mund küßgerecht abgebildet war. Darunter stehen die Worte: „Ein Kuß von Pola Negri!“

In Portland sollen sich die Leute um diese Karten gerissen haben. Man sieht, es gibt keine Reklame, die mit Flimmerstars zusammenhängt, die wegen ihrer — sagen wir, Primitivität vom Publikum abgelehnt würde.

Ein neues Kino in Hamburg.

Der in Hamburg bekannte Viktoriagarten, ehemals v. Essens Garten, eines der ältesten Lokale wird von dem Besitzer Herr J. C. Danicke zum Lichtspieltheater umgebaut. Das Lokal liegt in der bestbevölkerten Gegend Hamburg-Warmbecks.

Filmbücher

Der Film von morgen.

Herausgegeben von Hugo Zehder im Rudolf Kaemmerer-Verlag, Berlin-Dresden. Mit 6 Zeichnungen von Marc Kallin. Grundpreis 3 Mark.

Ein interessantes Sammelbuch, in dem mehr oder weniger erfahrene Praktiker und Literaten ihre Meinung über Ausschnitte aus der Filmpraxis sagen.

Was uns mehr not täte, wäre ein Buch, das uns zeigte, wie wir den Film von heute bessern können. Aber immerhin erscheint auch vieles von dem beachtenswert, was hier als erstrebenswertes Zukunftsidéal vorgezeichnet wird.

Der verstorbene Carl Hauptmann steuert einen alten Aufsatz bei, der schon 1919 erschien und der sich mehr allgemein mit dem Problem befaßt.

Willy Haas äußert sich über die Unmöglichkeit des dramatischen Films. Er will eine philosophische Dramaturgie liefern, bei der aber durch die Tiefe der Philosophie die praktische Dramaturgie zu kurz kommt.

Interessant sind die Betrachtungen, die Friedrich Sieburg über die Darstellung im Film beisteuert. Er sieht im Film darsteller einen Typ, der die Öffentlichkeit terrorisiert, den Helden, den sich die große Masse, die zu Heroismus nicht fähig ist, vorträumt.

Er behauptet, daß die schlechten Film darsteller so beliebt sind, weil sie Geigen-Adagios und Militärmärschen abends in den Biergärten gleichen.

Nebenbei sagt er, daß im Film alles Fragwürdige vom Zwischenhändler kommt, und kommt dann auf sein eigentliches Thema, auf die Magic des Körpers. Was er da sagt, ist außerordentlich interessant und kann in der Hauptsache unterschrieben werden.

Franz Schulz, der bekannte Autor, beschäftigt sich mehr mit der praktischen Seite. Er will unter absoluter Verkenntung der Praxis an Stelle des Direktors ein Direktorial-Kollegium aus Kaufmann, Schriftsteller, Regisseur und Techniker, die alle gleich viel zu sagen haben.

Dann setzt er sich mit den Filmkritikern auseinander und zwar mit denen in der Presse und denen im Publikum. Er behauptet, daß die heutigen „Kontrollreue“ des Films das Wesen des Films noch gar nicht erkannt haben und daß darum alles, was von diesen Leuten gesagt wird, die produktiven Köpfe der deutschen Filmindustrie irritiert.

Schließlich weist er deutlich darauf hin, daß die großen Vorteile des Films „der Reichtum an Dimension und Örtlichkeit, der Reichtum der technischen und phantastisch-illusionistischen Potenzen“ sind.

Hans Siemsen spricht klug und eingehend über das Filmanuskript. Er bekennt sich zu dem auch von uns vertretenen Standpunkt, daß das Manuskript etwas Sekundäres ist, daß man von ihm aus den Film nicht reformieren kann, und daß schließlich ein Filmanuskript mit der Literatur genau so viel und so wenig zu tun hat wie das Kochrezept.

Eugen Tannenbaum nimmt zu dem Problem des Großfilms Stellung. Der Artikel ist mehr referierend, zeigt die geschichtliche Entwicklung und knüpft daran manche Schlußfolgerung, die man unterschreiben, manche, mit der man nicht ohne weiteres mitgehen kann.

Von den übrigen Artikeln sei vor allem der von Rudolf Kurtz erwähnt, der in der letzten Nummer des „Kinematograph“ zum Abdruck kam.

Freiherr von Dungen, der bekannte Reformator des zoologischen Films, plaudert über „Natur im Film“. Kurt Pinthus versucht, die ethischen Möglichkeiten des lebenden Bildes abzugrenzen, und der Herausgeber selbst

steuert ein Feuilleton über „Die unbegrenzten Möglichkeiten“ bei.

Zusammenfassend muß gesagt werden, daß wir uns eine starke praktische Auswirkung für die Industrie von dem Werk nicht versprechen, daß es aber für alle, die an den Fragen theoretisch und praktisch interessiert sind — und das sollte jeder Fabrikant, Regisseur, Schauspieler, Architekt und Operateur sein — unbedingt lesenswert ist, schon aus dem Grunde, um zu sehen, wie sich die Filmprobleme in den Köpfen des intelligenten, filmfreundlichen und filmfreudigen jungen literarischen Deutschlands spiegeln.

Aros.

Aus der Werkstatt

Nach Beendigung der zu dem Maxim-Film der Deulig „S.O.S.“ notwendigen Landschaftsaufnahmen auf Korfu und den benachbarten griechischen Inseln sind Lya de Putti und Paul Wegener mit dem Regisseur Lotnar Mendes zurückgekehrt.

Die May-Film G. m. b. H. hat das Manuskript „Eine Familiengeschichte“ von Max Monato erworben.

Wie die Filmgenossenschaft „Russ“, die Herstellern des Films „Polikuscha“, von Moskau aus bekannt gibt, wird sie als ersten Spielfilm der diesjährigen Produktion nicht, wie früher gemeldet, „Der Spieler“, nach Dostojewski, sondern eine Bearbeitung der Gogolschen Kosakenzählung „Tarass Bulba“ herstellen. Mit der in Deutschland produzierenden Firma Ermoloff, die einen Film des gleichen Namens vorbereitete, hat sich die Moskauer Firma telegraphisch ins Einvernehmen gesetzt.

Der demnächst in einem Ufa-Theater zur Auführung gelangende berühmte Griffith-Großfilm „Zwei Weisen im Sturm der Zeit“ illustriert das „Ancien regime“ und die französische Revolution. Er verdammt den ungeheuren Erfolg, den er in allen Ländern errungen hat, größtenteils dem mit rührender Menschlichkeit wiedergegebenen Schicksal der zwei Weisen, das sich auf dem Hintergrunde der französischen Revolution abspelt, sowie auch den entsetzten Volk im Wahnsinnsstadium der Carlsnagel dabinast. Der Salon, in dem Ludwig XVI. erscheint, ist dem großen „Salon de la paix“ in Versailles mit all seinen Dekorationen, Bildern, Mosaiken und Fresken genauestens nachgebildet. Interessant ist, daß der Film, der in Amerika, England, Dänemark usw. viele Monate hindurch mit unvermindertem Erfolge gelaufen ist, in Frankreich zuerst auf heftigen Widerstand stieß, weil er die französische Revolution nicht einseitig, sondern historisch treu schildert.

Im Rahmen der neuen Produktion des Filmverlages Wilhelm Feindt werden erscheinen „Einer Mutter Herzblut“, ein dramatisches Zeitbild in sechs Akten von Wälder Richard Stahl. Ferner „Bitte, gefälligst zu heiraten“, ein amerikanisches Lustspiel in sechs Akten mit Viola Dana in der Hauptrolle, „Jolly Bill“. Im neuen Wilhelm-Feindt-Atelier in Berlin-Lankwitz (früher Treumann-Larsen-Atelier), das unter Leitung des Architekten Franz Zabel einem grundlegenden Umbau unterzogen wurde, beginnen dieser Tage die Aufnahmen zu dem neuen Lustspiel des Filmverlages Wilhelm Feindt „Jolly Bill und der Gorilla“, mit Jolly Bill in der Hauptrolle.

Schriftsteller Richard Hutter wird nach Fertigstellung des Regiebuches für den IFA-Film „Eva Morini“ (nach dem Roman von Otto Soyke) während des Sommers außer einer humoristischen Skizzenreihe „Am Busen der Natur“ zwei Filmanuskripte schreiben. Er bittet Interessenten, sich brieflich mit ihm ins Einvernehmen zu setzen. Adresse: Eulenburg, Post Ludwigsdorf, Kreis Neurode in Schlesien.

Die „Mercator-Film Societa Anonyma“, Genua, wird sich neben dem Vertrieb der von der Film-Herstellungs- und Vertriebs-A.-G. „Mercator“ hergestellten Produkte, die bereits in dieser Saison in ganz bedeutend erweitertem Umlange durchgeführt wird, auch mit dem Vertrieb anderer Filme für die südlichen Länder befassen.

VITA-FILM-INDUSTRIE u. VERTRIEB G.m.b.H.
 DONHOFF 3350-52 • BERLIN SW 48, FRIEDRICHSTR. 13 • DONHOFF 3350-52

VORFÜHRUNGSBEREIT

Im Verleih für ganz Deutschland: DEULIG-VERLEIH G. m. b. H.

Der neueste Vita-Film

Der Dauphin von Frankreich

Die Geschichte eines Königssohnes in 5 Akten

HAUPTROLLE:

Der zwölfjährige TIBOR LUBINSKI

Regie: C. ZOLTAN

Eine Kindertragödie der franz. Revolution • Ein ergreifendes Schicksal in malerischen Bildern

Fabrikat: VITA-FILM-INDUSTRIE A.=G., WIEN

VITA-FILM-INDUSTRIE u. VERTRIEB G.m.b.H.
 DONHOFF 3350-52 • BERLIN SW 48, FRIEDRICHSTR. 13 • DONHOFF 3350-52

Die
Export-Film-Vertrieb G.m.b.H.

bringt in dieser Saison als erste Firma

OTTO GEBUEHR

in einer modernen Rolle. Die Popularität, die sich dieser Künstler als Fridericus Rex erworben hat, sichert dem Film

Die Vergeltung

Regie: SERGE LIPSKY

Hauptrolle:

OTTO GEBUEHR

den größten Erfolg, zumal dieses Drama eine Frage behandelt, an der sich die größten Geister der Zeit versucht haben.

Vertrieb:

EXPORT-FILM-VERTRIEB G.m.b.H.

BERLIN SW 48 * FRIEDRICHSTR. 5-6 * ILSENHOF

Tel.: Dönhoff 2786, 2787, 1802

Telegr.-Adr. Roplatilm

Rasse * Schönheit * Eleganz

machen die Frau begehrenswert, und wenn zu diesen Vorzügen noch das überragende Talent der Künstlerin tritt, wie dies bei

ITALIA ALMIRANTE

der Fall ist, so sind die Voraussetzungen gegeben, daß diese Frau

der beliebteste Filmstar

auch in Deutschland wird. — Nach ihren großen italienischen Erfolgen wird

ITALIA ALMIRANTE

auch in dieser Aufnahmesaison in Deutschland einen Film drehen, der außer dieser Künstlerin

die besten deutschen Schauspieler
umfaßt.

Sämtliche Monopolrechte besitzt die

EXPORT-FILM-VERTRIEB G.m.b.H.

BERLIN SW 48 * FRIEDR CHSTR. 5-6 * ILSENHOF

Tel.: Dönhoff 2786, 2787, 1802

Telegr.-Adr.: R o p l a f i l m

Wer spielt

die

Helena?

INRI



WEIMANN DRUCKER BERLIN N

*Umstehende Zeichnung des Herrn Professor de Vadász
ist das Standard-Propagandablatt unseres Filmwerkes*

I * N * R * I

DER FILM DER MENSCHHEIT

*Es erscheint in allen Teilen der Welt, in allen Größen und
Formaten (von der Briefmarke aufwärts bis zum Riesen-
plakat in sechs Farben). Die gedankliche Lösung des
Plakates, das aus einem Wettbewerb als weit-
aus bestes Werk hervorgegangen ist, heißt etwa:*

*Menschheit – die du bis an die Knöchel
in Blut und Schmutz watest – denke an
Christus, der für dich am Kreuze starb!
Friede auf Erden und den Menschen
ein Wohlgefallen! –*

Berlin, Mai 1923



NEUMANN PRODUKTION

FERNSPRUCH: NORDEN 1912-14 G • M • B • H TEL.-ADR.: NEUPRODUKT, BERLIN

BERLIN NW 6 / LUISEN-STRASSE 51

Kinotechnische Rundschau

Die Pausen im Kinotheater

Das Sprechtheater hat seit altersher fast ausnahmslos in allen Stücken von größerem Umfang Pausen. Sie sind hier in erster Linie aus bühnentechnischen Gründen erforderlich. Ehe die moderne Technik die Drehbühne schuf und lehrte, die Kulissen und Aufbauten mit zauberhafter Schnelligkeit auszutauschen, forderte der Bühnentechniker längere Zeit für den Szenenwechsel. Vielfach bringt das Stück auch Kostüm- und Maskenwechsel für die Schauspieler mit sich, ohne daß diese bei offener Szene hinreichend lange der Bühne fernbleiben können. Daß die Pause unter gewissen Umständen fast das Wichtigste war und daß die Zeit, während der der Vorhang offen war, nahezu als notwendiges Uebel gelten mochte — man denke an die Holtheater, bei denen die allerhöchsten Herrschaften in den Pausen Cercle hielten, oder an das Foyer der Grande Opera, das den nach Paris willfahrenden Fremdling um der Pracht der hier entwickelten Toiletten willen oft mehr lockte als die Aufführung —, mag hier als Ausnahme unberücksichtigt bleiben. Diese Pausen hat nun das Kinotheater von der älteren Schwester übernommen. Und doch müssen wir sagen: Gründe der Bühnentechnik oder der Rücksicht auf die Schauspieler heischen beim Kinotheater Pausen nicht. Wir könnten also pausenlos durchspielen und damit in vielen Fällen zweifellos eine bessere Wirkung erzielen, wenn nicht das Fassungsvermögen der Feuerschutztrommeln uns das Einlegen von Pausen abtöte. Amerika spielt ohne Pausen und ermöglicht dies dadurch, daß in allen größeren Theatern mindestens zwei vollständige Apparate nebeneinander in der Kabine stehen, von denen der eine jeweils arbeitet, während der zweite vorbereitet wird, um sofort einzugreifen, sobald das Bildband im ersten abgelaufen ist. Bei uns pflegt man selbst dort, wo ein zweiter Apparat zur Reserve vorhanden ist, nicht nach diesem System zu arbeiten, sondern an den hergebrachten Pausen festzuhalten.

Es ist ohne weiteres klar, daß eine vollständige Doppelapparatur, also zwei gleichwertige vollständige Apparate eine immerhin beachtliche Mehrbelastung des Unternehmers darstellt und gleichwertig müssen beide Apparate sein, denn es geht nicht an, jeden zweiten Akt mit einem

älteren Apparat zu spielen, mit dem man sich höchstens einmal im Falle des Versagens des Hauptapparates zufriedener erklären würde, mit dem man aber nicht jeden Abend die Zuschauer vergrämen darf. Außerdem werden sehr viele Kabinen selbst besserer Theater kaum Platz für zwei vollständige Apparate aufweisen. Zumal man ja beide nicht dicht nebeneinander stellen darf, da alle marktgängigen Modelle das Bedienen von rechts her erfordern. Diese Umstände führten nun zu Konstruktionen, die nur für einen Teil der Einrichtung die Anschaffung in doppelter Ausführung verlangen.

Am anspruchlosesten ist ein Vorschlag der Perfectograph Manufacturing Company in Newyork, der allerdings die Pausen auch nicht ganz vermeidet, sondern nur vermindert. Danach ist die obere Feuerschutztrommel als Zwillingstrommel ausgebildet, d. h. sie kann nebeneinander in zwei durch eine Schutzwand getrennten Abteilungen je eine Filmspule aufnehmen; außerdem ist sie um eine durch die Schutzwand gehende, vertikale Achse drehbar. Der Schlitz, durch den das Bildband dem Apparat zugeführt wird, liegt so, daß durch ein Schwenken um 180 der Austrittsschlitz jedes der beiden Abteile über ihn gebracht werden kann. Während der Film aus dem Abteil I gespielt wird, wird Abteil II geladen, und sobald I leer ist, wird die ganze Trommel geschwenkt. Abteil II liegt dann über dem Apparatschlitz und der Film des zweiten Aktes kann sofort eingefädelt werden. Es wird also hier nur die Zeit gespart, die zum Entfernen der leeren Spule und zum Einsetzen der vollen Spule in die obere Feuerschutztrommel erforderlich ist. Einen Schritt weiter geht ein Vorschlag von A. Boitelle in Lourches (Frankreich). Nach diesem bietet der obere Spulenträger Raum zum Anbringen zweier Spulen mit parallel nebeneinander in passendem Abstand liegenden Achsen. Eine am Schluß des zuerst ablaufenden Films angebrachte Kupplungseinrichtung greift in einen am Anfang des zweiten Filmes angebrachten Teil ein und nimmt den zweiten Film mit. Es muß aber nunmehr doch eine Pause gemacht werden, um den unten ankommenden zweiten Film einer neuen Aufwickelspule zuzuführen. Allzu groß ist sonach hier der Zeitgewinn gegenüber der zuerst angeführten

O.L.A.G.

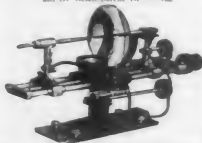
Das ist die bekannte und beliebte Original

Olag Spiegellampe

der Firma **Oscar Lange Akt.-Ges.**
Berlin SW 45, Friedrichstraße 220

Verkaufsstellen werden Interessenten gern nachgewiesen

mit LR. Reichspatent Nr. 111.763



mit DR. Reichspatent Nr. 51.146

Einrichtung nicht und der Umstand, daß ein Kupplungs-glied durch den Weg des Bildfenster nehmen muß, erscheint wenig vorteilhaft.

Eine glücklichere Lösung stellen nun die Konstruktionen dar, bei denen eine gemeinschaftliche Lampe zwei vollständig ausgebildeten Schaltwerken zugeordnet ist, von denen das eine startbereit auf den Zeitpunkt wartet, in dem es die Arbeit an Stelle des andern übernehmen soll. Zu diesem Zwecke wird nach Al. Borzecki die Lampe auf zwei Laufschiene aufgehängt und abwechselnd hinter einen der beiden Projektoren gefahren. Der Franzose L. Frassier und der Amerikaner R. L. Hansard sind dazu übergegangen, vor der ortsfesten Lampe auf einem Drehtisch zwei Projektoren anzuordnen, deren optische Achsen einander parallel aber entgegengesetzt gerichtet sind. Dem Antrieb dient ein gleichfalls ortsfest angebrachter Motor, der mit jedem der beiden Schaltwerke leicht gekuppelt werden kann. Durch Drehen des Tisches um seine vertikale Drehachse kann jeder der beiden Projektoren vor das Lampenhaus gebracht werden. Diese Modelle erfordern verhältnismäßig viel Raum zwischen Lampenhaus und der vorderen Kabinenwand, vor allem rücken sie das in Arbeitsstellung befindliche Objektiv so weit von der Wand ab, daß die Lichtdurchtrittsöffnung in dieser notgedrungen groß werden muß, was bekanntlich den feuerpolizeilichen Anforderungen zuwiderläuft. Die Aktiengesellschaft Hahn hat bei ihrem Zwillingprojektor dies dadurch vermieden, daß die Achse für den Drehtisch unter das Lampenhaus gelegt wurde. Der außer Betrieb befindliche Projektor steht somit hinter dem Lampenhaus, also an einer Stelle, wo genügend Platz vorhanden ist. Diese Konstruktion erlaubt den arbeitenden Projektor genau so nahe an die Kabinenwand heranzurücken, wie dies der einfache Projektor tut. Zum Antrieb dient ein Motor, dessen Gestänge in Eingriff mit dem in Arbeitsstellung befindlichen Schaltwerk kommt. Der Riegel, der den Drehtisch in seinen beiden Arbeitsstellungen sperrt, ist mit dem Anlasser für den Motor gekuppelt; das Drehen der Anlasserkurbel rückt außerdem auch die Reibungskupplung zwischen dem Motor und dem vorne stehenden Projektor ein. Es sind also bei diesem Zwillingprojektor die erforderlichen Handgriffe auf ein Mindestmaß herabgesetzt, die Raumaussnutzung ist günstig.

Ob unsere Kinotheater allmählich zum pausenlosen Betrieb übergehen wollen, ist eine Frage für sich. Wenn man an das so häufig beliebte Galopptempo beim Vorführen denkt, sollte man annehmen, daß alles zum Ersparen der Pausen dränge. Denn erfreulich sind diese Bilder mit den ins Unwahre und, was noch schlimmer ist, ins Unsichere beschleunigten Bewegungen nicht. Außerdem erhält die Handlung durch den Wegfall der Pausen zweifellos eine größere Geschlossenheit und das Publikum empfindet die Pausen im Kinotheater zweifellos als Störung, denn die Dauer einer Kinovorführung ist nicht so groß, daß wir eine Pause im Interesse des Zuschauers fordern müßten. Täuscht nicht alles, so dürfte es sich empfehlen, bei Neueinrichtungen den Versuch mit dem pausenlosen Betrieb zu machen.

Ein neuer Amateur-Aufnahmeapparat.

Einen neuen, ganz in Metall gekapselten Amateur-Kino-Aufnahmeapparat bringt Gustav Amigo in Berlin soeben heraus. Wegen seiner kleinen Abmessungen (98 x 200 x 207) und seines geringen Gewichts (3,4 kg. in Segeltuchtasche 4,1 kg.) dürfte der neue Apparat sich unter Amateuren wie unter Fachleuten viele Freunde erwerben, denn in schwierigerem Gelände, etwa im Gebirge, ist ein so „kinderleichter“ Apparat natürlich der schweren Berufskamera vorzuziehen. Im allgemeinen ähnelt die Neuheit den bekannten und bewährten älteren Erzeug-

AN DIESE ADRESSE



wende sich jeder Theaterbesitzer, der eine neue Maschine, eine Spiegellampe, einen Umformer, Gleichrichter, Transformator, Motor, Widerstand, Objektiv, Kohlenstifte oder sonstiges benötigt. Dort hat man die größte Auswahl, dort wird man sachmännisch beraten, dort kehrt man am realsten und zu billigsten Preisen

RHEINKIPHO G. M. B. H.

Köln am Rhein

Düsseldorf

Glockengasse 16

Graf-Adolf-Straße

Telephon: Anno 7038

Telephon 2891

Vertreter in Koblenz: HCH. FÜRST, Löhrenstr. 70

„Isi's Kino, geh' zu Helfer“

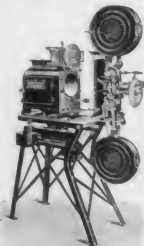
Kölner Photo- und Kino-Zentrale

Neumarkt 32-34 **KÖLN a. Rh.** Tel.: Kinozentrale

dort bekommt man sachmännisch geholfen, dort hat man die größte Auswahl in allen guten Fabriken.

Maschinen
Spiegellampen
Umformer
Gleichrichter
Transformatoren
Widerstände
Kohlen
Objektive u. sonstige
kinotechnische Artikel

zu
angemessenen Preisen.



General-Vertrieb der Hahn-Goertz-Kino-Erzeugnisse für Rheinland und Westfalen.

nissen der Herstellerfirma; der wesentliche Unterschied besteht in dem Leichtmetallgehäuse sowie ein paar Einzelheiten; das eigentliche Werk und insbesondere der Greifer sind denen der anderen Amigoapparate nachgebildet.

Der Apparat hat zwei runde Innenkassetten aus Aluminium mit einer neuartigen Schließvorrichtung, die als versenkter Bajonettverschluß zu bezeichnen wäre; die Nachwickeltrommel besteht aus Aluminium; der oben auf dem Gehäuse sitzende Sucher ist größer als bei den früheren Apparaten, die Irisblende wie die Objektivverstellung sind mit Skalen versehen, die Einstellung erfolgt durch direkte Beobachtung mittels Prisma, an der rechten Seite ist die Meterskala angebracht; neben der Aufsteckwelle für Normalaufnahmen liegt die Aufsteckwelle für Einergang, die linksläufig zu betätigen ist. Abgesehen von einem blanken Aluminiumstreifen, der längs der Seitenkanten den Apparat umzieht, ist die blanken Metallfläche durch eine eigentümliche schwarze, körnige Schutzschicht (Begrüesung) verdeckt, die steinhart und sehr beständig ist.

Die Eisengießerei und ihre Bedeutung für die Volkswirtschaft.

Unter diesem Titel ist zurzeit ein Filmwerk in der Entstehung begriffen, das alle Vorgänge auf dem gesamten Gebiete der Eisengießerei in technischer und wissenschaftlicher Hinsicht zusammenfassen wird. Beginnend mit der Modellherstellung und Modelltischlerei sollen die Rohstoffe sowie die Aufbereitung der Form- und Kernstoffe gezeigt werden, die Kernmacherei, Hand- und

Maschinenformerei, letztere unter Berücksichtigung der verschiedenartigsten Sonderformmaschinen, um dem Fachmann ein Urteil über ihre Verwendung und Brauchbarkeit zu ermöglichen. Eine eingehende Darstellung des Schmelzbetriebes mit anschließenden Gießarbeiten wird folgen, am schließlich noch Gußputzerei und die verschiedenen Schweißarbeiten vorzuführen. Die rein wissenschaftliche Seite des Gießereibetriebes soll durch ausgiebige Verwendung von Trickdarstellungen dem Verständnis des Fernerstehenden nahegebracht werden.

GENERALVERTRETUNG FÜR RHEINLAND UND WESTFALEN
WALTZ & KARIG m. b. H., KÖLN,
Volksgartenstr. 26, Fernspr. Rheinland 2792.

Anfertigung
sämtlicher Reparaturen
in eigenen Werkstätten
Größte Auswahl in allen Kino- und Projektionsgeräten u. Spiegellampen
Lager in sämtlichen Ersatzteilen
Kinophot, Frankfurt a. M.
Kaiser-Passage 8-10
Telephon: R 2910, Spessart 1799
Telegr.-Adresse: „Kinophot Fr ankfurtmain“

Das ist er

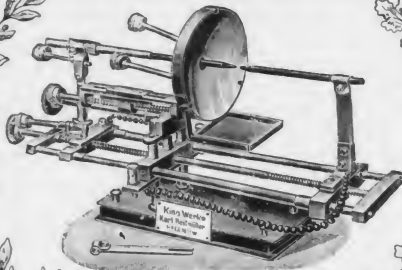
Der neue Spiegellampen-Transformator

Derselbe bietet ganz bedeutende Stromersparnis, welche in kurzer Zeit die Anschaffungskosten desselben deckt. Arbeitet vollständig ruhig und betriebssicher, kann überall bequem und schnell an ein vorhandenes Dreh- oder Wechselstromnetz angeschlossen werden. — Es wird eine **Stromersparnis von 80%**, mit unserem Transformator erzielt. — Die billigste Anlage, die es gibt. — Wir liefern für jede gewünschte Netzspannung u. Stromstärke. Verlangen Sie unseren Prospekt mit Preis

Paul Endesfelder & Co.

Fabrikation von elektrotechn. Apparaten
Spezialität: Transformatorbau
Telephon Nr. 7914 **Chemnitz I Sa.** Auß. Johannisstr. 15

Radium



Der Sieger

1923

**Der größte Erfolg der deutschen Projektionstechnik!
Die Spiegellampe in der höchsten Vollendung!**

Höchste Anerkennung aller Fachkreise!

Verlangen Sie die kostenfreie Vorführung dieser Qualitätslampe! Die „Radium-Scheinwerterlampe“ ist in fast allen ersten Kino-Spezialgeschäften erhältlich oder direkt zu beziehen von:

„Kino-Werke“ Karl Heitmüller, Hagen i. W., Bergstr. 102

Telephon 2455

KINO

vornehm eingerichtet, Bühne evtl. für Kabarett-Einlagen zu benutzen, ca. 1000 Plätze, in mittlerer Stadt Süd-Deutschlands zu kaufen gesucht. Angebote mit genauen Angaben über Einwohnerzahl, Lage, Konkurrenz u. Zahlungsbedingungen unter K. W. 8039 an Scherlverlag, Berlin SW 68, Zimmerstrasse 36-41

Filmfabrikations- Abfälle

Postlestreifen von 1 m Länge in auf Rollen gewickelt
kauft zu höchsten Preisen
Solbach & Kaulertz, Düsseldorf,
Graf-Ado f-Sträß: 44.

Verkäufe staunend billig:

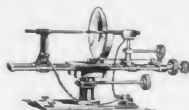
Kino-Apparate aller Systeme, neu und geb., mit sämtl. Zubehör, Eberichung von kompl. kinobetriebenen, Kohlenzünde, Gleichstrom, 500 Satz S. S. A., 13 x 16 - 200, pro Satz 900,-, 500 Satz Neug. 13 x 18 - 200, pro Satz 700,-, 300 Satz Scheinwerfer 14 x 20 x 300, pro Satz 800,-, (Spiegellampen und Transformatoren besonders preiswert).

Kaufe fortlaufend:

Sämtliche Systeme guter Kino-Apparate, Gleichrichter, Transformatoren von 15-25 Amp., 220 Volt, sämtliches Zubehör.

Assenmacher, Köln-Sülz, Beirearatherstr. 164

Telephon: A. 7924



ERKO

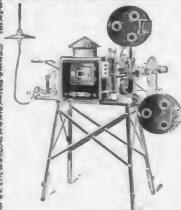
Spiegellampen

sind erstklassig

„Erko“ Maschinenbau-Ges. - Erdmann & Korf
 Berlin SO16, Köpenicker Straße 32. Fernspr.: Moritzpl. 13050. Tel.-Adr.: Erkoko.

„Pestalozzi“

Schul- u. Reisekinematograph



Unterrichtskinetograph mit Stillstands-Einrichtung, um ein Bild wie ein Glasprojektionsbild ohne Feinvergrößerung längere Zeit projizieren zu können. Der Apparat besitzt außerdem eine Diaplan-Einrichtung für Glasbilderprojektion.

Für Orte, in denen elektr. Strom nicht vorhanden ist, erpriehten wir unsere beverährte

„ASKI“-Licht-Anlage

hervorrag. Ersatzlichtquelle für elektr. Bogenlicht, einfach in der Handhabung, leicht transportabel, in 10 Minuten betriebsfertig. „ASKI“ gibt auf 20 m Entfernung gute helle Kinobilder von 4 m Breite. Komprimierte Gase in großen Stahlflaschen sind nicht erforderlich.

Ausführliche Prospekte werden kostenlos zugesandt.

GRASS & WORFF
 Inhaber Walter Vollmann

Spezialfabrikation u. Vertrieb v. Apparaten u. Zubehör

Berlin SW 68, Markgrafenstraße 18

Tel.-Adr.: Kinophot, Berlin / Fernspr.: Dönhoff 4420-21



FRIEDRICH DER KLEINE

UNIVERS. KOLLEKT. MOTOR

Kombiniert für Gleich- u. Wechselstrom

ZUM DAUERBETRIEB FÜR
 GEWERBE U. INDUSTRIE

RINGSCHMIERLAGER verstellbar

Präzisionsarbeit
 aus hochwert. Material

PAUL WIEDEMANN
 GEMNITZIS FRIEDRICHSTR. 17 TEL. 8106

feinst. Regulier-Anlasser

„Universal“ Kino-Spezialhaus G. m. b. H.,

BERLIN-LICHTENBERG, Wolanstraße 8a

Telegramm-Adresse: Malteserkreuz Berlin

Fernruf: Amt Lichtenberg 496 und 496

Wir liefern:

Kino-Einrichtungen aller Systeme

Kohlenstoffe für Gleich- und Wechselstrom E. A., Platin, Chroma.

Objektive und Kondensoren in allen Fabrikaten und Brennweiten

Betriebs- und Reklame-Diapositive

Krupp-Eisenmann Ica, Baser usw.

Motor- und Dynamokohlen

Spiegel-Lampen

Zubehörtelle

Fachmännische Bedienung

Verlangen Sie unseren Katalog

Sofortige Lieferung

Die Kleine Anzeigen

Äußerst preiswert! Ernemann-Imperator

1 komplett Vorführungsapparat (Fabrikat Ernemann Imperator) für Hand- und Motorenbetrieb nebst Original-Umrolller, 9 Filmrollen in verschiedener Größe, Dynamo-Maschine, 2 KW 12 PS 65 Volt 31 Amp. 280 Touren, Fabrikat Mittelfeldsche Elektrotrattatwerk, mit Regulator und Gleichstrom-Motor 16 PS 65 Volt, kompl. Marmor-schalttafel, Volt und Amperemeter und Sicherungen, sowie eisenschl. halbrund Trans-portkoffer zum äußerst günstigen Preis von

6 000 000,- Mark

Apparat sowie Zubehör u. Motor sind neuere, 2 Monate gelauten am Samstag u. Sonntag Mathäus Hirsch, Fürstendammbrück.

Hupfenlos Pan Modell II

mit **Doppel-Sechser-Magazin**, Fernschaltung
von Vorführungsraum aus zu bedienen.
50 Notentrollen - sehr preiswert zu verkaufen

ROBERT DOSS

Zwickau, Wilhelmstraße 45

Einige Parabolspiegel

aus 1a starkem Nussbarthblech hergestellt, kein Verkrümmen mehr möglich. Größe 14 cm. und ohne Leuchst. 5 Stück nur **32.000 Mark**, sind sofort zu verkaufen.
Kühn, Breslau 10
Neue Adalbertstr. 118.

Wichtig für Theaterbesitzer!

Eine die abgenuzten Zahnräder die teuren Filme beschneiden, senden Sie mir dieselben sofort zum Neuzuschneiden. Große Erfahrung gegenüber neuen Zahnrädern. Garantie für saubere und genaue Arbeit. Bestelltegerichte Reparaturwerkstatt und Lager aller Zubehörteile.
Kino-Techn. Werkstätte W. Mott, Essen
Schulstraße 8, Fernsprecher: 4034

Film-Altmaterial

in Rollen, sowie gebrauchte **Einkamer**
kauft jedes Quantum zu höchsten Preisen
Solbach & Kaulertz, Düsseldorf,
Graf-Adolfstraße 44.

Komplette Kinoeinrichtung,
Kühlen, Bildet sowie **Transformator, Spiegelanlage** usw.
sowie zu kaufen in geschacht
eventuell gegen Tausch von
**Sesseltischen, Wildwest- und
Stirnleuchte**, sowie in **Leuchtspele,** Litangebote an
Anhaltfilm, Götzen.

Produktion-Übernahme
für die Saarkinobehörde
Verordnung im Anschluß-
verfahren für alte und neue
Filme, **gewascht, Film-Ab-
schlube, und Terminalsche,**
Kassapreis, Reklame an
Geschäftsführer **P. Gill,**
Dülmen (Saar).

1a Spiegellampen
350 Wille, Reguli, r.b.
Widerstand 90-120 Wille,
Nord, Kino - Agentur,
Hamburg, Bundesstr. 11.

Kohlen

1a für Spiegellampen

Transformatoren
für Spiegellampen, mit geringstem Stromverbrauch.

Widerstände
jeder Art, und eigener Herstellung.

A. Fränkel, Leipzig
Barfußgasse 12.

Verkauf **Pathe-Melochio**
Kreuz in Gelb, mit Büsch,
Zylinderkondensator, 2-460 m,
Feuerschutzrollen, Lam-
penh. Kondensator, Bogens-
lampe, 23 Widerstände Sp. d.,
1 Modell, zerlegb. Box und
Silberwanne, 190 x 240, Preis
300.000 Mark, oder Tausch
gegen Heilmann, wie „Um-
versal“ oder auch mögl. mit
Motor **H. Bachmann,**
Puschkestr. 1, Se.

Filme
Naturaufnahmen Lustspiele
(mit hervorrag. Schausp.),
Kinder-Filme (im e. Kauf) 11
B. Straubing,
Horsdorf bei Leipzig.

Films
gebrauchte kauft während
REINERTZEN
Kino-Agentur Hanau K. M.
Noll-Allee 2. Telefon 575

Ersatzkolben für Quecksilber- Gleichrichter

vollständige neu und un-
gebraucht 220 Volt
Drehstrom - 40 Amp.
Type (7) 46. Ab Stand-
ort: Freiburg i. Br. zu
verkaufen.

Preis: 400.000 M.
(Neupreis: 600.000 M.)
Vereinigte Lichtspiele
Fraburg i. Br. Schillerstr. 7

Spotbillig verkaufe ich:
2 Stück, Vorführungsapparate
Pathe-Frères, 1 Stück, exzer-
nentill. B. ck darzugehörig,
1 Stück, Aufwickelvorrichtung
kompl., 1 Stück, Abwickel-
vorrichtung kompl., 1 Stück
Diapositiv-Einrichtung aus
Messing, 24 Stück, Spulen,
1 Stück Umrolller, 1 Stück
Lampenhaut, 1 Stück Lampe
verstellbar, 1 Stück Doppel-
kondensator mit Fassung,
1 Stück Okkultis

Feiler Preis: 900.000 M.
Julius Farnow, Bad
Schwarzb. l. Lubek,
Fulmer Str. 3a, Tel. Lab 2785

Atelier Ortmann
Diapositive
Reklam. Künstler, u. Betr.
Diapositive nach eig. künstl.
Entwurf in hochgl. Vellend.
O. Ortmann, Kunstmaler,
Hamburg 24, Poelstraße 32

Fabrikneuer, kompletter
Theater-Apparat
(Ertel, Modell 1923) für
15. Mill. zu verk., sowie ein
Unwickler, Ernst Wegner,
Lübeck, Alftengammstr. 2, 1.

Für den
**Vorführungs-
Apparat**
benötigen Sie unbedingt
„Filtros“, D. R. G. Nr. 7249
die beste Reinigungs-
burste i. Filmtintenappara-
ten.
H. F. Ertel, Leipzig
W. Scheffler, Berlin N. 43
Müllerstr. 41
Einen Ertel-Apparat
bedeutender Facilitäten



Projektions-Lampen
in jeder Kerzenzahl stets lagern.
Händlern Reant!
„Juplitor“ Frankfurt a. M.
Braunstraße 24

Zu kaufen gesucht:
Weiß Sklavine
Hund v. Baskerville
Christus v. Caesar
Nero u. d. Großtöne
auch mehrteil., **Chaplin-
Lustspiele etc.**
mit oder ohne Lizenz
R.E. Werschky, Posen
Bahnhofstr. 50

Gelegenheitskauf:
Verkaufe einen kompletten
Norris-Apparat 35000 M.
einen **Klavier + Motor**
30.000 M. frohlebend
Großtaub
Zentraltheater
Marktdreßwitz i. B.

Kinos
in allen
Größen ab
Preislag. in allen
Provinzen, für Kassen-
besitzer auch ständig und
Hankes Kino-Zentrale,
101 31, N.W., Großmarkt-
laufend

PATHE, STARK
Mechanismen, Last neu, mit
samt Ersatzteilen aus Mal-
teusers, Zahnr. usw., silber-
neu, für 10000 Mk verk.
Hilberten u. J. 8040, Schrei-
verlag, Berlin SW 18

Wer kauft Filmabfälle
Bollen und Schimmel
Solbach & Kaulertz
Düsseldorf
Graf-Adolf-Strasse 44

Filme!
80 Dramen und Lustspiele,
teilweise neu und Muster-
kopien, verkauft zu spotbil.
Preisen **Excelsiorfilm,**
Berlin SW 61, Friedrichstr. 21.
**Kino- und Lichtbild-
Apparate** sowie alle Zu-
behöre, Leuchten, ge-
braucht oder neu, stets
zu günstigen Gelegenheits-
preisen lieferbar. Filme
und Lichtbilder mit Vor-
züge **Adolf Deutsch,**
Leipzig, Dorastr. 3.

Kohlenstifte (pat. Marke
für Spiegellampen
20 x Paar, 150 u. 200 kg
20 x 14, 18 x 13, 16 x 12,
14 x 10 zu billiger Preis
Nordd. Kino-Agentur,
Hamburg, Bundesstr. 11.
Unentbehrlich für Theaterbesitzer und Vorführer!
Frappant-Kinometer
zum Bestimmen von Vorführungsdauer,
Bildzahl in der Sekunde u. Filmlänge
Frappant G. m. b. H., Berlin-Wilmersdorf
Landhausstraße 37 • Fernsprecher: Amt Platzburg 975

Transformatoren und Kohlenstifte
* für *
„Universal“ Kino-Spezialhaus G. m. b. H.
Berlin-Lichtenberg
Wotanstraße 8a
Fertig: Lichtenberg 495 und 496
Telegraph-Adresse: Maltseckerberg Berlin

J. Granderath liefert schnell und billig **Einlasskarten und Gardeobenseine**
Billetfabrik
Düsseldorf

Spiegellampen

alter Fabrikate wie Olag, Elstra, Continental, Eschea, und Arisoll sowie die neueste aufsehenerregende **RADIUM**

Spiegellampe, Transformatoren, Umformer u. Widerstände sowie Projektionskochen und Ersatzspiegel! Kaufen Sie zu **Ausnahmepreisen**, da großes Lager vorhanden, bei



Hermann Schmitter & Co.

Aderstraße 30
Telephon 3910.

KARLSRUHE

Film-Verleih und Vertrieb, Kinematographische Bedarfartikel, komplette Kinobühnen, Projektionsapparate, Filme ab Lager.

Süddeutsche
Filmgesellschaft
Karlsruhe
in Baden

Verkaufte Filme

Humor, Natur, wissenschaftliche sowie mehrschichtige Schlager, Landspiele, Dramen, Verlangen Sie Filme für gegen Rückporto.

Kaufe Filme

Jeder Art in guter beschaffenheit, Bitte um Angebote!
Wermer, Charlottenberg 4
Kantstraße 35.

Kino-Mechanismus

mit Feuerschutzschlauch zu kaufen gesucht.
Hermann Kaltwasser
Erfurt, Nordstr. 19.

Filmverleiher!

Film-Gesellschaften in H. u. M. Mittelhessen sucht **Filiale**
von Film-Gesellschaften zu übernehmen
Hofft Offerten unter **K. S. 8026** an Scher-
verlag, Berlin SW 68, erheben.

Achtung!

Verkaufe folgende Sachen
Das Tagebuch einer Galantestocher, Drama in 5 Akten,
Länge 1450 m. 2000 M.
Prinzessin Tarakanowa, Historisch, 150 m lang,
5000 M.
1 neue Anki-Lampe, 1 neues Sauerstoffreservoir-Ventil,
mit 2 Reservefiltern und Schlauchen stark, ganz
neu, 15000 M.
Lieferung erfolgt durch Nachnahme.
Jungeneel-Film
Allein-Vertrieb: Gehlitz bei Krenack, Oberfr.

Zu verkaufen!

4 Finanker-Umformer f. Gleichstr. gebt.
1 St. 440-75 Volt, 110 Amp, 1 (0) n. 9,25 Kw. Poge.
1 St. 440-65 " " 10 50 Amp 1100 n. 3,25 Kw. K.
1 St. 440-65 " " 9 Amp 2400 n. Contz.
1 St. 220-50 " " 35 Amp. Sirrus.
1 St. Bogenlampen gebt., gut erhalten
1300 Paar Kohlenstäbe 13 x 18 x 20 mm für Gleichstrom
250 " " " 13-18-275 " " " " "
1200 " " " 109-16-275 " " " " "
2000 " " " 172-280 mm für Wechselstrom.
Anfragen an er. Schießfeld 213 Erfurt.

Verbandkästen!



solche
Verbandstoffe
Istern billig
In. Pech 6. m.
b. 5.
Berlin W 35.
Rm. Kartesbad 13.

Spiegellampen Klappsitze

insgesamt, Abholung 2 Mk. u.
Rückporto, Widerstände
60-80 Mk. **Kino-Haus**
A. P. Döring, Hamburg

Beiprogramm - Filme

Dramen sowie Lustspiele
mit und ohne Monoprot für Mitteldeutschland
zu kaufen gesucht.
Bedingung: Einmalige Kopie-Rechnungsscheine.
neu renstert. Angabe der AVI- und Meterzahl, reich
haltiges Heftmaterial.
Offerten unter **Oestlin A-G, Breslau, Gröbchenstr. 54a.**

Zeiss-Spiegel
14 cm
unter Tagespreis
A. THEMAL
Berlin-Steglitz
Schloßstraße 104

Kino
mit Hausgrundstück zu kaufen gesucht.
Bvorrzut Rheinland und Westfalen.
Angebote mit Größe, Plätzanzahl, Beschaffenheit,
Steuer, Rentabilität und Preis erheben an **Heinrich
Weyrich, Krefeld, Florastraße 98**

Stellenmarkt

Geprüfter Vorführer

21 Jahre alt, Nichtraucher,
mit Nützlicher Apparat zu
Uff. vertraut, sucht sobald
als möglich Stellung (Hilf
mit Gehaltsangabe) in **Öms
Eckardt, Labowitz 1. Th.**
**Junger, fleißiger und
strebsamer Kaufmann,**
21 Jahre, katholis. H. sucht
Stellung in größerem Film-
Unternehmen, so wie eine erst-
klassige **regietechnische**
Ausbildung erwünscht
wird. Bin kaufm. gut durch-
gebildet, Maschinenschreib-
Büchführungsbuch usw. Erste
Referenzen. Eintritt z. 1. Juli
da J. Übernahme u. auch
Stellung in größerem Film-
Verleih oder Kino in **Berlin**
oder **Köln**, (Hilf. Angebote
unter **K. P. 8023** an den
Scher-Verlag, Berlin SW 68.

Tüchtigen Herrn

Insbesondere in den
Theatern, Bühnen, Kassen-
möglichen Herrn in **München**
wollen und Platzbestre-
suchen wir für uns r. **Hilf**
und in d. **Thater**
Theaterdirig. p. r. **Hilf**
Angebote mit Gehalts-
Referenzen und Gehalts-
forderung unter **Beilage**
eines L. **Hilf**
**Zentral-Lichtspiele
Liegnitz.**

Durchaus postulare Vorführer!

21 J. poliz. gep. Flecht-
arbeitstüchtige, zuverlässige
Kraft, sucht für sofortige
stetige Stellung in **Wien**
mehr oder weniger an-
genommene Theater, als auf be-
sonders hohem Gehalt liegt.
Hilf. **Hilf** mit Gehaltsangabe
unter **K. N. 8031**, Scher-
verlag, Berlin SW 68.

Logenschließer

gewandt im Umgang mit
jedem Publikum, best.
Empfehlung, sucht Haus-
stellung in **Kino Berlin**
bevorzugt.

E. Deyssner
Berlin, Nikolastraße 2111

Welch edelredende
Herrschaffen
süßden Jüngling, etwas aber
talentvoll, 27 Jahre, in für ein
Film ausbilden lassen,
offerten unter **J. B. 873** an
Alto-Hausmann, & Vogler
Königsberg i. Pr.

Theaterbesitzer!!

Als langjährig. Theater-Innen vertrat ich abwesende
Direktoren zu Wochen und Monate gewissentlich, energisch
und liebevoll. Wären Sie im Bad oder irgendeiner Reisen
unternehmen, so schreiben Sie an nachstehende Adress-
kann sofort kommen. **Themat** Westfalen-Bezugs-
Kunstanstalt **Ostenreuter, Veibert-Rhd.**

Stellung als
KassiererIn
in **Kino Groß-Berlins** von
kaut onsfähiger Dame ge-
sucht. I. Referenzen.
Zuschütten an
Chem. Fabrik H. Grefe
Berlin, Lehrter Straße 55
Telephon AM Moabit Nr. 4600

Suche für sofort Stellung an **Kino** oder Varieté als
Geschäftsführer
oder **Techn. Leiter.**
I. Zeugnisse und mehrjährige Praxis Kaufmännisch
firm. (Ausland nicht ausgeschlossen). Offerten erheben
an **K. U. 8038** Scher-Verlag, Berlin SW 68.

Erklärer
mit humorist. Repertoire, schnelle Auffassungsgabe
sucht Stellung
in **Berliner Kino**, Angebote mit Arbeitszeit,
Gehaltsangaben an
K. Zander
Berlin, Goltzstr. 30.

Gelegenheitskauf

Um zu räumen verkaufen wir:

1 Kino-Gleichrichter Type PW 30 zum Anschluss an 220 Volt Wechselstr., für 50 Volt Gleichstrom, max 30 Ampere mit Halbeserrung, Kippvorrichtung, Transformator und Glaskolben, alles eingebaut in einen Eisengestell zum Preise von 150000 Mark inkl Verpackung ab Berlin, gegen sofortige Kasse. Der Gleichrichter ist fabriknneu und ist heutiger Kaufwert 6 Millionen, daher nur Gelegenheitskauf. Zwischenverkauf müssen wir uns vorbehalten.

Telegraphische Bestellung erwünscht.

„Universal“ Kino-Spezialhaus G. m. b. H.
Berlin-Lichtenberg, Wotanstraße 8a

Telegr. Adr.: Malteserkreuz-Berlin Fernnal. Amt Lichtenberg, Nr. 493 u. 496.

Emil Fritz, Kinozentrale

Hamburg, Rathausstraße 13.

Spezialhaus für den gesamten Kinobedarf.

Stets Gelegenheitskaufe auf Lager.
Rückporto beifügen

Asky-Licht-Einr.

komplett, neu oder wenig gebraucht, kauft A. Pöhlert, Schwarze K. M.

Kinos in Hamburg, 25, Kin 7-Mill. Nabe Hamburg; **Kino** 20000 in wohn 1 Konkurrenz 2, Ausmaße 15 Mill-er Nordd. Kino-Agentur, Hamburg, Bundesstr. 11.

Billige Apparate! Tadellose Funktion!

prima kompl. Stahlprojektor optische Achse konstant, abh. d. Lichtm. m. 30m. sch. mit starker und massiver Gebaut (Malteserkreuz) neue 800 in 15. (s. unten) Stromnetz) Ab- und Aufwicklung, (Ohne) Lampenhaus mit eingebauter Rogenlampe, Kondensator und Eisentisch; **Für Schule oder Reise** Preis 250000,- Mark
Kompf. Pathe Franz Modell ohne Ölbad, Ab- und Aufwicklung, Feinverstellröhren, 1 Filmspulen, Lampenhaus mit 4 fach verstellbarer Rogenlampe, Kondensator und Objekt., lensenlos verstellbar Preis 210000,- Mark
Kinobilder 300 Stück Homogen 2 1/2 lang 8 mm stark — 40000,- Mark
Lichtbilder 1 in Stück 8 1/2 x 9 1/2, Reisscher Kino — 25000,- Mark
H. Holländerwagen, Zweifelder für Kassen prima — 60000,- Mark
Versand per Nachnahme. — Portio zu Lasten des Bestellers.

Franz Steinbacher, Kinematographen u. Films, München, Görresstr. 42.0.

Filmfabrikanten u. Filmschauspieler

erhalten ihre Kritiken und sonstige Zeitungsausschnitte am besten vom ältesten Zeitungsausschnitt-Bureau

Argus-Nachrichtenbureau G. m. b. H.

vereinigt mit

Berliner Liter.-Bureau G. m. b. H.

Berlin SW 68 / Wilhelmstraße 118
Telephon Lützow 6797.

Hugo Caroly, Ingenieur

Amflicher Sachverständiger für Kino und Projektion

Fernsprecher: **Köln, Agrippastr. 19** Fernsprecher: — D 5218 — — D 5218 —

Ständiges großes Lager in

Kino-Apparaten u. Zubehör

Maschinen, Lampen, Transformatoren, Widerstände, Kohlen.

Kino

ten Platte, große Industriestadt, prima eingerichtet, rentables Interimskino, Kaulpreis 60 Millionen M. Objekt „Nei.“

Kino

ca 400 Plätze, Berlin-Industriestadt, konkurrenzlos, prima Geschält, Kaulpreis ca 20 Millionen M. Objekt „Liss.“

Kino

ca 300 Plätze, großbräunlicher Industriestadt, gutgehendes rentables Theater, Kaulpreis 15 Millionen M. Objekt „Ger.“

Kino

ca 300 Plätze, Berlin, gutes Geschäft, prima eingerichtet und renoviert, Kaulpreis 25.000.000 M. Objekt „Rau.“

Kino

ca 200 Plätze, Stadt in Dänemark, entzückend, eingerichtet, Kaulpreis 16 Millionen M. Objekt „Ger.“

Kino

ca 200 Plätze, Berlin, reichliches und gutes Inventar, Kaulpreis 12 Millionen M. Objekt „Ska.“

Kino

ca 200 Plätze, Stadt in der Neumark, gutgehend, Kaulpreis inkl. Inventar 10 Millionen M. Objekt „Lis.“

Kino

ca 200 Plätze, Berlin, dichtbes. östlicher Gegend, vor kurzer Zeit renoviert, Kaulpreis 11 Millionen M. Objekt „Lis.“

Kino

ca 200 Plätze, konkurrenzlos, südöstliche Stadt, prima Geschält, Kaulpreis 12 Millionen M. Objekt „Nalde“. Anträgen unter Objektberechtigung

Kino-Zentrale Brochhausen, Berlin SW 68, Friedrichstr. 207.

Nicht zu verwechseln mit in letzter Zeit inserierenden ähnlich klingend. n Firmen Achten Sie bitte auf den seit Jahren eingeführten Namen des Fachmannes Brochhausen, Mitglied des Vereins der „Lichtbild-Theater - Besitzer“, Groß-Berlin. Telegraph: Zentrum 10765

Kino-Transformatoren

für Spiegelampere liefern als Spezialität Paul Endersleben & Co., Chemnitz, Tel. 5, Telephon 7814

Film-Verkauf. = NERO =

1. Italien. Prunkfilm 8 Akte, sechs, helles, Massengröße. Aus dem Inhalt: Brani Rom, Christenverfolgung in der Arena, in den Katakomben usw. reichhaltiges Reklamematerial. 2900 m. Preis 1.100.000,-

MORPHIUM

2. Aus dem Tagebuch eines Morphium-Hauptrolle herum Die Karli in 6 spannenden Akten. Mit kompl. Film, reiches Material, ca 1900 m. Preis 550.000,-
3. Die Nackten, Stüben in 6 spannenden Akten, ca 1800 m. Mk 550.000,-
4. Die flüchtige Dame, Abent. Film in 6 spanne Akten, ca 1900 m. Mk 550.000,-
5. Erblieh belästet, Stüben in 4 spanne Akten, ca 1800 m. Mk 350.000,-
6. Bettende Grafen, sehr spannend, Lebensbild in 5 Akten, ca 1800 m. Mk 550.000,-
7. Sein Fatum, spann. Gesellschafts Drama in 5 Akten, ca 1800 m. Mk 800.000,-
8. Und Liebe wandelt sich in Haß, magar Karli in 4 Akte, ca 1800 m. Mk 350.000,-
9. Die Schuld des Vaters, packendes Lebensbild 4 Akte, ca 1200 m. Mk 295.000,-
10. Dunkle Platte, auf. spann. 4 Akte, ca 1400 m. Mk 260.000,-

Kinderrel

Der gute Kamerad, 4 Akte, ca 1200 m. Mk 350.000, Die Buben aus der Paulgasse, 5 Akte, Kindertage in 4 Akten, ca 1500 m. Mk 450.000, Sämtliche Filme befinden sich in garantierter einwandfreiem Zustand und sind für Verleih geeignet. Sämtliches Reklamematerial vorhanden.

Neuer! Ern. Kino-Aufnahme-Apparat

Modell A, mit 200-Meter Kamera, Permann-Antrieb, mal 1, 3, 5, 50 mm Brennweite
1 Stativ mit Universalsockel
1 Antriebsmotor 110 Volt (Levi)
1 Regal, Widerstand 110 Volt, 20 Amp.
1 Ampermeter, neu, 40 Amp.
1 Ica Lloyd Block, kompl.
Ern. und Pathe Filmscup

Versand erfolgt bei 1/3 Anzahlung. Anfragen werden nur beantwortet, wenn Rückporto beigelegt.
Hellos-Vertrieb Haas, Frankfurt a. M., Holzgraben 12.
Telephon Taunus 424

Kinos

200 - 1000 Plätze an verk. Offenen geg. Rückporto, ein bis sechs, Kaulpreis, Kinoverseer, Charlottenbg., Kantstraße 36.

Kino-Theater

zu kaufen gesucht! Angehelt mit genauem Angaben zu Preis unter K. B. 8022 Scherlverlag, Berlin SW 68

Kinos

kaufen u. verkaufen Sie nur durch d. Fachmann **ALFRED FRANZ** Leipzig-12, Mühlenschwerer, 9. B. Tel. 41663, Rückporto!

Kino

400 Sitzplätze, Stadt Provinz Sachsen, 30000 Einwohner, komplett, mit Musikinstrumenten eingerichtet, sofort zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis erbitten unter K. T. 8037 an Scherlverlag, Berlin SW 68. **Ausküchtlanlagg., Filme, Kinoparatie kault Gabon, Kouty (Nr. Oppeln)**



Krupp-Ernemann Stahlspiegel-Lampen

**Krupp - Ernemann
Stahlprojektor „Imperator“**

die führende Theater-Maschine,

mit 4 Brenner-Maschinen, 1000er
bewährter Fabrikate, sämtliche
Zubehör- und Ersatzteile.

Gute Gelegenheitskäufe gebrauchter
Theater-Maschinen „aller Systeme“.

Reparaturen an sämtlichen Apparaten werden
schnellsten, fachgemäß und billig ausgeführt

**„Kinograph“ K. Kersten,
Frankfurt a. M. Moselstraße 35.**

Telephon: Römer 7583 unterm Schwanen-Turm

KINO-AUFNAHME-APPARAT AMIGO

aus Metall :: für 30 m



Die ideale Kamera für den
Aufnahme-Operateur

Gustav Amigo, Feinmechanik,

Berlin SW 68, Rittersraße 41 • Fernsprecher Dönhoff 4539.

Jeder Kinobesitzer muß



wegen der großen Vorsätze:

Solide Konstruktion bei

höchster Leistungsfähigkeit!

Größte Zuverlässigkeit!

Höchste Feuersicherheit!

Kinderleichte Bedienung!

Bequemste Auswechslung von Ersatzteilen!

die

A E G - Theatermaschine

haben!

Überzeugen Sie sich durch Vorführung von diesen Tatsachen bei

Jupiter-Kunstlicht, Kerffen & Brauch

FRANKFURT AM MAIN / Braubach-Straße 24-26

Theaterbesitzer

*Sichern Sie sich Erstaufführungsrechte
für unseren reichszensurierten
Original Urwald-Raubtier-Sensationsfilm*

Die verlorene Stadt

(LOST CITY) Fabrikat: Selig New-York

3 Teile je ca. 2000 Meter

- 1) Im Reiche der Krokodile
- 2) Die Schwarze Puma
- 3) Die schwarzen Reiter von Tarik

***Spannende Handlung, fabelhafte Photographie
Naturaufnahmen von wilder Schönheit***

MARATHON-FILM G. m. b. H.

Verlängerte Hedemannstr. 5 • BERLIN SW 48 • Verlängerte Hedemannstr. 5

Telephon: Amt Nollendorf 8617 • Telegramm-Adresse: Rathonfilm

Verleih für Berlin, Ostern, Mitteleutschland und Norddeutschland

Der Kinematograph

UNABHÄNGIG * GUT INFORMIERT

INTERNATIONALE VERBREITUNG



17. Jahrgang

August Scherl G. m. b. H., Berlin SW 68

Nummer 851





★

FÜR RHEINLAND UND WESTFALEN

werden folgende sich in unserem Monopol-Vertrieb befindlichen Filme der

UFA-KULTURABTEILUNG

nur durch die

GEOGRAPHISCHE GESELLSCHAFT DÜSSELDORF, KLOSTERSTR. 140

vermietet:

Populär-wissenschaftliche Belehrungsfilme

1. Der Steinachfilm. *Nach dem von Professor Steinach autorisierten Film über seine Forschungen in freier Bearbeitung populär dargestellt.*
2. Steinach's Forschungen *(wissenschaftliche Fassung mit Begleitvortrag).*
3. Die Geschlechtskrankheiten und ihre Folgen.
4. Die weisse Seuche (Tuberkulose).
5. Die Pocken, ihre Gefahren und deren Bekämpfung.
6. Krüppelnot und Krüppelhilfe.
7. Säuglingspflege und Säuglingsfürsorge.
8. Wie bleibe ich gesund? *I. Teil Hygiene des häuslichen Lebens. II. Teil: Hygiene der Feiertunden.*
9. Aus der Unterwelt des Seelenlebens. *a) Tierische Hypnose. b) Hypnose und ihre Erscheinungen, c) abnorme Selenzustände.*

Unterhaltungsfilme

1. Die Meisterspringer von Kürnberg. *Eine Parodie im Scherz mit sprühend lustiger Handlung in fünf Akten*
2. Der falsche Prinz. *Ein morgenländisches Märchen in vier Akten*
3. Tischlein, deck' dich. *Ein deutsches Märchen in 1 Vorspiel und 3 Akten*
4. Der kleine Muck. *Ein morgenländisches Märchen in 1 Vorspiel und 5 Akten.*
5. Die schöne Melusine. *Ein Märchenspiel in 3 Akten.*
6. Das tapfere Schneiderlein. *Trickfilm nach dem Märchen der Brüder Grimm.*
7. Max und Moritz lernen schwimmen. *Filmgroteske.*

Diverse Filme

1. Ein modernes Hüttenwerk. *Der streng methodisch und doch überaus packend aufgebaute Industriefilm in 6 Akten.*
2. Von Broten und Bröchen. *Entwicklung der Bäckerei-Technik vom Backofen zum Großbetrieb.*
3. Wie Gebirge und Täler entstehen. *Bearbeitet von Professor Sölger.*

Außer diesen Filmen enthält unser Filmlager eine reichhaltige Auswahl in belehrenden und unterhaltenden Filmwerken.

★

VERTRIEB DER FILMHAUS SAGE-, PROMO-, CONTAG-SPIELFILME

sowie eine große Anzahl Filme eigener Produktion. — Man fordere unsere Prospekte ein



Der Kinematograph

Der Bezugspreis für die wöchentlich erscheinende Zeitschrift beträgt im Monat Juni 2000 Mk. bei direktem Versand durch Kreuzband, auch nach Oesterreich 2800 Mk. Einzelhefte 500 Mk. Für das Ausland nach besonderem Tarif.
Anzeigen: 250 Mk. die Millimeterzeile. 200 Mk. in der Rubrik „Stellenmarkt“. Rabatte und Seitenpreise nach aufliegendem Tarif.



FIRST NATIONAL FILMS

DIE FÜHRENDE AMERIKANISCHE
FILMMARKE

laufen in der ganzen Welt
und sind eine Garantie für den

Kassenerfolg

Richten Sie Ihre Anfragen für:
die Oesterreichischen Successions-Staaten, Polen,
Balkan, Rußland, Balkikum und Deutschland
an:

TRANSOCEAN-FILM CO G.M. B.H.

BERLIN SW 63, ZIMMERSTR. 72 • TELEGR. „TRANSOFILM“ • ABC CODE 5th ED • TEL.: DONHOFr 1905



Die verlorene Stadt

(LOST CITY)

3 Teile von je 2000

(RK)

Hauptrolle: **Juanita Hansen**
 Spannende Handlung * Fabelhafte Photographie



Marathon-Film u. b. K. Berlin SW
 Verleih für Berlin, Ostpreußen, Pommern, Danzig, Ost- u. Norddeutschland
 Tel. Nollend 617
 Carl-Hedemann-Platz 5 * Telegr.-Adr. Rathonfilm

„Sie“

das große spannende künstlerische Filmwerk

HAUPTROLLE:

Diana Karenne

Fabrikat: Karenne-Film, Rom

Vertrieb:

Caesar-Film G.m.b.H.

Berlin SW 48, Friedrichstr. 238

Telephon: Nollendorf 442, 7923, 5252

FILM

Export – Import

Richard Oswald-Film 1923

Margarete

Die Sage von Dr. Faust

Korrespondenz in allen
Sprachen.

RUDOLF BERG
FILMVERTRIEB G.m.b.H.
BERLIN, S.W. 68

MARKGRAFENSTR 21
TELEPHON: D'ONHOFF 381 UND 648
TELEGR. ADR.: "BERGFILM"
CODES: BENTLEY, A. B. C. 5th ed

LOEDERER
N.Y.

Der Kinematograph

DAS ÄLTESTE FILM-FACH-BLATT

Die Eroberung Deutschlands

Von Aros.

Während die Frage heiß umstritten wird, ob wir im Ausland marschieren, zeigt sich von Tag zu Tag mehr, daß das Ausland bei uns in großem Umfang Terrain gewinnt.

Es hat keinen Zweck, wie der Vogel Strauß den Kopf in den Sand zu stecken und immer noch zu behaupten, daß der deutsche Film in der Welt voran sei.

Unsere Fabrikanten müssen klar erkennen, daß der Kampf um die Position im eigenen Lande schon begonnen hat. Universal überflutet den Verleih mit seinen großen Serien. Fox beginnt gemeinsam mit der DeFa noch in diesem Monat mit seiner Tätigkeit in Deutschland. Auf der Hardenbergstraße leuchten von den Fenstern, die einst das Wappen der E. F. A. zeigten, die Marken Paramount und Famous Players. Vitagraph hat seinem alten deutschen Vertreter die besten Erzeugnisse der letzten Jahre zur Verfügung gestellt, und es vergeht kaum eine Woche, wo nicht eine Goldwyn-Premiere stattfindet.

In den Verleiherverzeichnissen der kommenden Saison spielen die Italiener bereits eine erhebliche Rolle. Wenn man rein theoretisch eine Übersicht über die Programme der kommenden Spielzeit macht, ergibt sich einwandfrei die überlegene Vorherrschaft des fremden Erzeugnisses.

Wenn man mit Verleihern und Theaterbesitzern spricht und nach den Gründen fragt, die zu dieser Zurückdrängung der deutschen Produktion geführt haben, so zeigt sich zweierlei: Einmal ist die deutsche Fabrikation gar nicht in der Lage, den gesamten Filmbedarf zu decken. Der deutsche Filmhersteller hat meist infolge falscher Kalkulation seine Substanz nicht erhalten. Es fehlt ihm das Kapital, um das gleiche Quantum wie im Vorjahr auf den Markt zu bringen, während er auf der anderen Seite aus Gründen der Qualitätssteigerung auch mit ganz anderen Zeiträumen für die Vollendung eines Bildes zu rechnen hat.

Dann aber kommt hinzu, daß sich beim deutschen Kinopublikum das Bedürfnis nach größerer Abwechslung bemerkbar macht. Es geht eben bei uns wie auf der ganzen Welt: Die Einseitigkeit in der Zusammenstellung der Programme ist der Tod jedes Kinogeschäfts. Mag sein, daß Lya Mara oder Henny Porten, Harry Piel oder Albertini ungeahnte Popularität besitzen. Aber zwischenwider will man auch einmal Charlie Chaplin, Dorothy Gish, Diana Karenne, kurz gesagt, andere Gesichter, andere Arbeitsmethoden, andere Sujets sehen.

Aus diesem Grunde ist es von uns ja immer schon begrüßt worden, wenn sich deutsche Firmen mit ausländischen Regisseuren oder Stars zusammentan und auf gemeinsame Rechnung fabrizieren. Nicht nur der internationale Filmaustausch, sondern auch die Zusammenarbeit deutscher und fremder Regisseure und Schauspieler ist eine dringende Forderung der Zukunft.

Der Film ist international, eine Industrie, die keine Grenzen kennt und die, national gesehen, nur groß werden

kann, wenn sie überall hin ihre Fühler ausstreckt und sich bis in die fernsten Länder hin durch Kombinationen seßhaft macht.

Die Eroberung Deutschlands durch Amerikaner, Italiener und Russen ist so lange unbedenklich, wie wir umgekehrt in den fraglichen Ländern ebenfalls festen Fuß fassen.

Die Ausdehnung der Weltbeziehungen ist die wichtigste Aufgabe unserer Filmfabrikanten.

Die Zeiten haben aufgehört, wo es genügt, wenn man den Fabrikationsvorgang kennt. Das Fabrizieren ist heute eine sekundäre Angelegenheit. Das Wesentliche sind die Handelsbeziehungen. Von ihnen hängt der geschäftliche Erfolg und damit die Zukunft des Unternehmens ab.

Alle diejenigen, deren Horizont von der Friedrichstraße begrenzt ist, sind verraten und verkauft. Sie können mit dem besten Film nichts anfangen, weil sie ja nicht wissen, wie sie ihn verwerten sollen.

Man kann hier einwenden, daß es ja große, seriöse und gut eingeführte Exporteure gibt. Das ist richtig, aber wenn ihr Vermittler auch die tatsächliche Arbeit macht, wenn er zusammenfassend die Produktion verschiedener kleiner Leute in der Welt verwertet, so darf das doch nicht genügen.

Wer kennt heute die Kassen eines amerikanischen, italienischen oder spanischen Kinos? Wer weiß überhaupt, wieviel Lichtspielhäuser es in Holland, Dänemark oder Schweden gibt?

Dabei sind das Dinge, die zum ABC des Filmgeschäfts gehören, weil nämlich nur die Kenntnis der kaufmännischen Arbeitsmethoden und Möglichkeiten in den fremden Ländern jene Preisalkulation ermöglicht, die überall selbstverständlich ist, nicht nur beim Film.

Erfreulicherweise wächst die Erkenntnis dieser Notwendigkeiten von Tag zu Tag. Es mehren sich deutsch-italienische, deutsch-schwedische und deutsch-amerikanische Gründungen. Genau so, wie etwa National mit Ghione in Berlin arbeitet, wird morgen die Ufa mit Ambrosio zusammenwirken. Diana Karenne kommt zu uns, und Lotte Neumann geht nach Prag.

Aber das sind alles nur Anfänge, schüchterne Ansätze. Die Ausländer machen das systematischer, wagemutiger. Sie warten nicht, bis wir zu ihnen kommen, sondern kommen zu uns.

So sollten wir es auch machen. An Stelle der Erholungsreisen nach Garmisch oder nach Heringsdorf muß die Geschäftsreise nach Turin oder nach Prag, nach Stockholm oder London treten.

Es hat keinen Zweck, ängstlich zu sein, denn mit Ängstlichkeit ist noch niemals die Welt erobert worden.

Man hat geglaubt, die Eroberung Deutschlands durch Kontingentierung aufzuhalten. Wir haben das immer als

falsch und kurzfristig bezeichnet. Die P-axis zeigt, daß wir recht behalten haben.

Die Eroberung Deutschlands ist schon zu einem Teil vollzogen. Darum sollte man versuchen, Gegeneroberungen zu machen durch praktische Arbeit, nicht aber durch gesetzgeberische Maßnahmen, die zwecklos und unwirksam sind.

Kein großes Filmland der Welt hat Einfuhrbeschränkungen und trotzdem wird nur ein geringe Bruchteil der deutschen Erzeugnisse im Ausland abgesetzt.

Rheinischer Brief

Man sollte es eigentlich kaum glauben, aber es ist Tatsache: Je mehr der Druck der Franzosen und Belgier zunimmt, desto unternehmungslustiger werden die Rheinländer.

Der Plan des Reichs-Filmvereins, der einen Reichs-Filmverleih gründen soll, nimmt wieder greifbarere Formen an. Die Väter des Planes sind die gleichen Herren, die sich durch den Erwerb eines namhaften Aktienpaketes auf die Firma Bruckmann & Co. starken Einfluß gesichert haben.

Die Mitwirkung der Theaterbesitzer innerhalb dieser Firma erfolgt in erster Linie beim Einkauf. Man hat eine sogenannte Bestimmungs-Kommission, der die Herren Assauer (Dortmund), Daniel (Wanne) und Finken (Duisburg) angehören. Die beiden ersten gehören zu den ältesten und routiniertesten Fachleuten und besitzen Theater, die, am Spielplan gemessen, für die meisten Lichtspielhäuser des Bezirkes als Maßstab dienen können.

Herr Finken in Duisburg, der gleichzeitig Verleger des „Duisburger General-Anzeigers“ ist, ist zwar, an den Jahren gerechnet, noch jung in der Filmindustrie. Aber er hat sich so gut eingearbeitet, daß man ihn nicht nur zum Vorsitzenden des Rheinisch-Westfälischen Verbandes wählte, sondern in kluger Erkenntnis seiner Fähigkeiten auch auf seine Mitarbeit innerhalb dieses Theaterbesitzer-Verleihs Wert legte.

Die drei Herren stehen auch an der Spitze dieser neuen Reichsgründung, die nach zuverlässiger Information regstes Interesse findet und, wenn nicht alles trügt, bald in die Tat umgesetzt werden soll.

Wir möchten Einzelheiten heute nicht veröffentlichen, um schwebende Verhandlungen nicht zu stören.

Inzwischen haben die Leiter des „Asta Nielsen-Theaters“ in Düsseldorf, Paul Kempkes und Richard Barth, unter dem Namen „Kismet-Film G. m. b. H.“ einen Verleih gegründet, der in Düsseldorf domiziliert und gleich mit sechzig amerikanischen, italienischen und deutschen Filmen an die Kollegen herantritt. Die eigentliche fachliche Leitung des Betriebes liegt in den Händen Robert Martins, der zuerst die „Westdeutsche Filmgesellschaft“ mit begründete, sich dann als „Martins Film-Haus“ selbstständig machte und schließlich, nachdem Dentler sein Geschäft gekauft hatte, eine Zeitlang Leiter der rheinischen Filiale dieses Konzerns blieb.

Robert Martin sicherte sich als Vertreter für den Außendienst Herrn Naegel, der schon jahrelang im Bezirk tätig und ebenso populär wie beliebt ist.

Die Beteiligung der Herren Barth und Kempkes ist rein kapitalistischer Natur. Es ist absolut nicht gesagt, daß alle Kismet-Filme in den Asta Nielsen-Lichtspielen zur Uraufführung gelangen müssen, aber es ist selbstverständlich, daß für das Herausbringen der Bilder auf der anderen Seite die Verbindung mit dem gutgehenden Düsseldorf-er Theater von größtem Wert ist.

Man hat im Rheinland für italienische und amerikanische Filme stärkstes Interesse, aber man wendet sich scharf gegen französische Filme und gegen den Film-

Wir haben die Kontingentierung, aber die Filmeroberung Deutschlands gelingt den Amerikanern und Italienern in täglich steigendem Maße.

Die Praxis widerlegt die Theorie. Wir sind auf falschem Weg. Es muß anders werden. Es gibt noch einige Möglichkeiten, aber nur noch kurze Zeit.

Auslandbeziehungen anbahnen. Auslandsvertrieb organisieren. Wir werden versuchen, daran praktisch mitzuwirken. Doch davon in nächster Nummer.

schmuggel, der von gewissen Leuten immer noch im großen Stil versucht wird. Die Behörden arbeiten mit den Kinoleuten Hand in Hand und sind jetzt energischer als vor der Besetzung, wo man aus Gründen, die hier nicht erörtert werden sollen, manchmal drei gerade sein ließ.

In Bochum hat die deutsche Behörde den Film „Drago, die Heldenprinzessin“ beschlagnahmt. Selbst ein Appell an die französische Behörde war erfolglos.

In Mülheim wurde ein französischer Film „Die Säuerin“ während des Laufens von einem Teil des Publikums von der Trommel geholt.

Allerdings geschieht nach dieser Richtung hin auch manchmal des Guten zu viel. Das Publikum lehnt deutsche, italienische oder amerikanische Filme ab, nur weil sie zweisprachige Titel haben, etwas, was im besetzten Gebiet zwangsläufig geschehen muß, und worauf darum in dem unbesetzten rheinischen Gebiet vom Publikum etwas mehr Rücksicht genommen werden könnte. Über dies Problem wird demnächst noch ausführlicher zu sprechen sein.

Interessieren wird dann auch noch die Tatsache, daß der Theaterbesitzer Philipp Neuß in Mülheim die „Kammerlichtspiele“ in Bochum übernommen hat. Das ist das vierte Theater, das jetzt unter der Kontrolle des rührigen und tüchtigen Mannes steht.

Die Diskussionen über die Stellung der Rheinländer zum Reichsverband dauern weiter an.

Es kann natürlich gar keine Rede davon sein, daß man hier denjenigen, die damals das Sonderabkommen mit den Verleihern schlossen, irgendwelche Vorwürfe macht. Was die Herren erreicht haben, kann sich jeder einzelne zahlenmäßig genau aufrechnen. Ob der Reichsverband in der Lage gewesen wäre, dieselben Vorteile für die Rheinländer zu erzielen, ist eine offene Frage, aber so, wie die Spitzenorganisationen jetzt miteinander stehen, kann man eher zu einer Verneinung wie zu einer Bejahung kommen. Es handelt sich bei uns nicht etwa um eine persönliche Animosität gegen den einen oder anderen Führer. Wir erkennen die Verdienste des Herrn Scheer zum Beispiel für das Allgemeinwohl vollständig an, aber wir müssen uns klar darüber werden, ob die finanzielle Belastung, die die Zugehörigkeit zum Reichsverband mit sich bringt, gerade von uns im besetzten Gebiet getragen werden kann.

Die Anregung, die in der letzten Nummer des „Kinematograph“ nach dieser Richtung hin von der Berliner Redaktion gegeben wurde, findet hier viel Beachtung und wird auch sicher in den kommenden Verhandlungen eine Rolle spielen. Aber letzten Endes kann die ganze Angelegenheit nicht durch öffentliche Diskussionen geklärt werden, sondern nur durch interne Verhandlungen. Je weniger pro und contra geschrieben wird, desto leichter läßt sich die Geschichte vielleicht einrenken. Das geht aber nur, wenn der Reichsverband in seinem eigenen Organ dieselbe Taktik einschlägt und nicht mehr oder weniger künstlich herbeigeführte Äußerungen eines einzelnen als rheinische Allgemeinansicht zum besten gibt.

Radio-Konzerte im Kino

Von Max Brod.

Prag hat augenblicklich die größte europäische Filmsensation, vielleicht sogar die größte Filmsensation der Welt. Im Bio-Sanssouci, dem größten Kino der Stadt, hört man allabendlich als Einlage Radio-Konzerte. Max Brod, der bekannte Schriftsteller, schreibt über dieses Kinoereignis:

Die Tatsache klingt sehr einfach. Und doch gibt es dabei eine Reihe von Neben Umständen, die nachdenklich stimmen.

Die dumme Frage, warum das Konzert nicht lieber gleich im Bio-Sanssouci gegeben werde statt auf dem fernen Flugplatz, verstummt vor der Erwägung, daß man das radiotelegraphische Konzert nicht um des Konzerts, sondern um der Radiotelegraphie willen hören will.

Im einzelnen geht die Sache so vor sich: Das Orchester bricht um 8 Uhr 15 Minuten seine Ouvertüre ab, die realen Musiker verlassen ihre Sitze, um den geisterhaften Fernvirtuos Platz zu machen. Allmählich tritt Reihe um Reihe der Beleuchtungskörper in Funktion. Nun ist es ganz hell im Saale. — Es sieht so aus, als wolle man durch recht viel Licht die ferne Musik locken, in den Saal hereinziehen.

Doch plötzlich setzt Gerassel ein. Verfinsterung. Feierliche Stille. — Im ungewissen Dämmerlicht bemerkt man, daß die unartikulierten Laute aus einem Schalltrichter kommen, der hoch oben an einer Seitenwand des Saales angebracht ist. — Eine Menschenstimme kündigt von ferne das Konzert an, daß die „Vereinigung Tschechischer Journalisten“ veranstaltet.

Offen gesagt: Man versteht kein Wort. — Es klingt wie ein ganz altes, schlechtes Grammophon mit verdorbenen Platten.

Nun Trompete: „Martha“. Jetzt hört man jede Note, jede Nuance. Und eine Menge Nebennuancen dazu. —

Ein etwas weniger schlechtes Grammophon mit sehr viel Nebengeräusch.

Will man uns foppen? — Wenn dort oben an der Wand hinter der Schallröhre ein Grammophon eingebaut wäre, es könnte nicht anders klingen. Nur die abstrakte Vorstellung, daß diese Musik von den Antennen der Kbeler Radiostation herührt, ist der einzige Unterschied.

Paßt man aber gut auf, so merkt man die weiteren Unterschiede. Und die grausige Vorstellung des Raumes, der hier vergewaltigt, einfach weggestrichen wird, beginnt die Phantasie zu bewegen. — Man hört einen ganz hohen Dauerton — wie Stimmgabelklang. Oder wie der unheimliche Ellfengesang, den man in Telegraphenstangen belauschen kann — ein soprandünes Summen, das niemals abbricht. Alle möglichen Dissonanzen bildet der ausgehaltene Ton zu den vorgetragenen Musikstücken. Ein ganz moderner, atonaler Effekt. Und auch in den Pausen schwingt dieser hohe Orgelton weiter, gleichsam klagend, ein Klageged des besiegten Raumes. — Trotziger ertönt dasselbe Lied im Krachen der Membrane aus dem Schalltrichter. Es ist, als explodiere sie unter wüthender Anstrengung. Die Materie wehrt sich gegen das neu aufgedrängte Gesetz.

Eine Lichtinschrift verspricht, daß man die neue Erfindung verbessern, vervollkommen wird. — Meine Freude darüber ist keine ungemischte. Ich bin sehr skeptisch gegen „Fortschritte der Technik“ geworden. — Wie war man glücklich, als das Ikarus-Problem endlich gelöst schien, als man in der Brescia die ersten Aeroplane in den Lüften schweben sah. — Und die erste sichtbare Lebensveränderung? Man hat vortrefflich gelernt, aus Luftschiffen Bomben auf die Köpfe unschuldiger Menschen niederzuschleudern. —

Wünschen wir dem Radio-Konzert eine edlere Karriere.

Selbsthilfe

Von Walther Günther, Berlin.

Die Filmfachpresse sprach einmal vom Lehrfilmstreik. Das hieß, es sollte mit der Herstellung neuer Lehrfilme, aber auch mit der Verleihung fertiger Kopien so lange gewartet werden, bis die Unkosten wieder eingebracht worden sind, die für die Lehrfilmabteilungen haben aufgewendet werden müssen. Es sollte durch dieses Aufhören erreicht werden, daß Staaten und Gemeinden sich mehr als bisher um den Lehrfilm bemühen. Und schließlich wurde erwartet, daß wir auf irgendeine Weise zum obligatorischen Filmunterricht kämen.

In diesem großen Zusammenhange gesehen, könnte man dem Gedanken eines Lehrfilmstreikes beinahe gewisse Sympathien abgewinnen, zumal, wenn man sich sagt, daß das Ziel so groß sei, daß es auf das Mittel eines Streikes nicht anzukommen brauchte. Es fragt sich nur, ob das Ziel dadurch erreicht werden kann.

„Obligatorischer Lehrfilmgebrauch“ heißt, jede Schuleinrichtung bringt die geeigneten Wissensstoffe unter zwangsmäßiger Benutzung der dafür vorhandenen Bildstreifen an die Schüler heran. Ich will nicht fragen, ob alle Filme den Forderungen entsprechen, die dann gestellt werden müßten, und ich will auch keine Antwort auf die neugierige Frage, ob denn so viel Kopien da wären, um überhaupt den dann einsetzenden Bedarf zu decken. Ich will nur zwei Fragen aufwerfen: Wo sind die Lehrer, die am Film unterrichten können? Wo sind die Finanzleute, die den obligatorischen Filmunterricht bezahlen? Denn

in der Antwort darauf hängt die Antwort auf die ganze Lehrfilmfrage, betrachtet vom Schultisch aus.

„Obligatorischer“ Filmunterricht heißt, daß die betr. Landesbehörde befiehlt, daß der Film benutzt werde. Filmunterricht ist eine Methode unter vielen. Es war bisher ein Stolz der einschlägigen Bestimmungen, sowohl der preußischen vom 15. Oktober 1872 als auch des Min.-Erl. vom 31. Januar 1908, keine Methode auszuschließen, keine zu verlangen, also grundsätzlich methodische Freiheit zu gewährleisten. Es war und ist der Einsicht des Lehrers überlassen, sich die Methode für die Stoffübermittlung zu wählen, die er nach bestem Wissen und Gewissen für die beste und angemessenste hält. Wird jetzt Lichtbild- und Filmunterricht vorgeschrieben, dann kann mit Recht jeder Lehrer einwenden, das seien Methoden, die ihm nicht passend erschienen, er fühle sich vergewaltigt. — Es fehle dann naturgemäß jede innere Befähigung beim Gebrauch dieser Hilfsmittel, und es käme wahrscheinlich — ganz abgesehen von den technischen Schwierigkeiten — das heraus, daß nach Verlauf kurzer Zeit der Erlaß als mindestens verfrüht zurückgenommen werden müßte.

So kämen wir also sicher nicht weiter, sondern rückwärts.

Alle und jede Lehrmethode als Vermittlungsart bedarf des Überzeugtseins ihres Meisters. Vor diesem Überzeugtsein steht die Handwerks geschicklichkeit, und dahinter

steht die Wärme dessen, der nicht nur Schule halten, sondern um Seelen und Geister ringen wil, weil er innerlich muß. Wenn nun ein technisch so schwierig zu meisterndes Lehrmittel erscheint, wie es der Film ist, dann bleibt uns gar nichts übrig, als unter allen Umständen alles zu tun, zunächst am möglichst weite Kreise der künftigen Verbraucher das Lehrmittel heranzubringen. Nicht nur in der Form von Vorträgen, B-schüren und Aufsätzen, sondern mit aller Liebe und Wärme, Geduld und Ausdauer, deren die Lehrmittel bedürfen.

An der Spitze allen Lehrfilmunterrichts — des freiwilligen wie des obligatorischen — steht die Ausbildung der Lehrerschaft zum Film.

Wir haben uns in Berlin seit mehr als zwei Jahren gemüht, heiß abgemüht, ein Film-Seminar zu schaffen und das Geschaffene zu halten. Und wir glücken, auf dem richtigen Wege zu sein. Aber um es wirklich zur allgemeinen Ausbildungsstätte zu machen, dazu gehört freilich mehr, als wir ohne wirkliche Hilfe leisten können. Da müßten Reich und Staat und Gemeinden zufassen, um solch ein Film-Seminar zur öffentlichen Unterrichtsanstalt zu machen, zu einer, die tagtäglich in Viertel- und Halbjahrskursen einführt, statt wie heute ein- und zweimal in der Woche wenigstens etwas zur Ausbildung zu tun. Es erscheint für die Frage des Lehrfilms mindestens so wichtig, dies Film-Seminar zu einer Musteranstalt für ganz Deutschland zu machen, wie es für den Spielfilm wichtig ist, in der Münchener Filmschule eine Ausbildungsstelle zu besitzen.

„Obligatorischer Unterricht“, das würde auch heißen, daß das Befohlene auszuführen ist. Und dies Befohlene kann nur ausgeführt werden, wenn die Mittel bereitgestellt werden, d. h. Anschaffungs- und Entleihungskosten. Das heiße weiter, daß die Kinder kostenlos ihre Filme zu sehen bekämen, daß also die Stadtverwaltungen sich mit den Unkosten belasten müßten. Und ob diese Unkosten gerade heute sehr leicht zu tragen sein würden, das darf ja doch wohl als zweifelhaft hingestellt werden. Es kommt dazu, daß der Filmunterricht noch auf lange hinaus besondere Kräfte bindet, daß also Vertretungen nötig wären, die mit verhältnismäßig hohen Sätzen der Stadt zur Last fielen.

Sofern Stadtgemeinden Filme bieten lassen, helfen sie sich mit einer Art gemischtem Wirtschaftssystem. Einen Teil der Unkosten übernehmen sie selbst, indem sie sie mit verrechnen — Heizung, Reinigung, Licht —, einen Teil müssen Abendvorführungen einbringen, in denen die

Eltern oder überhaupt Erwachsene mit höheren Eintrittspreisen die Kosten der entweder freien oder billigen Kindervorstellung decken.

In den meisten Fällen ist es aber nicht die Gemeinde, die als selbständiger Verwaltungskörper arbeitet, es ist auch nicht der Verwaltungskörper „Schule“, sondern es ist ein einzelner Lehrer, ein Kollegium, eine Gemeinschaft von Eltern und Lehrern, kurz und gut, irgendeine eigentlich private Stelle — oft mit dem Charakter der juristischen Persönlichkeit —, die infolge des Mangels an Geld und Initiative von autoritativer Seite her die Arbeit begonnen hat, weil sie als notwendig erkannt worden ist. Auf die Schwierigkeiten, die sich nun daraus ergeben, daß diese im öffentlichen Interesse liegende private Arbeit in öffentlichen Gebäuden unternommen wird, will ich hier nicht eingehen. Das würde — zumal angesichts einiger geradezu grotesken Beispiele — einen neuen Aufsatz bedingen. — Wir werden bei der Geldnot aber kaum aus dieser Art der Regelung herauskommen, solange eben öffentliche Mittel nicht zur Verfügung stehen. Wir können gewiß Anerkennung des Filmgebrauchs in Schulen als einer öffentlichen Tätigkeit erwarten, und wir können annehmen, daß sich je länger je mehr der Gedanke durchsetzen wird, daß Lehrer und Lehrerinnen für solche Arbeiten wenigstens teilweise freigekauft werden. Wir werden aber nicht erwarten können, daß eine grundsätzliche Regelung der wirtschaftlichen Verhältnisse umstößt.

Wir haben für Berlin seit einem Jahre und für einen großen Teil Deutschlands seit kurzer Zeit die Gemeinsamkeit durchgeführt. Eine gemeinsame Bestellanstalt sammelt die Bestellungen und gewährt — abgesehen von einem Sondernachlaß von 10 Prozent, den alle Benutzer genießen — durch die Gemeinsamkeit erhebliche Preisvorteile.

Damit ist die Möglichkeit gegeben, immer wieder verhältnismäßig billig Filme zu erhalten, die Eintrittspreise niedrig zu halten und allmählich dahin zu kommen, daß aus den Schulkinos wirtschaftlich selbständige Betriebe werden. Mindestens für die Notzeit muß diese Selbständigkeit — unter städtischer Aufsicht — erreicht werden. Dann — bei Besserung der Lage — können die Stadtverwaltungen auch die Lehrfilmkosten auf den Lehrmitteletat übernehmen. Dann — aber auch erst dann — ist obligatorischer Filmunterricht möglich. Bis dahin aber sollten sich Hersteller und Verbraucher darin zusammenfinden, daß sie gemeinsam für die Entwicklung zweier Einrichtungen sorgen — des gemeinsamen Film-Seminars und der gemeinsamen Bestellanstalt.

Die Wocheneinnahmen der amerikanischen Kinos

Originalbericht unseres New-Yorker Korrespondenten.

Die Fachpresse der Vereinigten Staaten veröffentlicht regelmäßig eine übersichtliche Zusammenstellung der Einnahmen, die von den Eigentümern der Kinos innerhalb eines bestimmten Zeitraumes erzielt wurden.

Jetzt liegt eine derartige Zusammenstellung vor, die sich auf die Woche vom 2. bis 8. April 1923 bezieht. Es war eine Woche, die unter keinem besonders glücklichen Stern in geschäftlicher Hinsicht stand. Denn es war die Osterwoche, und außerdem fiel in Kalifornien ein wolkenbruchartiger Regen, der alles geschäftliche Leben lähmte.

Immerhin erzielten von den Kinos in New York der „Strand“ mit Harold in dem Film „Safety Last“ — „Letzte Sicherheit“ — 48 000 Dollar, das „Kapitol“ 44 500, das „Rivoli“ 20 000, das „Rialto“ 17 000, das „Criterion“ mit „The Covered Wagon“ — „Der verdeckte Wagen“ — einem amerikanischen historischen Film, 11 000, das „Central“ ebenfalls 11 000 Dollar.

In Buffalo brachte „Robin Hood“ dem „Hip“-Kino die Summe von 23 900 Dollar, und das Kino-Theater „Loew's

State“ erntete mit einer Mischung von Film und Variété 16 000 Dollar.

In Detroit vereinnahmte das „Adams“-Kino mit „Safety Last“ 20 000, das „Capitol“ 24 000, das „Madison“ 10 000, das „Broadway“ 8 000 Dollar.

In Philadelphia konnte das „Stanley“ mit Charlie Chaplin in „The Pilgrim“ — „Der Pilger“ — 25 000 Dollar vereinnahmen, das „Stanton“ 14 000 Dollar.

In Baltimore betrug die Einnahme des „Century“ 15 000, die des „New“ 14 000 Dollar.

In Los Angeles nahm der „Metropolitan“ 25 250, der „Grauman's“ 16 000, der „Loew's State“ 14 900, der „Kinema“ mit „The Pilgrim“ 12 500, der „California“ 12 000, der „Mission“ 11 700, der „Grauman's Hollywood“ 9 500, der „Grauman's Rialto“ 9 000 Dollar ein.

Das sind Ziffern, die in ihrer Gesamtheit eine imponierende Vorstellung geben von der wirtschaftlichen Bedeutung der amerikanischen Kinos.

Filmkritische Rundschau

Die Rätsel Afrikas.

Fabrikat: Universal-Film-Manufact. Co.
 Hauptrolle: Marie Walcamp.
 Länge: I. Teil: 1690 m, II. Teil: 1627 m.
 (Im ganzen 5 Teile, III. Teil 1611 m, IV. Teil 1482 m,
 V. Teil 1543 m.)
 Vertrieb: Wilhelm Feindt.
 Uraufführung: Alhambra.

Uralte Filmzeiten stehen hier auf. Das goldene Zeitalter, in dem der Regisseur noch hemmungslos seine Phantasie spielen lassen kann, alle Klippen der Vernunft und der Logik mit kühnen Streichen umschiffend, unbeschwert durch fachliche Kenntnisse jeder Art.

Es ist ein amerikanischer Raubtierfilm, der seine allzu schmale Handlung durch dauernde Komplikationen, die die Liebe, die Ehre, aber auch die hohe Politik verursachen, abwechslungsreicher machen will. Es geschieht so viel Nebensächliches, es sind Maharadschas, Scheichs, Fürsten, Kostüme, Erdteile derart kühn durcheinandergeworfen, die Nebenhandlungen so verwirrend, daß einem ganz schwach wird.

Dabei geschieht das Ganze mit rasendem Tempo daß man wenig davon behält; ein paar aufregende Momente, wo Löwen, Leoparden und Tiger der mutigen Hauptdarstellerin Marie Walcamp gefährlich werden, interessieren wirklich, aber das wiederholt sich endlos, und wo so viel passiert, passiert natürlich gar nichts. Kein Unglücksfall geht schlecht aus.

Unsere Sensationsfilme ähnlicher Art (vom letzten Hagenbeck-Film „Der Wettlauf ums Glück“ gar nicht zu sprechen) kann man mit ruhigem Gewissen den Vorzug geben. Es zeigt sich, daß selbst der größte Aufwand an Tieren, Sensationen und Schauplätzen ohne künstlerische, oder sagen wir bescheidener, ohne gefühlsmäßige Konzentration auf das Wesen dieser Filmart: Leben und Farbe, wirkungslos bleiben muß.

Interessant ist nur, daß das Publikum der Alhambra die ersten zehn Akte dieses Serienfilms weniger mit Spannung als mit Humor aufgenommen hat, und daß an Stellen, die außerordentlich ernst gemeint sind (es kämpfen einmal etwa ein Dutzend feindlicher Parteien gegeneinander) dem Film ein ausgesprochener Heiterkeitserfolg zuteil wird. Auch ein Erfolg.

Das war der erste Streich, der zweite und dritte à zehn Akte folgen sogleich.

Abenteuer einer Nacht.

Fabrikat: Piel & Nebenzahl.
 Regie: Harry Piel.
 Manuskript: Max Bauer.
 Hauptrollen: Harry Piel, Friedrich Kühne, Lissy Arna, Fred Immler.
 Künstl. Beirat: Edmund Heuberger.
 Länge: 2000 m.
 Vertrieb: Bayerische Film-Gesellschaft (Emelka).
 Uraufführung: Schauburg.
 Das Abenteuer einer Nacht sind die Abenteuer von Harry Piel.

Max Bauer hat das Buch geschrieben, aber er hätte es nicht schreiben können, wenn er sich nicht vorher mit Harry Piel verständigt hätte, was für tolle Dinge dieser erleben wollte.

Wir wissen, daß er bisher schon schier ganz Unmögliches an Abenteuerlichkeiten geleistet hat. Aber dieses Abenteuer überbietet doch alle bisherigen.

Es handelt sich in diesem Film darum, eine unglückliche junge schöne Frau aus der Gewalt eines bösen verbrecherischen Menschen und seiner nicht minder bösenartigen Genossen zu befreien. Da man es mit einer ziemlich vielköpfigen Verbrecherbande zu tun hat, ist die Aufgabe eigentlich unlösbar. Aber Harry Piel überwindet alle Unmöglichkeiten. Er kämpft einer gegen viele. Er läuft auf einem schmalen, dünnen, schwankenden Brett, das zwischen hohen Häusern über der Straße gelegt wird; er flüchtet auf schwankehenden, schwingenden Telegraphendrähten; er geht über flach gelegte Leitern; er klettert, er springt von großen Höhen — kurz, er führt Dinge aus, die selbst einem Kunstturner unausführbar scheinen dürften. Und siegt selbstverständlich über die fabelhaftesten Schwierigkeiten. Er schickt die ganze Räuberbande ins Gefängnis und befreit die schöne junge Frau. Und das Publikum atmet froh auf, ist entzückt und klatscht mit großer Lebhaftigkeit freudig Beifall.

Die tanzende Maske.

Fabrikat: Paramount Pictures, Amerika.
 Regie: George Fitzmaurice.
 Manuskript: Guida Bergere.
 Hauptdarsteller: Mac Murray und David Powel.
 Uraufführung: Richard Oswald-Lichtspiele.
 Ein großer amerikanischer Spielfilm, der jüngeren Datums zu sein scheint. Für die deutsche Filmindustrie insofern lehrreich, als sie daraus ersehen kann.

Spiegellampen

mit einer Stromersparnis von 72% und einer Kohlenersparnis von 69% erhalten Sie bei Kino-Schuch, Berlin SW 48, Friedrichstraße 31. Wir haben uns von sieben der ersten Vorführer Ideen und Wünsche unterbreiten lassen, diese Vorschläge geprüft, das Gute herausgesucht und unsere Spiegellampe konstruiert. Das Resultat ist eine allen Anforderungen entsprechende praktische Lampe geworden. — Gerade bei einer Spiegellampe ist die präziseste Feineinstellung notwendig. Dies trifft sowohl für die optische Achse als auch für die Einstellung der Kohlenstäbe zueinander zu. Deshalb haben wir dieser Einstellung unser besonderes Augenmerk zugewendet und

es uns angelegen sein lassen, an Verstellungen nicht zu sparen, haben dabei auch an die jahrelange Handhabung der bisherigen Projektionslampen gedacht und dem Vorführer seine gewohnten Handgriffe gelassen. Wir verwenden Glas-Parabol-Spiegel aus den ersten Häusern der optischen Industrie. Die Versilberung ist zum Schutze noch mit einer Kupferschicht überzogen und diese Kupferschicht nochmals lackiert. Dadurch ist eine Gewähr geboten, daß durch die Wärme die Versilberung nicht notleidet. Zurzeit ist die Lampe zum festen Preise ab Lager lieferbar. Die Aufträge werden der Reihe nach erledigt.

daß es das Publikum jenseits des Ozeans anscheinend gar nicht mehr so tragisch nimmt mit Meral und Delikatessen, die man drüben immer von deutschen Filmen verlangt.

Damen der halben und ganzen Welt gehen meterweise nur mit einem gewagten Kopfsputz und einem Lächeln begleitet über die Leinwand. Auch wird ausgiebig geküßt. Allerdings ist es nur die schleimige Frau, die so gezeigt wird, und die beinahe ein schlechtes Ende nimmt. Natürlich nur beinahe. Denn es ist ja ein amerikanisches Bild. Und so begehnt diese wuschelköpfige, halbnackte Tänzerin zum Schluß. „Ja ganz zum Schluß“, noch schnell etwas Gutes.

Das Publikum darf zusehen, wie ihr „nach des Lebens Stürmen“ dennoch eine gesicherte Zukunft, ja sogar etwas Kindersegnen blüht. Ihr Gegensatz ist eine furchtbar edle Frau eines schurkischen Tanzdielenbesitzers. Sie baut Kinderhospitäler und kriegt dann zur Belohnung auch den Mann, den sie schon lange liebt. Na also! Die traditionelle „Kriegerei“ sieht sich in diesem Film etwas zu forciert an. Zu deutlich hört man: „Ladies and Gentlemen, fürchtet euch nicht, es wird alles gut . . . genau so wie im Leben . . . nicht wahr?“

Gute Photos sind zu sehen, die die Stimmung vorzüglich treffen. Gut ist auch die Darstellung. Besonders Max Murray in der Gerichtsszene, in der sie zu beweisen hat, sie allein, ihre Gefallsucht, Eitelkeit, Oberflächlichkeit und Kokerterie haben den des Mordes angeklagten Gatten zu dieser „furchtbaren“ Tat gezwungen, ist ausgezeichnet. Schade, daß der Film so unter schleppendem Regietempo leidet und daher keine rechte Spannung erwecken kann.

Eine interessante Deuligwoche, die aktuelle Bilder vom Tage und neue Hutmoden zeigte, sowie ein lustiger Fatty-Film leiteten den Abend ein. Fdo.

„Die Sektmieze.“

Fabrikat: Paul Heidemann-Film-Gesellschaft (Landlicht-Verleih).

Manuskript: Otto Treptow und Eugen Hollstein.

Regie: Eugen Hollstein
Architektur: W. Ostermann.
Photographie: W. Briesemann.
Uraufführung: Apollo-Theater, Leipzig.

Der zweite Teil des Filmzyklus „Raffinierte Frauen“. Er steht inhaltlich mit dem ersten in keiner Verbindung. Das Manuskript ist recht geschickt bearbeitet und gewinnt im übrigen dadurch, daß es leicht ins Kriminelle geht. Erfreulich ist, daß Verfasser und Regisseur all die Geschmauckigkeiten meiden, die man heute gerade im Gesellschaftsfilm immer wieder findet. Die Handlung ist nicht neu, sie zeichnet sich aber durch eine sichere und originelle Bearbeitung aus.

Die Handlung läßt uns die Geschichte einer Abenteuerin erleben, der „Sektmieze“, die der Zufall auf Schloß Rantzow führt. Ihr kokettes Wesen lenkt das Interesse des Herrn des Hauses auf sie, und schließlich verbinden die beiden unerlaubte Beziehungen. Ein abgewiesener Liebhaber der Hochstaplerin, der in dem alten Rantzow einen erfolgreichen Nebenbuhler sieht, vernichtet durch Brandstiftung die wertvollen Getreidebestände des Rantzowschen Gutes. Der Täter wird festgestellt, bei seiner Vernehmung wird man auf Wanda Tormellen aufmerksam, und schließlich wird festgestellt, daß sie in Wirklichkeit die seit langem gesuchte „Sektmieze“ ist. Ihr Versuch, mit dem Sohn der Rantzows ins Ausland zu fliehen, mißglückt, und sie entgeht ihrer Verhaftung durch den freiwilligen Tod.

Man sieht, ein ausgesprochener Stoff fürs Publikum, der natürlich keinesfalls auf eine künstlerische Bewertung Anspruch erheben darf. Das Ganze ist sauber und geschickt inszeniert. Die Darstellung ist einwandfrei, erhebt sich aber nirgends über die bei Filmen dieser Art gewohnte Linie. Esther Carena gibt die Hauptrolle. Von den weiteren Mitwirkenden seien Trude Singer, Heinrich Marlow und Karl Heinz Klubertanz erwähnt.

Zusammengefaßt: ein guter Unterhaltungsfilm, der nicht nur in der Provinz, sondern auch in der Großstadt Beifall finden dürfte.

Münchener Neuigkeiten

Der Münchener Wirtschaftsverband der Filmindustrie war langsam und sicher zu wachsender Bedeutungslosigkeit herabgesunken. Wenn wir trotzdem seiner Vorstandswahl — über die am 12. d. M. die Entscheidung fällt — Bedeutung beimessen, so geschieht das, weil sich die Glashaussfrage für die Münchener Produktion zur Existenzfrage auszuwachsen beginnt.

Gerade die Glashaussfrage läßt es im höchsten Maße bedenklich erscheinen, der Emelka die Führung zu überlassen die ihr an sich als der größten Firma zu gebühren scheint und die ihr von anderer Seite bereits zugiebilligt wurde.

Für die Emelka existiert diese Frage nicht. Sie befindet sich durch Besitz der beiden vollkommnen Anlagen fast in Monopolstellung. Die Preispolitik bei der Vermietung sowie ausgedehntere Eigenproduktion macht die Benutzung für die übrige Industrie fast illusorisch. Das Grünwalder Atelier ist für je 100 Tage an Ermolieff und Stuart Webbs belegt, bleibt also nur ein Drittel des Jahres frei. Das Nymphenburger Atelier wird auch nach Herausnahme einiger Säulen und anderer Erweiterung beschränkt bleiben, vor allem aber wird es wahrscheinlich für die Produktion des durch Konsul Simador vorbereiteten neuen Konzerns vertikaler und horizontaler Richtung bald stärker in Anspruch genommen werden. Dadurch sieht sich die mittlere Produktion auf kleinste, unvollkommene Ateliers verwiesen und in den Produk-

tionsplänen weitestgehend beengt. Ebenso verringert sich die Möglichkeit auswärtiger Firmen, in München drehen zu lassen, was für die am Film interessierten Kreise, Techniker wie Künstler in gleicher Weise trifft.

Es liegt also im Interesse der gesamten mittleren Produktionsfirmen — sie bilden in München weitaus die Mehrzahl — die Führung des Wirtschaftsverbandes einem Manne des allgemeinen Vertrauens außerhalb der Emelka zu übertragen, der auch imstande sein wird, diese entscheidende Frage zur Lösung zu bringen. Für andere Fragen liegen die Dinge ähnlich.

Die einzig zuverlässige Produktions-Versicherung der deutschen Industrie ist der schlanke Absatz nach dem valutastarken Auslande. Der Leoilm hat darauf seine gesamte Auslandsorganisation planmäßig angelegt und ausgebaut. Ein dichtes eigenes Vertriebsnetz umspannt Spanien, die Schweiz und Südamerika, wozu neuerdings auch Nordamerika trat.

Der Schebera-Film baut seine Produktion auf der Lierung mit einem gutsituierten nordamerikanischen Theater.

Die rührige Messtro hat sich nun durch die innige Verbindung mit Seel, der wieder nach New York auch als Produzent übersiedeln wird und der darum seine hiesige Produktion und Firma an die Messtro verkaufte, eine eingeführte Verbindung geschaffen. Dr. M.

Wirtschaftspolitische Rundschau

HANDELSTEIL DES KINEMATOGRAPH

Goldmark und Filmwirtschaft

Von Richard Ott, Direktor der Deulig-Film-Aktiengesellschaft.

II.

Die Kalkulation

„Das Kapital wirft jahraus, jahrein dem Kapitalisten Profit ab.“
(Carl Marx, „Das Kapital“.)

Selbst in unserer Republik hat die Theorie des großen Sozialisten Marx sich nicht erfüllt, denn ungeheuer groß ist das arbeitende Kapital, das in den letzten Jahren — bei Licht betrachtet — nicht nur keinen Profit abgeworfen hat, sondern sich sogar ganz bedeutend verkleinerte. In meinem ersten Artikel über Goldmarkbilanzen habe ich dargelegt, wie notwendig es ist, für einen Betrieb nicht nur die Gewinne in Papiermark zu errechnen, sondern sich nebenbei ein klares Bild über die wirklichen Gewinne und Verluste zu verschaffen. Genau so liegt es mit der Kalkulation im einzelnen, besonders mit der Kalkulation für den Verkauf, die eine Grundlage für die zu erzielenden Preise darstellen soll. Ich möchte in dieser Abhandlung unterscheiden zwischen Vorkalkulation und Nachkalkulation, indem ich die Nachkalkulation als Grundlage für die Festlegung der zu erzielenden Verkaufspreise betrachte. Was die Kalkulation der Herstellungskosten anbetrifft, so kann ich nochmals Carl Marx sprechen lassen, denn in dieser Theorie kann man ihm folgen:

„Betrachten wir ein beliebiges Industrieprodukt, so kommt die Höhe des Preises zustande, indem der Fabrikant auf seine Selbstkosten den in seiner Branche üblichen Profit aufschlägt. Der Preis hängt demnach ab von der Höhe der Selbstkosten und von der Höhe des Profits.

Als Selbstkosten rechnet der Fabrikant alles, was er für die Herstellung der Ware ausgegeben hat. Das sind in erster Linie die Ausgaben für Rohstoffe und Hilfsstoffe der Fabrikation (z. B. Baumwolle, Kohlen usw.), ferner für Maschinen, Apparate, Baulichkeiten; sodann was er an Grundrente (z. B. Miete) zahlen muß, und endlich der Arbeitslohn. Man kann also sagen, daß die Selbstkosten des Fabrikanten sich aus drei Posten zusammensetzen:

1. den Produktionsmitteln (d. h. Rohstoffe, Hilfsstoffe, Maschinen, Apparate, Baulichkeiten);
2. der zu entrichtenden Grundrente (die auch dann berechnet wird, wenn die Fabrik auf eigenem Grund und Boden steht);
3. dem Arbeitslohn.“

Soweit kann man also mit Marx gehen, und nun verläßt uns die Kunst und auch die Wissenschaft, wenn wir auf diese Weise unsere Preise kalkuliert haben, und wenn der Wert, den wir erzielen wollen, den Preis, den wir errechnen haben, tatsächlich schwankend und in der letzten Zeit fast immer ein tagtäglich geringer werdender ist, sofern wir in Papiermark rechnen. Wir müssen also auch hier, wie bei der Bilanzierung, nach Stabilität suchen, und können solche nur finden in einem Wertmesser, der uns für Parität bürgt. Zurzeit errechnen wohl fast alle Industrien ihre Selbstkosten noch in Mark, und zwar auf Grund der wirklich gehaltenen Ausgaben. Der Herstellungspreis wird festgestellt, die Profiteure hinzugeschlagen und der Verkaufspreis auf diese Weise festgelegt. Sodann er-

folgen die Zuschläge, besonders in den Detailgeschäften, teilweise Tag für Tag, anderenteils in kleineren oder größeren Zeitabschnitten. Im Großhandel werden die Preise ebenfalls in Etappen, je nach dem Dollarstand oder einem Wirtschaftsindex geregelt. So werden z. B. in der Filmindustrie die Rohfilmpreise zurzeit halbmächtig festgelegt, und man könnte sagen, daß damit die Rohfilmfabriken unter Umständen größeren Verlusten unterworfen sind denn sie können unmöglich am Anfang eines Monats wissen, was sie am 12. oder 13. des gleichen Monats z. B. für Silber bezahlen müssen. Bei der Rohfilmfabrikation liegt es indessen so, daß auch die Bestellungen bereits geraume Zeit vorher für diesen halben Monat zu erfolgen haben, und es ist anzunehmen, daß sich die Fabriken im Augenblick in welchem die Bestellungen erfolgen, mit den nötigen Rohmaterialien eendecken. Immerhin sind noch die Erhöhungen zu berücksichtigen, die durch Lohn- und Gehaltssteigerungen eintreten, doch werden diese, wie man die Rohfilmfabriken beurteilt, wahrscheinlich antizipando berücksichtigt.

Die Kalkulation in der Filmindustrie ist, soweit es sich um besonderen um die Verkaufspreise für Lizenzen handelt, ein Problem, das noch der Lösung harft. Diese Lösung ist aber nicht in irgendeinem wissenschaftlichen Lehrsatz, in irgendeiner mathematischen Formel möglich, denn es handelt sich nicht darum, die Herstellungskosten irgendeines Artikels festzustellen, sie mit einem Zuschlag für Gewinn zu versehen und auf diese Weise den Verkaufspreis festzulegen, den man mindestens erzielen muß, sondern sie muß, vorbegehend an der Herstellung, als erstes feststellen: Wofür ist dieser Film geeignet und für welche Länder werde ich ihn bestimmt verkaufen. Alsdann müßte man die Geschäftslage der Industrie in diesen Ländern erwägen, und nun erst kann eine Verhältnisrechnung beginnen, die feststellt, mit welchem Prozentsatz dessen, was der Film bringen soll, die einzelnen Länder zu belasten sind. Se rege nun die Auslandsbeziehungen der deutschen Filmindustrie sind, so gibt es doch kaum eine Firma, die mit Bestimmtheit sagen kann, daß sie ihre Filme nach 4—5 größeren Gebieten verkauft. Darüber ist in der letzten Zeit mehrfach gesprochen und es ist auch erwogen, daß die Herstellungskosten unserer Negative heute so gewaltige sind, daß Deutschland und Österreich sie nicht im entferntesten aufbringen kann und daß wir somit auf weitere bedeutende Auslandsverkäufe angewiesen sind. In dieser Richtung liegt die Lösung des Problems, nämlich einerseits in der Qualität unserer Filme, andererseits aber — und dahin neigt die Wage bedenklich — darin, daß der Weltbedarf an Filmen heute völlig übersehbar ist. Auch hier wird uns indessen keine Statistik helfen, die vielleicht den Bedarf an Filmen auf dem ganzen Erdball und demgegenüber die zur Fabrikation gelangenden Filme feststellt, sondern es wird sich ganz allmählich der Weltmarkt durch Angebot und Nachfrage regeln, und darauf aufbauend kann die Kalkulation sich erst befestigen. Es wird eine Zeit kommen, wo wir genau wissen, daß deutsche Filme bestimmten Genres in bestimmten Län-

den gekauft werden, sei es auch von unbestimmten Käufern. So hat sich einst die Fabrikation von Perserteppichen entwickelt, so ist der Seidenbau entstanden und in einzelnen Ländern wieder eingestellt und so war vor dem Kriege der deutsche Schiffsbau derjenige, der für England, Amerika und Asien arbeitete.

Wie wir das also der Zeit überlassen müssen und vorläufig den aufmerksamen Beobachter spielen, so sind wir heute doch gezwungen, unsere Verkaufspreise zu machen und wir machen sie naturgemäß in fremder Währung. Ungefähr kalkulieren wir demnach auf Goldbasis, d. h. in jedem einzelnen Falle, wenn auch die Höhe dieses Preises immer noch zum großen Teil von gefühlsmäßiger Schätzung abhängt.

Etwas anderes ist es mit der Kalkulation in der Herstellung, also der Vorkalkulation. Die Gager selbst der kleinen Künstler werden heute schon in Dollar oder Pfunden vereinbart und jede Markkalkulation ist von vornherein für den Kostenvoranschlag unmöglich. Man wird also genötigt sein, bei Aufstellung des Kostenvoranschlags einmal die Beträge in fremder Währung einzusetzen, die als solche feststehen, und zum anderen die Ausgaben für Materialien, Löhne usw. zum Tagespreise einzusetzen, um gleichzeitig die Endsumme der Mark in fremde Währung bzw. in Goldmark umzurechnen. So hat man wenigstens einen einigermaßen festen Anhalt. Überraschungen sind indessen auch dann noch nach beiden Seiten möglich. Wir haben vor nicht langer Zeit einen Dollarstand von 50 000 gehabt und die Preise zogen ungeheuer an. Als dann der Dollar auf 20—30 000 herabgedrückt wurde, gingen die Preise für Materialien nicht in gleichem Verhältnis mit zurück. Wer also im Verlauf der Fabrikation geneigt war, Devisen, die er als wertbeständig ansah, zu 20 000 zu verkaufen, ging wahrscheinlich weit über den Rahmen seiner Vorkalkulation hinaus. Umgekehrt sind die Überraschungen jetzt schon seltener, denn der Dollar zieht nach oben sehr schnell alle Preise mit, obwohl man zugeben muß, daß auch nach dieser Seite sich gewaltige Schwankungen ergeben, die zugunsten des Fabrikanten ausfallen würden.

Zusammenfassend wäre wohl zu sagen, daß es eine einigermaßen richtige Vorkalkulation in fremder Währung oder in Goldmark zurzeit noch nicht gibt, obwohl die ganze Wirtschaft (nicht nur die Filmindustrie) eine solche dringend notwendig hätte.

Wir wollen hoffen und wünschen, daß Deutschland bald von den gewaltigen Erschütterungen, von den harten Schlägen, die auf den deutschen Wirtschaftskörper fallen, befreit wird, und daß wir mit Carl Marx auch in der Filmindustrie sagen können:

„Das Kapital wirft jahraus jahrein Profit ab.“

Der Fall Filma.

Wie wir aus München erfahrer, hat Rittmeister Burkhart, dem die letzte Generalversammlung der Filma Entlastung verweigert hat, eine Klage gegen die Gesellschaft angestrengt, worin er die Erteilung der Entlastung fordert.

Wir kommen auf die Angelegenheit noch einmal zurück.

Mitteilungen des Ausstellungsamtes der deutschen Industrie.

Die Ausstelleranmeldungen für die Wiener Herbstmesse 1923.

Die Wiener Messe hat mit der Versendung der Anmeldeformulare für die V. Internationale Messe (Herbstmesse), die vom 2. bis 8. September d. J. stattfindet, begonnen. Trotz der Kürze der Zeit sind aus allen Branchen zahlreiche Anmeldungen eingelaufen. Die Zahlen der zur Herbstmesse 1923 bereits jetzt angemeldeten Aussteller sind beträchtlich höher als diejenigen der zum gleichen Termin angemeldeten Aussteller bei den beiden letzten Messen.

Besonders regte sich die Anmeldungen in den Gruppen: Maschinenbau, Elektrotechnik, Papier- und Schreibwaren, Textilien und Bekleidung, ferner in den Gruppen Lederwaren und Reiseartikel und Kunstgewerbe. Im Vergleich zu den früheren Messen zeigt auch die Möbelindustrie diesmal erhöhtes Interesse. Bemerkenswert ist, daß der von einzelnen Ausstellern durchschnittlich angeordnete Flächenraum größer ist als bei der vorangegangenen Messe. Von auswärtigen Staaten erscheint Deutschland mit einer Reihe von Firmen, insbesondere aus der Textil- und Schuhbranche.

Da der Termin für die Anmeldung am 15. Juni d. J. abläuft, ist es notwendig, daß alle Aussteller, die Wert darauf legen, daß ihren Wünschen hinsichtlich des angeordneten Raumes, der Lage der Koien usw. voll entsprechen werde, bis längstens zu diesem Zeitpunkt die ausgefüllten Anmeldeformulare der Messe einsenden.

Der Berliner Film-Index

für den Monat Mai 1923

Aufgestellt von R. A. Fritz Pick

1923	April		Mai			
	April	Mai	April	Mai		
Reichsindex	1351 ¹	29.2 ¹	1745.4	77.28	29.2 ¹	5993
Film-Industrie (gesamt)	18886	30.8 ¹	24712	5940	30.8 ¹	13006
Film-Fabrikation	20235	34.5	27216	9927	34.5 ¹	13351
Film-Verleih	22515	32.2 ¹	29753	12605	32.2 ¹	16661
	Grundzahl 100 im Januar 1922			Grundzahl 100 im Mai 1922		

Hervorzuheben sind neben den Lohn- und Gehaltssteigerungen insbesondere die Preiserhöhungen für Rohfilmmaterial (um 42,8 bzw. 61,1 %), Photos (85,7 %), Buchdruck (58,8 %), Bau- und Nutzholz (42 %), Farben und Chemikalien (80 %), elektrisches Material (50 %), Versicherungen (135,5 %) und Bureau- und Packmaterial (43,8 %).

Abschlußtag für die Erhebungen ist, wie bei der Reichsindexziffer, der 23. Mai 1923.

Generalversammlungs-Kalender

13. Juni: Filmlicht Akt.-Ges., ordentliche Generalversammlung, Düsseldorf, 5¹/₂ Uhr nachm. im Weinrestaurant Bettermann, Josefstraße 9.

15. Juni: Ostfilm A.-G., a. o. Generalversammlung, um 7 Uhr, Breslau, Junkerstraße 5.

21. Juni: „Wotan“, Deutsche Film-A.-G., außerordentliche Generalversammlung, Breslau, Hotel Monopol, Schloßplatz 2.

23. Juni: Filmhaus Nitzsche A.-G., ordentliche Generalversammlung, Leipzig, Karlstraße 1, 1/2 Uhr nm.

7. Juli: Badische Film-A.-G., ordentliche Generalversammlung im Bankhaus Pudmann, Heidelberg, Brückenstr. 30.



nach dem Motiv von Thomas Mann.

Der neue Dea-Großfilm

Manuskript: A. Fekete und L. Hellborn-Körbitz.



Kaddisch

Das Totengebel

Manuskript: Alfred Fekete
Regie: A. E. Licfo

Licfo-Film G. m. b. H.
BERLIN SW 45, Besselstraße 19



Im Schatten d

Wirtschaftsamt der deutschen Industrie.

für die Wiener Herbstmesse 1923.
 Die für die Versendung der Anmelde-
 formulare Messe (Herbstmesse), die
 am 1. September begonnen. Trotz der
 im Branchen zahlreiche Anmeldungen
 für die Herbstmesse 1923 bereits jetzt
 sind beträchtlich höher als diejenigen
 der entsprechenden Aussteller bei den

Veranstaltungen in den Gruppen: Ma-
 schinen- und Schreibwaren, Textilien
 und Gruppen Lederwaren und Reise-
 artikeln. Im Vergleich zu den früheren
 Messen der Industrie diesmal erhöhtes Inter-
 esse der von einzelnen Ausstellern
 für einen Flächenraum größer ist als bei
 früheren Messen von auswärtigen Staaten er-
 wartet. Reihe von Firmen, insbesondere

am 15. Juni d. J. abläuft,
 die Wert darauf legen,
 des angeforderten Raumes,
 bis längstens
 Anmeldeformulare der

Deutscher Film-Index

für den Monat Mai 1923

von R. A. Fritz Pick

	April	Mai
Produktionen	17454	9983
Verkäufe	7728	292
Produktionen	24712	13006
Verkäufe	5940	308
Produktionen	27216	13351
Verkäufe	9927	345
Produktionen	29752	16661
Verkäufe	12605	322
Index 100 im März 1922		Grundzahl 100 im Mai 1923

Produktionen Lohn- und Gehaltsveränderungen
 für Rohfilmmaterial (um 42,8
 Buchdruck (58,8) Bau- und
 Chemikalien (180) elektrisches
 (135,5) und Bureau- und Pack-
 material (100) ist wie bei der Reichs-

Sammlungs-Kalender

- 1. Mai: 10. ordentliche Generalver-
 sammlung im Weinrestaurant
 ... Generalversammlung, um
 ...
- 2. Mai: Film-A.-G., außerordentliche
 ... Monopol, Schloßplatz 2.
- 3. Mai: A.-G., ordentliche General-
 ... 11 Uhr am.
- 4. Mai: A.-G., ordentliche General-
 ... Heidelberg, Brückenstr. 30.

Kaddisch
 als Totengebet
 ... Alfred F. ...
 ... A. E. ...
icfo-Film G.m.b.H.
 BERLIN SW 45, Besselstraße 10



Im Schatten des Mächtigen.

**Rudo-Film
Wien**

Der Monumental-Film
in 1 Vorspiel und
5 Akten

Im Schatten des Mächtigen
à l'ombre du puissant

des Mächtigen
In the shadow of the mighty

mit
Raoul Aslan (Wien)
in der Hauptrolle

Regie: Rudolf Dworazek

Vertrieb für die ganze Welt:
Paul Schmidt, Zürich (Schweiz)
Sonnenbergstr. 77

Telegramm-Adresse: Italfilm - Telefon: Hoffingen 4876

Berliner Adresse: **Rüdger Film G.m.b.H., Berlin SW 48**

Verlängerte Heemannstraße 5

Telegramm-Adresse: Rüdgerfilm Berlin
Tel.: Nollendorf 8617 MC 2112 10562

Kleines No

Unser Titel

Wilhelm Tell der Schweizer, das Titelblatt unserer Nummer Marr dargestellt. Die Ausstellungs-drama wurden an der Lonsachwaldstätter See mit weitläufiger reicher Schweizer Krautland, Dorf war im Lonsachwald, im Haus, Zwinguri usw. natürlich ist von der Afa (Jugend) durch alle Filiale, im Land, trieben.

Der Film oben

Es gibt Kleinigkeiten, die von sationen gemacht werden, paktaktionen werden. Allerdings, der erste Propagator bestimmt.

Die Stern-Film-Gesellschaft an, daß ihr neuer Film, die schlüsse gedacht werden, zur Vorführung gelangen sollte.

Wir haben diese Notiz, die Kommentar gebracht, weil die nahme von dem F. d. r. k. wollten.

Es war uns klar, daß es rein technische Gründe zulassen.

Wir hatten auch, teil, Bedenken, weil es immer noch festgestellt ist, ob das, einander ohne jeden Hinweis ist, daß man wirklich, Genuß kommt. Passiert schon mehrfach, daß im Vorführungsraum bei Selbstverständlichkeit.

Im selben Augenblick, ungeklärt ist, meldet sich, Hinweis darauf, daß ihr Film, reits fertiggestellt ist, also, Priorität vor dem Grunerschlüsse gearbeitet ist. Es ist, einer Nacht, die bei der, zusammenhängend, also ohne, titel zur Vorführung gelangen.

Selbstverständlich gilt für den den Grune-Film. Es ist, über dessen Nutzen oder, werden kann, wenn man, sehen hat.

Der Film im Re

Ende des Monats wird im, Porta-Kultur-Film-Gesellschaft, gezeigt, an der neben, Spitzen der Gewerkschaften, nütziger Vereine, Premiere wird der, barer Feind" (Tuberkulose), Vortragsorganisation, werden. Die Organisation, ganz neuartigen Prinzipien, seine alten Beziehungen, nutzen und in vielen Fällen, gebäude in Anspruch.

I
H
U
in
F
S

s'
k
P
w
ai
zu
A
ei
fr
ha
Ül
be
eir
un
he
ni
Ve
we
sc
hir
sel
all
die
zug
ein
odt
gar
dri
V
bal
Sch
fall
der
"

W
ie
nat,
Erte
W

D

es Mächtigen

In the shadow of the mighty

mit
Raoul Aslan (Wien)
in der Hauptrolle

Regie: Rudolf Dworazek

Vertrieb für die ganze Welt:
Paul Schmidt, Zürich (Schweiz)
Sonnenbergstr. 77

Telegramm-Adresse: Italfilm - Telephon: Hoflingen 4876

ger Film G. m. b. H., Berlin SW 48

emansstraße 5 Telegramm-Adresse: Rüdigerfilm Berlin
Tel.: Nollendorf 8617 Moritzplatz 10562

Kleines Notizbuch

Unser Titelbild.

Wilhelm Tell, der Schweizer Freiheitsheld, der heute das Titelblatt unserer Nummer schmückt, wird von Hans Marr dargestellt. Die Aufnahmen zu dem großen Freiheitsdrama wurden an den historischen Stätten am Vierwaldstätter See mit weitgehender Unterstützung einflußreicher Schweizer Kreise durchgeführt. Die Stadt Altdorf war im Lössachtal aufgebaut, wo man Stauffachers Haus, Zwinguri usw. naturgetreu rekonstruierte. Das Bild ist von der Afa hergestellt und wird für Deutschland durch alle Filialen in den bekannten Filmzentren vertrieben.

Der Film ohne Pausen.

Es gibt Kleinigkeiten, die, wenn sie allzusehr zu Sensationen gemacht werden, plötzlich zu Staats- und Heldenaktionen werden. Allerdings nicht in dem Sinne, wie es der erste Propagator beabsichtigte.

Die Stern-Film-Gesellschaft kündigte vor einiger Zeit an, daß ihr neuer Film „Die Straße“ ganz ohne Aktsschlüsse gedacht sei, und daß er auch ohne jede Pause zur Vorführung gelangen sollte.

Wir haben diese Notiz als Einsendung der Firma ohne Kommentar gebracht, weil wir unsere kritische Stellungnahme von dem Eindruck der Premiere abhängig machen wollten.

Es war uns klar, daß in den meisten Theatern schon rein technische Gründe diese ungeteilte Vorführung nicht zulassen.

Wir hatten auch rein theoretisch verschiedene andere Bedenken, weil es immerhin noch nicht ganz einwandfrei festgestellt ist, ob das Auge zwei Stunden Film hintereinander ohne jeden Ruhepunkt so aufzunehmen imstande ist, daß man wirklich bei einem Kunstwerk zu einem Genuß kommt. Pausenlose Vorführungen an sich sind schon mehrfach dagewesen und gehören zum Beispiel im Vorführungsraum bei den großen Firmen heute zur Selbstverständlichkeit.

Im selben Augenblick, wo das Thema noch absolut ungeklärt ist, meldet sich aber auch die „Bios“ mit dem Hinweis darauf, daß ihr Film „Die Taifunhexe“, der bereits fertiggestellt ist, also, rein technisch betrachtet, die Priorität vor dem Gruneschen Film hat, ohne Aktsschlüsse gearbeitet ist. Es handelt sich um die Ereignisse einer Nacht, die bei der Berliner Premiere auch zusammenhängend, also ohne Pausen und ohne Aktzwischen-titel zur Vorführung gelangen.

Selbstverständlich gilt für den Biosfilm dasselbe wie für den Grune-Film. Es ist ein interessantes Experiment, über dessen Nutzen oder Nichtnutzen erst gesprochen werden kann, wenn man praktisch die Wirkung gesehen hat.

Der Film im Reichstag.

Ende des Monats wird im Reichstag das erste Bild der Porta-Kultur-Film-Gesellschaft in einer Sondervorführung gezeigt, an der neben Mitgliedern des Reichstags die Spitzen der Gewerkschaften und die Vorstände gemeinnütziger Vereine teilnehmen. Unmittelbar nach dieser Premiere wird der Bildstreifen, der den Titel „Ein unsichtbarer Feind“ (Tuberkulose) führt, durch eine besondere Vortragsorganisation in ganz Deutschland vorgeführt werden. Die Organisation ist von Direktor Hellai nach ganz neuartigen Prinzipien aufgebaut. Er will vor allem seine alten Beziehungen zu den deutschen Theatern ausnutzen und in vielen Fällen an Nachmittagen die Theatergebäude in Anspruch nehmen. Da es sich um rein wissen-

schaftliche Veranstaltungen handelt, die nach unserer Information von großen, führenden Verbänden gestützt werden, so kann man in diesen Vorführungen keinerlei Konkurrenz für die Theater sehen, obwohl wir es für das Richtige halten, wenn auch Veranstaltungen in der Art wie die Porta-Kultur-Film G. m. b. H. sie plant, wenn irgend möglich, in Lichtspielhäusern abgehalten werden.

Der Theaterbesitzer wird auf der einen Seite entgegenkommen müssen, während er auf der anderen Seite natürlich einen großen Gewinn an Prestige erzielt.

Eine Vereinigung der Lehrfilmbrikanten.

Unter Führung der Deulig ist am 15. Mai die Gründung eines „Bundes deutscher Lehrfilmhersteller“ beschlossen worden, der die Interessenvertretung dieser zwar kleinen, aber wichtigen Gruppe innerhalb unserer Industrie gegenüber der Öffentlichkeit und den Behörden in erster Linie übernehmen will.

Man hat verläufig einen Arbeitsausschuß eingesetzt, der wiederum die Geschäftsführung Herrn Dr. Köhler von der Lehrfilm-Abteilung der Deulig, Berlin SW 19, Krausenstraße 38-39, übertragen hat. Anfragen über die Ziele usw. sind direkt an Herrn Dr. Köhler zu richten.

Zwei Kinoplätzle für eine Tasse Kaffee.

Der Zentralverband der Filmverleiher weist in einer Pressenotiz mit Recht auf das Mißverhältnis von Kinopreis und Marktentwertung hin.

Während in einem mittleren Cafe für einen Kaffee zwölfhundert Mark verlangt werden, gibt es noch zahlreiche Kinos in Berlin, die nur sechshundert Mark Eintrittspreis erheben.

Im Frieden zahlte man in den großen Lokalen mit Musik höchstens fünfundzwanzig Pfennig für einen Mokka mit Sahne und Zucker. Der billigste Eintrittspreis war in der gleichen Zeit für die Lichtspielhäuser dreißig bis vierzig Pfennig.

Diese Beispiele zeigen wieder einmal das, was wir schon seit Monaten immer wieder als den Grund alles Film Übels bezeichnen, daß nämlich die Theaterbesitzer nicht mit der Zeit gegangen sind.

Die Verleiher müssen — das bedarf wohl keiner weiteren Begründung — in aller nächster Zeit wieder erhöhen. Wenn die Theaterbesitzer nicht jetzt schon vorbeugend Preiserhöhungen vornehmen, kommt es natürlich zu einer Katastrophe, an der die Lichtspielhausbesitzer dann selbst die Schuld tragen.

Der dekorierte Filmdirektor.

Das Reichswehrministerium teilt mit, daß Direktor Wilhelm vom Ufa-Palast als österreichischer Staatsangehöriger bereits 1916 die österreichische Tapferkeitsmedaille erhalten hat. Das Eisenerz Kreuz besitzt er nicht.

Wie uns aus zuverlässiger Quelle weiter mitgeteilt wird, ist die amtliche Berichtigung erfolgt, weil einige Blätter es sich nicht versagen konnten, aus dieser an sich unwichtigen Angelegenheit sensationell aufgemachte Nachrichten zu machen.

Wir hätten uns außerdem gefreut, den beliebten und angesehenen Fachmann zu einer neuen Kriegsauszeichnung beglückwünschen zu können. Er bedauert es jetzt aber auch sicher mit uns, daß der Ueberbeifer gewisser Herren, die sich einreden, dem Film zu dienen, hier wieder einmal mehr Schaden wie Nutzen angestiftet haben.

Ossi Oswalds Filmfolge.

Der Ossi Oswald-Film „Das Milliardensouper“ erlebte, nachdem er in Wien bereits einige Wochen lang gleichzeitig in mehreren Theatern vor ausverkauften Häusern gelaufen ist, kürzlich auch im „Cor-

vin-Theater" in Budapest seine Uraufführung. Das Publikum nahm den Film mit begeistertem Beifall auf, während die Zeitungen sich in ihren Besprechungen überaus anerkennend äußerten.

Edison über den erzieherischen Wert des Films.

„Die Zukunft des modernen Films liegt auf dem Gebiete der Erziehung. In zwanzig Jahren werden die Kinder nicht mehr gezwungen werden müssen, in die Schule zu gehen. Sie werden aus eigenem Antriebe und gern zur Schule gehen, weil der Unterricht hauptsächlich durch Filme geschehen wird.“

So zuversichtlich äußerte der große Erfinder Thomas A. Edison sich als von der Regierung beantragter, sachverständiger Zeuge vor der amerikanischen „Federal Trade Commission“ („Bundeshandelsamt“) in der gegen den Konzern „Famous Players-Lasky“ eingeleiteten Untersuchung.

Edison skizzierte sodann in flüchtigen Strichen seine ersten Experimente mit lebenden Photographien im Jahre 1887, als er ein Patent erwarb für den Kinetographen, der damals vierzig Bilder in einer Sekunde „auf einem endlosen Streifen“ zeigte. Er sagt, er habe im ganzen etwa vierzig Patente, die sich auf den Film bezogen, genominen, das letzte dieser Patente vor etwa vierzig Jahren, als er sich „aus dem Geschäftsleben zurückzog“. — „Das Film-Geschäft“, so äußerte er sich, „lag außerhalb meiner Linie.“

Ueber den Einfluß des Films auf das menschliche Vorstellungsvermögen sagte Edison: „Wir erhalten 85 bis 90 Prozent aller unserer Eindrücke und Kenntnisse durch das Auge. Ich hatte mir einmal ein die bisherige Unterrichtsmethode völlig über den Haufen werfendes, nur auf Anschauung durch den Film beruhendes Schema ausgearbeitet. Ich stellte einige einfache Filme von komplizierten Gegenständen her, so z. B. aus dem Reich der Physik und der Chemie, und zeigte sie, zur Probe, zwölf Kindern. Zu meiner Ueberraschung verstanden die Kinder fast alles davon, und so gewann ich die Ueberzeugung, daß der Film das größte aller Lehrmittel ist.“

„Das New Yorker Unterrichts-Amt,“ fuhr Edison fort, „sah sich die Filme an und war entzückt. Doch dazumal wurde nichts getan, um meinem Projekt näherzutreten. So gab ich schließlich mein Vorhaben auf. Dem Film in großem Maßstabe Einzug in den Schulunterricht zu verschaffen, das ich einsah, daß ich nichts gegen die Herausgeber von Schulbüchern ausrichten würde.“

Edison faßte sein Urteil zusammen in dem Satze: „Der Film ist um einhundert Prozent überlegen, um, was es auch sei, zu lehren. Sein Einfluß auf unser Volk ist so groß, daß er die Sittlichkeit verbessern, aber auch das Gegenteil bewirken kann. Falls Darwin Recht hatte, so sind wir alle nur Nachahmer. Die Menschen führen im Leben das aus, was sie im Film gesehen haben. In zwanzig Jahren werden alle Kinder in die Schule gehen wollen, weil sie nur durch den Film werden unterrichtet werden. Radio wird die Kinetographie nicht verdrängen.“

„Filmland.“

Dies ist der Titel eines soeben im Verlag des „Cinémagazine“ erschienenen Buches aus der Feder von Robert Florey, dem Pressechef von Douglas Fairbanks und Mary Pickford. Das Buch schildert das Leben in den Filmstädten Los Angeles und Hollywood und beschreibt namentlich die so eigenartige Entwicklung, die aus Los Angeles der Ausdehnung nach „die größte Stadt der Welt“ (?) gemacht hat. Auch die Obliegenheiten der einzelnen Gehilfen der Filmunternehmer werden dem Laien ausführlich beschrieben, so die des „Gagmen“, dessen Aufgabe darin besteht, komische Episoden zu ersin-

nen, die in den Text eingeschoben werden können. Der „Gagmen“ ist kein fest angestellter Mitarbeiter, er leibt bald hier, bald dort den Bestand seines Humors. Eigene Kapitel widmet Robert Florey den männlichen und weiblichen Filmstars, wie Charlie Chaplin, die Nazimowa, Mac Murray, Griffith usw., und bringt sie dem Leser menschlich näher.

„Guy Fawkes“, ein großer historischer englischer Film.

Die Londoner Firma Stoll ist augenblicklich mit den Vorbereitungen zu einem großen, historischen Film beschäftigt, von dem sie sich, wegen der Volkstümlichkeit des Gegenstandes, einen starken Erfolg verspricht. Der Film heißt „Guy Fawkes“ und behandelt die berühmte Pulverschöpfung, von der jedes englische Kind weiß. Kein Bilderbuch, in dem nicht Guy Fawkes und seine Spießgesellen bei ihrem schauerlichen Vorhaben abgebildet sind, mit dem alten Vers darunter: „Remember, remember — the fifth of November!“ — „Erinnere dich des fünften November“. Guy Fawkes, der Sohn eines protestantischen Notars, hatte sein väterliches Vermögen veräußert, war Katholik geworden und hatte in spanischen Diensten in den Niederlanden gekämpft. Nach England zurückgekehrt, ließ er sich mit anderen Fanatikern in eine Verschwörung gegen den König Jakob I. ein. Am 5. November 1605 sollte der König bei der Eröffnung des Parlaments samt seinen Ministern und dem Parlament selbst in die Luft gesprengt werden. Ein jugendlicher Mitverschwörer verrät das Komplott und Guy Fawkes wurde ergriffen, als er eben im Begriff war, die Lunte an seine Mine zu legen. Am 27. Januar 1606 wurde er hingerichtet. Zur Erinnerung hieran wurde jährlich am 5. November bis in die neueste Zeit in vielen Ortschaften Englands eine Strohuppe umhergetragen unter dem Rufe „No popery!“ — „Keine Popisterei!“ Das alte Volksfest, das in Vergessenheit zu geraten drohte, wurde neu belebt, als unter Papst Pius IX. der Kardinal Wiesenmann, Erzbischof von Westminster, es 1850 unternahm, England zum Katholizismus zurückzuführen.

Der Film „Guy Fawkes“ setzt also nur geschichtliche Kenntnisse voraus, die jedem Christen geläufig sind. Maurice Elvey, der den Film einstudiert, hat zu Darstellern fast ausschließlich bekannte Schauspieler gewählt. Den Titelhelden gibt Matheson Lang, den König Jakob I. Jerrold Robertshaw, Lionel d'Aragon den Lord Salisbury. Es ist der 36. Film, dessen Einstudierung Maurice Elvey leitet.

Gruß aus Neapel.

Aus Neapel sendet die blonde Geisha und ihr Regisseur Ludwig Czerny beste Grüße. Ada Svedin konnte drei Wochen in Rom bei der Uraufführung der „Blonden Geisha“ täglich reichen Beifall entgegennehmen und auch in Neapel, wo der Film in der letzten Woche zum ersten Mal lief, allabendlich unter rauschendem Beifall über Blumen und Kränze dankend quittieren.

Ein neuer Filmopalast in Moabit.

Das seit Jahrzehnten unter dem Namen „Stadt-Theater Moabit“ firmierende Theaterunternehmen in Alt-Moabit wird demnächst von den bekannten Kinofachleuten A. Nowakowski und H. Weitenauer übernommen und während der Sommermonate in einen modernen Kinopalast mit Film- und Bühnenschau durch den Architekten H. Lischka umgewandelt. Das neue Lichtspielhaus erhält ca. 1000 Sitzplätze und wird damit das erste größere Unternehmen mit derartigen Darbietungen im nordwestlichen Stadtteil Berlins.

Musikalische Rundschau

Das Problem der Film-Musik

Das Problem der Film-Musik ist ein Problem, das sich seit dem Entstehen des Kinetographen als ein der wichtigsten Probleme der Filmkunst herausgehoben hat.

Unter obigem Titel schreibt Herr Paul Medina einen Artikel, der leicht dazu führen kann, daß die an sich gesunde Sache in der gefährlichsten Art diskreditiert werden kann. Es sei mir gestattet auf die teilweise unklaren und falschen Schlüsse, zu denen der Verfasser kommt, Sachliches zu äußern:

Der Verfasser zieht eine Parallele, indem er den musikalischen Film mit der Oper vergleicht, und behauptet dabei, eine Oper sei ohne Text denkbar. Dabei unterlaufen ihm Äußerungen wie folgende: Die Opernmusik sei selbständig und eine eigene musikalische Idee, während der Operntext nicht selbständig sei und daher eine Angelegenheit zweiten Grades. Diese Äußerungen lassen befürchten, daß der Verfasser zumindest keine eigentliche Vorstellung von dem Weser der Oper hat, oder — was nicht anzunehmen — sich falsch ausgedrückt hat.

Ich möchte gerade wie er die Oper heranziehen zu einem — wenn auch dürftigen — Vergleichsobjekt für den musikalischen Film. Es ist wohl außer allem Zweifel, daß der Text, durch den die lyrisch-dramatische Idee des Autors zum Ausdruck kommt, das unbedingt Primäre an der Oper ist. Die Musik hat die Aufgabe, das seelische Moment zu vertiefen resp. offenzulegen, und sie ist berufen, ihre Aufgabe darum so leicht zu erfüllen, weil sie ohne Vermittlung des Verstandes direkt auf die Einfühlungswelt des Hörers einwirkt.

Beim Film ist die Sache doch sehr ähnlich. Die Bildfolgen, die hier ohne Zweifel mit dem Text oder Oper verglichen werden können, sind die Ausdrucksform der lyrisch-dramatischen Idee des Autors; durch die Eigenart des Films, spezifisch stumm zu sein, wird er seinem eigentlichen Wesen nach mehr oder minder auf einer mehr lyrischen als spirituellen Linie gehalten. Insofern berührt er sich auf das engste mit der un-spirituellen Kunst der Musik, so daß die Verwandtschaft beider — von der obiger Verfasser behauptet, daß sie „substanzfremde Elemente“ seien — sie direkt aufeinander hinweisen. Tatsächlich sind Filme als Ausdruckskunst und Musik als Ausdruckskunst bei allerdings guter Ehe eine vollständige Ergänzung und nicht, wie Verfasser behauptet, ein Zwitterding.

Der Film braucht die Ergänzung der Musik. Es ist bei dem Begriff „Film“ nicht eine Art gemeint wie Sensations- und Kolportagefilm, sondern Werk, welches, aus der Wesensart dieser Kunst geboren, eine jenseit der spirituellen, nur auf dem gefühlsmäßigen Moment stehende Art ist.

Es stimmt also nicht, wenn der Verfasser behauptet, daß die Musik im Film eine Angelegenheit zweiten Grades sei.

Wie jemand, der über Filmmusik schreibt, befürchten kann, daß die Musik vom Film ablenken könne, ist vollkommen unverständlich. Der Verfasser schreibt, „wenn sie über ein bestimmtes Maß hinausgehe, so störe sie den Film.“ Unter „bestimmtes Maß“ kann man sich wenig denken, auch nicht, wenn der Verfasser behauptet, daß dieses Maß überschritten würde, wenn die Musik die „Substanz der Filmidee“ für sich usurpiere. Der Begriff „Substanz der Filmidee“ ist unverständlich, und trotzdem enthält er eine Gefahr, welche bei falscher Ausdeutung dahin führen kann, die Kraft der Musik zu negieren, weil man sie auf falschem Gebiete sucht. Die Musik kann nicht dies oder jenes „sagen“ — das ist Aufgabe des Films. Aber „wie“ der Film sagt, das ist Aufgabe der Musik.

Es ist nicht als Verdienst des Verfassers anzusehen, wenn er vielleicht aus irgendeiner tendenziösen Einstellung heraus die Begriffe verwirrt oder sich hinter unklarer Ausdrucksweise verschänzt. Die Musik muß nicht einen „kleineren“ Rang einnehmen als der Film — wie der Verfasser sagt — in „physischem“ Maß. Die Musik ist durchaus gleichberechtigt, nicht nur „physisch“ — auch solche ein schlechter Begriff —, gemeint ist vielleicht die Schallkraft (?).

Etwas an seinen Thesen zweifelnd, bemerkt der Verfasser zum Schluß: „Für Ausnahmefälle der Genese sei seine hier nachgewiesene Tatsache, die Filmmusik müsse Utopie bleiben, nicht „haltbar“ — Das ist zutreffend.

Hätte er geschwiegen oder sich mit der Materie Jahre beschäftigt in heißem Bemühen zur Erkenntnis, dann könnten seine Thesen nicht falsch gedeutet werden und Zweifel an dem ernst-ernsten Streben derer wecken, die auf diesem Gebiete sowieso schon einen schweren Stand haben. Der klar erkennbare systematische Fortschritt der Filmmusik, die stets reifere Verständnis auf allen Seiten findet, wird — so hoffe ich — durch solche Unklarheiten nicht irritiert.

Marc Roland.

Ob das Problem der Filmmusik jemals anders als durch die Praxis gelöst werden wird, muß bezweifelt werden. Tatsächlich kommt nämlich nicht ein Problem, sondern die Verbindung zweier Probleme in Frage. Wer nur vom Standpunkt des Films an die Aufgabe herantritt, kann sie nie lösen.

Neben die Frage, was die Musik dem Film geben könnte, tritt die — so weit ich sehen kann, noch gar nicht berührte — Frage, was der Film der Musik zu bieten hat!

Tatsächlich kann nämlich auch der Film der Musik zu einem machtvollen Förderer werden. Die sogenannte „Programm Musik“ schreibt geradezu nach dem bewegten Bilde, so etwa Liszts „Mazepa“. Wenn man mit feinfüh-

oAkte **Mignon** oAkte

(Nennst Du das Land ...)

Nach Goethes Roman „Wilhelm Meisters Lehrjahre“.

Anfragen, möglichst mit freien Spielterminen, an

Rheingold-Film-Vertrieb G. m. b. H.

Fernpost. Anno 1204. Köln a. Rh., Schildergasse 22-24. Tel.-Adr. Goldfilm



nach dem Roman von Thomas Mann.

Der neue Dea-Großfilm

Regie: Gerhard Lamprecht.

liger Hand den Film als Illustrator herbeiziehen wird, dann wird noch manches offenbar werden, so etwa die innere Verwandtschaft des tobenden Beethoven mit der Brandung des Meeres und vieler Brahmslieder mit deutschen Sommerlandschaften voll ziehender Wolken. —

Die Meinung, daß sich die Musik jeder Phase des Filmgeschehens anschmiegen müsse, ist unhaltbar. Solche Musik existiert nicht und kann auch nie geschrieben werden, denn auch die sogenannten „Originalbegleitungen“ müssen auf musikalischen Impulsen, also auf etwas außerhalb des Films Liegendem, beruhen.

Ein Beispiel: In Anna Boleyn muß der Hofdichter die Personen seines Spottgedichtes offenbaren. Die Szene ist reich bewegt und ganz gewiß nicht zart, denn eine handgreifliche Auseinandersetzung zwischen Männern über einen äußerst empfindlichen Punkt wird vorbereitet. Hierzu würde an sich eine graziöse Gavotte passen, wie die Faust aufs Auge. Wenn aber das recht zierliche Spott-

gedicht bei seinem ersten Erscheinen durch diese Gavotte begleitet worden ist, so wird diese, wenn sie jetzt wiederholt wird, zum Leitmotiv und bewirkt eine bedeutende Vertiefung des Eindrucks der Szene. —

Daß die Kunst verschiedene Gehirnpartien zu gleicher Zeit beschäftigen kann, und zwar so, daß dem Inhaber des Gehirns besondere Lustgefühle entstehen, ist eine alte Weisheit. Wer könnte sonst Bach genießen?

Die praktische Folgerung lautet: Nie abklopfen! Kommt etwas, was rhythmisch erfaßt werden muß, etwa ein Tanz, so mag der Orchesterleiter lieber ein musikloses Vacuum einschalten, wenn er nicht anders zurechtkommen kann.

Ich sehe kein Hindernis, aus dem überreichen Bronnen unserer Tonkunst zu schöpfen. Originalmusik kann niemals als solche, sondern nur durch ihre musikalischen Qualitäten aktuell sein. Dr. Schlechtriem.



nach dem Roman von Thomas Mann

Der neue Dea-Großfilm

mit Alfred Abel, Mady Christians, Dr. Peter Ester, Hildegard Imhof, Charlie Böcklin, Halb Artur Rohrer

FILMROLLEN
ABFÄLLE & SPÄNE
 PHOTOGR. ABWÄSSER &
 RÜCKSTÄNDE PHOTOPLATEN
 HAUPT & VERARBEITET
Paul Colemann
 FABRIK CHEM. TECHNISCHER
 ERZEUGNISSE
 Charlottenstraße 7
 AMT DONHOFF
 599, 2896, 3424, 3425
 BERLIN S/W, 68.

ACHTUNG!

ACHTUNG!

SÄMTLICHE LICHTSPIEL-THEATER DEUTSCHLANDS

spielen unsere

FILM-ORIGINAL-MUSIK

Der große Operetten-Erfolg

DIE BLONDE GEISHA

Gesangsstücke von **WILL STEINBERG**

Musik von

HANS AILBOUT

BISHER ERSCHEINEN:

Gesang und Klavier

Auszug mit Text

*Kleine, geh' nicht so alleine

*Darling, hast du heut Zeit

*Blonde Geisha

Schau, sei wieder gut

Bal d'amour

Die mit * bezeichneten Nummern erschienen auch für Salon-Orchester!

U. T. Berlin, Schwan-Frankfurt, Schauburg
 Essen, Weidenhof-Hagen, Agrippina-Cöln,
 Palais Dortmund, Reihhauslichtspiele-München,
 Luft-Ansbach, Astoria-Leipzig, Passage-Halle,
 Zentrallichtspiele-Hamburg, Kammerlichtspiele-
 Kiel, Apollotheater-Chemnitz, Industrietheater
 Gelsenkirchen, Metropol-Bremen, Ufa-
 Hannover, Taubentheiltheater-Breslau, U. T.
 Danzig, Königshaus-Stuttgart, Mozartlichtspiele-
 Berlin, Seebau-Braunschweig, Walhalla-
 Magdeburg, Praterlichtspiele-Nürnberg,
 Alhambra-Potsdam, Altantik-Berlin, Residenz-
 theater-Karlsruhe, Diphograph-Pasewalk, Postage-
 Kino-Senftenberg, Zentraltheater-Hannau, Wal-
 halla-Wiesbaden, Modernes Theater-Eilbertsd.,
 Dreh-Lichtspiele-Breslau . . . und weit über
 hundert andere!

Das sensationelle Melodrama

ALT-HEIDELBERG

Filmschauspiel nach dem gleichnamigen
 Bühnenwerk von MEYER-FÖRSTER

Komplette Begleitmusik von

MARC ROLAND

Außer dem Aufführungsmaterial erschienen
 einzeln:

Für Klavier zweihändig:

*Intermezzo (Serenade)
 *Bilder und Themen (Potpourri)
 Klavierauszug

Das Aufführungsmaterial wird leihweise an Lichtspiel-Theater abgegeben

Verlangen Sie Prospekte und Offerten vom Repertoire-Büro des

DREI-MASKEN-VERLAG A.-G., BERLIN W 30



Im Hause der Leidenschaft

Ein Kammerstück in 6 Akten von Ermanno Seymonat

REGIE und KÜNSTL. OBERLEITUNG:

Gehamberg

HAUPTROLLEN:

Marcella Albani · Alfred Abel

Gertrud Welcker · Ernst Hofmann · Herm. Vallentin

Hugo Döblin · Erich Kaiser Fitz

Technische Leitung Achill Kani · Szenen: Hugo Arnaldi

Sänger Kani · Lambert · Aufnahmestdt. Alexander

Dir. F. Daniloff

Produktion
Albani-Filme

NIVO-FILM COMP. G.M.B.H.

BERLIN, S.W. 65 FRIEDRICHSTR. 37

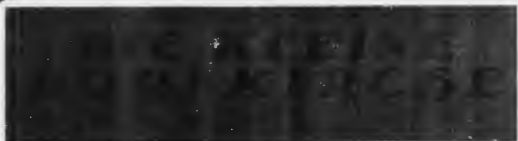
FERNSPRECHER: BÜHNHOFF 3223-27 TELEGRAMM-ADR. EXQUISITFILM



Wir übertragen

EXPORT FILM VER

BERLIN SW48
den Alleinvertrieb



für DEUTSCHLAND · HOLLAND · SKANDINAVIEN · FINNAN
SLOWAKEI · ÖSTERREICH · UNGARN · JUGOSLAWIEN ·

ENRICO FIORI, TURIN ★

gen der Firma

ERTRIEB G·M·B·H

Friedrichstr. 5-6

nachfolgender Filme



LAND · RANDSTAATEN · RUSSLAND · POLEN · TSschecho-
EN · RUMÄNIEN · BULGARIEN · GRIECHENLAND · TÜRKEI

FABRIKAT: ALBA-FILM

Der große italienische Gesellschaftsfilm

WENN FRAUEN LIEBEN UND HASSEN

(Die Tragödie einer Ehe)

5 Akte

In der Titelrolle die gefeierte Tragödin
ITALIA ALMIRANTE MANZINI



Der Leidensweg einer schönen Frau, die zwar ihrer großen Schönheit wegen, von allen Männern begehrt wird, die aber vergebens den Geliebten sucht, der sie menschlich versteht, der sie wahrhaft liebt.



V E R T R I E B
EXPORT-FILM-VERTRIEB

G * M * B * H

BERLIN SW 48

TELEGRAMM-ADRESSE:

ROPLAFILM



FRIEDRICHSTR. 5-6

(ILSENHOF)

Tel.: Dönhoff 1/86, 2787, 1802

Kinotechnische Rundschau

Chirurgische Filmaufnahme

Unter den Unterrichtsfilmen nimmt der chirurgische eine gesonderte Stelle ein. Bei ihm müßte nämlich aus Gründen, die im Wesen des hier darzustellenden Gegenstandes liegen, der gebräuchliche Aufnahmeapparat versagen; es müßte deshalb erst ein durchaus eigenartiger Aufnahmeapparat geschaffen werden, ehe man daran denken konnte, wirklich brauchbare Unterrichtsfilme zu erzeugen. Beim medizinischen Unterrichtsfilm, von dem wir hier sprechen wollen, handelt es sich um die Aufnahme chirurgischer Operationen. Wollte man diese, wie es der Pariser Chirurg Prof. Doyen vor 20 Jahren getan, mit einem der gewöhnlichen Apparate aufnehmen, so würde man ein Projektionsbild erhalten, von dem die Operationswunde nur einen kleinen Ausschnitt ausmachen würde und weitaus der größte Teil auf das für den lernenden Mediziner vollständig bedeutungslose Bewerk, bestehend aus den Rücken und Hüften der mitwirkenden Aerzte und Schwestern entfallen würde. Außerdem würde das Bild die Operationswunde ganz schräg etwa aus 3-4 Meter Entfernung gesehen darstellen, also so verzerrt, daß an ein Erlernen von Einzelheiten nicht zu denken wäre.

Diese Verzerrungen konnten nur dann vermieden werden, wenn das Aufnahmeobjektiv senkrecht über die Operationswunde gebracht wurde. Diese Verhältnisse scharf erfaßt und die Mittel zum Beseitigen aller Uebelsandte gefunden zu haben, ist das Verdienst des derzeitigen Leiters des Berlin-Wilmersdorfer Krankenhauses Dr. Al. von Rolhe, dem es gelungen ist, nicht nur das erforderliche Instrumentarium in medizinisch und technisch einwandfreier Weise auszubilden, sondern auch eine Organisation zu schaffen, die verspricht, den chirurgischen Unterrichtsfilm in die Praxis überzuführen. Uns interessiert hier an erster Stelle der kinotechnische Teil des Problems.

Soll ein Vorgang kinematographiert werden, der sich auf einem Tisch abspielt, so kann der Apparat oberhalb des Tisches mit senkrecht nach unten gerichteter optischer Achse des Objektivs an einen von der Zimmerdecke herabhängenden Träger befestigt werden. An sich würde hierzu jeder Aufnahmeapparat brauchbar sein. Es treten hier aber ersichernd folgende Umstände auf: Die Aufnahme muß, um die Operationswunde möglichst groß darzustellen, mit einem Objektiv mittlerer Brennweite aus ziemlicher Nähe, d. h. aus 50-75 cm Abstand, gemacht

werden; es muß deshalb die Scharfenstellung des Objektivs und die richtige Lage des Bildes im Bildfenster jederzeit kontrolliert bzw. geregelt werden. Der ganze Apparat muß, um das Bildfeld möglichst günstig auszunutzen, leicht in Höhe verstellbar und um seine vertikale Achse gedreht werden können. All diese verschiedenen Einstellungen müssen vom Arzt selbst von unten aus vorgenommen werden können; außerdem muß von oben her das Operationsfeld reichlich und schattenfrei beleuchtet werden und der Aufnahmeapparat darf den Beleuchtungsstrahlen nirgewise hindernd im Wege sein; zum Schluß müssen die Kassetten des Apparates so groß bemessen werden, daß sie Film für etwa eine halbe Stunde Landaufnahme fassen. Alle diese kinotechnischen Einrichtungen müssen sich den Forderungen der Aseptik, welche der Chirurgie an den Operationsraum und alles was in diesem ist, stellt, bedingungslos unterordnen, denn das Wohl des Patienten muß oberstes Gesetz und Richtschnur für alles bleiben. Auf Grund all dieser Bedingungen wurde folgender Aufbau gewählt: Die Lampen und die zum Bewegen des Apparates notwendigen Elektromotoren sowie ein Teil des im Vergleich zu den gewöhnlichen Aufnahmekinematographen riesengroßen Apparates wurden in der Decke oberhalb des Operationsraumes verlegt; die Decke zwischen beiden wird, wenigstens in ihrem mittleren Teil, aus Glas hergestellt, so daß das Licht der Bogenlampen durch passend aufgestellte große Spiegel von oben her nahezu senkrecht herunter auf den Operationstisch fällt. In die Glasdecke ist ein kurzes Rohrstützen von etwa 25 cm Durchmesser eingelüftet, der als Führung für ein Eisenrohr von etwa 5 m Länge dient. Dieses trägt unten den Kopfteil des Aufnahmeapparates und oben die beiden Filmkassetten von 50 cm Seitenlänge sowie zwei Steuermotoren.

In dem Rohrstützen kann das innere Rohr sowohl auf und ab verschoben wie auch um seine Längsachse gedreht werden; der verschiebbare Apparatteil ist durch ein Gegengewicht ausgeglichen, so daß es für die von einem im Obergeschoß eingebauten Motor ausgehende Hebung und Senkbewegungen nur geringer Antriebskräfte bedarf. Das Lager für die von dem einen Steuermotor erzeugte Drehbewegung ist als Rollenlager ausgebildet. Im Gehäuse des Kopfteles, dessen besondere Ausbildung wir noch kennen

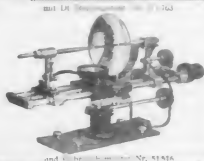
O.L.A.G.

Das ist die bekannte und beliebte Original

Olag Spiegellampe

der Firma **Oscar Lange Akt.-Ges.**
Berlin SW 45, Friedrichstraße 220

Verkaufsstellen werden Interessenten gern nachgewiesen



lernen werden, ist das Innere noch um eine wagerechte Achse kippbar. Der Antrieb hierzu erfolgt durch den zweiten der oben erwähnten Steuermotoren vermittels einer am Eisenrohr angebrachten Welle.

Die erforderlichen 6 Schalter -- je 2 für den Motor der Vertikalbewegung, den für die Dreh- und den für die Kippbewegung, und zwar immer einer für den Vorwärts- und einer für den Rückwärtslauf -- sind auf einem fahrbaren Schaltertisch angeordnet, der leicht an jede Stelle des Operationstisches herangeschoben werden kann. Da die Bedienung während der Operation durch den Arzt bzw. einen Assistenten erfolgen muß, sind hier die Vorschriften der medizinischen Asepsik zu beachten, die verbieten, daß Teile angefaßt werden, die nicht ausgekocht werden können. Die Schalterknöpfe sind deshalb so angeordnet, daß sie durch ein ausgekochtes Leinentuch überdeckt und durch über dieses gesetzte ausgekochte Blechkammern erfaßt werden können.

Dem Antrieb des Filmschaltwerkes dient ein vierter, im Kopfteil eingebauter Elektromotor, von dem eine Welle nach oben zum Filmkern in der Aufwickelkassette führt. Da das Schaltwerk nur während der wichtigsten Teile der Operation in Gang sein soll, um unnötigen Filmverbrauch zu verhüten, muß dieser Motor durch den operierenden Arzt selbst ein- und ausgeschaltet werden, ohne daß hierzu die Hand nötig sein darf. Es wird deshalb ein auf dem Boden stehender Fußschalter benutzt; bei dem ersten Tritt auf diesen setzt sich das Schaltwerk in Bewegung, bei dem nächsten hält es wieder an.

Der Kopfteil des Apparates hat äußerlich die Form einer Kugel von etwa 40 cm Durchmesser. In dieser ist das Filmschaltwerk nebst Bildfenster, Objektiv und Verschluss um eine wagerechte Durchmesserachse gelagert. Die eine Halbkugel kann geöffnet werden, um das Werk zugänglich zu machen. Eine besondere Ausbildung erfordert die Scharfeinstellung des Objektivs und die richtige Einstellung des Bildausschnittes. Beides ist deshalb von ausschlaggebender Wichtigkeit, weil der aufzunehmende Gegenstand -- das Operationsfeld -- sehr nahe am Objektiv liegt, also geringe Abstandsänderungen das Bild unscharf werden lassen und geringe Seitenverschiebungen die gerade wichtigsten Teile des Operationsfeldes aus dem Bildfenster herausbringen würden. Es mußte deshalb eine Einrichtung getroffen werden, die erlaubt, die optische Scharfeinstellung und richtige Lage des Bildausschnittes im Verlaufe der Operation zu kontrollieren und gegebenenfalls zu berichtigen. Zu diesem Zwecke ist das Objektiv mit einem langen nach außen geführten Sehrohr mechanisch gekuppelt. Durch Drehen am Okularende dieses Rohres wird das Objektiv so verschoben, daß, wenn der anvisierte Gegenstand im Okular des Sehrohres scharf erscheint, das Bild auf dem Film gleichzeitig scharf ist. Das Okularende ist mit einer auswechselbaren ausgekochten Hülle umkleidet, so daß auch an dieser Stelle die Vorschriften der Asepsik vollkommen berücksichtigt sind.

Der Film liegt auf seinem Weg zwischen den Kassetten und dem Schaltwerk in einem an der Seite des langen Führungsrohres angebrachten aufklappbaren Kanal. In geringen Abständen angeordnete Rollen gewährleisten ein störungsfreies Aneinander vorbeiwandern des absteigenden und des aufsteigenden Filmastes.

Eine größere Anzahl bisher aufgenommener Operationsbilder von teilweise recht bedeutender Länge zeigen, daß die Vorrichtung in all ihren Teilen durchaus einwandfrei arbeitet. Die Beleuchtung des Operationsfeldes ist so hell, daß die Bilder in ihren Einzelheiten auch bei starker Vergrößerung vollkommen klar zu erkennen sind. Die Bilder sind auffallend plastisch, so daß der Zuschauer auch das Hintereinanderliegen der einzelnen Teile gut wahrnimmt. Die so wichtigen technischen Einzelheiten, wie die Führung der Instrumente, das Nähen kommen ebenso gut zum

AN DIESE ADRESSE

Wende sich jeder Theaterbesitzer der eine neue Maschine, eine Spiegellampe, einen Umformer, Gleichrichter, Transformator, Motor, Widerstand, Objektiv, Kohlenstifte oder sonstiges benötigt. Dort hat man die größte Auswahl, dort wird man fachmännisch beraten, dort kauft man am realsten und zu billigen Preisen.

RHEINKIPHO G. M. B. H.

Köln am Rhein | **Düsseldorf**
 Glockengasse 10 | Graf-Adolf-Straße
 Telefon: Anno 7088 | Telefon 2891
 Vertreter in Koblenz: HCH. FÜRST, Löhrenstr. 70

„Ist's Kino, geh' zu Helfer“

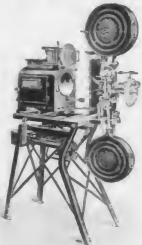
Kölner Photo- und Kino-Zentrale

Neumarkt 32-34 **KÖLN a. Rh.** Tel: Kinozentrale

dort bekommt man fachmännisch geholfen, dort hat man die größte Auswahl in allen guten Fabrikaten.

Maschinen
 Spiegellampen
 Umformer
 Gleichrichter
 Transformatoren
 Widerstände
 Kohlen
 Objektive u. sonstige
 kinotechnische Artikel

zu angemessenen Preisen.



General-Vertrieb der Bahn-Gertz-Kino-Erzeugnisse für Rheinland und Westfalen.

Ausdruck wie die Lagerung der einzelnen Teile, an denen die Operation vorgenommen wird und die bei dieser allmählich sichtbar werden. Es ist klar, daß bei Vorführung der Bilder in einem Stillstandsprojektor auch einzelne Phasen der Operation, welche für deren Verständnis besonders wichtig sind, längere Zeit festgehalten und zum Gegenstand einer ausführlichen Erklärung gemacht werden können, ein Vorteil, den das Kinobild vor der unmittelbaren Betrachtung bei der Operation bedingungslos voraus hat.

Wie man ein wichtiges Kapitel eines Buches, um es vollständig zu verstehen, mehr als einmal liest und beim zweiten Lesen manches findet, das auch dem aufmerksamen Leser beim erstmaligen Entgängen ist, wird der Mediziner, wenn er genau dieselbe Operation wiederholt sieht, bei der Wiederholung Einzelheiten wahrnehmen und in sich aufnehmen, die er zunächst übersehen hat. Auch in dieser Hinsicht bietet das neue Verfahren, das zum erstmaligen Operationen genau so auf die Leinwand bannt, wie sie der Operateur selbst sieht, wesentliche Vorteile.

Wenn der chirurgische Film auch naturgemäß nicht unmittelbar zum Feld des Kinetheaters gehört, so dürfte doch wohl, wenn die zur Zeit ins Leben tretende Organisation ausgebaut sein wird, die Vorführung derartiger Filme durch ärztliche Berufsvereinigungen eine nicht zu vernachlässigende Bedeutung für unsere Industrie gewinnen. C. O.

Pausenloser Kinobetrieb

Ein Praktiker — der Vorführer des Lichtspiel-Palastes in Naumburg — sendet uns nachfolgende Ausführungen, die sich mit unserem Artikel in Nr. 850 befassen. Wir geben ihm besonders gern Raum, weil sie aus der Praxis stammen und wären unseren Lesern dankbar, wenn sie dem Beispiel des Herrn Walter Kehrer folgen würden.

In Nr. 850 des „Kinetograph“ erschien ein Aufsatz „Die Pausen im Kinetheater“, wozu ich hiermit einige ergänzende Ausführungen beisteuern möchte:

In vielen Hinsichten ist eine pausenlose Vorführung eines Programms ohne Zweifel sehr vorteilhaft für das Publikum und den praktischen Theaterbetrieb, doch in technischer Hinsicht sind noch viele Schwierigkeiten zu überwinden. Am einfachsten ist die pausenlose Vorführung mit zwei gleichwertigen, nebeneinanderstehenden Maschinen. Doch die meisten Theaterbesitzer können sich in jetziger Zeit einen derartigen „Luxus“ gar nicht leisten, und dann sind viele Kabinen, selbst der größten Theater, gewöhnlich viel zu klein, um zwei Projektoren nebeneinander aufzumotieren. Der Vorschlag der Perfectograph Manufacturing Company, New York, ist ganz entschieden zu verwerfen, da die Zeitersparnis zu minimal ist. Auch der Vorschlag des Herrn A. Boitelle in Lourches (Frankreich), ist, trotzdem bei diesem der Zeitgewinn schon bedeutender ist, dennoch zu verwerfen, da er in technischer Hinsicht (ein Kupplungsmitglied muß den Weg durch das Bildfenster nehmen) nicht einwandfrei ist. — Der Zwillingsprojektor der Hahn A.-G. ist schon ein bedeutend weiterer Fortschritt zum pausenlosen Betrieb.

Nun möchte ich aber einen eigenen Vorschlag den Kineteknikern unterbreiten: Wäre es nicht möglich, einen Projektor derart zu bauen, daß er eine Doppelmaschine darstellt? Betrachten wir einen Ernemann-Imperator: Er ist von rechts zu bedienen, links im Ölbad ist das Malteserkreuz, die Antriebscheibe usw. Nun wird an der linken Seite ein zweiter, vollständiger Mechanismus angebracht, der von links zu bedienen ist und durch sinnreich angebrachte Wellen mit ein und demselben Malteserkreuz, derselben Antriebscheibe, usw. gekuppelt ist, so daß man, wenn der Akt auf der rechten Seite abgelaufen ist, durch einen einzigen Hebelgriff anschieben den nächsten Akt auf der linken Seite laufen lassen kann.

Also: das Ölbad mit dem Malteserkreuz, die Antriebscheibe, die Aufwickelvorrichtung usw. befindet sich in der

Mitte, rechts und links ist je ein Mechanismus, der Antriebs-Motor befindet sich in der Mitte unter dem Bock (der Bock muß selbstverständlich breiter sein als der Nagele) und die Laufschienen des Lampenhauses müssen bis zum zweiten, linken Mechanismus hinreichen, so daß man die Lampe bequem hinschieben kann. — Die Dia-Projektion könnte durch die Mitte der beiden Mechanismen erfolgen.

Eine derartige Maschine würde weniger Platz einschleibe, die Aufwickelvorrichtung usw. befinden sich in der ständigen nebeneinander aufzustellenden billiger stellen

Man kann also pausenlos einen Film von, sagen wir, 5 Akten mit einer Spieldauer von 1½ Stunden durchspielen. Am Schluß wird eine „Kunstpause“ gemacht, um die Kohlenstifte nachzuziehen oder neue einzusetzen. Der Vorführer muß selbstverständlich darauf achten, daß die Stifte 1½ Stunde ausreichen. Wenn man vor Beginn der Vorstellung neue Kohlen einsetzt (Spiegellampe — 10 Amper. — Kohlenstärke 9x12), so reichen sie bequem 1½ Stunde aus. Dann wird die „Kunstpause“ gemacht (3 Min.), die Kohlen werden „nachgezogen“, und man kann wiederum 1 Stunde pausenlos weiterspielen. — Man richtet es immer so ein, daß jedesmal nach Abschluß eines Films eine „Kunstpause“ gemacht wird. — Das Bedienen des linken Mechanismus von links wird allerdings zuerst ein bißchen schwer fallen, doch man wird sich auch da einarbeiten und daran gewöhnen, der Mensch ist ja ein „Gewohnheitstier“.

Wenn es möglich wäre, einen derartigen Projektor zu konstruieren, so wäre die deutsche Kineteknik wieder um einen Lo-beer reicher. Walter Kehrer

HAHN
GOERZ
Kino-
Spiegellampe
"ARTISOL"

80% Stromersparnis
gegenüber Kondenslampen
höchstzahlreiche Helligkeit
Vollkommen gleichmäßige
Beleuchtung

ARTINGEN-SEKESHAART BRUNN
FÜR OPTIK UND MECHANIK — GIBRALTAR



GENERALVERTRETUNG FÜR RHEINLAND UND WESTFALEN
WALTZ & KARIG m. b. H., KOLN,
Volksgartenstr. 26, Fernspr. Rheinland 2792.

Wer ist Photohändler?

Aus Photohändlerkreisen werden wir um Veröffentlichung nachstehender Ausführungen gebeten.

„An die Photohändlerschaft Deutschlands sind in diesen Tagen vom „Verein Photohändler-Anerkennungsstelle“ Aufrufe zum Beitritt übersandt worden. Einige Ausführungen über den Zweck und die Ziele der „Anerkennungsstelle“ dürften daher von allgemeinem Interesse sein.

Die Frage, wer ist Photohändler, hat schon seit Jahren die mit dem Photohandel in Berührung stehenden Kreise stark beschäftigt. Es ist selbstverständlich, daß diejenigen Photohändler, die ein Ladengeschäft mit umfangreichem Lager unterhalten, gegen Personen geschützt sein müssen, die vielfach unter den primitivsten Einrichtungen versuchen, als Händler aufzutreten und alsdann die Bedingungen, wie Rabatte, Umsatzprämien usw. der Händler von dem Fabrikanten zu erreichen suchen. Die Erfahrungen, die auf diesem Gebiete von Händlern und Fabrikanten im Laufe der Jahre gesammelt wurden haben den Entschluß reifen lassen, durch eine neutrale Stelle jeweils prüfen zu lassen, ob derjenige, der zunächst als Unbekannter an eine Fabrik mit dem Ersuchen um Lieferung zu Händlerbedingungen herantritt, auch wirklich berechtigt ist, diese Bedingungen zu erhalten.

Der Schutz der Händlerschaft und die Reihhaltung des Gewerbes von unläuteren Elementen ist also zunächst der erste wichtige Vorteil, den die Anerkennungsstelle bieten soll.

Aber auch innerhalb der Händlerschaft sieht die Anerkennungsstelle Abstufungen vor, die die Eigenart der einzelnen Händlergruppen schützen soll. Man unterscheidet bekanntlich Amateure, Fach- und Halbhändler, außerdem Drogisten und Optiker, die ihrem Hauptgeschäftszweig eine Photohandlung angegliedert haben. Die Anerkennungsstelle legt für die Anerkennung dieser Geschäfte als Photohändler Bedingungen fest, die grundlegend für die Geschäftsabwicklung mit den Fabrikanten und von allen Fabrikanten streng einzuhalten sind.

Nicht zu unterschätzen ist ferner für die Händler die Tatsache, daß die Anerkennungsstelle ein Schiedsgericht in sich schließt, vor welchem Streitigkeiten zwischen Fabrikanten und Händlern geregelt werden sollen.

Es ist nach Inkrafttreten der Anerkennungsstelle nicht mehr möglich, daß von den Fabrikanten einseitig Sperren über Photohändler verhängt werden. In jedem Zweifelsfalle ist in Zukunft das Schiedsgericht anzurufen, und dieses wird — da infolge seiner Zusammensetzung eine gerechte Entscheidung gewährleistet ist — eine Prüfung und entsprechende Erledigung des betreffenden Falles herbeiführen. Auch Streitigkeiten bezüglich der Lieferungsbedingungen die bisher von Organisation zu Organisation ausgefochten werden mußten, werden in Zukunft eine Regelung durch das Schiedsgericht erfahren.

Ein Filmsparer

Infolge der hohen Rohfilmpreise bekommt der Theaterbesitzer jetzt sehr häufig Filme, bei denen das übliche Stück Blankfilm am Anfang ganz fehlt oder doch sehr kurz ist. Dadurch wird der Anfangstitel nur knapp sichtbar. Der Vorführer hilft sich meistens dadurch, das er die Überschrift auf eine Glasplatte schreibt und als Diapositiv vorführt. Der Filmsparer Esceha — so schreibt uns die herstellende Firma — ersetzt den fehlenden Blankfilm und erleichtert auch das Einsetzen der Filme. Er besteht aus einem Streifen von etwa einem Meter Länge, der mit seinem einen Ende dauernd um den Kern der Filmtrommel herumgeschmalt bleibt. Am anderen Ende sitzt die Klammer, in der der Film befestigt wird. Die Filmklammer, die infolge ihrer Bauweise durch

den Kanal der Feuerschutztrommel hindurchgeht, liegt beim Befestigen so handlich, daß dieses weit bequemer als bisher vorgenommen werden kann.

Eine neue Gründung

Die bekannte Fabrikations- und Großhandelsfirma Carl Neithold in Frankfurt a. M. ist, wie der „Photograph“ meldet, in eine Aktiengesellschaft umgewandelt worden. Die Gesellschaft wird unter der bisherigen bewährten Leitung fortgeführt, und zwar bilden den ersten Vorstand Herr Carl Neithold, stellvertretender Vorstand Herr Paul Scharffenroth, Prokurist Fritz Köster. Der erste Aufsichtsrat besteht aus den Herren Justizrät D. Ludwig Wertheimer, Kaufmann W. Hofmann-Bang, Vizepräsident der Frankfurter Handelskammer und Herrn Fabrikant Carl Faßknecht. Das Arbeitsfeld der Carl Neithold Aktiengesellschaft sind photogr., optische und verwandte Gebiete. Die Fabrikations-Abteilungen sollen erweitert, die Interessengemeinschaften vermehrt und die Exportorganisation erheblich ausgedehnt werden. Das Stammkapital der Aktiengesellschaft, welche eine reine Familiengründung ist, beläuft sich vorerst auf 16 Millionen Mark.

Das „Parolini-Verfahren“

Wie der Pariser „Figaro“ aus besonderer Quelle erfahren haben will, haben die Hersteller eines neuen Typs von Relief-Filmen auf Grund des sogenannten Parolini-Verfahrens ihre Erfindung an die Firma Franck Crockett, Limited, in London, veräußert. Die erste Vorführung derart hergestellter Filme soll demnächst in Gegenwart des Königs und der Königin von England vor sich gehen.

Anfertigung
sämtlicher Reparaturen
in eigenen Werkstätten

Größte Auswahl in allen Kino-
und Projektions-Geräten

SPIEGELLAMPEN
Lager in sämtlichen Ersatzteilen

GELEGENHEITSKÄUFE
Spezialität Diapositive
Aufnahme-Lampen
Aufnahme-Apparate

Filmaufnahmen jeder Art

KINOPHOT
FRANKFURT a. MAIN
Kaiser-Passage 8-10
Telephon
Römer 2910 Soestart 1799
Telegramm-Adresse
Kinophot, Frankfurt/Main



Aus der Werkstatt

Einsendungen aus der Industrie.

Die Entwicklung des deutschen Schifffahrtswesens von seinem Anfang bis zum heutigen Tage behandelt ein neuer Film der Deutschen Lichtbild-Gesellschaft e. V. Der Film, der in der Regie von Richard Loewenbein hergestellt wird, führt den Titel „Das Kauffahrteischiff“.

Anton Edthofer, Helga Molander, Leonhard Haskel, Lia Eibenschütz, Paul Biensfeld, Guido Herzfeld, Margarete Kupfer, Paul Bildt, Emil Heyse, Luigi Serventi, v. Ledebour u. a. m. spielen in dem neuen Terra-Großfilm „Bob und Mary“ (Eine Fairyt in six Glück) unter der Regie von Max Glab.

Das Filmhaus Bruckmann & Co. A.-G. bringt demnächst einen Film von besonderer kulturhistorischer und wissenschaftlicher Bedeutung heraus. Dieser Film behandelt die Forschungsreisen Stanleys und Dr. Livingstones. Der Film, der unter dem Titel „Mit Stanley im dunkelsten Afrika“ erscheint, ist unter Mitwirkung hervorragender Kräfte in Afrika hergestellt worden und bildet zweifellos eine Sehenswürdigkeit.

Harry Piel, der sich nach überstandener Operation zu seiner Erholung nach Saarow begeben hat, wird Mitte des Monats mit den Aufnahmen seines neuen Sensationsfilms beginnen.

Das Manuskript des zweiten Comedia-Films „Das alte Gesetz“ stammt von Herrn Paul Reno. Als künstlerischer Berater wurde Herr A. Morewski, der ehemalige Leiter der berühmten „Wilnaer Truppe“ (Warschau), gewonnen.

In den Ateliers der Corvin-Filmfabrik und Filmvertrieb A.-G. Budapest die bekanntlich seit kurzem mit dem May-Film eine geschäftliche und organisatorische Fusion eingegangen ist, wurden unter der Leitung von Jenő Kertész einschneidende technische Änderungen resp. Neubauten vorgenommen. Ende d. M. wird mit den Aufnahmen zu dem ersten Großfilm der May-Corvin begonnen. Dieser Film soll den Beweis erbringen, daß auch Ungarn als Filmproduktionsland eine wertvolle Rolle zu spielen berufen ist.

„Ein Lichtspiel“ ist der Untertitel des neuen Rex-Films „Sylvester“ von Carl Mayer. Das lebende Bild wird darin auf neue Weise in Eigenbewegung aufgelöst. Die Handlung spielt in einer einzigen Stunde. Der Film ist ohne Texte. Die Regie führt Lupu Pick. Das Manuskript erscheint am Tage der Uraufführung als Buchausgabe (in Verlage Kiepenheuer A.-G.).

„Der Mann ohne Herz“, ein internationaler Gesellschafts-film großen Stils, wird zurzeit in Prag und Karlsbad aufgenommen. Anschließend daran finden auf der Nordsee an Bord einer Luxus-Yacht, die aus dem Privatbesitz eines ehemaligen deutschen Fürsten zur Verfügung gestellt wurde, die weiteren Aufnahmen statt. Regie: F. W. Koenner. Hersteller: Moldavia-Konsortium, Prag.

Ernst Wendt, der seit Monaten mit den Vorbereitungen zu einem Großfilm der Berg- und Sport-Film G. m. b. H. beschäftigt ist, ist kürzlich von seinen Reisen, die der Motiv-suche galten, nach Berlin zurückgekehrt, und wird demnächst mit den Aufnahmen beginnen.

Karl Hofer, der bekannte Wiener Kinetechner und dortige Vertreter von Götz u. a., ist als zweiter Gesellschafter in die Münchener Lucy Doraine-Film G. m. b. H., die Tochter-gesellschaft der Meßtro, und damit in die Betriebsgemeinschaft dieser selbst eingetreten.

Die Lucy Doraine-Film G. m. b. H. (Meßtro) beginnt im Ermolifatelzug in Grünwald in diesen Tagen ihren ersten Film „Siegerin Weib“ zu drehen. Das Manuskript stammt von Marie Luise Droop, die als Dramaturgin fest angestellt wurde. Regie: Bieberach.

A. E. Licho ist mit den Vorarbeiten zur Inszenierung des nächsten Films seiner Gesellschaft beschäftigt. Der Film (akt. d. d. Titel „Kaddisch“ (Das Totengebet). Eine Judentragödie von einem Vorspiel und fünf Akten. Manuskript: Alfred Eckert. die Aufnahmen beginnen im nächsten Monat.

Die Film-Herstellung- und Vertriebs-A.-G. Merano hat das Manuskript „Misericordia“ von Erich Pabst und Adolph Trotz zur Verfilmung erworben.

ERKO Spiegellampen

werden nachgeahmt
aber niemals erreicht!!

Kaufen Sie daher nur bei
der Spezialverkaufsstelle der Erko

Memelsdorf
Abteilung: Kinotechnik

Berlin, Friedrichstr. 212

Telephon: NOLLENDORF 2211

Verlangen Sie Prospektel
Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt

DEULIG-KOPIERANSTALT

BERLIN NW 67, HUTTENSTRASSE 63-64

Negativ-Entwicklung ~ Kopien ~ Vitrageren

Spezialität:

Titel in allen Sprachen ~ Tagesleistung 20000 Meter

Unter Leitung erster fachwissenschaftlicher Kräfte

DEULIG-FILM AKTIENGESELLSCHAFT

BERLIN SW 19, KRAUSENSTRASSE 38-39

TELEPHON: AMT ZENTRUM 30271 - TELEGRAMM-ADRESSE: DEULIGFILM

LESEN SIE



DORTMUND, den 4. Juni 1923.

Fa. Karl Heitmüller

Hagen i. Westf.

Nachdem ich jetzt ca. 6 Wochen als erster Theaterbesitzer Ihre „Radium“-Spiegellampe in meinen beiden Theatern im Betrieb habe, ist es mir ein Bedürfnis und meine Pflicht, Ihnen aus eigenem Antrieb mein Gutachten über diese Lampe auszusprechen.

Wie Sie wissen, war ich bisher immer ein Gegner von sämtlichen Spiegellampen, da ich von den verschiedenen Modellen, welche ich in meinen beiden Betrieben ausprobiert hatte nicht fest genug überzeugt war, gegenüber den Vorteilen eines vierteiligen Kondensors. Seitdem ich nun, wie oben erwähnt, Ihre „Radium“-Spiegellampe im Betrieb habe, bin ich eines Besseren belehrt worden.

Als einer der ältesten Fachleute der Branche glaube ich mir das Urteil erlauben zu dürfen daß die „Radium“-Spiegellampe mit all ihren Vorteilen auf der Höhe ist. Die großen Vorteile dieser Lampen sind:

1. Die stabile Ausführung im Allgemeinen.
2. Die vorzügliche Präzisionsarbeit.
3. Die allseitige Verstellung der Kohlen und des Spiegels, wodurch ein Einstellen des Lichtkegels auf das Feinste möglich wird. (Was ich bei allen anderen Lampen bisher vermißt habe.)
4. Der größte Vorzug Ihrer „Radium“-Spiegellampe“ ist unstreitig der, daß das Bildfenster tatsächlich lange nicht so erhitzt wird, wie bei den veralteten Projektionslampen mit Kondensator. Die Brandgefahr ist demnach auch eine viel geringere, als bei den früheren Lampen.

In meinem „Schauburg-Theater“ habe ich eine Entfernung von 22 Metern und arbeite mit nur 6 Amp., wodurch ich wöchentlich ca. über 100 000 M. Stromersparnisse habe. In meinem „Thalia-Theater“ arbeite ich auf 20 Meter mit 5 Amp., wodurch ich auch hier große Ersparnisse habe.

Eine Anzahl Besitzer führender Theater haben sich in meinen Betrieben Ihre „Radium“-Spiegellampe angesehen und sämtliche Herren sind zu der Überzeugung gekommen, daß Ihre „Radium“-Spiegellampe das Vollkommenste auf dem Gebiete der Spiegellampen ist.

Ich stelle es Ihnen anheim von diesem Schreiben nach Belieben Gebrauch zu machen und bin ich auch fernerhin gern bereit, jedem Interessenten die Lampe im Betrieb vorzuführen.

Ferner bitte ich, mir die bestellen

Mit vorzüglicher Hochachtung

Schauburg-Lichtspiele, Dortmund

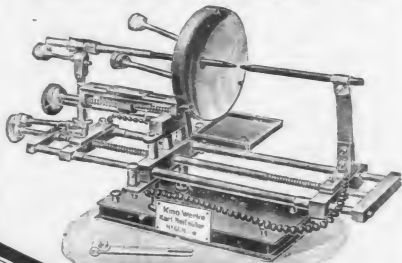
Brückstraße 66 — Telefon 6322

gez. Willy Cronenberg

Weitere Gutachten zur gefl. Einsicht



RADIUM

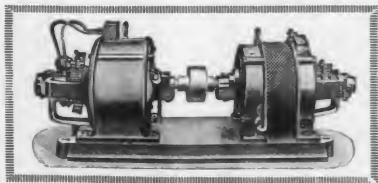


die „Ideale“ Scheinwerfer-Spiegellampe

Von allen Fachleuten
bevorzugt.

Erhältlich bei: *H. Schmitter & Co., Karlsruhe i. B., Adlerstr. 30 / Jupiter-Kunstlicht, Frankfurt a. M. / Filmhaus Jul. Baer, München / Kinograph K. Kersten, Frankfurt a. M. / Cyklofilm Fr. Hoffmann, Rosenstraße 17 Kinophot, Frankfurt, Kaiserpassage / Willi Helfer, Köln, Neumarkt / Essener Film-Verleih, Essen, Rüttenscheider Straße 57 / G. Vogelsang, Detmold, Lange Straße 44, Tel. 519 / Maler's Söhne, Kehl a. Rh., Gewerbestraße 1 Für Berlin-Brandenburg, Pommern, nord. Länder und Osten: **Walter Schäfer G. m. b. H., Stettin, Kohlmarkt 10; Neben-Verkaufsstelle: Berlin NW, Lessingstr. 30***

Weltere Verkaufsstellen werden nach Übergabe bekannt gegeben
Verlangen Sie Offerte über unsere
Spezial-Spiegellampen-Umformer



Kino-Werke K. Heilmüller, Hagen i. W.

D. R. P.

Sparkondensator „Prometheus“

D. R. G. M.

Patentiert in sämtlichen Kulturländern.

Kohlen- und Stromersparnis bis 75%₁₀

Das Beste von allen Spar-Einrichtungen

Wegen seiner besonderen Vorzüge

Abschaffungskosten verhältnismäßig niedrig, daher schnelle **Amortisation**.Lichtschärfe **unvergleichlich** — Hervorragende **Schärfe** und **Tiefenwirkung**.Fast **keine Braudgefahr** mehr.

Schon seit Jahren in den maßgebendsten Theatern eingeführt — Beste Anerkennungen vom In- und Auslande.

Erforderung von Prospekten und
Bekanntmachung empfehlenswert

SPARKONDENSATOR PROMETHEUS

Kurt Morsbach
Telephon Nord 3500

Kommandit-Gesellschaft

Hannover
Baringstraße 13.Sobortige Bestellung wegen der
sehr großen Nachfrage, um baldige
Lieferung zu ermöglichen

Rheinland Westfalen:

Generalvertreter **A. Birwe, Bad Lippspringe**
Vertreter **Stelmann, Essen, Akzessionskarte 28-40**Süddeutschland **Joseph Weber, Dulsburg, Akazienhof 2.**

Einige Vertretungsbetriebe noch frei

Theaterbesitzer
kaufenkomplette Kinoeinrichtungen und
alle Zubehörteile vorteilhaft und**billig**

nur bei „Jupiter“

„Jupiter-Kunstlicht“ Kersten & Brasch

Frankfurt a. Main

Braubachstraße 24—26



Erman & L. Braun

„Universal“ Kino-Spezialhaus G. m. b. H.,
BERLIN-LICHTENBERG, Wotansstraße 8a

Telegramm-Adresse: Malteserkreuz Berlin

Fernruf: Amt Lichtenberg 495 und 496

Wir liefern:

Kino-Einrichtungen
aller SystemeKohlenstifte für Gleich-
und Wechselstrom E. A.,
Planis, Chroma.Objektive und Kondensoren
in allen Fabrikaten und
BreitenweitenBetriebs-
und
Reklame-DiapositiveKrupp-Ernmanna
Ica, Baeer usw.

Motor- und Dynamokohlen

Spiegel-Lampen

Zubehörteile

Fachmännische Bedienung

Verlangen Sie unseren Katalog

Sofortige Lieferung



Krupp-Ernemann Stahlspiegel-Lampen

Krupp-Ernemann Stahlprojektor „Imperator“

die führende Theater-Maschine,

sowie Theater-Maschinen anderer
berühmter Fabrikate, sämtliche
Zubehör- und Ersatzteile.

Gute Gelegenheitskäufe gebrauchter
Theater-Maschinen „aller Systeme“.

Reparaturen an sämtlichen Apparaten werden
schnellstens, fachgemäß und billig ausgeführt.

„Kinograph“ K. Kersten, Frankfurt a. M. Moselstraße 35.

2 Minuten vom Hauptbahnhof. Telefon: Körner 7583 anweist Schumann-Theater

KINO-AUFNAHME-APPARAT AMIGO

aus Metall :: für 30 m



Die ideale Kamera für den
Aufnahme-Operateur.

Gustav Amigo, Feinmechanik,
Berlin SW 68, Ritterstraße 41 • Fernsprecher: Dönhof 4539.

Beste Anzeigen

VERKAUFE FILMS:
„Die Tänzerin“ 1 Akt, neu, 800 Mk.
„Japanisches Oper“ 1 Akt, neu, 1000 Mk.
„Kleine Helden“ 1 Akt, neu, 1000 Mk.
Kauf bei beliebiger Aka. Inver. bis 20.
Wulf, Erlurt. Kaufm. Nr. 10, 20

! Spotbillig !

„Die Sekte der Gehelmsvoten“ Ausnahmshilf.
11 Episoden 7 Akt, ca. 230 m. Kassischicht, Monopol
für Schlesien und Ostdeutschland, reichhaltige zug-
kraftige Reklame, keine Plakate, Phon. Brev. neu, neu
Original-Plakate, keine Plakate, Phon. Brev. neu, neu
neu-sportbilligen Preis inkl. Reklame und Monopol
Kauf.
„Intermezzo“, Erzählendes Drama im 4 Akten, in
den Hauptrollen Hilde Wörner, Ferdinand von Allen,
Harald Faisler, Reklame Reichstheater Mk. 35 (40).
„Ann mit dem Filmmittel“, Lustspiel im
1 Akt, neu Anna Müllers-Milke Mk. 1200 (9).
„Prinz Sami“, Lustspiel in 7 Akten, Mark 140000.
Fürer verkauften Wildwestfilme für Mitteldeutsch-
land und Norddeutschland zu günstigen Preisen. Sehr
gute Kopien.

(Wildwestfilme Original-Amerikaner)
Bei Anfragen Rückporto, sonst keine Beantwortung
Verand erfolgt bei Hälfte Anzahlung. Rest Nachnahme,
exklusive Porto und Verpackung.
Anhalt-Film-Vertrieb, Götzen (Anhalt).

20000 Mk. Natur- u. Industrie-
Aufnahmen (neue Kopien
per Mtr. 900,- Mk. zu verkaufen

A. Poffstast,
Köln, Engelbertstraße 61.

Kaufen Filme

Jeder Art in zuter Beschaffenheit, zahlen
höchste Preise • Erlangebote an
BING-WERKE A.G.
Fita Stereo Abteilung Düsseldorf
Postfach 1643 von

Sitten-Filme

nebst reichhaltiger Reklame,
mit Schmelz, Winternitz,
Herrmann usw., verkauft
auch für Ausland.
An Frankreich und Belgien
nicht. Rückporto • beiliegen.
**Anhalt-Film-Vertrieb
Götzen (Anhalt).**

Verkaufe Filme

Homer, Natur, wissen-
schaftliche sowie melo-
dramatische Schlager, Lustspiele,
Dramen. Verlangen Sie
Filmkate gegen Rückporto.

Kaufe Filme

Jeder Art in guter Beschaffenheit.
Bitte um Angebote.
**Werner, Charlottenburg 4,
Kantstraße 36.**

Filme!

10 Dramen und Lustspiele,
welche neue und Muster-
kassen, verkauft im-sportbillig
Preis. **Excelsiorfilm,
Berlin SW 68, Neudammstr. 21**

Gute Filme!

möglichst kleinsten mit be-
kanntem Schauspielern Asta
Niegisch, Herrn. Porter usw.
besonders **Chaplin-Filme**
• Charlie führt die Exter-
wehr! neu und gebraucht
kauff
B. Straubing, Borsdorf i. Läng.

Films

neu u. gebraucht • 11 stände
PHENEXE
Kauf-Agentur Hansa 4, 31,
Noll-Allee 2 • Telefon 552
Gut erhaltenes
Hupfeld's Kino-Pan
mit 2x 10 Rollen-Magazin
zu kaufen gegen Aufg. Angeb.
mit F. K. S. 6016.
Scherlverlag Berlin SW 68

Preiswerte Filme

- Mit Rat und Film (aus 10 Teil) 1. Akt 50 m 70 000
 - Hecht Krassus Lustspiel 2 Akt 50 m 90 000
 - Hecht Krassus Lustspiel 2 Akt 50 m 90 000
 - Quasch nicht Krassus Lustspiel 2 Akt 50 m 100 000
 - Für meine Vater Drama 2 Akt 60 m 100 000
 - Wenn Du mich gibst Mutter hast Drama 100 000
 - 5 Wochenschauen von 90 bis 200 m 15 bis 100 000
 - 6 Emackter, Hauer 3 10 m 50 000
 - 2 Kulturreise; 1 Akt 50 m 40 und 50 000
- Alle Filme sind tadelloser und in Material.
Verand gegen 1/2 Anzahlung. Rest durch
Nachnahme. Rückporto. **Hansa 4, 31.**

**Ferd. Lerch, Frankfurt a. M.,
Goethestraße 5, Ickelton, Hansa 5233**

Film-Gelegenheitskauf

Was den Männern gefällt
1. Akt, neu, 30, 100 Mk.
1. Akt, neu, 30, 100 Mk.
fräulein Schwidmeier
Lustspiel, 2 Akt, neu, 60 m.
1. Akt, neu, 30, 100 Mk.

Pastorels Tagebuch

Drama, 5 Akte, ca. 200 m.
1. Akt, neu, 30, 100 Mk.
Die Nachtschicht
1. Akt, neu, 30, 100 Mk.
Viel Reklame vorhanden!

Max Nilson

Berlin O 12,
Weichselstraße 19

Filme

Naturgenuss
mit bewährten Schauspielern
Kinder-Filme u. 3. Akt
**B. Straubing, Borsdorf bei Leipzig,
Lichtspiel-Theater**

zu kaufen gesucht
zwei in einem Film
kommen mit großem
in Frage. Aufm. Saal
Ehrlichung eines
Angebot erheben an

**Wilhelm Buchmann,
ERFURT,
Andreasstraße 3A.**

Kino im „Süd“, 309 Pl.
 „Welt-Kino“ in P. 603
 „Welt-Kino“ in P. 603
 „Welt-Kino“ in P. 603
 Nordd. Kino-Agentur,
 Hamburg, Bundesstr. 11.

Ulvoverkäufer
 „Um Diamanten u. Frauen“
 Wildo Abent.-Film, 4 Akte,
 ca. 1250 m, in R. 10100 M.

„Gewaltiger Reicht“
 Abent.-Film, 4 Akte, ca. 1550 m,
 in R. 10100 M.

**„Verwirrter od. a. Bande
 des Wahnsinns“**, 5 Akte,
 ca. 1400 m, in R. 10100 M.

**„Angst, das Mysterium des
 Schnees“**, 6 Akte, ca. 1250 m,
 in R. 10100 M.

„Erprobte Liebe“, Lustspiel
 in 3 Akten, ca. 1000 m,
 in R. 10100 M.

**„Das Mysterium u. Roger-
 Moore“**, Lustspiel in 3 Akten,
 ca. 1050 m, in R. 10100 M.

„Ein einsam Grab“, Mysteri-
 um, 4 Akte, ca. 1550 m,
 in R. 10100 M.

„Liebe und Liebe“, Komödie,
 in 4 Akten, ca. 1050 m,
 in R. 10100 M.

„Um 100 000 Dollar“, Abenteuer-
 film, 4 Akte, ca. 1500 m,
 in R. 10100 M.

„Kismet“, Spann. Stül-
 lungsfilm, 4 Akte, ca. 1550 m,
 in R. 10100 M.

**„Das Verbrechen d. Hauses
 Moor“**, Detektivfilm, 4
 Akte, ca. 1050 m, mit
 Reklame 13000 M.

„Panzerkreuzer R. 123“, Detektiv-
 film, 4 Akte, ca. 1050 m,
 in R. 10100 M.

**„Die Prinzessin von Nap-
 terville“**, Lustspiel-Film in
 3 Akten, ca. 1000 m,
 in R. 10100 M.

„Wally rennt Frisco“, Lust-
 spiel, 2 Akte, ca. 500 m,
 mit Reklame 30000 M.

„Weltläufige Braut“, Lust-
 spiel, 2 Akte, ca. 570 m,
 mit Reklame 30000 M.

Die Filme sind bezüglich
 noch in gutem und beach-
 tlichem Zustande und der
 verschallenen Mitsprache
 einwandfrei. Bei Bedarf
 vollständ. Betrag im Voraus,
 oder Hälfte Anzahl Rest
 per Nachnahme. Porto und
 Verpackung trägt Besteller.

**Grenz-Monopol-Film-
 Vertrieb**, Dietelstr. 12, O. S.,
 Wilhelmstraße 29

Kinos

in allen Gegenden in Preisen
 von 25-120 Millionen und
 bisher zu verkaufen durch
 die bekannte Sud. u. West-
 deutsche Kin-agentur

**L. Metzner,
 Hanau a. M.,**
 Nulfbühl 2. Telefon 575.

Zweigschle Frankfurt a. M.,
 Kaiserstr. 64, Mittelbau III St.
 Besondere ständig noch ver-
 kaufliche Kinos für vorge-
 merkte Kassakäufer u.
 erfrüchte Einangebote.

Heutebehrlich für Theaterbesitzer und Vorführ!
Frappant - Kinometer

zum Bestimmen von Vorführungsdauer,
 Bildzahl in der Sekunde u. Fühnung
Frappant & G. m. b. H., Berlin, Wilhelmsdamm 17
 Landisdorfstr. 27 • Fernsprecher: Amt Falsberg 973

Filmverleiher!

Film-Gesellschaft m. b. H. im Rhein-
 land sucht für den Bezirk Rhein-
 land - Westfalen und an-
 grenzenden Bezirk von
 Hessen-Nassau Films
 zum Verleihen im
 Commissionswege
 Gefl. Offerten unter KE 8003
 Scherlverlag, Berlin SW 68.

Filmverleiher!

Film-Gesellschaft m. b. H. am Mutterherm 44
Filiale
 von Film-Gesellschaften zu übernehmen.
 Gefl. Offerten unter K. S. 2020 an Scherl-
 verlag, Berlin SW 68, erbets.

Kino

von hiebigem Fachmann ledig. Hansh. Inhaber eines
 zwischen, sind oder später zu **geben**, eventl.
 bester Vorzug gegen Abstand, oder **Beteiligung**
 mit etlichen Millionen gesucht. Gedulige Angebote mit
 autl. Br. u. o. K. B. 993 Scherlverlag, Berlin SW 68.

2 KINOS

(auch mit Kaffee etc.) je bis zu
 1500 Plätzen oder großen Saal
 gegen **sofortige Kasse** zu
 kaufen oder zu mieten gesucht.
 Westfalen oder Nachbarprovinzen
 bevorzugt. Eillangebote unter
K. D. 8044 an den Scherlverlag
 Berlin SW 68, Zimmerstr. 36/41.

Kino zu pachten
 mit. Kahn gesucht.
 1. H. r. 1. 11. 1911 unter A. W. 386
 a. Scherlverlag, Berlin SW 68

Kinos

in allen
 Grund-n u.
 Plaz. lag.
 in allen
 Provinzen, für Kassakäufer
 sucht ständig und liefertert
Hansa Kino-Zentrale,
 HEG, N.W., Grolmanstr. 68.

Kino in Hamburg, 760 Pl.
 u. aufdrehungstheater
 zu ca. 3000 M. in best.
 Preis, 400 Millionen
 Nordd. Kino-Agentur,
 Hamburg, Bundesstr. 11.

Kino

in Platz, Indu. Theaterv.
 Berlin, Konkurrenz-
 12 Millionen
Kinoever, Charlottenb.,
 Kanstraße 36

Filme

Film- und Mehrträger gesucht.
Walter Soppa,
 Neustadt 086, Fließen,
 Fischerstraße 41.

Kino

mittleren in hervorragender
 Lage in einem Industrie-
 viertel von Berlin, unweit
 vom Schloss, mit prima
 Inventar u. a. Nappätzki,
 1. Flügel, 1. Lesemaschi-
 Apparat, 1. Gleichrichter,
 1. Spigelampe, neu, usw.,
 Gesichtl. hochveredelte,
 eine wirklich schön, s. unter
 K. u. p. 21. 030 D. 3.
 Anfrage unter Objekt „E“
 an Kino-Zentrale, Tele-
 adresse, Berlin, Friedrichs-
 trasse 20; Mitglied d.
 Vereins der Lichtbild-
 theaterbesitzer, Gr.-Herrl,
 Theaterplatz Zentrum 107-8.

Kleines bis mittleres
KINO
 sofort zu pachten oder zu
 kaufen gesucht.

Hermann Kaitwasch,
 Erfurt, Nordstraße 19.

Kino in Groß-Flanz,
 80 Pl. alt, gut, Gemütl.
 mit Grundstück, enthält:
 2 Läden, 3 Wohnungen,
 9 Keller, Hintergarten,
 1000 m² Grund, 2500 M.
 Nordd. Kino-Agentur,
 Hamburg, Bundesstr. 11.

Kino-Motoren

Gleich- und Wechselstrom
**Universal-
 Motoren**
 Anlässe, Regulierer best-
 aus Lager, bewäh-
 kurzfristig

Elektro-Motoren-Bau,
 G. m. b. H.
 Leipzig, Kronprinzenstr. 44.

Kinos Jeder Größe

kaufen u. verkaufen Sie
 nur durch d. Fachmann
ALFRED FRANZ
 Leipzig, St. Nikolausstr. 51,
 Tel. 41663. Rückporto

300 Hartschlo-Klappzette
 in Arm-u. geschw. in kleine
 Fußläufe, verteilt gegen
 Sperr. best. gut gesch. zu
 Pt. 14500 M. in Arbeit
 Gothaer Klappzette, Gotha,
 Glevestr. 40.

Kinos

200-1000 Plätze u. werb-
 Offerten geg. Rückporto.
Kinoever, Charlottenb.,
 Kanstraße 36.

Kino
 mit Hansgrundstück zu kaufen gesucht.
 Bevorzugt Rheinland und Westfalen.

Angebote mit Grund, Platzzahl, Beschaffenheit,
 Steuer, Heutzutage, und Preis erbeten an
 Heinrich Weyrich, Krefeld, Poststr. 98.



Kinokauf

sucht Fachmann, langjährig, Kapellmeister, Konkurrenz-
 wesen, Bildbehalter, Ausleher, Oberleit. unter
K. A. 8042 an den Scherlverlag Berlin SW 68.

Kinobesitzer!

sucht Beteiligung an angenehmen Geschäft. Zur
 Verfügung sich vollständ. neue **Eremann**
Imperial Leuchtlicht, mit säullichem
 technischem Zubehör und 2 Millionen Mark.
 Eventl. pachic **ich** auch ein Geschäft.
 Werte Angebote unter **R. R. 101** an den
 Scherlverlag Berlin SW 68 erbeten

Stellenmarkt

Theaterbesitzer!!

Is langjährig r Theaterfachmann **vertritt** ich als **aus-**
direktoren zu **Wochen** und **Monate** gewissenhaft, **ernstlich**
und **dehnbild.** **Wollen** Sie **ins** **Geld** oder **1** **niere** **Kassen**
unternehmen, so **schreiben** Sie **an** **nachstehende** **Adresse**,
samm **sollt** **kommen**. **Rheinland-Westfalen** bevorzugt.
Kunstanaliti **Ottentreuer, Velberli-Rhd.**

Tüchtiger Reisender

gleichzeitig als Geschäfts-
 führer für Rheinland u. West-
 fahlen gesucht. Off. unter K. C.
 8044 Scherlverlag, Berlin SW

Suche zum 15. oder bis 1. Juli Stellung als Vorführer

25 Jahre alt, von Beruf Elektriker aus Mannheim, erste
 Kraft, vertraut mit sämtlichen Apparaten, Unimov, r. Licht,
 Analoge im Fern- u. Apparat, Spiegelampfen, Averp-
 gesch, gewissenhaft in den erforderten Reparaturen
FERDINAND SCHMITT, Elektriker
Mannheim Käferal. Wasserwerk.
 Telefon: **Wasserwerk Käferälertälwald.**

Junger Vorfürher

ledig, politisch gef. ge-
 reit, arbeitserndig, zuverlässig,
 Kraft, sucht für sofort oder
 später Stellung. Es wird
 mehr Wert auf ein ange-
 nehmes Theater, als auf be-
 sonders hohen Gehalt gelegt.
 Gef. Off. in Uebuliam, be-
 unter **K. N. 8033**, Scherl-
 verlag, Berlin SW 68, erbets.

**Palast-Theater, Varietè-Licht-
 spiele, Wittsburg, Bz. Balje**

KINOSin jeder Größe und in allen Gegenden werden dringend von uns für sofortige **Kassa-Käufer** gesucht.**„Wilhelma“**

Institut zum Schutz des Handels und Gewerbes

Berlin SW 61Waterloo-
ufer 4**„Radium“**

Die Spiegellampe in d. höchsten Vollendung!

tische Regulierung - Hocheinsteigerung aller
Fachkreise!

Alleinvertrieb für Berlin und Pommern

Export nach allen Ländern.

Händler erhalten hohe Rabatte.

Vertrieb von „Erlko“, „Olag“ und „Elstra“
Lampen.**Walter Schaefer GmbH.,**

Gesellschaft für Kino- und Elektrotechnik

Zentrale: STEYTN, Zweigbüro: BERLIN,
Kochmeisterstr. 41, Kasengstr. 41
Telephon 5465. Tel.-Abt. 2591

Alle Anfragen an die Zentrale Steytn erbitten

Transformatoren für Spiegellampen

für 110 und 220 Volt

Für 5 Ampere	Mk. 194.000 —
10	275.000 —
15	230.000 —
20	264.000 —
25	300.000 —

Lieferbar ab Lager, per Nachnahme oder Vorkaufsendung auf

Postcheckkonto Berlin 43564

„Universal“ Kino-Spezialhaus G. m. b. H.

Berlin - Lichtberg

Waldstraße 8a

Tel.: Lichtberg 495 486 Tel.-Adr.: „Waldpark“ - Berlin

Kino-Apparat„Lanclücht II“: Fahr-
neu, komplett, mit
Motor, 5 Watt-Lampe,
Stillstandsverriegelung
etc. unter 1-fabrikpreis
zu verkaufen. Adl
Wunsch wird Auslieferung
besorgt**Münch, Leipzig.**

Ter. I. Hübner-Str. 14

Mechanismuszu kaufen gesucht kann
auch altes Modell sein.**G. Hartmann**

Erfurt, Johannisstr. 85/1

**Für Spiegellampen
Transformatoren
Widerstände**für jede Spannung und Stromstärke
beliebig zu konkurrenzlosen Preisen

Händler hohen Rabatte!

K. Menzel, Berlin NW 87

Wittbocker Straße 7

**Seltene
Gelegenheit!****Theater-Apparat**1 ca. Furore komplett mit
6 Stück 10 m Spulen,
Bogenlampe, Umputz-
1/2-für-Entladung, Stral-
sender, Transformator
mit regul. Widerstand,
220 Volt, 20-40 Amp
Wechselstr. Motor mit
Anlasser zusammen nur
2 1/2 Millionen.
— Händler Rabatt! —**Kinoschafer**
Stettin, Köhlermarkt 19.**Gelegenheitskauf!****2 Silberretze Lebew.**in Zusammenhang Gestell,
7-10, 120 cm**1 Projektionswand** aus
gekalkt starkem Papier,
2 x 2,5 m mit Kiesel,
Fabrik, 1ca, zusammen
M. 500.000. Alle Wände
sind noch fabrikmäßig**3 Transformatoren**,
110 und 220 Volt, 40 Amp,
kombiniert, fabrikmäßig,
mit kleinen Schweißschleifer,
zusammen alle 3 Stück
M. 600.000.**9 Objektive** zum Teil
fabrikmäßig, allerhöch-
ste Fabrik, zus. M. 440.000**1 Kamerazulmator**,
110 x 220, Objektive und
Wechselteile, mit Schweiß-
weder, neuest. Modell,
fabrikmäßig, M. 250.000**1 Transformator** für
Spiegellampe, 110 und
220 Volt, 15 Amp, mit
Umrichter, neuest. Modell,
fabrikmäßig, M. 250.000**1 ca-Widerstände** mit
fabrikmäßigem Marmor-
schaltheit, regulierbar,
20-40 Amp, 110 Volt,
1-fabrik, zus. M. 650.000.**1 Kadem-Lampe**,
Kerning-Lampe mit Blau-
magnet, 75 Amp, neu,
M. 75.000, 1/2 Anzahl.
Rest Nachh. auf Post-
scheckkonto Berlin 48.648.Waldemar Wecker
Görlitz, Hübnerstr. 34.**2 Trans-
formatoren**110 Volt, 8 Amp ge-
braucht, M. 100.000220 Volt, 15 Amp ge-
braucht, M. 225.000

verkauft

K. Menzel

Berlin NW 87,

Wittbocker Straße 7

Film-Entwicklungsmaschinefür 120 m Filmlänge verwendbar, neu und ungebraucht,
sehr preiswert zu verkaufen.K. Menzel, Kinoagentur,
Hannu a. M., Nutzfalle 2. Telefon 575.**Erstklassiger
Kino-Aufnahme-Apparat**

eventuell Samramastax

zu kaufen gesucht.Gemeine Beschreibung, äußerst. Preis an
A. Bitter & Co., Cassel, Pöhlstraße 22.**Komplett fabrikmäßig
Hahn-Goerz-
Theater-Maschine**wegen Kontenstandsver-
änderung wird unser fabri-
kpreis zu verkaufen.**G. Kottmann**
Bramschev, Grundstr. 18.**Spiegellampen**1-fabrik, Abbildung 20Mk,
u. Hückporto, Widerstände
48.000 Mk. **Kino-Haus**
A. F. Döring, Hamburg 5**Kino-Transformatoren**

für Spiegellampen liefern als Spezialität

Paul Endesfelder & Co., Chemnitz 1, S., Telephon 7914**Filmsparer „Esche“?****Das Ei des Kolumbus!!!**Unentbehrlich in jedem Kinobetrieb!
Muster pro Stück franko 2000 Mk.**Emil Schmidt, Feinmechan. Werkstätten**

Telephon 1669 • Harburg-E. • Schmidtstr. 9

**Vorführungs-
Apparat**

benutzbar Sie anbeding!

„Piro“, D. R. G. M. 72.249

die beste Heilungsbur-
gen für Filmtransport-
ben Hersteller:

W. Schaefer, Berlin N. 66

Müllerstr. 41

Erste Gutachten
höchster Fachkreise.**Klappstift**248 Stück, neu, sowie an-
dres kinomat. aller Art
neu und gebraucht ver-
kauft preiswert **Otto Heane**,
Hamburg 12, Hamburgstr. 79Telegr.-Adresse: Kinohome,
Telephon: Alster 6091 und
Vulkan 345 Nr. 2.**1 ca Spiegellampen**350 Mill. - 160 Mill. -
Widerstände 120-125 Mill.
Nord. Kino - Agentur,
Hamburg Bundesstr. 11.**Reise-
Kino**besteht aus Mecha-
nismus, m. Malteser-
kreuz, Feuerschutz-
trocken, Lampenhaus,
Sogelampe, viererlei
Kabel usw. M. 100.000,
verkauft**K. Menzel**Berlin NW 87,
Wittbocker Straße 7**J. Granderath**

Billettfabrik

Düsseldorfliefert
schnell
und
billig**Einkaufskarten** und
Garerobenscheine

Im Rausche der Milliarden

*Drama in 6 Akten v. Wilhelm Thiele
bearbeitet von Robert Heymann*

Regie: Josef Berger



URAÜFFUHRUNG

*ab 8. Juni in der SCHAUBURG
Berlin W 9, Königgrätzer Str. 121*



Vertrieb:

*Bayerische Film-Gesellschaft G. m. b. H.
im Emelka-Konzern*

MÜNCHEN

Berlin, Düsseldorf, Hamburg, Leipzig, Frankfurt a. M., Breslau



ZWEI WAISEN IM STURM DER ZEIT

DER BERÜHMTE GRIFFITH-GROSS-FILM

MIT

LILLIAN UND DOROTHY
GISH

UFA-VERLEIH



Der Kinematograph

17. Jahrgang

August Scherl G. m. b. H., Berlin SW 68

Nummer 852



MARCELLA ALBANI

— DIE HAUPTDARSTELLERIN IN DER ALBANI-PRODUKTION DER NIVO-FILM G. M. B. H. —



Time is

SÜDFILM AG
SF

Money!

Die Marke der großen Erfolge

SÜDFILM A.-G.

FRANKFURT a. M. - BERLIN - DÜSSELDORF - MÜNCHEN
LEIPZIG - KÖNIGSBERG - HAMBURG - SAARBRÜCKEN

Der Kinematograph

Unser erster Film

Die nürriſche Wette des Lord Alding

REGIE: LUIGI ROMANO

★

Der
größte

Sensations-
Reise-Film
der Saison

★



Phot. Atlantic.

Aldinis Sensation in New York.

★

Aufnahme-
Milieu London
N. J. Halifax
Canada
Kopenhagen
Rußland

★

VERTRIEB FÜR DIE GANZE WELT:

ALDINI-FILM G. M. B. H.

FRIEDRICHSTR. 204^{III} · ZENTRUM 1500-01

Direktion G. B. Seyla

1923/24

WIR BRINGEN
FÜNF MARA-FILME
ZWEI ZELNIK-FILME
ZWEI PORTEN-FILME
ZWEI PUTTY-FILME
FÜNF UNGO-FILME
FÜNF VITA-FILME

Ein großer Teil dieser Filme ist bereits fertiggestellt, alle sind und werden unter dem Gesichtspunkt hergestellt, dem Theaterbesitzer das zu bringen, was ihm not tut. Als Ergänzung zu unseren Schlagern unsere in der ganzen Welt unerreicht dastehende Auswahl der verschiedenartigsten

B E I P R O G R A M M E

Lehr-, Kultur-, Reise-, Trick-, Grotesk-, Komödien-, Märchen-Filme und Deuligwoche

DEULIG-VERLEIH G. M. B. H

BERLIN SW, CHARLOTTENSTRASSE 82

Filialen in Breslau, Danzig, Frankfurt a. M., Hamburg, Köln, Leipzig, München

C H A N T O N O F F - F I L M

G M B H

Berlin SW49, Friedrichstraße 238

Fabrikations Abteilung

Chantonoff-Film

Telephon:

Nolltd. 442, 5494 Kurfurst 3742

DIANA KARENNE

*spielt in dem neuen
russischen Kunstwerk*

FRÜHLINGSFLUTEN

nach dem berühmten Roman

von

J. TURGENIEFF

6 Akte

Regie:

N. MALIKOFF

Bauten:

PROF. V. ADEN

Photographie:

EMIL SCHÜNEMANN

Kostüme:

LEOPOLD VERCH

und

WILLY ERNST

Hauptdarsteller:

DIANA KARENNE

LIA EIBENSCHÜTZ

(MAROCHETT Y)

OSSIP RUNITSCH

DER A A F A - G R O S S F I L M

Wilhelm Tell

Manuskript	Willy Rath
Künstlerische Oberleitung	Rudolf Dworsky
Regie	Rudolf Dworsky, R. Walter-Fein
Künstler, Beiräte, Bauten u. Kostüme	Ernst Stern, Rudi Feld
Haartrachten	Jacques Buck, Zürich-Berlin
Operateure	Guido Seeber, Toni Mulleneisen
Aufnahmeleitung	Fritz Feld

PERSONEN-VERZEICHNIS:

Kaiser Albrecht I.	E. Kaiser-Titz
Der Kanzler	Emil Rameau
Hermann Geßler, Reichsvogt in Schwyz und Uri	Fritz Kampers
Rudolf der Harras, Geßlers Stallmeister	Hermann Valentini
Wolffenschießen, Burgvogt auf Roßberg	Josel Peterhans
Landenberger, Landvogt in Unterwalden	Erna Morena
Bertha von Brunck, eine reiche Erbin	Käthe Haack
Agi, ihre Gesellschafterin	Max Gülstorff
Attinghausen, Bannerherr	Johannes Riemann
Ulrich von Rußenz, sein Neffe	Hans Marr
Wilhelm Tell	Xenia Desni
Hedwig Tell	Heinz Müller
Walter Tells Knaben	Hans Peter Peterhans
Wilhelm Tells Knaben	Otto Gebühr
Heinrich von Melchthal	Karl Ebert
Arnold, dessen Sohn	Theodor Becker
Konrad Baumgarten	Grete Reinwald
Armgard, seine Frau	Eduard v. Winterstein
Werner Stauffacher	Agnes Straub
Gertrud, seine Frau	Robert Leffler
Rösselmann, der Pfarrer	Wilhelm Diegelmann
Der Stier von Uri	Conrad Veidt

A A F A - A L T H O F - A M B O S - F I L M

Berlin SW 48, Friedrich-Straße 223 * Berlin C 19, Seydel-Straße 12-13

Telephon: Zentrum 4306, Steiplotz 4399.

Telegr.-Adresse: Ambosfilm.

Telephon: Zentrum 795, 1065, 9932.

Der Kinetograph

DAS ÄLTESTE FILM-FACH-BLATT

Schicksalstag

Von Aros.

Wenn am Mittwoch in der Berliner Handelskammer die Filmverleiher sich über den Modus entscheiden, nach dem in der neuen Verleihssaison gearbeitet wird, entscheiden sie, ob sie wollen oder nicht, das Schicksal des deutschen Filmgeschäfts.

Es wird ein heißer Kampf der Meinungen werden, aber glücklicherweise kein Kampf von Gruppe gegen Gruppe, weil, wenn nicht alles trägt, bei den Verhandlungen über das Kontingent der Friede zwischen Graf und Scieur, zwischen Verleiher und Theaterbesitzer geschlossen worden ist.

Was werden soll, ist noch vollständig offen. Es sind die verschiedensten Vorschläge gemacht worden, und es wurden auch innerhalb des Vorstandes eine Reihe ernsthafter Pläne entwickelt, die alle erwägenswert sind.

Was sie im einzelnen wollen, spiegelt sich in den Stimmen bekannter Fachleute wieder, die an anderer Stelle dieses Heftes abgedruckt sind.

Eines ist gewiß: es wäre am besten, wenn eine Form gefunden würde, die es allen Beteiligten möglich machte, automatisch den jeweils geltenden Preis zu errechnen, also eine Art Schlüsselzahl oder ein besonderer Index, über dessen Errechnung besondere Vereinbarungen zu treffen wären.

Die Übernahme der reinen Goldmarkrechnung oder etwa des Dollarkurses hat im ersten Augenblick etwas besonders Verlockendes. Es stellt sich aber heraus, daß bei den besonderen Verhältnissen und bei den verschiedenen Faktoren, die bei der Preisgestaltung des Films zusammenwirken, letzten Endes Resultate zeitigelt werden, die einmal für den Theaterbesitzer, das andere Mal für den Verleiher nachteilig sind.

Wir halten, rein theoretisch betrachtet, den Pickschen Index für außerordentlich geeignet. Er ist allerdings — ob mit Recht oder Unrecht, sei dahingestellt — bei den Theaterbesitzern durch seine Verbindung mit der bisherigen Teuerungszuschlagspolitik etwas in Mißkredit geraten.

Seine wissenschaftliche Richtigkeit und die zweckmäßige Zusammenstellung gerade für den Film machen ihn aber so wertvoll, daß vielleicht eine Verständigung dergestalt erfolgen könnte, daß die gesamten Unterlagen und die Errechnungsmethoden von einem kleinen Kreis von Vertrauensleuten der verschiedenen Gruppen noch einmal durchgeprüft und eventuell in den Einzelheiten revidiert werden könnten.

Dabei ist es vielleicht nicht unklug, wenn die jetzigen Führer zunächst einmal ausscheiden, und daß man sowohl bei Theaterbesitzern wie Verleihern Herren erwählt, die sich bisher noch nicht in Kämpfen gegenüberstanden haben, in die manches hineingetragen wurde, das persönliche Verstimmungen erzeugte, die der Sache selbst nur hinderlich waren.

Wir glauben zu wissen, daß diese Meinung auch in einflussreichen Kreisen beider Parteien herrscht.

Der Reichsverband hoffte, bei den Verhandlungen über den Bestellschein wieder zu einem Zusammenarbeiten zu kommen.

Das war eine falsche Kalkulation, weil der Zentralverband, um Reibungen und Auseinandersetzungen zu vermeiden, interne Beschlüsse faßte, die rava Lage der Dinge nicht mehr zu ändern sind.

Wir halten auch den Bestellschein nicht für eine so große Angelegenheit.

Gewiß mag manches reformbedürftig sein. Aber das sind Kleinigkeiten, die nicht von Einfluß auf die Gesamtentwicklung sind.

Jedes Jahr brach der Sturm los, der diesen oder jenen Paragraphen als unmöglich bezeichne, und immer wieder zeigte sich daß es trotzdem ging.

Man sollte aus diesen Vorgängen lernen und vor allen Dingen dafür sorgen, daß die großen Gesichtspunkte in den Vordergrund gerückt werden.

Was nützt es schließlich, wenn man Anfang Juni tausend Prozent herunterhandelt, um dann am Ende des Monats dreitausend mehr zu bezahlen?

Verbandspolitik ist nur dann erfolgreich und zweckmäßig, wenn sie weitsichtig ist, wenn sie nicht über die Notwendigkeiten des Tages stolpert, sich nicht auf Augenblickerfolge einstellt, sondern zu dem Endziel hinarbeitet, das bei uns heißen muß: Erstarkung des deutschen Films an Haupt und Gliedern.

Diese Gesichtspunkte haben den Zentralverband der Filmverleiher Deutschlands so groß gemacht, haben ihn immer mehr gefestigt und zum Sieg geführt, wo es um Lebensfragen des Verleihs ging.

Gewiß hat es auch hier manchmal innere Auseinandersetzungen gegeben. Einmal grollte die Ufa, dann wieder drohte die Emelka. München und Frankfurt wollten ebensowenig zusammenkommen wie Dresden und Leipzig. Aber alle diese Dinge regelten sich in den Vorstands- oder Ausschuß-Sitzungen, weil man erkannte, daß es für das einzelne Verbandsmitglied gar nicht darauf ankommt, bei dieser oder jener Gelegenheit recht zu behalten, sondern daß ein Verband seinen Zweck erfüllt, wenn jeder weiß, daß das Gesamtinteresse des Standes gewahrt wird, und daß im Ernstfall alle für einen stehen, wie eben manchmal auch einer für alle opfern oder kämpfen muß.

Am Mittwoch findet die 11. außerordentliche Generalversammlung statt. Sie wird aus vielen Teilen des Reichs ebenso stark besucht sein wie die sonstigen Sitzungen.

Wir wünschen der Tagung einen glücklichen Verlauf und jene Stimmung, die Zielstrebigkeit, Opferwillie und Verbandsdisziplin zu jener Harmonie vereinigt, die gedeihliche, gute Arbeit ermöglicht.

Merkwürdige Liebesgaben-Politik

Ein paar Bemerkungen über das Filmkontingent

Die Entscheidung ist gefallen. Für die fünfzigtausend Meter freies Kontingent sollen fünfundsiebzig Goldpfennig pro Meter verlangt werden. Das bedeutet für einen Film auf Grund des augenblicklichen Goldankaufpreises eine Verteuerung von fünfzehn bis zwanzig Millionen oder, je nach der Qualität, um zwanzig bis fünfundzwanzig Prozent.

Die Konsequenzen sind zunächst gar nicht abzusehen. Die Einkaufspreise der Verleiher für Auslandware steigen ins Ungemessene, und der Aufschlag von fünfundzwanzig Prozent beim Verleiher muß sich natürlich in eine vierzig- bis fünfzigprozentige Preiserhöhung beim Theaterbesitzer auswirken.

Die ganze Kontingentierungspolitik, wie sie von der Außenhandelsstelle vertreten wird, wächst sich zu einer Katastrophe, man möchte beinahe sagen zu einem Skandal aus. Diejenigen, die es angeht, nämlich die Verleiher und Theaterbesitzer, werden überstimmt von Industrievertretern, die zum Teil gar nicht berechtigt sind, als solche aufzutreten.

Soweit uns bekannt ist, hat Herr William Kahn in diesem Jahre zum Beispiel überhaupt noch keinen Film hergestellt, aber er spricht am lautesten vom Schutz der heimischen Industrie.

Wer den Arbeitnehmern ihr Mandat gegeben hat, bedarf auch noch reichlich der Klärung. Jedenfalls liegen uns bereits jetzt eine große Anzahl Zuschriften vor, die deutlich erkennen lassen, daß die Abstimmung der Arbeitnehmer nicht mit der Ansicht übereinstimmt, die in einem großen Teil dieser Kreise nun einmal herrscht.

Noch ist ja die letzte Entscheidung nicht gefallen. Der Verleiherverband hat gemeinsam mit dem Reichsverband der deutschen Lichtbildtheaterbesitzer eine Eingabe an den zuständigen Minister gerichtet und ihm die ganzen Verhältnisse noch einmal dargestellt. Der Regierungsvertreter, der der fraglichen Sitzung beiwohnte, wird, wenn er objektiv ist, auch nur den Eindruck haben gewinnen können, daß hier eine Zufallsmajorität gerade die Teile unserer Industrie vergewaltigt hat, die in dieser Frage das erste und letzte Wort zu sprechen haben und die außerdem auch noch die Leidtragenden sind.

Man hat die Kontingentierung eingeführt, um die heimische Industrie vor Überflutung zu schützen. Man kann über die Notwendigkeit und über die Berechtigung dieser Ansicht verschiedener Meinung sein, immerhin ist es ein Argument, das stark für die Kontingentierung im Prinzip spricht.

Dann hat man das Kontingent auf Fabrikanten und Verleiher verteilt und außer der Kontingentierung noch die Kompensationspflicht hinzugefügt.

Das war schon eine Merkwürdigkeit, weil der Käufer des Auslandfilms der Verleiher ist, während der Kompensationsnachweis meist nur vom Fabrikanten erbracht werden kann.

Die Begebung von Kontingent an Fabrikanten war an sich schon eine Liebesgabe an die Fabrikation. Denn entweder benutzt der deutsche Hersteller die ihm zustehende Meterzahl tatsächlich zur Einfuhr, um nachher den Film mit einem entsprechenden Gewinn an den Verleiher abzugeben, oder aber er gibt sein Kontingent an die Außenhandelsstelle zurück, die es dann zu einem Goldmarkpreis verkauft und dem Fabrikanten dafür prozentual seinen Geldanteil auszahlt.

Wie man die Sache auch dreht, das Fabrikanten-Kontingent ist überall da, wo es sich nicht um einen Konzern handelt, nichts anderes als eine preisverteuernde

Einrichtung, für die eine innere und äußere Berechtigung niemals vorhanden ist.

Die Summen, die auf den einzelnen kommen, sind, am Betriebskapital einer Herstellerfirma gemessen, lächerlich gering. Sie fördern also die deutsche fabrizierende Filmindustrie nicht im geringsten, sondern stellen eine Liebesgabe dar auf Kosten anderer Gruppen, die gerade in diesem Augenblick besonders notleidend sind.

Selbstverständlich macht dieses System nicht nur böses Blut bei den deutschen Theaterbesitzern und Verleihern, sondern wirkt auch, wie ebenfalls durch Zuschriften an uns zu belegen ist, auf ausländische Gruppen, die gerade in Deutschland anfangen wollen groß zu arbeiten, geradezu vernichtend.

Es handelt sich da nicht nur um die Beträge, sondern um das Prinzip, und es ist nicht ausgeschlossen, daß die Eröffnung einiger Verleihabteilungen jetzt aus Verärgerung unterbleibt.

Diese letzte Tatsache sollte den Arbeitnehmern zu denken geben. Sie töten neue Erwerbsmöglichkeiten im Keim, ohne sich andere zu erhalten oder zu erschließen. Das braucht im einzelnen nicht bewiesen zu werden, sondern das kann sich jeder nach den vorstehenden Darlegungen selbst ausrechnen.

Über die Sitzung selbst geht uns folgender Bericht zu:

Der Außenhandelsausschuß erörterte in seiner Sitzung vom 12. Juni d. J. zunächst nochmals alle Möglichkeiten, um den verbotenen Verkauf und die Übertragung von Kontingentmengen wirkungsvoll und durchgreifend zu verhindern. Zu diesem Zwecke wurde ein Antrag angenommen, nach dem bei der Einholung eines Berechtigungsscheins der Name der Verleiherfirma oder der Verleiherfirmen genannt werden muß, durch die der Film verliehen wird. Eine nachträgliche Änderung dieser Firma oder Firmen ist nur mit Zustimmung der Außenhandelsstelle für Filme zulässig. Sollte sich aus der Gegenüberstellung des Verleihers und des ausländischen Fabrikanten die Mutmaßung ergeben, daß die Übertragung der Ausführungsrechte an den Kontingentberechtigten nur erfolgt ist, um die Zensur des Films zu erreichen, daß also ein wirklicher Kauf nicht vorliegt, so ist die Außenhandelsstelle befugt, den Berechtigungsschein zu versagen.

Sodann führte die Festsetzung der Höhe des von der Außenhandelsstelle zu berechnenden Preises zu einer sowohl grundsätzlichen wie auf alle Einzelheiten eingehenden Erörterung, in deren Verlauf sehr verschiedene Meinungen geäußert wurden. Schließlich gelangte ein Antrag zur Annahme, nach dem je Meter 75 Goldpfennige, zu berechnen nach dem jeweiligen Goldankaufspreis der Reichsbank, festgesetzt wurde. Hierbei sei hervorgehoben, daß dieser Preis selbstverständlich nur für die jetzt erneut zur Verteilung kommende Menge gezahlt wird, und daß die ursprünglich zugeteilten und selbst ausgenutzten Kontingente ohne jede Zahlung verteilt wurden. Bei der jetzt unter Zahlung zur Verteilung kommenden Menge handelt es sich um etwas weniger als ein Fünftel des ursprünglichen Kontingents. Über vier Fünftel des ursprünglichen Kontingents bleiben also frei von jeder Zahlung.

Der Arbeitsausschuß hat dann in einer Sitzung vom 13. Juni d. J. die näheren Ausführungsbestimmungen getroffen. Die Frist zur Abnahme der unter Bezahlung von der Außenhandelsstelle zugeteilten Kontingentmengen wird auf den 30. September 1923 festgesetzt. Der Preis von 75 Goldpfennigen ist in Papiermark zum Kurse des Zahlungstages zu zahlen. Die eingehenden Gelder werden

von der Außenhandelsstelle wertbeständig angelegt und nach Durchführung der ganzen Verteilung insgesamt geschützt. Vorzahlungszahlungen können nicht geleistet werden.

Die Verteilung der der Außenhandelsstelle erneut zur Verfügung stehenden Menge wurde unter diejenigen Antragsteller vorgenommen, die ihre Anforderungen bis zum 1. Juni 1923 bei der Außenhandelsstelle eingereicht hatten. Da die angeforderte Menge die zur Verfügung stehende Menge um mehr als das Neunfache überstieg, konnten die

vorgebrachten Wünsche nur in geringem Maße erfüllt werden. Die Verteilung erfolgte nach billigem Ermessen des Arbeitsausschusses und nach gründlicher Prüfung aller Einzelheiten der vorliegenden Anträge.

Nach einem Beschluß des Außenhandelsausschusses kann auch jetzt noch unbenutztes Kontingent oder unbenutzte Spitzen der Außenhandelsstelle Filme zur Verwertung unter prozentualer Beteiligung am Gesamterlös zur Verfügung gestellt werden. Die so eingehenden Mengen sollen in einer Nachverteilung vergeben werden.

Eine unzulängliche Steuerrevision

Die neue Berliner Kartensteuer

Auf die Anträge des Schutzverbandes Deutscher Filmtheater e. V. und des Verbandes der Lichtspieltheaterbesitzer Groß-Berlins hat die Steuerdeputation des Berliner Magistrats mit Wirkung ab 15. Juni die Steuersätze neu festgelegt. Wir bringen nachstehend nebeneinander die bisherigen und die neuen Steuersätze:

bis 14. Juni gültig:		ab 15. Juni gültig:	
bis einschl. M. 800.—	20 Proz.	bis einschl. M. 1200.—	20 Proz.
" " " 1200.—	23 "	" " " 2000.—	23 "
" " " 1700.—	25 "	" " " 3000.—	25 "
" " " 2200.—	27½ "	" " " 4000.—	27½ "
" " " 2800.—	30 "	" " " 5000.—	30 "
über 2800.—	33½ "	über 5000.—	33½ "

Die neuen Steuersätze, wie sie die Steuerdeputation festgelegt hat, würden vielleicht zutreffend sein für die Eintrittspreise, wie sie vor etwa zwei Wochen in Geltung waren, nicht aber für solche Preise, wie sie ab 15. Juni d. J. infolge der Marktentwertung von den Lichtspieltheatern berechnet werden müssen. Dazu kommt, daß die Steuerdeputation sich auch dieses Mal dem schon wiederholten Antrag der vorgenannten Verbände gegenüber ablehnend verhalten hat, einen einheitlichen Steuersatz für sämtliche Preiskategorien festzulegen, um ein für allemal die fortwährenden Verhandlungen über neue Festsetzungen der Steuersätze zu vermeiden.

Es ist wiederholt in den Tageszeitungen darauf hingewiesen worden, daß bei den traurigen Verhältnissen es unbedingt erforderlich ist, alle Steuern, Lohnsätze, Preise usw. in eine gleitende Form zu bringen, die sich automatisch der Geldentwertung anpaßt. Es scheint jedoch ausgerechnet bei den in der Berliner Steuerdeputation sitzenden Stadtverordneten noch immer nicht die Erkenntnis durchgedrungen zu sein, daß eine solche automatische gleitende Skala auch für die Vergünstigungssteuer der Lichtspieltheater notwendig ist. Denn wie uns authentisch bekannt ist, stehen die Mitglieder der Hauptsteuerverwaltung und die Vorstände dieser Verwaltung seit langer auf dem gleichen Standpunkt wie die Lichtspieltheaterbesitzer-Verbände, daß mit einem einheitlichen Bruttosteuersatz ein für allemal sowohl den Interessen der Stadt wie denen der Theaterbesitzer gedient ist. Die Folge des unzureichenden Entgegenkommens der Berliner Steuerdeputation ist die, daß bereits in der nächsten Woche abermals ein Antrag von den genannten Verbänden auf eine Abänderung der jetzt gültigen Steuersätze gestellt werden muß. Es wird dadurch erneut Zeit für Anfertigung von Eingaben, für Sitzungen und Besprechungen usw. sowohl bei der Hauptsteuerverwaltung wie bei den vorgenannten Verbänden vergeudet.

Wann wird die Berliner Steuerdeputation endlich zu der gleichen Ansicht kommen, zu der die Magistrate und Steuerverwaltungen der größten Anzahl der deutschen Großstädte bereits seit einem Jahr gekommen sind?

Prager Bilderbogen

Von F. W. Koebner.

Prag, Wenzelsplatz. Eine Menge — viele tausend Köpfe stark.

„Nazdar! Nazdar!“

Musik, Lärm, Geschrei!

Aller Köpfe nach dem Passagehotel aufgereckt.

Auf dem Balkon ein blondes Mädel: Lotte Neumann.

Lotte Neumann ist für die Tschechoslowakei das, was für Deutschland die Nielsen ist — die Filmschauspielerin. Dieser Typ liegt den Leuten hierzulande. (Sie feiert jedenfalls Triumphe.)

Spielt die weibliche Hauptrolle in einem Film, in dem alle Darsteller verschiedenen Nationen angehören. Deutschland, Oesterreich, Tschechoslowakei, Amerika, Holland, Schweiz, Italien sind vertreten. Der Film heißt: „Der Mann ohne Herz.“ (Nach dem Roman des Schweizer Ernst Klein).

Hier ist — für den Regisseur — Neuland. Der maßlose Ehrgeiz der jungen tschechischen Republik griff schon

lange auf die Filmindustrie über. Es gibt ein Atelier hier und eine ganze Reihe ausgebildeter Filmschauspieler. Darunter schöne Männer: Lamac, Tuma, Pistek, schöne Frauen: Ondráková Aenny, Bronislava Livia. Schwer — was?

Die Frauen unendlich verschieden im Typ. Oft durch die Wiener Schule (Kolowrat) für den Film vorgebildet.

Ich inszeniere hier für den Moldavia-Konzern einen Gesellschaftsfilm großen Stils. Warum ich unter die Regie gegangen bin? Lust — Lust — dicke Lust und das Gefühl: Es geht!

Und es geht — scheinbar — wirklich.

Das mit der Regie ist heute nicht so ganz einfach! Unsere großen (und allergrößten) Regisseure hatten s. Zt. das durch die Umstände bedingte Recht, erst mal eine Reihe schlechter Filme zu machen, bevor ihnen der große Wurf gelang. (Eingeweihte wissen ein Lied davon zu

singen!) Wir — die junge Generation — müssen mit dem ersten Film ein Meisterstück ablegen — sonst ist's nix.

Aber — bange machen gilt nicht!

Internationale Filme zu drehen, deren Aufnahmen beispielsweise in Karlsbad, Madonna di Campiglio, Scheveningen, Meran liegen, ist bei den heutigen Valuten, weiß Gott, keine Freude. Aber natürlich zahlt's sich schon durch die Natur aus. Der Filmbazillus grassiert nicht nur in Berlin. In jedem Hotel wollen von den hundert weiblichen Insassen 85 filmen. Und darunter ist natürlich manches, was sozusagen — dem Film zum Vorteil gereicht. Denn internationale Frauen sind rar geworden bei uns zu Haus. Sehr rar.

Amerika beherrscht zur guten Hälfte den Spielplan der „Bios“. Valentino ist der Mann des Tages und — seit dem Film „Foolish Wives“ — der reichlich unsympathische Stroheim. Aber trotz aller rantscherlagenden Widerlichkeit haben diese „Tollen Weiber“ einen tollen Erfolg. Mit ihnen Rudolf Christians, Mädy Christians Vater, der hier seinen letzten großen Filmernfolg feierte.

Von deutschen Filmen begeisterten die Fachleute hauptsächlich drei: „Tragödie der Liebe“ (Glaebner!! Jannings!!), „Peter der Große“ (Servaes!! Jannings!!), „Paradies im Schnee“ (Elja Brink!!).

Wir sind gut vertreten hier und man hat allerhand Respekt vor der ersten deutschen Produktion. Aber nur vor dieser.

Filmexport nach Amerika

Ein Verkaufsbureau des „Kinetograph“ in New York

Wer der Industrie wirklich dienen will, muß praktische Arbeit leisten. Die schönsten Artikel und die weisesten Reden sind wertlos, wenn man nicht zeigt, wie sie in die Tat umgesetzt werden sollen.

Wir haben in den letzten Nummern häufig darauf hingewiesen, daß das deutsche Filmexportgeschäft noch in den Kinderschuhen steckt, daß die Bearbeitung des Auslandes nicht systematisch geschieht, daß wir nach Gebieten verkaufen, die wir gar nicht genau kennen.

Wir haben unsere Ware bisher nicht verkauft, sondern verschenkt. Selbst Rekordpreise stellten sich hinterher, wenn man die Einrahmlichkeiten in dem betreffenden Lande erwoig, als lächerlich gering heraus.

Auf der anderen Seite wurde in wichtigen Absatzgebieten überhaupt nicht ernsthaft gearbeitet. Es führen an sich tüchtige Leute, Kenner der Sprache und vielleicht auch des Landes, auf drei, vier Wochen herüber und glauben, nun, Amerika erobern zu können, wie einst die Juden die Stadt Jericho. Sie stießen in die Posaune und glaubten, daß die Mauern einfielen. Aber sie mußten erkennen, daß es mit dem Posaunenblasen allein nicht zu machen war.

Man ist hier bei uns allmählich darüber klar geworden, daß es mit der deutschen Vormachtstellung in der Welt doch allerhand Haken hat. Wir fabrizieren brauchbare Ware, aber doch nicht so, daß sich nun sämtliche Filmhändler der alten und neuen Welt darum schlagen, wer zuerst herankommt. Wir werden aus hundert und tausend Gründen den größten Teil unserer Ware nicht an die führenden Konzerne absetzen, sondern uns entschließen müssen, mit dem kleinen Velleiher zu arbeiten, distriktweise abzugeben, selbst zu verleihen, Kompensationsgeschäfte zu machen, und wir werden uns vor allen Dingen nicht allein darauf verlassen dürfen, daß bei einer Pressevorstellung nun die Kenntnis unserer Filme ausreichend für den Absatz ist, sondern müssen im Lande

Im Beiprogramm: Besuch Foches in Preßburg.

Meine Hauptdarsteller: Lotte Neumann (Neumanova), die nach dreimonatiger Pause wieder dreht, bevor sie zur Operette geht (Kollo); Karel Lamac, ein bildschöner Tscheche, der auch in der „Helena“ spielt, Bronislava Livia, eine internationale Frau großen Stils, Hans Unterkirchner, der Nelsonsche Paris.

Schön muß es sein, wenn Flimmersterne strahlen. Nie habe ich so oft den Ruf nach schönen Darstellern gehört, wie hier, in einem Zentrum des internationalen Marktes.

Früher gefielen die großen Schauspieler — heute die schönen Männer. Es schadet ja nicht, wenn einer davon spielen kann.

De gustibus — — — aber: Gesetz ist — was gefällt. Ich muß zur Aufnahme, lieber Aros, hier kosten die Komparsen — na, reden wir nicht von — — —

Eine niedliche kleine Geschichte ganz schnell noch. Hier ist eine sehr schöne Schauspielerin aus Paris, die sich im Privatleben durch sehr starkes Schminken auszeichnet. Als sie gestern zur Aufnahme kommt, ruft ihr der Operateur Heller entgegen: „Fräulein B., schminken Sie sich schnell ab, wir drehen — — —!“

selbst durch inländische Fachleute in Tages- und Fachzeitungen des Absatzlandes genau so für unsere Filme werben, wie das der eingeborene Fabrikant tut.

Der „Kinetograph“ wird im Spätsommer im New-Yorker Scherlhaus sein eigenes Bureau errichten, das zunächst den speziellen Zeitungszwecken dienen soll, die sich für den Scherl-Konzern in Amerika ergeben.

Daneben aber wird die Verlagsabteilung des „Kinetograph“ unter Leitung eines gut eingeführten, bekannten amerikanischen Fachmannes eine Film-Export-Zentrale eröffnen, deren Organisation Direktor Dr. Böhm von der Deulig liebenswürdigerweise für den „Kinetograph“ übernommen hat. Die Ausreise des Herrn Dr. Böhm wird in sechs oder acht Wochen erfolgen. Er ist bereit, Musterkopien geeigneter Bilder mitzunehmen oder als Treuhänder schwebende amerikanische Geschäfte zu erledigen.

Ernsthaften Interessenten gibt die Auslandsabteilung des „Kinetograph“ jede gewünschte Auskunft.

Ende Juli wird dann auch die erste amerikanische Ausgabe des „Kinetograph“ erscheinen, die zum Teil in New York, zum Teil in Berlin redigiert wird und die in Anlehnung an ein befreundetes New-Yorker Zeitungshaus in Amerika zum erstenmal so verbreitet wird, daß sie unter allen Umständen in die Hände jedes Filminteressenten gelangt.

Wir glauben, mit dieser Einrichtung der deutschen Filmindustrie einen bedeutenden Dienst zu erweisen und vor allen Dingen Pionierarbeit zu verrichten, für die wir die bedeutenden Kosten gern aufwenden, weil wir es nicht für die Aufgabe eines Fachblattes ansehen, persönliche Differenzen oder Streitigkeiten, persönliche Leistungen zu verherrlichen oder zu kritisieren, sondern vielmehr glauben, daß nur das Blatt sich führend nennen darf, das praktisch am Aufbau und Ausbau mithilt.

Der neue Film-Mietpreis

Ergebnis einer Rundfrage

Nur noch wenige Wochen trennen uns von der neuen Verleihsaison 23/24, und die demnächst stattfindende Generalversammlung des Zentralverbandes der Filmverleiher Deutschlands wird sich mit sehr wichtigen Problemen zu beschäftigen haben. Trotzdem ich annehme, daß jeder einzelne Verleiher in Deutschland und speziell meine Kollegen aus dem Zentralverband in ihrem Bureau schon seit längerer Zeit nachgedacht haben, „Wie soll ich 1923/24 verleihen“ bzw. „Was wird auf der Generalversammlung beschlossen werden?“ Trotzdem nehme ich an, daß ein fester Plan noch nicht gereift ist und jeder meiner Kollegen mit besonderem Interesse die Sitzung der Generalversammlung abwartet. Ich will hier an dieser Stelle gleich bemerken, daß es eine Leichtigkeit wäre, über dieses Problem hinwegzukommen, wenn sich nicht in den letzten Monaten die Beziehungen zwischen Theaterbesitzern und Verleihern so scharf zugespitzt hätten. Ich frage mich dabei allerdings: „War es notwendig, daß sich diese Beziehungen so zugespitzt haben?“ und muß mir sagen: „Nein, es war absolut nicht notwendig“; denn mit dem Augenblick wo der Theaterbesitzer einsehen würde, daß der Verleiher ein Kaufmann ist, der seine Ware nur zu dem Zwecke einkauft, um damit Geld zu verdienen, in dem Augenblick sind auch alle Differenzen so gut wie beseitigt. Wir Verleiher verlangen nicht mehr, als daß von seiten der Abnehmer Verständnis für unsere Lage gezeigt wird. Es wird mir wohl niemand widersprechen können, wenn ich behaupte, daß beim Filmverleihgeschäft alle diejenigen Sicherheitsvorkehrungen gegen Preissteigerung, gegen Geldentwertung nur bei genauester Kalkulation sehr schwer getroffen werden können. Jeder andere Kaufmann (bis auf die Lebensmittelbranche) hat die Möglichkeit, seine Ware einzukaufen, dieselbe hinzulegen und abzuwarten, bis die für den Verkauf günstigste Konjunktur eintritt. Der Filmverleiher hat diese Möglichkeit nicht. Er kauft seine Ware mit gutem Gelde ein und muß dann zusehen, wie innerhalb von 18 Monaten (solange dauert die Verwertung eines Filmes) alle diejeniger Erscheinungen, welche ich oben angeführt habe, eintreten, ohne sich gegen dieselben schützen zu können. Es ist möglich, wenn ich behaupte, daß beim Filmverleihgeschäft alle diejenigen Sicherheitsvorkehrungen gegen Preissteigerungszuschläge nur ein ganz verschwindender Teil dessen sind, was der Verleiher zur Erhaltung seiner Substanz benötigt.

Sehr vom Uebel ist es, daß zu diesem Thema in den letzten Monaten so furchtbar viel geschrieben und so furchtbar wenig gehandelt wurde. Wie soll es also

ab 1. September werden? Und will ich gern der Erwartung Ausdruck verleihen, daß auf der Generalversammlung eine Lösung dieses Problems gefunden wird.

Wilhelm Graf, I. Vorsitzender des Zentralverbandes der Filmverleiher Deutschlands.

Seit mehr als zwei Jahren befindet sich der Inlands-Film-Markt in einer schweren Krise. Seit dieser Zeit bemühen wir Verleiher uns, den deutschen Markt, von dem in erster Linie wir leben, in unserem, aber auch im Interesse der gesamten deutschen Filmindustrie, im Interesse der Fabrikanten, Theaterbesitzer und Importeure zu retten. Eine Reihe von organisatorischen Maßnahmen, die eine Anpassung des Angebotes an den wirklichen Bedarf und eine Anpassung der Abschlußpreise an die fortschreitende Teuerung oder vielmehr Markentwertung vollziehen sollten, ist mit mehr oder minder gutem Erfolg getroffen.

Ungelöst blieb bisher das Problem der Kalkulation im Filmverleih, das hier schwieriger und wichtiger ist als irgendwo anders. Der Filmverleiher muß schon unter ständigen Wirtschaftsverhältnissen schärfer kalkulieren als irgend jemand anders, denn er verkauft seine Ware nicht, sondern vermietet sie für einzelne kleine Zeitabschnitte, die insgesamt sich über mindestens zwei Jahre hinausziehen. Es liegt auf der Hand, wie diese Schwierigkeiten sich in Zeiten wie den unsrigen erhöhen, wo der Wert der Mark täglich, ja beinahe stündlich ein anderer ist.

Es ist deshalb eine Kalkulation in Papiermark mit späterem Ausgleich der Geldentwertung durch irgendwelche Teuerungszuschläge in der nächsten Saison nur dann möglich, wenn am 1. September lediglich Filme zur Vermietung gelangen, die mit sämtlichen Kopien und Reklamematerial an diesem Tag vorliegen. Selbstverständlich ist es auch bei solchen Filmen notwendig, bei der Kalkulation die Anschaffungskosten der Kopien und die gezahlten Lizenzbeträge zum Dollarstand des Stichtages, an welchem die Kalkulation aufgestellt wird, umzurechnen.

Es wird aber nicht möglich und auch nicht nützlich sein, die Vermietung ab 1. September lediglich auf Filme zu beschränken, die fix und fertig vorliegen. Es ist nicht einzusehen, warum es notwendig sein soll, daß der Verleiher, der z. B. vier Filme mit einem bestimmten Star hat, sich zunächst auf die Vermietung zweier, die bereits fertiggestellt und kopiert wurden, beschränken soll, und jedesmal seine Reisenden erneut auf die Tour schicken muß, wenn wieder ein Film fertig ist.

Spiegelampen

mit einer Stromersparnis von 72% und einer Kohlenersparnis von 69% erhalten Sie bei Kino-Schuch, Berlin SW 48, Friedrichstraße 31. Wir haben uns von sieben der ersten Vorführer Ideen und Wünsche unterbreiten lassen, diese Vorschläge geprüft, das Gute herausgesucht und unsere Spiegelampe konstruiert. Das Resultat ist eine allen Anforderungen entsprechende praktische Lampe geworden. — Gerade bei einer Spiegelampe ist die präziseste Feineinstellung notwendig. Dies trifft sowohl für die optische Achse als auch für die Einstellung der Kohlenstifte zueinander zu. Deshalb haben wir dieser Einstellung unser besonderes Augenmerk zugewendet und

es uns angelegen sein lassen, an Verstellungen nicht zu sparen, haben dabei auch an die jahrelange Handhabung der bisherigen Projektionslampen gedacht und dem Vorführer seine gewohnten Handgriffe gelassen. Wir verwenden Glas-Parabol-Spiegel aus den ersten Häusern der optischen Industrie. Die Versilberung ist zum Schutze noch mit einer Kupferschicht überzogen und diese Kupferschicht nochmals lackiert. Dadurch ist eine Gewähr geboten, daß durch die Wärme die Versilberung nicht nleidet. Zurzeit ist die Lampe zum festen Preise ab Lager lieferbar. Die Aufträge werden der Reihe nach erledigt.

Er hat die Möglichkeit, auch diese Filme zu kalkulieren und zu vermieten, wenn beides, Kalkulation und Vermietung, auf einheitlicher, wertbeständiger Grundlage erfolgt. Mein Vorschlag geht also dahin, die Kalkulation nur auf Dollarbasis vorzunehmen. Das ist für uns Verleiher das Naheliegendste, weil sich das gesamte wirtschaftliche Leben nach dem Dollarstand zu regulieren pflegt und weil unsere Fabrikanten und Importeure uns heute Lizenzen nur auf Dollarbasis abzugeben pflegen. Die in Dollar zu kalkulierende Umsatzsumme, die der Verleiher zur Führung und Aufrechterhaltung seines Geschäftes erzielen muß, wird auf die einzelnen Plätze resp. Theater umgelegt.

Die Vermietung erfolgt selbstverständlich trotzdem in Mark, und zwar in Form eines Grundpreises. Dieser Grundpreis wird ähnlich wie in vielen anderen Geschäftszweigen mit einer Schlüsselzahl multipliziert. Diese Schlüsselzahl ist zweckmäßig der jeweilige Dollarstand. Nach diesem System kann jeder, auch der Abnehmer, kalkulieren.

Die Frage der richtigen Kalkulation aber ist das einzig Entscheidende, alles andere löst sich dann von selbst. Für außerordentlich zweckmäßig würde ich es halten, wenn die „Filmpacht“, d. h. die Gebühr für die Überlassung der Aufführungsrechte, getrennt von der „Filmmiete“, d. h. dem Entgelt für die Überlassung der Kopien, behandelt würde. Auch wir bezahlen ja dem Fabrikanten die Lizenz unabhängig von den Kopien, die wir zum Selbstkostenpreis erhalten. Ähnlich wie diese Lizenz, die je nach Qualität der Filme verschieden ist, sind die Beträge, die der Theaterbesitzer an uns zahlt, je nach Qualität und Rang des von ihm erworbenen Aufführungsrechtes verschieden. Die Kopien dagegen kosten uns für den hochwertigsten wie für den kleinsten Film grundsätzlich pro Meter dasselbe. Jeder Tag, an dem sie vorgeführt werden, Vorteile insofern geschaffen, daß und zwar gleichgültig ob vom Erstspieler oder z. B. von der sechsten Aufführung kostet einen gewissen Teil, etwa ein Hundertstel ihrer Lebensdauer. Hiernach ist mechanisch, ohne jede Schwierigkeit, auszurechnen, was der Theaterbesitzer unter Zugrundelegung des Agfa-Tagespreises pro Tag und Meter für das gelieferte Quantum zahlen muß, damit in hundert Tagen die Kopie sich selbst amortisiert.

Die Annahme dieses Vorschlages hätte den Vorteil, daß wir uns bei unserer ohnehin schon schwierigen Kalkulation, die von einer Menge nicht oder nur sehr schwer voraussehbarer Faktoren abhängig ist, nicht auch noch um den von Dekade zu Dekade wechselnden Rohfilmpreis zu kümmern haben. Die Kopie amortisiert sich von selbst, und die „Reinheit“ der Kalkulation bleibt gewahrt.

Die „Reinheit“ der Kalkulation aber ist, wie ich schon zu Beginn meiner Ausführungen bemerkte, das Aller-

wichtigste, hinter der alle anderen Schwierigkeiten zurückstehen müssen.

D. Melamerson, Direktor bei der Deulig.

Nach meinen Erfahrungen würden wir am ehesten zu einer Einigung zwischen Filmverleiher und Theaterbesitzer kommen, wenn wir einen Modus finden würden zu einer prozentualen Vermietung der Filme. Ich weiß wohl, daß hiergegen viele Proteste erhoben werden, namentlich von den kleineren Theaterbesitzern, da dieselben fürchten, man könnte ihnen zu „tief in die Karten schauen“.

Es ist das eine Befürchtung, die heute nicht mehr angebracht ist, wenn man bedenkt, daß es heute keinem Verleiher schwer fallen dürfte, die Einnahmen eines Theaters zu erfahren, wenn er sich einigermaßen Mühe geben will. — Müssen wir doch auch der Lustbarkeitssteuer gegenüber mit offenen Karten arbeiten, und hier ist eine Kontrolle bereits geschaffen worden, die dem Theaterbesitzer sozusagen „die Bissen in den Mund zählt“. Warum darf der Verleiher, der sich oft ganz falsche Illusionen von den Einnahmen eines Lichtspieltheaters macht, nicht die Wahrheit erfahren? Diese kleinlichen Bedenken müßte jeder Theaterbesitzer als unzeitgemäß überwinden.

Andererseits würden wir durch die prozentuale Beteiligung ein Verhältnis schaffen, welches beiderseits gerecht wäre. Ist der Film gut, übt er wirklich eine Anziehungskraft aus, so sehe ich nicht ein, warum der Filmverleiher nicht auch an dem Gewinn beteiligt sein soll, ist aber dagegen der Film ein minderwertiges Erzeugnis, so braucht doch der Lichtspieltheaterbesitzer auch nicht soviel dafür zu riskieren. Dadurch hätten wir viele

1. der Theaterbesitzer weniger Risiko hat,
2. der Verleiher sowohl wie der Theaterbesitzer bei wirklich guten Filmen hohe Einnahmen erzielen kann,
3. der Verleiher sich versehen wird, bei Einkauf von Filmen minderwertige Erzeugnisse zu erwerben, die weder ihm noch den Theaterbesitzern gute Kassenerfolge bringen können, und
4. der Fabrikant gezwungen würde, seine Erzeugnisse zu verbessern und, was die Hauptsache ist, dieselben zugkräftig zu gestalten.

Hier wäre also ein Modus geschaffen, der ja bereits bei vielen größeren Theatern eingeführt ist, und aller Streit hätte dadurch ein Ende.

Carl Gabriel, München.

Tagsordnung

für die

11. außerordentliche Generalversammlung des Zentral-Verbandes der Filmverleiher Deutschlands

Mittwoch, den 20. Juni 1923

1/11 Uhr vormittags

im Sitzungssaal der Handelskammer
zu Berlin, Dorotheenstraße 8¹

1. Bericht des Ersten Vorsitzenden über die gegenwärtige Lage.
2. Entlastung für den Vorstandsbeschluß wegen Erhöhung des Mitgliedsbeitrags.
3. Grundlagen für die Vermietung der Produktion 1923/24
 - a) Bericht der Studienkommission,
 - b) Allgemeine Aussprache.
4. Auswirkungen des Einfuhrkontingents 1923.
5. Anträge aus den Gruppenverbänden.
6. Verschiedenes.

Bei den derzeit herrschenden wirtschaftlichen Verhältnissen ist es sehr schwierig, sich Monate voraus auf ein Prinzip festzulegen. Wir müssen als Grundlage die von den einzelnen Theatern zu zahlenden Preise berücksichtigen und ihnen als jeweilig den wirtschaftlichen Verhältnissen entsprechenden Teuerungsaufschlag eine Ziffer unterstellen, die der amtlich festgestellten Teuerungsentwicklung entspricht.

Es kämen da in Frage:

1. Die Reichsindexziffer,
2. Das Gold-Zoll-Aufgeld.

Die dritte Möglichkeit wäre das Vermieten in Goldmark.

Ein jedes der obengenannten drei Systeme schließt vor allem jede Differenz aus, da der Theaterbesitzer schon im voraus damit rechnet, daß er die Leihmiete einer amtlich festgelegten Teuerungsziffer wird anpassen müssen. Es schließt auch jede Streitigkeit aus. Prozesse sind dabei ausgeschlossen.

Eine zweite Frage, die unbedingt eine Klärung erfordert, ist die Frage der Anzahlungen auf die abgeschlossenen Leihverträge.

Bisher mußte der Verleiher für den Theaterbesitzer quasi den Bankier spielen, indem er Millionen vorstreckte, um dann diese Millionen bei einer jahrelang währenden Effektivierung der Verträge in kleinen Beträgen wieder hereinzubekommen. Waren es früher Millionen, so erfordert heute der normale Geschäftsverkehr die Investierung von Milliarden, um das Geschäft normal führen zu können. Daß die Verleiher hierzu gar nicht in der Lage sind, steht außer Zweifel.

Wenn jedoch der Theaterbesitzer mit dem Verleiher Verträge abschließt, muß er einerseits auch die Verpflichtung übernehmen, diese Verträge einzuhalten, und dem Verleiher die Möglichkeit einer rascheren Abwicklung der Verträge geben. Dies ist nur dann möglich, wenn der Theaterbesitzer durch eine Anzahlung auf der abgeschlossenen Vertrag die materielle Verpflichtung übernommen hat, diesen Vertrag im Laufe der Verleihsaison zu erfüllen.

Der Einwand, daß ein großer Teil der Theaterbesitzer hierzu gar nicht in der Lage ist, kann nicht stichhaltig sein. Man bedenkt, daß dadurch sehr viele Theaterbesitzer sich beim Abschließen einschränken und dadurch auch ihren Kollegen die Möglichkeit geben, Abschlüsse zu tätigen, was bis jetzt meistens nie der Fall war.

B. F e t t, Direktor der Bayerischen Film-G. m. b. H.

Das wichtigste Problem, welches den Beratungen über die Grundlagen der neuen Vermietungsperioden 1923/1924 zugrunde gelegt werden müßte, wäre m. E. eine annähernde Ausgleichung der Filmleihgrundmieten. Daß die Teuerungsaufschläge in vielen Fällen so verheerend wirken, liegt nicht in der Höhe der Aufschläge allein, sondern in der vielfach ungerechtfertigten Höhe der Grundmieten.

In allen Industrien muß mit Teuerungsaufschlägen gearbeitet werden, in keiner aber haben sich solche Härten herausgebildet wie beim Film-Verleih, und namentlich für die kleineren und kleinsten Theater. Während man in den anderen Industrien für die Teuerungsaufschläge gleichmäßig ausgearbeitete Friedensgrundpreise unterlegt hat, erhöht man hier die seinerzeit schon willkürlich festgesetzten Friedenspreise heute noch.

Daraus müssen sich unhaltbare Zustände ergeben. Eine den Verhältnissen der Orte, der Theater je nach ihrer Größe (klein, mittel, Erstaufführungs-Theater) gleitende

Skala für die Grundmieten wäre zweifellos dazu geeignet, einen reellen Ausgleich herbeizuführen.

Als obersten Grundsatz der Verhandlungen möge aber die Herren Verleiher dies Motto wählen: „Leben und leben lassen!“ Sensburg, München.

Eine Vermietung zu Grundpreisen und nachträglich festzusetzenden Teuerungsaufschlägen ist der Ruin der sämtlichen Theaterbesitzer. In diesem Jahre sind die Theaterbesitzer nur dadurch über die schwere Zeit hinweggekommen, daß sie in der Lage waren, ältere und billige Filme zu festen Preisen in ihrem Programm einzu-reihen. Eine Vermietung der Filme soll nur stattfinden nach Fertigstellung zu einem festen Preis. Nach Bestätigung sofort Angabe von Spielterminen innerhalb zweier Monate. Umsatzsteuer und Versicherung ist nicht mehr wie bisher vom Besteller zu tragen, sondern vom Verleiher. C. L e h m a n n, Stettin.

Die in den letzten Jahren in unserer Branche eingebürgerten Gepflogenheiten, daß die Aufführungsrechte vom Hersteller separat neben den noch dazu erforderlichen Filmkopien veräußert werden, zwingen den Verleiher automatisch, mit seinen Abnehmern das gleiche Verhältnis einzugehen. Einen großen Teil Schuld an der heutigen Krisis trägt deshalb die Eerechnung des alten Systems.

Die Aufführungsrechte sollten gesondert von der leihweisen Benutzung der Filmkopien von den Abnehmern (Theaterbesitzern) an den Verleiher unmittelbar bei Abschluß zu festen Preisen bezahlt werden. Dadurch würden die Verleiher in die Lage versetzt sein, stets über flüssige Mittel zu verfügen, was wiederum indirekt für die Hersteller von nicht unterschätzbarer Bedeutung wäre. Die Abnehmer würden dann in Zukunft auch nur so viel Filme abschließen, wie sie tatsächlich notwendig haben. Sie würden sich auch vor Abschluß genau überzeugen, ob die betreffenden Filme tatsächlich schon fertiggestellt sind, so daß ein Vermieten von unfertigen Filmen und ganzen unvollkommenen Produktionen aufhören würde.

Ich glaube mit vorstehendem dürften wir bei unseren Abnehmern auf Gegenliebe stoßen, zumal ein Teuerungszuschlag auf die einmal verpachteten Aufführungsrechte in Wegfall kommen dürfte. Einzig allein blieben die Preise für die leihweise Benutzung der Filmkopien variabel. Dadurch würden sich die Aufführungsrechte den örtlichen Verhältnissen anpassen und auch eine viel gerechtere Berechnung der Abnutzung der Kopien ein-treten, indem der Preis für das Verleihen der Kopien sich prozentual ermäßigte, gemäß ihrer bereits erfolgten Verwendung.

Friedrich Groll,
Vorstand der Filmhaus Nitzsche A.-G.

Das bisherige Verleihsystem muß verlassen werden; die ewige Festsatzung von Teuerungszuschlägen gibt nur böses Blut auf seiten der Theaterbesitzer, weil es heute teils einseitig geschieht und teils ohne die genügende Unterstützung der Theaterbesitzer ihren Führern gegenüber. Soll wieder Ruhe in die ganze Branche kommen, so ist es erforderlich, daß nur fertige Bilder zu festen Preisen mit mindestens $\frac{1}{2}$ Anzahlung bei Bestätigung des Auftrages vermietet werden; denn gerade letzteres ver-hütet, daß sogenannte „Alles-Fresser“ ihrer Konkurrenz jeden Film wegnehmen können.

Hugo Steigerwald, Hamburg.

Kleines Notizbuch

Wirtschaftsverband Bayerischer Filmfabrikanten

Bei dem am Dienstag, dem 12. d. M., in den Räumen des Clubs der Münchener Filmindustrie stattgehabten Neuwahlen des Vorstandes des Wirtschaftsverbandes haben die beiden entgegengesetzten Parteien ihren Standpunkt mit zäher Energie verfochten. Direktor Peter Ostermayer wurde aber schließlich doch mit einer kleinen Mehrheit wieder zum 1. Vorsitzenden gewählt. Er hat dieses Amt schon seit Begründung des Verbandes ununterbrochen inne. Es wurde ihm jetzt zum vierten Male übertragen.

Früher war er allerdings zugleich Vertreter der Emelka, die ihm jetzt Direktor Justiratz Rosenthal als Gegenkandidaten entgegengestellt hatte. Die Posten der Beiräte wurden der Emelka als Ersatz für den verlorenen Posten des Vorsitzenden angeboten. Sie lehnte jedoch ab und hat sogar vorläufig angedroht, aus dem Wirtschaftsverbande auszutreten, wie das die Konzerne in Berlin ähnlich gemacht haben.

Die gesamte Vorstandschafft ist damit in die Hände der mittleren Produktion übergegangen. 2. Vorsitzender wurde wie bisher Direktor Dr. Ernst (Leo); Kassenwart Direktor Engl für den ausgeschiedenen Direktor Fett; Beiräte wurden die Direktoren Gaffer (Union), Reicher (Stuart Webbs) und Dr. Burger (Monumental), letzterer für den ausgeschiedenen Konsul Wiesel.

Wir wissen schon in letzter Nummer darauf hin, welche entscheidenden Aufgaben des Wirtschaftsverbandes für die Münchener Produktion harren, wenn die Mitglieder sich dieser Organisation eifriger als bisher bedienen würden. Die rege Beteiligung an der Wahl läßt erwarten, daß man dies eingesehen hat.

Mit der Drohung des Austritts der Emelkafirmen droht freilich eine neue Krise. Im Interesse der Gesamtindustrie muß versucht werden, sie zu vermeiden. Bleibt sie unvermeidlich, wächst die Bedeutung des Verbandes für die noch konzernfreien Firmen als Schutzorganisation, die jedoch allen bisherigen Wirtschaftserfahrungen nach ihre Position nur dann zu halten imstande sein wird, wenn dem rein vereinsmäßigen Zusammenschluß eine irgendwie wirtschaftlich bindende Grundlage gegeben wird. Wo diese nicht besteht, scheitert man schließlich an Personalfragen, wie sie sich auf allen Zweigen des Filmfaches zeigen.

Entsprechend der zunehmenden Währungsunsicherheit wurde beschlossen, den Verbandsbeitrag nach Goldmark zu normieren.

Schach-Filme.

Die Angelegenheit hat nichts mit dem Direktor Schach der Sternfilm zu tun. Es handelt sich vielmehr darum, daß man die Schachpartien der bedeutendsten Spieler im Film festhalten will.

Der Schriftführer des Deutschen Schach-Bundes, A. Hild, hat einen Film bearbeitet, der den Kampf

zwischen dem ersten Weltenschachmeister W. Steinitz mit C. von Bardeleben auf dem Internationalen Schachmeister-Turnier zu Hastings festhält.

Die Idee, die zum D. R. G. M. angemeldet ist, ist an sich nicht schlecht. Es erscheint uns aber immerhin zweifelhaft, ob sich derartige Bilder zur Vorführung in den Theaterprogrammen eignen, weil wohl bei dem größten Teil unseres Kinopublikums die Vorbedingung für den Erfolg, nämlich die Kenntnis des Schachspiels, fehlt.

Vom Standpunkt des Schachspielers aus kann man in dieser Idee eine interessante Spielerei sehen, deren praktischer Wert vorläufig noch nicht erkennbar ist, weil nämlich die bisherige Methode, die wichtigen Partien durch Zeichen festzuhalten, zweckmäßiger, einfacher, billiger und vor allen Dingen für die Verbreitung besser ist.

Die Filme werden von Arthur Siebert hergestellt.

Pagano oder Maciste?

Maciste ist tot — es lebe Pagano! In dem Prozeß, den die Itala-Film-Co. in Turin gegen die Jakob-Karol-Filmgesellschaft angestrengt hat, ist nunmehr entschieden worden, daß der Name Maciste rechtmäßiger Besitz der Itala-Film-Co. ist, und daß der bekannte Athlet unter diesem Namen bei keiner anderen Filmfirma filmen darf.

Als Vertreter der Itala fungierte in diesem Prozeß der Rechtsanwalt Guiseppe Barattolo, der bekanntlich auch der Vater der U. C. I. gewesen ist.

Wir kommen auf diesen Fall, der von grundsätzlicher Bedeutung ist, in der nächsten Nummer eingehend zurück.

Auslandserfolge.

Die Goldwyn Distributing Corporation, die als erste den Mut hatte, deutsche Filme nach dem Kriege wieder in Amerika vorzuführen, hat eine Reihe deutscher Filme auch für England erworben. Die Londoner Niederlassung brachte dieser Tage den Jannings-Film „Othello“ im London Pavilion heraus und erzielte damit einen bei Presse und Publikum gleich großen Erfolg.

Jackie Coogan-Filme in Deutschland.

Das zehnjährige amerikanische Filmgenie wird zum ersten Male in Deutschland von der Terra in dem Film „My boy“ (Mein Junge) herausgebracht werden. Der Film wird zum Beginn der Herbstsaison erscheinen.

„Lucrezia Borgia“ nach England verkauft.

Die Richard Oswald-Film-A.-G. hat ihren Film „Lucrezia Borgia“ endlich nach England verkauft und damit einen neuen Erfolg erzielt. Die Uraufführung wird in einem ersten Londoner Theater am 22. August stattfinden. Richard Oswald wird bei dieser Uraufführung persönlich anwesend sein.

Das Filmarchiv Brachvogel

Das gesamte Material des Filmarchivs Brachvogel wurde von der Meßter-Ostermaja-Film übernommen. Sie beabsichtigt, das Archiv weiterzuführen. Die fernere Mitwirkung des Herrn Brachvogel bei dieser Arbeit kann als gesichert betrachtet werden.



Der neue Likör-Schlager!
Stein-Blut

WILH. STEIN - A. G. LIKÖRFABRIKEN - WÜRZBURG

INRI



NEUMANN PRODUKTION BERLIN (N)

Filmkritische Rundschau

„Der Mensch am Wege.“

Fabrikat: Dieterle-Film der Osmania-Film-G. m. b. H., Berlin.

Regie: Wilhelm Dieterle.

Hauptdarsteller: W. Dieterle, Alex. Granach, Marlene Dieterle, W. Völker, H. George, Emilie Uda, Liselotte Rolle, Diegelmann, Ludwig Rex.

Photographie: Wilhelm Hamester.

Architektur: Herbert Richter-Lukiar.

Pressevorführung: Alhambra.

Der russische Film „Polikuschka“ hat in Deutschland mit der Begeisterung auch rasch die deutsche Krankheit entzündet: die talentlose Nachahmung. Zu den Versuchen in schwedischer Manier, die bei uns Erfolg hatten, aber nicht weit über die Grenzen kamen, gesellt sich nun „Der Mensch am Wege“ als eine neuartige Mischung Schwedisch, eine starke Portion Russisch à la Polikuschka und was das Zeug hält, deutsche Sentimentalität. Die erste Hälfte des Filmes läßt sich zaghaft, wie ein bekannte Volksmärchen Tolstois (das hier nachgeahmt ist), an: die Geschichte von dem armen Schuster, dem niemand das Kind aus der Taufe heben will und der, selbst blutarm, einen Fremden halbverhungert auf der Straße aufließt. Dieser Fremde ist ein wirklicher Engel, der später der Familie viel Glück bringt. So ungefähr geschieht's auch in diesem Film; die Fabel wird durch den verhängnisvollen Tod des unmenschlichen Gutsbesizers erweitert, durch den der arme Schuster in Mordverdacht gerät. Die geplagte Familie erträgt die Prüfungen in Demut, und der Mensch-Engel (Dieterle mit langem Haar), der im Hause arbeitet, verbreitet schließlich Rettung und Freude. Er selbst, der rätselhafte Mensch am Wege, zieht mit einem jungen Weib, das man in den fünf Akten zu ihm tasten sieht, auf die Landstraße. . . .

Die Arbeit hat Wilhelm Dieterle selbst inszeniert. Sie wirkt durch Stimmungskleinmalerei, durch schöne Motive und ausgezeichnete Photographie leicht, nicht so leicht und so schön, wie es dem Thema entsprechen haben würde. Das liegt an einer schiefen Einstellung zur Natürlichkeit, zur Erdverwachsenheit, die hier zu zeigen versucht wird. Trotz einzelner schöner Bilder wirkt alles „gestellt“. Selbst das reizende kleine Kind — das Symbol dieses Filmes — wirkt unnatürlich, offenbar durch die Anweisungen der Regie irritiert. Mit Ausnahme einiger bildmäßig guter Typen kann darstellerisch nur Alexander Granach in Betracht kommen, den auch schlechte Umgebung nicht tötet. Dieterle selbst wählt in Verkennerung seiner Qualitäten das gerade Gegenteil seiner bildmäßigen Erscheinung — einen weichen Charakter. Wer eine so einzigartige Rolle spielte wie Dieterle in dem Nielsenfilm „Fräulein Julie“ und dann die Figur des engelsreinen Jünglings für sich wählt — der beweist zumindest — Mangel an Instinkt.

„Der rote Reiter.“

Fabrikat: Fern Andra-Film.

Regie: F. W. Koebner.

Manuskript: Nach dem Roman von Franz Xaver Kappus.

Hauptrollen: Fern Andra, Albert Steinrück, Carola Toelle, Ferd. v. Alten, Graf Ludwig Salm.

Photographie: Aufhauser, Mutz Tober, Stein.

Länge: 2567 m.

Vertrieb: Bayerische Filmgesellschaft.

Uraufführung: Marmorhaus.

Der beste Fern Andra-Film der letzten Zeit. Vielleicht deshalb, weil Fern auch andere Götter neben sich duldet. Ein Aufgebot von Stars, die teils gut sind, teils teuer waren.

Interessant als erste Regiearbeit F. W. Koebners, dem Mann mit den netten literarischen Einfällen.

Die Handlung nach einem Roman von Kappus. Nicht überfließend von Originalität, nett, unterhaltend. Der Geist plätschert leicht angeregt mit, ohne daß die Geschichte aufregend ist.

Man stellt einen Lebenden an die Stelle eines Toten. Überschrift: „Oh, diese Ähnlichkeit.“ Der verläßt die Geliebte, um die reiche Braut zu heiraten. Der Vater schiebt die ganze Sache.

Im Kino sehen sie sich wieder. Er mit der Frau unten im Parkett, sie oben als Star auf der Leinwand. Überschrift: „Zwischen zwei Herzen.“

Der lebende Tote soll auf dem Balkan Ölfelder inspizieren, geht aber zur filmschauspielerischen Exbrut und wird — Überschrift: Harry Piel II — Sensationsdarsteller.

Aber die Sensation geht im Film nur so lange, wie „Er“ sich nichts bricht. Das Unglück schreitet im fünften und sechsten Akt schnell. Der neue Albertini erhält einen Dollarvertrag, einige Arm- und Beinbrüche, Familienzuwachs sowie diverse Krankenbesuche, die zur Klärung führen.

Fern — denn das ist die Diva — geht zu Fox oder Trott, zu Famous oder zu Player. Carola Toelle — die sanfte liebende Gattin, behält ihren falschen Mann, der jetzt aber der richtige ist, und Albert Steinrück gibt mit Ilka Grüning den elterlichen Segen.

Unsere Fern zeigt ihre eleganten Morgen-, Mittag-, Abend- und Nachtoiletten, wundervollen Schmuck und die mehrfach preisgekrönten Schultern. Die Toelle, Steinrück und Julius Falkenstein ihr großes Können. Graf Salm sieht gut aus. Probseite aus dem Herrenbrevier von F. W. K.

Ausgezeichnet die Regie Nette Einfälle. Streben nach Originalität gerade da, wo man sonst Klischee findet. Der erste Film eines Könners. Eine frohe Verheißung, daß man eine neue Kanone erwarten kann, die vor allem genau weiß, was das Kino braucht.

Ein Geschäftsfilm. Angenehme Unterhaltung mit Niveau. Ein Bild, wie man es braucht, das überall gleichmäßig gut gefällt.

Nachtstürme.

Fabrikat: Ifa.

Regie: Hanns Kobe.

Manuskript: Dr. Emanuel Alfieri u. Rudolf Saklikower.

Hauptrollen: Georg Jurowsky, Lia Eibenschütz, Fritz Kampers, Marie-Luise Irlbe.

Photographie: Max Fassbender, Ernst Phlak.

Innenbauten: Heinrich Richter.

Länge: 2033 m.

Uraufführung: Oswald-Lichtspiele.

Ein internationaler Spielfilm, der überall ein dankbares Publikum finden dürfte. Mehr ein photographiertes Konversationsstück, imponiert es durch elegante Aufmachung. Filmmäßig ist eigentlich nur der erste Akt, in dem der Nachtsturm tobt und einen jungen Schloßherrn in die Arme einer Frau treibt. Autor, Regisseur (und schließlich auch das Publikum) vergessen dann aber die Nachtstürme und benutzen die übrigen vier Akte, um den Helden eine recht

alltägliche Verlobungsbruchtragödie erleben zu lassen, mit Duell, einem bißchen Selbstmord und so... Zum Schluß kriegt er aber doch die Frau, die er, wenn nicht die Nachtstürme im ersten Akt gewesen wären, eigentlich von Anfang an gewollt hat. Der Film spielt sehr oft in Paris. Leider sieht man nie etwas davon. Die Darstellung sehr mäßig, die Photographie unbeholfen. Schleier liegen über den Bildern. Die Gesichter treten heraus, und es gibt Verzerrungen, wie man sie seit unendlichen Zeiten nicht mehr gesehen hat. Irgendwie muß dem Operateur ein Malheur passiert sein.

Vorher ergötzte sich das Publikum an einem graziösen Silhouettenfilm von Lotte Reiniger: „Aschenbrödel.“

„Das fränkische Lied.“

Fabrikat: Aladin-Film Comp. A.-G.

Regie: Hubert Moest und Friedr. Weißenberg.

Manuskript: E. Frowein.

Hauptrollen: Hedda Vernon, Gerda Frey,

Photographie: Toni Mülleneisen.

Länge: 1685 m.

Vertrieb: Deutsche Vereins-Film A.-G.

Uraufführung: Mozart-Lichtspiele.

Ein Stück Ritterromantik. Minnesang, Raubritter. Turniere. Sturm auf die brennende Burg. Liebesszenen im blühenden Maiengarten. Die Handlung Marlitt oder Courths-Mahler vor mehreren hundert Jahren.

Der Burgherr tötet in der Hochzeitsnacht den jungen Bruder, der seiner neuen Schwägerin eine unschuldige Huldigung darbringen will.

Zur Sühne soll er eine lange Pilgerfahrt antreten. Der beste Freund will ihm unterdessen Frau und Land rauben. Er selbst gerät in die Gewalt eines Wegelagerers, der das Reich des Helden mit Krieg überzieht.

Alle Irrungen und Wirrungen nach dem Rezept der sentimentalen Ritterromantik löst die Tat des mutigen Weibes, das durch die Macht des fränkischen Liedes den Raubritter bezwingt und dem Gatten die Freiheit bringt.

Eine dankbare Regieaufgabe, die Hubert Moest und Friedrich Weißenberg geschickt und routiniert lösen. An Lichteffekten, Fahnen, Bannern und stimmungsvollen Genrebildchen ist bei Innen- und Außenaufnahmen nicht gespart. Ein Spielfilm für die Provinz, weil für anspruchsvolle Gemüter das Sujet zu schwach ist.

Darstellerisch tragen Hedda Vernon (die Burgherrin), Gerda Frey (die Freundin), Eduard v. Winterstein (der verräterische Freund) und Artur Retzbach (der Narr) die Geschichte.

Das fränkische Lied ist von Hugo Moesgen recht nett vertont und wurde bei der Uraufführung weniger nett gesungen.

Gute Photographie und liebevolle technische Durch-

arbeitung halfen mit zum Erfolg, der sich in der ersten Vorstellung durch lauten Beifall zeigte.

„Time is money.“

Pressevorführung in Frankfurt a. M.

Fabrikat: Hermes-Film.

Vertrieb: Süd-Film A.-G.

Regie: Fred Sauer.

Manuskript: Nach dem Bühnenwerk von Robert Heymann „Mein Mann der Jobber“, für den Film bearbeitet von Walter Wassermann und Fred Sauer.

Hauptrollen: Grete Reinwald, Colette Corder, Heinz Salfner, Alfred Gerasch.

Photographie: Hch. Gärtner.

Bauten: Fritz Lederer.

Länge: 1784 m (5 Akte).

Ein Gesellschaftsfilm in großer Aufmachung und bester Ausstattung, dabei eine geschmackvolle, bis in die kleinsten Einzelheiten sorgfältige Regie — ergo ein sicherer Publikuserfolg, um so mehr als das Manuskript, ohne eigentlich viel Neues zu bieten, dramaturgisch recht geschickt aufgebaut ist und vor allem der Spannung nie entbehrt.

Der alte Stoff, dabei das ewig junge Motiv von der vernachlässigten Frau, die auf Abwege gerät wird hier neu auffrisirt. — Ein amerikanischer Börsenjobber vergißt unter dem Druck seiner zahlreichen Geschäfte die wichtigste Tatsache, daß er eine junge, hübsche Frau sein eigen nennt. — Einer jener Frauenjäger und Faulenzer, eine Type, wie wir sie aus den Romanen des Franzosen Ohnet zur Genüge kennen, muß erhalten, um zu beweisen, daß der Besitzer einer schönen Frau wohl Geld haben muß, aber daß er seinen Reichtum nur in Gemeinschaft mit seiner Gattin verzehren soll. — Die Frau läßt sich zum Schein in ein heikles Liebesabenteuer ein, sorgt aber gleichzeitig dafür, daß ihr Gatte von dem fingierten Betrug Wind bekommt und als Rächer seiner Ehre rechtzeitig auf dem Plan, das heißt auf der Leinwand, erscheint. — Daß der Ausgang natürlich ein veröhnlicher ist, bedarf kaum einer Versicherung. Die beiden Gatten finden sich endlich im fünften Akt.

Geschmackvolle und gleichzeitig luxuriöse Bauten, ein pompöses Gartenfest und anderes mehr bilden einen prächtigen Rahmen für die packend festgehaltenen Bilder. Das Spiel ist durchweg auf der Höhe. Die Behauptung, daß die weibliche Hauptdarstellerin, Grete Reinwald, eine zweite Henny Porten ist, hat eine gewisse Berechtigung. — Alfred Gerasch bleibt als Verführer ein wenig in der Schablone stecken, hingegen erfreut Heinz Salfner durch ein natürliches und sympathisches Spiel. Die Photographie ist besonders in einigen Nachtaufnahmen hochwertig.

DEULIG-KOPIERANSTALT

BERLIN NW87, HUTTENSTRASSE 63-64

Negativ-Entwicklung • Kopien • Vitrageren

Spezialität:

Titel in allen Sprachen • Tagesleistung 20000 Meter

Unter Leitung erster fachwissenschaftlicher Kräfte

DEULIG-FILM AKTIENGESELLSCHAFT

BERLIN SW10, KRAUSENSTRASSE 38-39

TELEPHON: AMT ZENTRUM 360/371 — TELEGRAMM-ADRESSE: DEULIGFILM

Wirtschaftspolitische Rundschau

HANDELSTEIL DES KINEMATOGRAPH

Die neue Devisenverordnung und die Filmindustrie

Von Dr. Wenzel Goldbaum, Rechtsanwalt und Notar, Berlin.

1.

Ausfuhrvorgeschäfte und Provisionen.

Die Devisenverordnung vom 8. Mai 1923, in Kraft getreten am 15. Mai 1923, verbietet im § 2 die Zahlung mit Zahlungsmitteln oder Forderungen in ausländischer Währung bei Inlandsgeschäften, ferner das Fordern, Anbieten, Ausbedingen und Annehmen einer derartigen Zahlung. Geschäfte, die trotz dem Verbote geschlossen werden, sind nichtig; die Parteien werden auch bei nur fahrlässigem Handeln mit Gefängnis bis zu 3 Jahren und mit Geldstrafe bis zum Zehnfachen des Wertes der Devisen oder mit einer dieser Strafen bestraft; die Devisen können eingezogen werden. Diese sehr schwerwiegenden Rechtsfolgen legen eine genaue Kenntnis dessen, was man darf, mindestens recht nahe.

Man muß wissen, was ein Inlandsgeschäft ist. Darüber belehrt § 2 Abs. 3: „Ein Inlandsgeschäft ... liegt vor, wenn beide Parteien ihren Wohnsitz, Sitz oder Aufenthalt im Inland haben, oder das Geschäft im Betrieb ihrer inländischen Niederlassung oder ihres inländischen Bevollmächtigten abgeschlossen wird.“ Daraus ergibt sich folgendes:

Erlaubt ist in Valuten das Auslandsgeschäft, also das Geschäft des Exporteurs mit dem ausländischen Unternehmer. Die Staatsangehörigkeit spielt dabei keine Rolle. Ein Deutscher, der in Argentinien einen Filmverleih betreibt, ist Ausländer im Sinne der Devisenverordnung. Exporteur braucht keine vom Hersteller verschiedene Person zu sein. Der ausländische Unternehmer schließt selbst ab. Schließt er durch Inlandsvertreter ab, dann greifen andere Vorschriften ein; zunächst ist ein derartiges Geschäft ein Inlandsgeschäft, das in Valuten verboten ist, sofern nicht Ausnahmen eingreifen. Kurz: das reine Auslandsgeschäft zwischen einer Partei im Inlande und einer Partei im Auslande ist von der Verordnung freigestellt.

Ein solches Auslandsgeschäft liegt zunächst nicht vor, wenn eine der beiden Parteien Wohnsitz, Sitz oder Aufenthalt im Inlande hat. Also auch der Aufenthalt in Deutschland genügt, um einen Abschluß in Devisen oder Valuten als nichtig und strafbar erscheinen zu lassen. Nach der Notverordnung vom 12. Oktober 1922 war das anders; hier liegt eine wesentliche Verschärfung der Devisenvorschriften. Ob der Aufenthalt von kurzer oder längerer Dauer ist, erscheint belanglos. Die Verordnung sagt schlechthin „Aufenthalt“ und meint damit auch den ganz kurzen. Ob allerdings der Aufenthalt in einem Deutschland durchquerenden Eisenbahnwagen genügt, darf bezweifelt werden.

Sodann aber sind die Vorschriften der Notverordnung vom 12. Oktober 1922 insofern wesentlich verschärft worden, als auch Abschlüsse durch den inländischen Bevollmächtigten eines Devisenausländers als verbotene Inlandsgeschäfte zu gelten haben. Das war früher nicht. Das Geschäft blieb auch dann ein Auslandsgeschäft, wenn es durch Vertreter abgeschlossen wurde, wenn es nur auf Namen und Rechnung eines Ausländers ging.

Man kann ruhig sagen, daß bei dieser Anwendung des § 2 die Filmindustrie, bei der ja nicht nur die Exporteure auf Valuten angewiesen sind, in schwerstem Maße lahmgelegt werden würde; denn es werden an den Exporteur Ansprüche in Valuten gestellt und der Berechnung der Kosten der Herstellung zugrunde gelegt. Man kann auch nicht dadurch aller Schwierigkeiten Herr werden, daß man stets vereinbart: Kopienpreis; sondern viele Dollars zahlbar in Reichsmark nach dem Kurs des Zahlungstages. Diese Abrede ist gültig und rechtswirksam; im Gegensatz zu der Vereinbarung in Dollars oder in Reichsmark zum Kurse des Zahlungstages zu zahlen.

Um derartigen notwendigen Bedürfnissen der Industrie gerecht zu werden, sieht die Verordnung die Möglichkeit von Ausnahmen vor. Derartige Ausnahmen kann der Reichswirtschaftsminister gemäß § 16 Abs. 2 anordnen. Von dieser Befugnis hat der Reichswirtschaftsminister Gebrauch gemacht und Ausführungsbestimmungen unter dem 8. Mai 1923 mit Wirkung vom 15. Mai 1923 erlassen.

Nach § 3 Abs. 1 Ziff. 2 und 3 werden freigestellt das sogenannte Einfuhranschlußgeschäft und das Ausfuhrvorgeschäft. Nur von dem letzten soll hier die Rede sein. Ob aber die Ausfuhrvorgeschäfte über Filme unter die Ausfuhrverordnung fallen, ist merkwürdigerweise nicht klar. Völlig unverständlich hat die Filmindustrie offenbar an den Beratungen über die Verordnung nicht teilgenommen. § 3 Abs. 1 Ziff. 3 spricht nämlich nur vom Warenlieferungsgeschäft. Nun liefert ja der Fillexporteur auch Ware, nämlich die Kopien des Films, aber diese Ware — und selbst wenn es sich um ein Negativ handelt — spielt eine nebensächliche Rolle zum eigentlichen Gegenstand des Fillexportgeschäftes: dem Urheberrecht.

Es sind Rechte, die der Exporteur dem ausländischen Abnehmer liefert, und diese Rechte sind nach dem gewöhnlichen Sprachgebrauch keine Waren. Da aber gar kein innerer Grund besteht, das Filmausfuhrgeschäft anders zu behandeln als die Ausfuhrvorgeschäfte anderer Industrien, wird man als Warengeschäfte im Sinne des § 3 Abs. 1 Ziff. 3 auch die Filmurheberrechte behandeln müssen. Auf diesen Standpunkt habe ich mich bereits in meinem Kommentar zur Devisenverordnung vom 12. Oktober 1922 gestellt. [Vgl. Devisenverordnung und Devisengesetz in Stille's Rechtsbibliothek, Berlin 1922, S. 29.] Diese Ansicht ist unangefochten geblieben.

Ich vertrete sie auch in meinem jetzt erscheinenden neuen Kommentar zur Devisennotverordnung und zur Wechselstubenverordnung, den ebenfalls der Verlag von Georg Stilke, Berlin, herausbringt. Wollte man nämlich die Ausfuhr von Rechten anders als die Warenausfuhr behandeln, dann komme man zu dem absurden Resultat, daß die Ausfuhr nach Ländern, die keinen Urheberrecht haben, als reine Warenausfuhr den Kopien freigestellt wäre, dagegen nicht die nach den Ländern der revidierten Berner Übereinkunft oder nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika.

Unter einem Ausfuhrvorgeschäft versteht nun die Ausfuhrverordnung Geschäfte über Lieferung von

Waren, die der Erwerber zum Versand oder zum Verbringen nach dem Ausland erwirbt. Hierbei darf also in Dollars oder Pfunden oder Peseten fakturiert und bezahlt werden. Dagegen ist dem Exporteur verboten, zur Bezahlung solcher Waren und (wie wir ergänzen) Rechte ausländische Zahlungsmittel zu erwerben, d. h. gegen Reichsmark oder Wertpapiere auf Reichsmark laufend zu kaufen. Er bekommt deshalb auch keine Handelskammerbescheinigung zum Erwerb von Valuten zu diesem Zweck. Auch das Finanzamt darf die Genehmigung zu diesem Erwerb nicht geben. Ihm zur Verfügung stehende Devisenbestände kann der Exporteur selbstverständlich zur Abdeckung solcher Verbindlichkeiten verwenden. Im übrigen ist er nach der Verordnung darauf angewiesen, durch Abschlüsse mit dem Ausland Devisen herinzuholen. Diese Abschlüsse dürfen aber nicht Devisenkäufe sein, sondern Lieferungen und sonstige Geschäfte.

Weitere Vordermänner sind aber von dem Verbot des § 2 d. V.O. nicht befreit. Denn ein Geschäft zwischen dem Hersteller und einem andern ist dann kein Ausfuhrvorgeschäft, wenn dieser andere seinerseits mit

einem Dritten abschließt, der seinerseits zum Versande erwirbt oder gar zur Weiterveräußerung.

Der § 2 der Devisenverordnung findet aber auch keine Anwendung „auf Provisionsvereinbarungen für die Vermittlung von Warenlieferungen nach dem Auslande“. (Vgl. § 3 Abs. 1 Ziff. 4 der Ausführungsbestimmungen.) Diese Nichtanwendung bedeutet, daß diese Provisionsvereinbarungen in Dollars oder Gulden oder österreichischen Kronen getroffen werden und die Zahlungsansprüche in fremden Währungen getilgt werden können. Die oben gemachten Einschränkungen gelten auch hier.

Es kann sich nur um Provisionsvereinbarungen handeln, welche das Ausfuhrvorgeschäft betreffen; nicht aber auch solche, die sich auf die diesem Geschäfte vorangegangenen Geschäftsabschlüsse beziehen. Diese letzteren dürfen nur auf Reichsmark oder Goldmark oder auch auf Dollars, aber zahlbar in Reichsmark zu einem bestimmten Kurse lauten.

In einem weiteren Artikel sollen die andern Fragen erörtert werden, die sich für die Filmindustrie aus der Devisenverordnung ergeben.

Interessante Filmzahlen

Originalstatistik des „Kinematograph“

München.

Zu Anfang Juni betragen in München die Grundmieten für ein Programm in den großen Erstaufführungstheatern 15 000—20 000 Mark, in den kleinen Kinos 2000—7000 Mark. Dazu kommt der für das Reich einheitliche Teuerungszuschlag mit 12 000 % für die neue und 6000 % für die alte Produktion.

An Lustbarkeitssteuer wird während der Sommermonate ein Einheitssatz von 30 % (im Winter 35 %) erhoben. Damit ergeben sich für das Publikum Eintrittspreise je nach Rang des Theaters von 2500—6000 Mark oder 1500—3000 Mark oder 900—1500 Mark.

Die Angestelltenlöhne betragen wöchentlich in der zweiten Maihälfte je nach den 3 Theaterrangklassen für Vorfürer 102 702 Mark, 88 481 Mark, 74 258 Mark; für Kassierinnen und Platzanweiserinnen 38 900 Mark, 32 930 Mark, 26 943 Mark; für Portiers 67 359 Mark.

Die Mailöhne der Kinomusiker waren auch nach Theaterklassen festgesetzt, für Streichinstrumente (ganzer Dienst) auf 352 590 Mark, 264 270 Mark, 198 030 Mark; für Klavierspieler (halber Dienst) auf 209 760 Mark, 154 560 Mark, 110 400 Mark. Hierzu kommen als Saitengeld, für Notenstellen oder musikalische Leitung noch geringe Zuschläge.

Der Besuch der Kinotheater kann als sommerlich normal bezeichnet werden.

Sämtliche bedeutendere Theater beginnen werktags zwischen 2 und 2½ Uhr, Sonn- und Feiertags zwischen 1 und 1½ Uhr nachmittags und lassen entsprechend das Programm viermal bzw. fünfmal abrollen.

Frankfurt a. M.

Frankfurt ist heute bestimmt die teuerste Stadt im unbesetzten Deutschland. — Die Preise in den Luxusrestaurants, besseren Cafés etc. sind „weltstädtisch“, damit verglichen die Eintrittspreise in die Lichtspieltheater geradezu rüchständig billig.

Um eine Statistik aufzustellen, müssen die Frankfurter Kinotheater, ungefähr 30 an der Zahl, in drei Klassen eingeteilt werden.

Es gibt zwei erstklassige Theater. Das der Ufa gehörige UT. im Schwan, mit 1100 Plätzen und das vorzüg-

lich gelegene Alemaniatheater im Stadtmittelpunkt mit circa 700 Plätzen. Beide Theater spielen nur beste Erstaufführungen und sind sehr gut besucht. — Das UT. hat ab Mitte Mai seine Preise erst erhöht, infolge des starken Andrangs, den der Film „Fridericus Rex“ auslöste. — Die Preise beliefen sich bis zum 8. Juni von Mark 2850—7500. Ab 8. Juni tritt eine weitere Erhöhung ein, und zwar von 3300—9000 Mark. Die Höhe ist für Frankfurt geradezu abnorm. — Sie ist zurückzuführen auf eine zielbewußte Leitung, die auch an der nötigen Reklame nicht spart und die momentan geschaffene, beinahe konkurrenzlose Situation ausnützt, denn das Konkurrenztheater, die Alemanalichtspiele, sind wegen Beanstandungen der Feuerpolizei augenblicklich geschlossen. — Die Preise des Alemaniatheaters waren immer ein geringes niedriger als die im UT. im Schwan.

In Frage kommen dann die beiden Nationaltheater, die sehr häufig die gleichen Programme spielen, da sie in verschiedenen Stadtvierteln liegen. — Preise von 2100—4500 Mark.

Die mittleren und kleineren Theater umfassen das Gros der hiesigen Lichtbildbühnen; es sind ungefähr 25 an der Zahl. — Sie liegen zum Teil in den Hauptgeschäftsstraßen zusammengedrängt, spielen Erst- und Zweitaufführungen und haben zwischen 250—450 Sitzplätze. Die Preise sind durchweg die gleichen, einige ganz kleine Vorstadt Bühnen ausgenommen, von Mark 1500—3000.

Offenbach, die große, linksmainische Industriestadt, gehört zwar zu Hessen, bildet aber volkswirtschaftlich mit Frankfurt einen Körper. Die Stadt hat mit ihren 70 000 Einwohnern 7 Lichtspieltheater, davon zwei sehr große und elegante. — Die gut verdienende Industriebevölkerung ist auf die Kinos direkt angewiesen, da Offenbach selbst so gut wie keine anderen Vergnügungsstätten besitzt. — Trotz der konkurrenzlosen Situation sind die Preise sehr niedrig, sie bewegen sich zwischen 800 und 2500 Mark.

Wiesbaden, Luxusbad und Großstadt von über 100 000 Einwohnern, heute durch die Besetzung noch größer, hat zehn Theater. Wiesbaden ist heute noch teurer als das nahe Frankfurt, die Eintrittspreise bewegen sich von 1500—3000 Mark, sind also um ein geringes höher als die Frankfurter Durchschnittspreise. — Es wird darüber Klage geführt, daß das größte Wiesbadener Theater

**DER,
DIE
OHRFEIGEN
BEKOMMT**

Ein dramatisches
Filmspiel nach
**LEONID
ANDREEW**

KÜNSTLERISCHE
OBERLEITUNG
**JOSEF
ERMOLIEFF**

REGIE:
**GEORG
ASAGAROFF**

ERMOLIEFF-FILM G M B H MÜNCHEN
GENERALVERTRIEB ATLANTIC-FILM G · M · B · H

[Walhall) mit 1000 Sitzplätzen auch nur einen Höchstpreis von Mark 3000 hat und bereits mit Mark 900 beginnt.

Die Vergünstigungsteuer beträgt in Frankfurt a. M. 50 Prozent der Brutto-Einnahme.

Die Verleihpreise variieren in Frankfurt stark. Es werden Mieten bezahlt von Mark 1000—5000 (ohne Zuschläge). Ganz große Filme bzw. Filme, die mit großer Reklame lanciert wurden, erreichen noch höhere Mieten, es laufen aber auch noch Abschlüsse unter 10 000 Mark. Als Durchschnittsleihmiete für Frankfurt kann ein Betrag von Mark 25 000 angenommen werden.

Für diejenigen Verleiher, die ihre Filme groß, das heißt teuer, unterbringen wollen, ist Frankfurt ein schlechter Platz.

Das UT. im Schwan als bestes Theater gehört dem Ufakonzern, das bzw. die Nationaltheater, sind geschäftlich mit der National A.-G. sehr eng liiert. — Bliben als einziges großes Theater die Alemania-Lichtspiele, die aber nicht alles spielen können. Daher laufen sehr häufig hochwertige gute Filme in minderwertigen Theatern, viele vorzügliche Filme werden in Frankfurt überhaupt nie gezeigt — ausgenommen natürlich die der Ufaproduktion inkl. Decla (da hierfür ein eigenes erstklassiges Theater vorhanden ist), die vollzählig und sehr häufig gleichzeitig mit Berlin in Frankfurt erscheinen.

Auch die National-Filme laufen, da hier zwei, bedingt sogar drei gewissermaßen eigene Theater bestehen, schnell. Auf die guten Terra-Filme müssen wir aber sehr oft verzichten, oder sie erscheinen viele, viele Monate, nachdem sie in der näheren und weiteren Um-

gebung bereits abgeklappert wurden, ähnlich verhält es sich mit der Deulig-Produktion.

Zweitaufführungen sind in Frankfurt trotz der Größe der Stadt sehr schlecht unterzubringen. Es liegt diese bedauerliche Tatsache darin begründet, daß die Theater nicht wie in vielen anderen Städten über das ganze Stadtgebiet verteilt sind, sondern sich auf zwei Zentren: 1. Hauptbahnhof bis zur Hauptwache, 2. Große Friedberger Straße, Vilberler Straße, Schäfergasse, direkt zusammendrängen. Einige unbedeutende Theater in den Vorstädten zählen nicht mit.

Wenn in einem dieser beiden Zentren ein Film in Erstaufführung gelaufen ist, ist die Zweitaufführung im gleichen Zentrum unmöglich, sie kann aber sehr häufig auch im zweiten Zentrum nicht abgeschlossen werden, da sehr häufig die Erstaufführung eines Films in zwei Theatern gleichzeitig stattfindet, und zwar in beiden Zentren.

Die Verleihpreise sind für Offenbach beträchtlich niedriger als für Frankfurt, weil nach Schema F Offenbach als eine Mittelstadt mit nur 70 000 Einwohnern angesehen wird, ohne daß den Sonderverhältnissen Rechnung getragen wird. Das Vergnügungsbedürfnis der großen Massen konzentriert sich dort allein auf die Lichtbildbühnen, deren Frequenz durchweg eine sehr gute ist.

In der Praxis wird der Besitzer eines großen und guten Offenbacher Theaters nicht mehr — meistens sogar weit weniger — zu zahlen haben als ein kleines, schlecht frequentiertes Theater, das aber den zweifelhaften Vorzug hat, auf Frankfurter, preußischem Stadtgebiet zu liegen, während Offenbach — hessisches „Ausland“ ist.

Otto Schwerin.

Aus der Werkstatt

Einsendungen aus der Industrie.

Die Lucy Doraine Film G. m. b. H. läßt mitteilen, daß bei ihrem ersten Spielfilm „Um eines Weibes Ehre“ als männliche Gegenspieler verpflichtet wurden: Georg Schnell, Emil Fenjö und Herr Wernike, der ausgezeichnete Charakterdarsteller des bayerischen Staatsschauspiels.

In dem neuen Licho-Film „Kaddisch“ (Das Totengebet) hat A. E. Licho die männliche Hauptrolle übernommen; zu seiner Entlastung bei der Inszenierung ist Hans Sturm, der langjährige Mitarbeiter Paul Wegeners, als Regie-Assistent verpflichtet worden. Die Bauten werden von Walter Rohrig und Robert Herlth ausgeführt. Photographie: Willibald Gabel und Paul Lieberenz. Die Aufnahmen haben dieser Tage begonnen.

Die Kulturabteilung der Ufa hat in Verbindung mit dem Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft einen Lehrfilm „Deutsche Weinbau“ fertiggestellt, der in anschaulicher Weise die Gewinnung und Verarbeitung des Weins „Von der Rebe bis zur Traube“ und „Von der Traube bis zum Trunk“ zeigt und besonders auch für die Weinbau- und Winerzvereine alles Wissenswerte enthält. In einer zweiten Fassung wird dasselbe Thema auch für das allgemeine Publikum bearbeitet. Das Manuskript wurde von Ernst Krieger und Georg Schade verfaßt, die künstlerische Leitung und Regie hat Willy Achsel, die wissenschaftliche Leitung Dr. U. K. T. Schulz. Photographie: Max Brinck und Willy Schwab.

„Frauenschkall“, der erste Albani-Film der Nivo-Film-Comp. G. m. b. H. (Regie: Schamberg), läuft zurzeit in den U.-T.-Lichtspielen am Nollendorfsplatz.

Der große amerikane Raubtierfilm „Die verlorene Stadt“ wird, wie uns der Maratton-Filmverleih mitteilt, demnächst in den großen Berliner Lichtspieltheatern zur Vorführung gelangen.

Ali Hubert, der langjährige Mitarbeiter Ernst Lubitsch, wurde von der Comedia-Film G. m. b. H. als Kostümfürer für den Film „Das alte Gesetz“ engagiert. Ali Hubert hat in den Werkstätten der EFA für diesen Film einen großen Kostümfundus geschaffen.

Der chinesische Darsteller Henry See, bekannt durch seinen großen Erfolg in „Herrin der Welt“, wurde für eine Hauptrolle in „Zalamort“, dem F. A. J.-Film der National, verpflichtet.

Im Terra-Glashaus beginnen diese Tage die Aufnahmen zu dem neuen Spielfilm der Eiko-Film-A.-G. nach dem Kammerstück „Zaida“. Manuskript: Luise Heiborn. Spielleitung: Holger-Madsen. In den Hauptrollen wirken mit: Gertrud Welcker (Titelrolle), Olga d'Org, Ail. Blüthecher, Meinhardt-Maur, Alexander Mursky, Heinrich Peer, Albert Patry, Bruno Ziener, Karl Huszar.

Die Firma Josef Ridég-Film, G. m. b. H., Berlin, erwarb den Roman „Das Geschpil“ von Hermann Wagner zur Verfilmung.

Die Opal-Film-Gesellschaft tritt am 3. Juli mit einigen großen Segeljachten ab Stralsund die Ausreise zu den Hochseeaufnahmen für ihren Wassersportfilm an. Die Reise, die rein sportlichen Charakter trägt, führt über Kopenhagen, Gotenburg, Arendal in die Fjorde Norwegens. Seemannische Leitung: Korvettenkapitän A. D. R. v. Stosch. Drehbuch: Paul Reno und Otio Treptow. Photographie: G. Wolf. Regie: Otto Treptow.

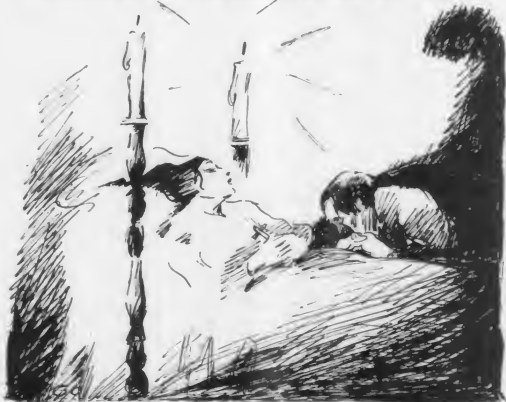
Im Rahmen der neuen Jewel-Klasse des Filmverlages Wilhelm Feindt erscheint der deutsche Großfilm „Zwischen Abend und Morgen“ (Der Spuk einer Nacht), geschrieben und inszeniert von Arthur Robison. In den Hauptrollen: Werner Krauß, Agnes Straub, Elga Brink, Alphons Fryland, Gertrud Welcker, Helmut Goeze, Fred Salva-Goebel, Blandine Ebinger und Fritz Rasp.

Johannes Riemann befindet sich gegenwärtig auf einer Gastspielreise in Holland, um im „Erdegeist“ und „Carusel“ zu spielen. Sein Auftreten in Haag, Amsterdam und Rotterdam war von großem Erfolg begleitet, so daß er bereits für weitere Gastspiele in den Monaten August und Januar verpflichtet wurde.

„Der Großindustrielle“, der als erster Film der Metrofilm-A.-G. unter der Regie von Fritz Kaufmann augenblicklich gedreht wird, hat folgende Besetzung: Walther Brüggemann, Claire Rommer, Erna Morena, Erich Kaiser-Titz, Kurt Vespermann. Photographie: F. A. Wagner. Bauten: Fritz Kraenke. Aufnahmeleitung: Liebenau. Die großen Industrieaufnahmen werden in den ober-schlesischen Werken von Oberbedarf und Caro-Hegenscheid gedreht werden.

Zwei Menschen

Nach dem weltbekannten
Roman von Richard Voss



MANUSKRIFT * JUNOK UND UROISS
REGIE * HANNS SCHWARZ

IN DEN HAUPTROLLEN
GRÄFIN AGNES ESZTERHAZY UND
OLAF FJORD



TRIANON-FILM Co

BERLIN SWH DESSAUERSTR. 2

S. NATHAN

FILMVERTRIEB

FÜR
DEUTSCHLAND

BIANCA DIE HELDIN VON BASSANO, großer historischer
Film / IN DER SOMMERFRISCHE, Lustspiel in 1 Akt
2 Naturaufnahmen

✱

FÜR
**RHEINLAND-
WESTFALEN**

DAS RECHT AUF SÜNDE
Abenteurerfilm in 5 Akten

✱

FÜR
**M I T T E L -
DEUTSCHLAND**

FREUND RIPP, ein Spiel
von Menschen und Tieren

✱

FÜR
SÜDDEUTSCHLAND

DAS RECHT AUF SÜNDE
FREUND RIPP

✱

BERLIN SW68

KOCHSTRASSE 6/7 • NOLLENDORF 2266

"Buddenbrooks"

Danten:

Otto Moldenhauer

Photogr. Leitung:

Erich Waschneck



Regie:

Gerhard Lamprecht

Gesamtorganisation:

Albert Pommer

Dea=

G. m.

Berlin W 8



Film

b. H.

Leipziger Str. 19

Telefon: Zentrum 8050 und 5519





Manuskript:

Alfred Sekete und
L. Heilborn-Körbitz

Photographie:

Erich Waschneck
und Herbert Stephan



Regie:

Serhard Lamprecht

In den übrigen Hauptrollen:

Lydia Potetchina, Auguste Prash-Grevenberg, Mathilde Sussin, Elsa Wagner
Wilhelm Diegelmann, Franz Egenieff, Friedrich Caeger, Rudolf Lettinger, Charles
Lincoln, Karl Platen, Kurt Wespermann, Rudolph del Zopp

Begleitmusik: Klaus Pringsheim.

Dea-Film S.m.b.H

Berlin W 8, Leipziger Straße 19

Telefon: Zentrum 8050 und 5319 / Telegr.-Adresse: Pommerfilm





**DON CARLOS-
PHILIPP II.**

DER

GROSSFILM

DER

**MESSTER-
OSTERMAYR-
FILM**

G · M · B · H

**MÜNCHEN
KARLSPLATZ 5**

TELEGR-ADR. MESSTRO-FILM

Die Erben Der Niederlande



EMELKA

Vorführungsbereit!

Vorführungsbereit!

Das Abenteuer von Sagossa

Regie: **Franz Seltz**

Manuskript: **A. Schirokauer** und **F. Seltz** — Photographie: **Franz Koch** — Dauten: **Willy Reiber**.

Hauptdarsteller:

W. Diegelmann · F. Martini · Paul Otto · E. Rückert
Ilona Matyasovszky · Maria Mindsenty
Margit Barnay · Ellinor Wilhelms.

Die für den Film neue Idee eines Staatsbankrottes im Mittelpunkt eines abenteuerlichen Liebes- und Intrigenspiels, durch die ehrgeizigen Ziele eines Milliardärs grotesk gesteigert bis zur verblüffenden Lösung des Knotens. Ein außergewöhnliches Ausgebot an Ausstattung, unter anderem ein mit noch nie gesehener Pracht inszeniertes Eisfest, gestaltet den Film zu einem Schauspiel ersten Ranges

In Arbeit!

In Arbeit!

Der Monumentalfilm des Jahres 1923

Der Löwe von Venedig

Regie: **Paul Ludwig Stein**

Manuskript: **A. Schirokauer** — Dauten: **Willy Reiber** — Photographie: **F. Koch** und **W. Kiermeyer**
 Künstlerscher Beirat, Kostüme: **F. Heubner.**

Hauptdarsteller:

Grete Reinwald · Hanni Weisse · Olat Fjord · Fritz Greiner
W. Diegelmann · Paul Biensfeldt · Fritz Kampers.

Im alten Venedig und Ragusa spielt das wildbewegte Drama der Macht des meerbeherrschenden Löwen von San Marco und seines Dogen; ein Spiel der Liebeleidenschaft überragender Renaissance-Menschen. Zügellose Eifersucht der Tochter des Dogen treibt ihren ungetreuen Geliebten und die Fürstentochter des eroberten Ragusa, deren Schönheit Venedig berauscht, in die Arena, vor den Recken des Löwen. In der wunderbaren Mischung des heldischen Liebespaars findet das von starker Tragik erfüllte Drama einen versöhnenden Ausgang.

MÜNCHENER LICHTSPIELKUNST ^{AG}

MÜNCHEN
 SONNEN-STRASSE NR. 15

(EMELKA)

BERLIN SW 48
 FRIEDRICHSTR. NR. 210

EMELKA

Vorführungsbereit!

Vorführungsbereit!

DAS ROLLENDE SCHICKSAL

Regie: **Franz Osten**

Manuskript: **Marie Luise Droop** — Photographie: **Franz Koch** — Bauten: **Max Hellbronner**

Hauptdarsteller: **Colette Brettel, Ellen Kürty, Ludwig Götz, Fritz Greiner, Ch. W. Kayser, Ferdinand Martini, Ernst Rückert.**

In scharfen Bildern aus der Gegenwart tritt uns die gewaltige Tragik des rollenden Schicksals entgegen. Das Gesellschaftsproblem der Zeit. Kulturträger im Kampfe mit gewissenlosen Parasiten; aus erschütternden Konflikten wird eine Brücke zu lichter Zukunft geschlagen.

DER WEG ZUM LICHT

Nach einer Idee von **Geza v. Bolvary**

Regie: **Geza v. Bolvary und Kurt Rosen**

Photographie: **Franz Koch** — Bauten: **Willy Reiber.**

Hauptdarsteller: **Hanni Reinwald, Ilona Maltjasovszky, Berta Reuscher, Carla Wagner, Toni Wittels, Emil Fenyó, Ernst Rückert, Otto Stoeckel, Fritz Greiner und Georg Henrich.**

In eine poetisch reizvolle Handlung aus der Gegenwart ist eines unserer schönsten Märchen sinnig verwoben. Ein Seelendrama, dessen berührende Bilder und tief ergreifende Spannung alle Seiten des Gemüts bewegen.

Wir drehen zwei weitere Schlager: den Großfilm

DER WEG ZU GOTT

Manuskript: **A. Schirokauer und Franz Seitz**

und des Exklusivbild

DER ZIGEUNERSCHMIED

Manuskript: **Jack-Mylling-Münz und Eggert**

Unter der Regie von **Franz Seitz**

Wir erwarben die größte Aktualität des Jahres 1923

Das alleinige Aufnahme-recht für

Das 13. Deutsche Turnfest München 1923

Hunderttausende von Mitwirkenden, Meisterschaftskämpfe, Massenvorführungen von Turnern aus aller Welt.

MÜNCHENER LICHTSPIELKUNST ♂

(EMELKA)

Verleih: **Bayerische Filmgesellschaft m. b. H.**

Filialen: Berlin, Friedrichstr. 210; Frankfurt a. M., Große Gallusstr. 5; Hamburg, Mönckebergstr. 8; Düsseldorf, Graf-Adolf-Str. 37; Breslau VI, Friedrich-Wilhelm-Str. 35; Danzig, Pfefferstadt 69; Zürich, Löwenstr. 51; Amsterdam, Rembrandtplein 38.

Westdeutsche Film-Vertrieb G. m. H., Essen

Telefonnr.: 3397 u. 7131 * Abtlg.: Filmverleih, Vicholcr Str. 59 * Tel.-Adr.: Westfilm

In unserer neu errichteten Abteilung „Filmverleih“ erscheinen für **Rheinland und Westfalen** folgende große Geschäftsfilme:

Symphonie des Todes

Ein Filmroman in fünf Akten

Regie: **Dimitri Buchowetzki** * Photographie: **Arpad Viragh**

In den Hauptrollen: **Robert Scholz / Bernhard Goetzke / Hanni Weisse**

★

Paddy, der Findling

(Der Kampf der Vier)

Fünf sensationelle Kapitel aus dem Leben eines Straßenjungen

In den Hauptrollen: **Lya Sellin / Erich Kaiser-Titz**

Ada Bock-Stieber / Bengt Aage / Der kleine Rolf Müller

Außerst spannende und ergreifende Handlung, herrliche Außenaufnahmen aus **Sicilien, Ragusa, Saloniki** usw.

★

Die Flucht aus dem Leben

Einer der schönsten und inhaltreichsten Spielfilme der neuesten Produktion in fünf Kapiteln

In den Hauptrollen: **Rifa Olermont / Lya Sellin / Robert Scholz / Erich Kaiser-Titz**

★

Allein in den Dschungeln

Original amerikanischer Raubtierfilm in drei Abteilungen,

★

Wilhelm Tell

(Die Befreiung der Schweiz)

Fünf Abteilungen

Außerdem mehrere Lustspiele mit **Reinhold Schünzel** sowie mit **Kiki und Pipo vom Zirkus Hagenbeck**.

Kopier- sowie Filmtitelaufträge erbitten wie bisher nach **Zweigerstraße 27**

Reichhaltige Programme für Jugendliche erlaubt

DIE GROSSEN FILME DER EXPORT-FILM-VERTRIEB G · M · B · H

DIE BEIDEN FOSCARI
DER FORNARETTO VON Venedig
WENN FRAUEN LIEBEN UND HASSEN

Die Jungfrau einer Ehe In der Hauptrolle

ITALIA ALMIRANTE-MANZINI

Regie MARIO ALMIRANTE

Fabrikat: ALBA-FILM, ENRICO FIORI - TURIN

©

UM MITTERNACHT IM PAVILLON

Nach dem Roman „HOMICIDUM“ von W. Scott

DIE KLEINE SÜNDE

Ein moderner Sittensfilm

NACHTGESPENSTER

Ein Spiel von Traum und Wirklichkeit

©

Fabrikat: FILMWERKE AKTIENGESELLSCHAFT · WIEN

Die große Ausstattungskomödie

DER SCHLAFWAGEN-KONTROLLEUR

Nach dem pikanten Repertoirestück

VERTRIEB:

EXPORT-FILM-VERTRIEB G · M · B · H

BERLIN SW 48, FRIEDRICHSTRASSE 5-5 (ILSENHOF)

TELEGRAMM ADRESSE: ROPLAFILM · TELEPHON: DONHOFF 2780, 2781, 1802

OTTO GEBÜHR



in
DIE VERGELTUNG

FABRIKAT: ALPOSA-FILM - REGIE: SERGE LIEPSKY

VERTRIEB:

EXPORT-FILM-

BERLIN SW48 (JLSENHOF)
Telegramm-Adress: Roplafilm



VERTRIEB

G. M.
B. H.

FRIEDRICHSTRASSE NR. 5-6
Telephon: Dönhof 1802, 2780-87

NEUERSCHEINUNGEN

1923/24

TERRA-VERLEIH

ANFANG SEPTEMBER

MY BOY

(MEIN JUNGE)

mit dem berühmten Jackie Coogan

ENDE SEPTEMBER

Der
Pantoffelheld

Mico-Großblustspiel

Liane Heid, Schünzel, Hartmann

ANFANG OKTOBER

BOB UND MARY

DIE FAHRT INS GLÜCK

TERRA SUPERFILM Regie: **Max Glöck**

Anton Edthofer / Helge Molander Leonh. Masket

Paul Brensfeld / Lie Erbenschütz / Paul Bildt etc.



TERRA-VERLEIH

Ernst Lubitsch als Gast der Goldwyn

Ernst Lubitsch, der in Los Angeles (Kalifornien) Regie für einen spanischen Film mit Mary Pickford führt, benützt seine kurze freie Zeit, um Studien bei den benachbarten Film-Gesellschaften zu machen.

Hollywood bei Los Angeles ist bekanntlich das Zentrum der amerikanischen Filmproduktion. In seiner Nachbarschaft liegt Culver City, das Ateliergelände der Goldwyn-Pictures Corporation — mit den bis heut größten Filmateliers der Welt.

spieler und -schaupielerrinnen Amerikas in der Besetzung. — Wie alle Filme, die zeigen, wie ein schönes Mädchen im Film ihr Glück macht, hat auch dieser Film in New York eine begeisterte Aufnahme gefunden. Er brachte bei seiner Uraufführung im Capitoltheater — dem größten Lichtspieltheater der Erde — die größten bisher erreichten Kasseneinnahmen. In anderen Hauptstädten der Union war sein Erfolg nicht geringer.

Einer der Hauptpreise des Films besteht darin, daß er nahezu



In diesen Ateliers wollte Ernst Lubitsch als Gast der Goldwyn während der Aufnahmen zu dem großen Rupert-Hughes-Film „Souls for Sale“. Wir sind in der Lage, nachstehend eine Aufnahme wiederzugeben, die den berühmten Gast zwischen zwei der bekanntesten Darstellerinnen, Eleanor Boardman und Aileen Pringle, zeigt.

Der Film „Souls for Sale“ (Seelen zu verkaufen) zeigt im Rahmen seiner romantisch-sensationellen Handlung das Leben in Hollywood mit nicht weniger als 35 der bekanntesten Filmschau-

alte bekannten Regisseure bei ihrer Tätigkeit zeigt. Besonderes Interesse dürfte Charlie Chaplin als Regisseur beanspruchen. Vor allem deshalb, weil die Aufnahmen der Wirklichkeit weit von allen Vorstellungen abweichen, die sich das Publikum von Chaplins Tätigkeit zu machen pflegt. Weder das berühmte schwarze Bärtchen noch die falltschlagende Hose, die imposanten Schuhe sind zur Stelle. Desto interessanter der Blick auf den Menschen Chaplin.

Der Film dürfte im Laufe der nächsten Saison auch in Deutschland zur Vorführung gelangen.

Goldwyn Distributing Corp.

ARTHUR ZIEHM

Generalrepräsentant für Kontinental-Europa

BERLIN SW68 • MARKGRAFENSTRASSE 21



Goldwyn Pictures



Goldwyn Pictures

MARATHON-FILM

G. M. B. H.

BERLIN SW/48

Verläng. Hedemannstraße 5

Fernruf: Nollendorf 8617

Telegr.-Adr.: Reihofilm

Verleih für:

BERLIN - OSTEN

MITTELDEUTSCHLAND

NORDDEUTSCHLAND

*

Szenenbild aus dem großen amerik.

Urwald- u. Raubtier-Sensationsfilm

DIE VERLORENE STADT

(Lost city)

Postkarte

MARATHON-FILM

G. M. B. H.

BERLIN SW/48

Verläng. Hedemannstraße 5

Fernruf: Nollendorf 8617

Telegr.-Adr.: Reihofilm

Verleih für:

BERLIN - OSTEN

MITTELDEUTSCHLAND

NORDDEUTSCHLAND

*

Szenenbild aus dem großen amerik.

Urwald- u. Raubtier-Sensationsfilm

DIE VERLORENE STADT

(Lost city)

MARATHON-FILM

G. M. B. H.

BERLIN SW/48

Verläng. Hedemannstraße 5

Fernruf: Nollendorf 8617

Telegr.-Adr.: Reihofilm

Verleih für:

BERLIN - OSTEN

MITTELDEUTSCHLAND

NORDDEUTSCHLAND

*

Szenenbild aus dem großen amerik.

Urwald- u. Raubtier-Sensationsfilm

DIE VERLORENE STADT

(Lost city)

Postkarte

MARATHON-FILM

G. M. B. H.

BERLIN SW/48

Verläng. Hedemannstraße 5

Fernruf: Nollendorf 8617

Telegr.-Adr.: Reihofilm

Verleih für:

BERLIN - OSTEN

MITTELDEUTSCHLAND

NORDDEUTSCHLAND

*

Szenenbild aus dem großen amerik.

Urwald- u. Raubtier-Sensationsfilm

DIE VERLORENE STADT

(Lost city)

Postkarte

Postkarte

Original-Szenenbilder aus dem großen Raubtier-Sensationsfilm / Frikat, selig New York

Die verlorene Stadt (Lost city)

I. Im Reich der Krokodile - II. Der schwarze Puma - III. Die schwarzen Reiter von Tarik
MARATHON-FILM G. M. B. H., BERLIN SW 48, VERLANG: HEDEMANNSTRASSE 5

Fernseh-Adresse: Parsonfilm



MARATHON-FILM

IM SUMPFE DER DSCHUNGLN



MARATHON-FILM

IM DICKICHT DES URWALDES



MARATHON-FILM

VON BESTIEN BEDROHT



MARATHON-FILM

DER TOD DES SCHWARZEN PUMA

COMEDIA-FILM

BIETET AN:

MUTTER, DEIN SOHN RUFT

(Das brennende Geheimnis)

Ein Film in 6 Akten nach der Novelle von Stefan Zweig
 Regie: Hans H. Janowitz, Rolle und Bühne: Reinhold Dreier

HAUPTDARSTELLER:

Jenny Hasselquist, der berühmte schwedische Star
 Gertrud Eysoldt, Olga d'Org, Ernst Deutsch, Otto Gebühr, der
 einjährige Peter Eysoldt, vom Hunde ganz zu schweigen.

Aussenaufnahmen in Davos Schweiz, während der interna-
 tionalen Winterseason, im Geisnerhaus des Bernina, in Italien
 an der Nordsee. • Verkauf für Deutschland an Filmhaus
 Bruckmann & Co A.G., Berlin für Oesterreich, Nachbarstaaten
 und Balkan an Al-Film-Gesellschaft, Wien.

WETEB-FILM:

DIE GASSE DER SUENDE UND LIEBE

Regie:

Der bekannte tschechische Regisseur W. T. Binowic
 Verkauf für Deutschland.

Die fünfaktige Grotteske

WOHIN MIT TUT-ANK-AMEN

der Anton Comedies, Prag

ein für Deutschland durchaus interessanter und neuer Filmtyp

Ausserdem haben die Ateliers Aufnahmen begonnen des grossen
 Ausstattungsfilms

DAS ACTE GESETZ

Der Film spielt in einem Judensbüdchen von Russisch-Polen
 und in dem Wien des Jahres 1860

COMEDIA-FILM G * M * B * H

BERLIN W 50 * KURFÜRSTENDAMM 16

TELEFON: STEINPLATZ 3901 u. 10867 — TELEGRAMM-ADRESSE: COMEDIAFILM, BERLIN

Warnung, Ruhrgebiet!

Ein Herr **Heinz Wassmann** (Confrencier)
hat uns eine Kopie des Films

Die Zauberpuppe

unterschlagen und reist seit dem 22. Februar d. J. im Industrie- und Ruhrgebiet, schließt bei den Theaterbesitzern direkt ab und zieht die Leihmieten für sich ein. Wir bitten die verehrlichen Theaterbesitzer, uns nach Möglichkeit zweckdienliche Angaben (eventl. telegraphisch) zu machen, damit wir wieder in Besitz der Kopie gelangen. Kosten werden rückerstattet. Gleichzeitig warnen wir, mit dem betr. Heinz Wassmann Abschlüsse zu tätigen soweit sie obigen Film betreffen.

Rolandfilm - Verleih

Monopol-Inhaber des Films „Die Zauberpuppe“
für Rheinland, Westfalen und Süddeutschland

Düsseldorf / Engerstraße 5.



Vertrauenssache
ist die Ausführung von
Reparaturen!

Wir reparieren
APPARATE
aller Systeme
unter Verantwortung von

nur Original-Ersatzteilen!

Für fachgemäße Ausführung
wird **Garantie** geleistet!

Reichhaltiges Lager in kompletten

Kino - Einrichtungen aller Fabrikate
insbesondere

„Krupp - Ernemann“
Spiegellampen

Stets gute Gelegenheitskäufe!

„Kinograph“ Frankfurt a.M.

nur Moselstraße 35

2 Minuten vom Hauptbahnhof, unweit Schumann-Theater

Telephon Römer 7583

Theaterbesitzer

kaufen



komplette Kinoeinrichtungen und
alle Zubehörteile vorteilhaft und

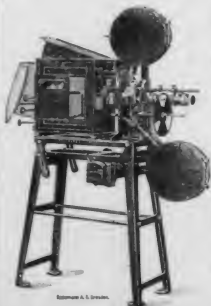
billig

nur bei „Jupiter“

„Jupiter-Kunstlicht“ Kersten & Brasch

Frankfurt a. Main

Braubachstraße 24-26



Reinhold A. L. Dresden

Kinotechnische Rundschau

Druckluft als Feuerschutzmittel für Kinoprojektoren

Die Sorge um den Feuerschutz des durch den Projektor laufenden Films wird durch die Spiegellampe besonders aktuell. Denn wir dürfen uns nicht verhehlen, daß eine Lampe, die bei 12 Ampère Lampenstrom dieselbe Beleuchtung auf die Projektionsfläche wirksam werden läßt, zu der bisher 60—80 Ampère oder noch mehr notwendig waren, den Film im Fenster insofern einer höheren Gefahr aussetzt, als es dem Vorführer jetzt weit leichter wird, die zulässige Stromstärke zu überschreiten. Wenn man auch nicht zur Besorgnis Veranlassung hat, es möchte eine Feuersgefahr für das Theater und seine Besucher entstehen — denn bei auch nur einigermaßen richtig arbeitendem und sorgfältig bedientem Projektor ist jede ernsthafte Gefahr ausgeschlossen —, so soll man trotzdem alles daransetzen, auch das Ausbrennen nur eines einzigen Bildfeldes zu vermeiden. Denn ein guter Film ist etwas zu Kostbares, als daß man ihm nicht jedes Zentimeter erhalten sollte, und jede überflüssige Kittstelle ist vom Übel. Es muß deshalb begrüßt werden, wenn die Technik sich eifrig bemüht, den Feuerschutz des Films im Fenster möglichst zu verbessern.

Die auf den Film treffenden Lichtstrahlen sind stets von Wärmestrahlen begleitet, d. h. von Strahlen, die unser Auge nicht als Licht empfindet, sondern von solchen, die die Temperatur des Films erhöhen. Zweifellos das Richtige wäre es, wenn wir diese Gattung von Strahlen vernichten würden, ehe sie zum Film gelangen. Möglich ist dies. Wir kennen Körper, die schon in mäßiger Dicke die Wärmestrahlen nahezu restlos absorbieren. Da aber Wärmestrahlen absorbieren gleichbedeutend damit ist, in dem durchstrahlten Körper eine entsprechende Temperaturerhöhung hervorzurufen, so muß der absorbierende Körper rasch sehr heiß werden. Als solche absorbierenden Körper kommen für die praktischen Zwecke des kinematographischen Dauerbetriebes wohl nur bestimmte Satzlosungen in Frage, die in sogenannten Küvetten, d. h. schmalen Glaströgen zwischen Lichtquelle und Bildfenster angeordnet sind. Es muß für gute Kühlung des Küvetteninhaltes gesorgt werden, was nach Art der Warmwasserheizung durch Umlauf geschieht. Die heißgewordene Flüssigkeit verläßt durch ein Rohr oben die Küvette, strömt nach einem seitlichen Kühlgefäß und wird unten durch abgekühlte Flüssigkeit aus diesem Gefäß ersetzt. Der

Flüssigkeitswechsel erfolgt selbsttätig im Kreislauf. Derartige Kühleinrichtungen in recht handlicher Form hat es schon vor nahezu einem kleinen Menschenleben an Projektionsapparaten für stehende Lichtbilder gegeben. Sie wurden dort nicht so sehr zum Feuerschutz gebraucht, als vielmehr dazu, die Gelatineschicht auf den Glasdiapositiven gegen das Verschmoren und Schmelzen zu sichern. Sie erfreuen sich bei den Kinovorführern der weitestgehenden Unbeliebtheit, weil sie als störendes Etwas empfunden werden. Sie werden als Fremdkörper angesehen, den man möglichst bald aus der Kabine wieder entfernt; und doch könnte man durch eine richtig gewählte Kühlflüssigkeit praktisch jede von der Strahlung herrührende Gefahr für den Film beseitigen und den Film wie auch das Bildfenster vor selbst mäßiger Erwärmung auch bei längerem Betrieb bewahren.

Wasser allein tut es nicht. Es absorbiert zwar recht beträchtliche Mengen der Wärmestrahlung, wollte man es aber in so dicker Schicht anwenden, daß die Wärmestrahlen einigermaßen restlos vernichtet werden, so würde man auch sehr reichliche Mengen des Lichtes vernichten, was man natürlich zu vermeiden bestrebt sein muß. Doch erhält man, wenn man dem Wasser etwa 1% Kupfervitriol zusetzt und es durch einige Tropfen Schwefelsäure ansäuert, eine Kühlflüssigkeit, die nach Professor Miethle nur noch geringe Spuren von Wärmestrahlen selbst bei nur einem Zentimeter Schichtdicke hindurchgehen läßt, das Licht aber nur sehr wenig dämpft. Allerdings muß man bei jeder solchen Kühlkuvette allein schon durch Reflexion an den Glasscheiben mit einem Lichtverlust von etwa 10% und durch Absorption in der Kuvette von mindestens 5% rechnen. Damit sind wir zu der zweiten Ursache gekommen, welche die Küvetten unbeliebt machen: Sie führen notwendigerweise zu Lichtverlusten, die man doch vermeiden möchte. Man erinnerte sich deshalb daran, daß es noch einen zweiten Weg gibt, nämlich den, die Wärme aus dem Film und vom Bildfenster möglichst rasch wegzuführen, und zwar durch das uralte Mittel des Aufpustens von Luft.

Allerdings erheischt diese Methode eine besondere Vorrichtung zum Erzeugen von Preßluft. Statt deren Kohlen säure aus einer der bekannten Bomben zu entnehmen, dürfte nicht ratsam sein, denn die Luft in der Kabine pflegt

O. L. A. G.

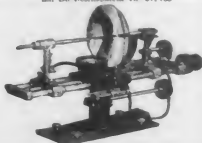
mit Dr. Reichpatent Nr. 371.763

Das ist die bekannte und beliebte Original

Olag Spiegellampe

der Firma **Oscar Lange Akt.-Ges.**
Berlin SW 48, Friedrichstraße 220

Verkaufsstellen werden Interessenten gern nachgewiesen



und Gebrauchsmuster Nr. 51.816

schon ohnedies so wenig gut zu sein, daß man sie nicht durch ausströmende Kohlensäure noch verschlechtern sollte. Erzeugt man die Preßluft durch eine Wasserstrahl-Luftpumpe, so ist zwar ein Motor und ein Kompressor überflüssig und man erhält mit Wasserdampf gesättigte, also feuchte Kühlluft, aber die notwendigen Leitungen zum Zuführen und Ableiten des Wassers komplizieren die Anlage für viele Fälle doch recht unliebsam. Man wird deshalb zu dem durch einen kleinen Elektromotor angetriebenen Ventilator seine Zuflucht nehmen, und es ergibt sich hier der Vorteil, daß man weitere Sicherheitseinrichtungen dann leicht damit verbinden kann.

Eine solche Feuerschutzanlage hat kürzlich W. Reichmann in Hamburg angegeben. Der von einem kleinen Elektromotor angetriebene Kompressor befördert die Luft zunächst in einen Sammelbehälter, von dem sie durch eine Leitung nach dem Bildfenster geführt wird. Die vom Kompressor in der Zeiteinheit geförderte Luftmenge ist so gewählt, daß weder im Film noch an den Metallteilen des Bildfensters Temperatur auftreten kann, die wesentlich über der Zimmertemperatur liegt. Der besondere Fortschritt an der Einrichtung besteht nun darin, daß in dem Druckluftbehälter ein Kolben angeordnet ist, der, sobald der Luftdruck im Behälter die zum Betrieb erforderliche Höhe erreicht hat, einen Kontakt im Stromkreis der Projektionslampe schließt. Die Lampe kann aber erst dann und nur so lange brennen, als der Kompressor die zum Feuerschutz erforderliche Druckluft erzeugt. Ist noch nicht ausreichend Druckluft vorhanden oder sinkt der Druck aus irgendeinem Grunde unter das erforderliche Maß, so wird der Lampenstrom unterbrochen, mögen auch die übrigen von Hand zu steuernden Stromschalter alle geschlossen sein. C. O.

Zum pausellosen Kinobetrieb

Zur Frage der Zwillingprojektoren für den pausellosen Betrieb schreibt man uns:

So interessant der von Herrn Walter Kehrer gemachte Vorschlag, den Zwillingprojektor aus zwei abwechselnd mit einem Maltesergetriebe zu kuppelnden Hälften herzustellen, auch sein mag, so dürfte er doch bei den Konstrukteuren kaum auf Gegenliebe stoßen. Der große konstruktive Vorzug des Hahnens Zwillingprojektors besteht darin, daß hier zwei Werke genau so, wie sie auch als Einzelapparate gebraucht werden können, Verwendung finden. Um den Kehrerschen Vorschlag auszuführen, müßten die beiden Hälften, wenn auch einzelne Stücke von vorhandenem verwertet werden können, fast von Grund auf neu konstruiert werden. Diesem Umstand steht vorteilhaft gegenüber, daß für beide Hälften nur ein Maltesergetriebe notwendig ist, aber auch dieses müßte hinsichtlich seiner Achsenlagerung neu ausgebildet werden.

Es würde sich aber um nichts anderes handeln als darum, einen vollständig neuen Projektor zu konstruieren, der voraussichtlich noch nicht einmal in seiner rechten Hälfte vollständig dem heutigen Projektor gleichen würde. Daß ein solcher Apparat aber billiger herzustellen wäre als ein Zwillingapparat, der, abgesehen vom Drehtisch, durchweg vorhandene Stücke benutzt, erscheint ausgeschlossen. Es ist deshalb wenig wahrscheinlich, daß die Weiterentwicklung der Zwillingprojektoren für pausellosen Betrieb in der von Herrn Kehrer angedeuteten Richtung liegen wird.

Neubau der Ernemann-Werke

Die Ernemann-Werke in Dresden haben einen stattlichen Eisenbetonbau errichtet, der zugleich das erste Turmhaus in Dresden darstellt, ein Werk der dortigen Architekten Prof. Dr.-Ing. E. Hoegg und Dr.-Ing. R. Müller. Dieser Neubau hat 12 Stockwerke

AN DIESE ADRESSE

wende sich jeder Theaterbesitzer, der eine neue Maschine, eine Spiegellampe, einen Umformer, Gleichrichter, Transformator, Motor, Widerstand, Objektiv, Kohlenstifte oder sonstiges benötigt. Dort hat man die größte Auswahl, dort wird man fachmännisch beraten, dort kennt man am realisten und zu billigsten Preisen

RHEINKIPHO G. M. B. H.

Köln am Rhein | Düsseldorf
Glockengasse 16 | Graf-Adolf-Straße
Telephon: Anno 7036 | Telephon 2891
Vertreter in Koblenz: HCH. FÜRST, Löhrenstr. 70

„Ist's Kino, gef' zu Helfer“

Kölner Photo- und Kino-Zentrale

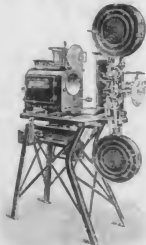
Neumarkt 32-34 **KÖLN a. Rh.** Tel.: Kinozentrale

dort bekommt man fachmännisch geholfen, dort hat man die größte Auswahl in allen guten Fabrikaten.

Maschinen
Spiegellampen
Umformer
Gleichrichter
Transformatoren
Widerstände
Kohlen
Objektive u. sonstige
kinotechnische Artikel

zu angemessenen Preisen.

General-Vertrieb der Hahn-Goertz-Kino-Erzeugnisse für Rheinland und Westfalen.



und ist 45 Meter hoch. Die unteren fünf Stockwerke sind als breiter Fabrikbau ausgebildet, während der Turmbau als Eckkrönung wirkt. Auf dem 5. Stockwerk erhebt sich das Eckgeschloß, worauf der eigentliche Turmbau ruht, zehn Meter hoch von ovalem Grundriß, und diesen ovalen Turm krönt ein Rundturm von 5,50 Meter Durchmesser und 9,50 Meter Höhe mit einer Kuppel, die als Sternwarte eingerichtet wird. P. S.

Eine Polizeiverordnung über Lichtbildvorführer.

Sie wurde soeben vom Oberpräsidenten für den Umfang der Provinz Brandenburg und den Stadtkreis Berlin erlassen. Danach dürfen Vorführungsapparate in öffentlichen Lichtspieltheatern selbständig nur durch solche Personen bedient werden, die sich durch ein von der amtlichen Lichtbildvorführer-Prüfstelle ausgestelltes Prüfungszeugnis darüber ausweisen, daß sie mit der Bedienung des Vorführungsapparates und den dazu erforderlichen Maßnahmen völlig vertraut sind.

Auch die Lichtbildvorführer, die vor Erlaß der neuen Verordnung in öffentlichen Lichtspieltheatern als selbständige Vorführer mit behördlicher Zustimmung tätig waren, sind zur Ablegung einer neuen Prüfung an der amtlichen Prüfstelle verpflichtet. Hierzu wird ihnen eine Frist von einem Jahr nach Inkrafttreten dieser Verordnung gewährt. Von dieser Nachprüfung befreit sind alle diejenigen, die sich im Besitz eines vom Polizeipräsidenten in Berlin ausgestellten oder mittels eines ausdrücklichen Vermerks nachträglich anerkannten Prüfungszeugnisses befinden.

Bei wiederholten Verstößen gegen die feuerpolizeilichen Vorschriften für Lichtbildtheater, bei sonst bewiesener Unzuverlässigkeit oder bei eintretender körperlicher oder geistiger Untauglichkeit kann das Prüfungszeugnis auf Antrag der Ortspolizeibehörde durch die Prüfstelle

entzogen werden. Eine solche Prüfstelle ist für die Provinz Brandenburg einschließlich der Stadtgemeinde Berlin beim Polizeipräsidenten in Berlin eingerichtet.

Haus der Elektrotechnik in Leipzig.

Das von der deutschen elektrotechnischen Industrie erbaute Messehaus „Haus der Elektrotechnik“ wird sich seinen Besuchern zur Technischen Herbstmesse, die vom 26. August bis 2. September 1923 stattfindet, fertig präsentieren. Bekanntlich konnten zur Technischen Frühjahrsmesse nicht alle projektierten Bauteile ausgeführt werden und ein Teil der Firmen konnte keine Aufnahme finden. Die weitere sehr rege Beteiligung gab Gelegenheit zur Durchführung des ersten Entwurfes und den Firmen, die in den neuen Bauteilen (Hörnchen) einen Ausstellungsplatz gefunden haben, ist die Möglichkeit für Ausstellung ihrer Erzeugnisse zur kommenden Herbstmesse gegeben. Mit Ausbau der beiden Stumpfflügel ist das ursprüngliche Projekt durchgeführt und es sind ca. 6500 qm Netto-Ausstellungsfläche von 210 Firmen besetzt.

Entschließungen weiterer Groß- und Spezialfirmen gaben Veranlassung zum Beschluß, die große Mittelhalle mit den beiden Seitenschiffen um drei Binderfelder zu verlängern, womit wiederum ca. 800 qm Ausstellungsfläche zur Verfügung gestellt werden, die bereits vergeben sind. Da bei Verlängerung der Mittelhalle mit Seitenschiffen die große Giebelwand wieder aufgerichtet werden muß, bietet sich also für die etwa noch ausstehenden Firmen noch einmal Gelegenheit zur Beteiligung. Man beabsichtigt, die Halle eventl. um sechs Binderfelder zu verlängern, womit wiederum ca. 1600 neue Quadratmeter gewonnen würden, so daß im Haus der Elektrotechnik alsdann eine Gesamtanzahlfläche von ca. 8000 qm zur Verfügung stände.

HAHN
GOERZ
Kino-
Spiegellampe
"ARTISOL"

80% Stromersparnis
gegenüber Kondensoren
Höchsterreichbare Helligkeit
Vollkommen gleichmäßige
Beleuchtung

AKTIENGESELLSCHAFT HAHN
FÜR OPTIK UND MECHANIK in CASSEL



Anfertigung
sämtlicher Reparaturen
in eigenen Werkstätten

Größte Auswahl in allen Kino-
und Projektions-Geräten ..

SPIEGELLAMPEN

Lager in sämtlichen Ersatzteilen

GELEGENHEITSKÄUFE

Spezialität: Diapositive

Aufnahme-Lampen
Aufnahme-Apparate

Filmaufnahmen jeder Art



KINOPHOT

FRANKFURT a. MAIN
Kaiser-Passage 8-10

Telephon:
Römer 2910 Spessart 1799

Telegraph-Adresse:
Kinophot, Frankfurt/Main

Lebende Anzeigen

Kaufen Filme

Jeder Art, in guter Beschaffenheit, zahlen höchste Preise. Erlaubnisse an:
BING-WERKE A.G.
Plein Sterea Abteilung Düsseldorf,
Postfach 108

„Eine Künstlerehe vom Kurfürstendamm“

Von Filmman aus Berlin W in 4 Akten. Kopie wie neu, mit reichlicher Reklame und Zensurkarten, mit Monopole für Süddeutschland. Nur in 5 Kinos Süddeutschlands geäußert, gegen Höchstpreis zu verkaufen d. **Leo Mentzen, Kinoagentur, Hansa u. M., Nußallee 2,** Telefon 573

20.000 Mtr **Natur- u. Industrie-Aufnahmen (neue Kopien)** per Mtr. 900,- Mk. zu verkaufen

A. Potthast,

Köln, Engelbertstraße 61.

Für den Verleihs-Apparat benötigen Sie unbedingt

FITROL

D. R. G. M. 72340
Reinigungsbürste für Filmtransportrollen. Hersteller **W. Schellert, Berlin N 64, Mühlentier 41.** Erste Gutachten bedeutendster Fachleute.

Films

neu u. gebrauchte, in allen Ländern. **L. MENZEN** Kino-Agentur Hanau u. M., Nuß-All. e 2. Telefon 515

Psilanderfilme

zu kaufen gesucht. Offert. an: **K. G. 8048** an den Sch. Br. 174, Berlin SW 68.

Kinos

in allen Größen u. Preislagen. In allen Provinzen, für Kassaaufw. sucht ständig u. liefert **Hanken Kino-Zentrale, HEIDIN W., Grünaustr. 68**

Filme

Naturaufnahmen, Lustspiele (mit hervorr. Schauspiel), Kinder-Filme u. a. u. **B. Straubing, Borsdorf bei Leipzig.**

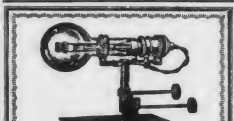
Filmsparer „Esca“?

Unentbehrlich in jedem Kinobetrieb! Muster per Stück franko 2000 Mk.

Emil Schmidt, Feinmechan. Werkstätten Telefon 1669 • Harburg-E. • Schmidtstr. 9

Projektionsapparat

mit vollständigem Zubehör, Transformator, Schalttafel, Leinwand, Antriebsmotor etc., sehr gut erhalten, umständehalber preiswert zu verkaufen. Off. Angebote unter „Kino“ an den Cronenberger Anzeiger, Anz.-Verm., Cronenberg Rhld.



Projektions-Lampen
in jeder Kernzahl stets lagernd.
Händlers Raantl
„Jupiter“, Frankfurt a. M.
Braschbachstraße 24

Filme

Ein- und Mehrakterig gesucht.
Walter Soppa Neustadt (Oberschlesien) Poststraße 41.

Verkaufte Filme

Humor, Natur, wissenschaftliche sowie mehraktige Schlingers, Lustspiele, Dramen. Verlangen Sie Filmliste gegen Rückporto.

Kaufe Filme

jeder Art in guter Beschaffenheit. Bitte um Angabe: **Werner, Charlottenburg 4, Kanistraße 58.**

Filme!

50 Dramen und Lustspiele, teilweise neue und Muster kopiert, verkauft zu gewöhnl. Preisen. **Excelsiorfilm, Berlin SW 68, Friedrichstr. 21**

1 Scheinwerfer

S. S. W. ca. 200 mm Spiegel, Widerstand 65, 110, 220, 360 Volt Wechselstrom, ca. 20 m Kabel, mit Farbbuchse, wie neu, zu Mk. 1.000,00 best. **Maschinenbauanstalt Silesia, Neu-Salbrunn (Schlesien).**

Spiegellampe

fabrikenue (Zellspiegel), Modell 55 Olympica, zum Spottpreis v. Mk. 320,00 verkauft
W. Eckert Filmverleih, Striegasse in Schles.

Saturn-Spiegellampe

neu verkauft unter Fabrikpreis
P. Schächer Zeitl, Elsterstraße 1.

Verkaufte billig:

Transformator 110 u. 220 V, 0,65 Amp. I Widerstand 65 V, 50 Amp. (regulierbar), Filmchrank, Projektionslampe in Verstellungen, Filmrollen, Kondensator (115 mm), Deschikoblen S. A. 125 mm, Umlorler (2 Stück), Objektive (alte Brennweiten), Wechselstromkohlöhen (20 mm), Saue: stillmanomet (2 Stk.)

O. Kaps.

Dr. Ing. G. 33, Wrangelsstraße 47.

Spiegellampen

165 000 Mk., Abbildung 75 Mk. u. Rückporto, Widerstände 48 000 Mk. **Kino-Haus A. P. Döring, Hamburg 3**

Baer's Filmhaus

München, Schillerstr. 28
Telegramm - Adresse: Filmbar liefert billigst
Kino-Apparate Motoren Widerstände

Transformatoren

Spiegellampen

Kohlentstifte

Spiegel- und Bogenlampen

Filme jeder Art

Kinoapparat

geres System, kauft W. Frey, Jena, Lebergraben 4.

„Radium“

Die Spiegellampe in d. höchsten Vollendung! 7fache Regulierung - höchste Anerkennung aller Fachkreise!

Alleinvertreib für Berlin und Pommern

Export nach allen Ländern.

Händler erhalten hohe Rabatte.
Vertrieb von „Erko“, „Diag“ und „Elstra“ Lampen.

Walter Schaefer GmbH.,

Gesellschaft für Kino- und Beleuchtungstechnik
Zentrale STETTIN, Zweigbüro BERLIN, Köhlermarkt 10, Telefon 5465. Jenastr. 26, TEL: Müabit 2361.

Fast neue Pestalozzi-Theatermaschine

mit folgendem Zubehör, Busch Klauanzschiebt, Draht-Einrichtung, Motor, Anlasser Transformator, Feuerschutz-Umrollvorr. 400 und 440 mm, Verschiedene Filmrollen, Umlorler, 1 Kinobogenlampe, eine 800 Watt Projektionslampe sowie verschiedene kleine Zubehörteile gegen Höchstpreis abzugeben
Offerten an **Josef Schmidt, Darmstadt, Rheinstr. 61.**

Emil Fritz, Kinozentrale

Hamburg, Rathausstraße 13.
Spezialhaus für den gesamten Kinobedarf.

Stets Originalheißkaffe auf Lager.
= Rückporto beifügen =

Gleichen Gebot gebe ich:
4 fabrikneue Sichtprojektor B (Baer)
1 dts. Germanica
1 Dynam, 65 Volt 30 Amp. B. M. A., gut erhalten
1 dts. 65 Volt 40 Amp. Kaiser gut erhalten
1 dts. 65 Volt 40 Amp. E. M. W.
4 Widerstände, 65-110-220 Volt 30-60 Amp.
1 Scheinwerfer, 40 Amp., Handbedienung
1 Transformator, neu, 220 Volt 80 Amp.
1000 Paar Kohlentstifte, 10-23 mm / Condil
1 Koperlampe, 220 Volt 15 Amp. automat.
Indire. Artikel auf gef. Anfrage.

Kurt Krüchel, Braunenschweig
Fennrl 4462, Postfach 108.

Wichtig für Theaterbesitzer!

Eine die abgenutzten Zahnräder der teuren Filme beschleunigen, wenden Sie mir dieselben sofort zum Neuzahnen. Große Ersparnis gegenüber neuen Zahnrädern. Garantiere für sanftere und genauere Arbeit. Bestengetechnete Reparaturwerkstatt und Lager aller Zahrberteile.

Kinotechn. Werkstätte W. Mette, Saanen
Schulzenstr. 6, Fernsprecher: 4034

Projektions-Wände

Aufprojektion ./. Durchprojektion
D.-R.-P. und Ausl. Patente

Über 50%, Stromersparnis. Preise u. Halbarkeit konkurrenzlos

Projektionsflächenfabrik G. m. b. H., Torgau (Elbe)

Kompletten Kinematograph

Pathe Frères, mit Motor, Tonsteinen, einigen Filmen, Aufwinder, verkauft
Alfred Schimmel
Langerfeld 1. W.,
Telephon 2533.

ERNEMANN REXEINR.

fast neu, mit Koffer, zehn Spinn, 1000 m., 14ea. Ein Film ohne Lampe (Hilfenrichtig), nur 1000000 — ab Standard.

Offerten unter K. E. 8046 an Scherwinger, Berlin SW 68

Kochler

Is für Spiegellampen.

Transformatoren

für Spiegellampen, mit geringstem Stromverbrauch.

Widerstände

jeder Art und eigener Herstellung.

A. Fränkel, Leipzig

Barfußgasse 12.

Wer kauft einen gutenhaltenen Lichtbildapparat

mit dopp. Kondens. 11ptk. Halbwahlplattendämmer. Angehörige erbeten ein 4-5-Akter Wildfilm-Gebrauch, in Zahlung! Offerte erbeten an Oskar Fockendorf b. Altenburg 11ber.

Vorführen-Apparat

Für den Vorführen mit Preis und Inhalt
benutzen Sie unbedingt **„Purist“**, B. D. R. G. 72.249 die beste Beitragungsart. Ihre Hersteller in W. Schürer, Berlin SO 68 Müllerstr. 41
Erste Gutachten bedeutendster Fachleute

Kino in Hamburg Schellertig 40 Million Kino in Hamburg Müllerstr. 50 Millionen Nordk. Kino-Agentur, Hamburg, Bundesstr. 11.

Für zirka 500 vorgemerkte **Kino-Interessenten** suche sofort KinOs in allen Gegenden!
Verkauf erfolgt schnellstens.

ALFRED FRANZ
Leipzig-Klz., Kötzschauerstr. 9 B.
Seit Jahren bestbekanntester fachmännischer Kino-Vakler.

Suche gutgehendes Kino zu kaufen, mittlerer Größe, 2. oder 3. Platz gegen sofort. Kasse oder geg. Entlohnungshaus mit Übergang in Feld zu verkaufen. Thüringen bevorzugt. Wo nötig muß vorhanden sein. Telefonieren ein Heilmann, Jahn, Henschelbach 11 Nr. 124 B. (Thür. Wald.)

Kinos

200 - 1000 Plätze anverk. Offerten geg. Rückporto.
Kinoever, Charlottenstr. 4, Kantstraße 36.

Kinos jeder Größe

käufen u. verkaufen Sie nur durch d. Fachmann
ALFRED FRANZ
Leipzig-Klz., Kötzschauerstr. 9 B.
Tel. 41563. Rückporto!

Lichtspiel-Theater

zu kaufen gesucht. Auch Saal- u. Zentralkinos, eines Theaters.
Hermann Kallwassers, Erfurt, Nordstraße 19.

Lichtspiel-Palast

7100 qm., Zentralkino, Hamburg, d. Schönst u. Best. Preis 10 Millionen.
Nordk. Kino-Agentur, Hamburg, Bundesstr. 11.

Aski-Licht

1116 Motor (Wechselstrom) 1 Blechkabine. Phantasiepreis Papierkorb. **Adolf Böhmers, Mümmchenheim, Friedensstrasse 11.**

Aski-Licht

zu verkaufen:
Quecksilberdampfgleichrichter

Klappstühle

200 gebrauchte, schwere massive Ausführung. **Kino Lloyd-Apparat, Umformer, Diehl zu verkaufen.**
M. Keßler, Berlin Linder Str. 1.

Quecksilberdampfgleichrichter

Marke Westinghouse 220 Volt 40 Amp., Laufzeit 2 Jahre. **modern 1 1/2 PS, 65 Volt u. 1 PS, 12 Volt, Gleichstrom, 35 Stück Planis Drehkohle 14000, 2 Kinoschleife, 110 mm Brennelekt. Busch, Höchst gebote, auch geteilt, erbeten
Heinrich Kolandt, Lichtbildtheater, Schwebus 1. d. Mark. Bismhofstraße**

Kino

ca. 200 Plätze, gute Lage, Industrievertrieb Berlin, ausgearbeitete Einrichtung, Kaufpreis 125.000 Mk. **Objekt „Diam.“**

Kino

ca. 200 Plätze, Stadt, best. Beschaffenheit, Industrievertrieb Berlin, ausgearbeitete Einrichtung, Kaufpreis 165.000 Mk. **Objekt „Thom.“**

Kino

2 0 Plätze, Konkurrentlos, Industrievertrieb Berlin, ausgeprochenes Theater, ausgekl. komplett eingericht. Kaufpreis mit Kontozert. und allen anderen Invstanz 250.000 Mk. **Objekt „Tis.“**

Kino

ca. 300 Plätze, gr. brandenburgische Stadt ca. 600 Einwohner, sehr schön, sehr schön, Kaufpreis 25.000/30.000 Mk. **Objekt „Ce“**

Kino

200 Plätze, Vorort 1, Berlin glänzende Fassade, Kaufpreis 150.000 Mk. **Objekt „Mama“**

Kino

450 Plätze, Industrieort in Provinz Sachsen, gute Beschaffenheit, Kaufpreis 100.000 Mk. **Objekt „Mila“**

Kino

ca. 200 Plätze, Konkurrentlos, gute Lage, Berlin, best. Beschaffenheit, Kaufpreis 200.000 Mk. **Objekt „Lila“**

Kino

ca. 220 Plätze, Konkurrentlos, Industrieort mit ca. 1200 Einwohnern, Klare, Harmonische Ausstattung, ausgeprochen Inventar Eigentum, Indolgrube, Kaufpreis 45.000 Mk. **Objekt „Stadt“**

Kino

500 Plätze, mitte-gute Stadt, prima Geschäft, erstklassig eingerichtet. Park-, Kasse, Licht, Ausstattung eingeteilt. Kaufpreis 70.000 Mk. **Objekt „Sai“**

Kino

ca. 300 Plätze, Hauptverehrerschicht, seit 10 Jahren in einer Hand, ganz vortrefflich beschriebenes, prima eingerichtetes Theater, ausgeprochene Goldgrube, Kaufpreis 120.000 Mk. **Objekt „Ham“**

Groß-Kino

mit Grundstück, 780 Plätze, dichtbes. verk. d. liegend. Berlin, Kaufpreis inkl. großem Grundstück, gerüst. Inventar u. allen anderen Lichtmassen, Immobilienanlage 400.000 Mk. **Objekt „Dala“**

Kino-Zentrale Brochhausen

Berlin SW 68/9, Friedrichstr. 207. Nicht zu verwechseln mit in letzter Zeit inserierenden ähnlichen klingenden Firmen. Achten Sie bitte auf den seit Jahren eingetragenen Namen des Fachmannes Brochhausen Mitglied des Vereins der „Lichtbild-Theater-Besitzer“ und Berlin — Tel. Zentrum 10768

Stellenmarkt

Sache für VORFÜHRER sofort welcher an sauberes Verfahren gewandt und in Reparaturen und elektrischen Anlagen Einigkeit. Besondere gelernter Charakter, welcher in der freien Zeit die Pflege seines Autos mit Übermaß. Kleine Forderung. Gewisse Bildung zur Verfügung. **Ernst Heideberg, Göttingen, Markt 4. Telephon Leinhardt.**

Theaterbesitzer!!

Im Land liegt r Theater-Geschäft vertrete ich als vord. Direktorin aus Wochen und Monate gewöhnlich, geordnet und zielbewußt. Wollen Sie ins Feld oder längere Reisen u. fernreisen, so schreiben Sie an nachstehende Adresse, dann erfolgt kommt. Rheinland-Westfalen bevorzugt.
Kunstanstalt Offenreiter, Velbert-Rhld.

Sache zuverlässigen.

gewissenhaften Vorführer

mit technisierfähiger Prüfungszugeht.
C. Hempel
Apollo-Theater, Emden (Ostpreußen).

Wir suchen

ein neuen neu eingetricken Filmverleiher (ne monatlich) **Disponentin**
Westdeutsche Film-Vertrieb G. m. b. H., Eschen, Zwickstr. 27

Wir suchen

für unsere Abteilung **Filmverleih-Kopieranstalt - Filmbibliothek** in Bonnland und Westfalen. **Relaisverleiher**
Westdeutsche Film-Vertrieb G. m. b. H., Eschen, Zwickstr. 27.

Geschäftsführer

oder **Sütze des Chefs**
Angebot unter K. F. 8047 Scherwinger, Berlin SW 68

Tüchtigen Vorführer

für sofort

Reklame gesucht

für den Wiener Kunstimf **Die Schlange der Leidenschaft.**
A. Pidelis, Schwern in Mecklenburg

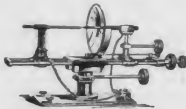
Teilhaber gesucht

mit Kino-Apparat nebst allem Zubehör für ein leistungsfähiges Kino. Offerten mit Angabe der Fabrikmarke an **Stapan, Friedberg/Hessen, Augustinerstraße 16.**

PHOTOGRAPH

21 Jahre alt, erste selbständige Kraft, auf allen Gebieten dieses Faches vollständig lern. mit Zeugnissen und Referenzen, in ungekündigter Stellung, **sucht Stelle als**

in besserer Filmbühne. Gefällige Angebote unter **K. O. U. 484** an die Ann.-Exp. Rudolf-Musek, Köln erbeten.



ERKO

Spiegellampen sind ersklassig

„Erko“ Maschinenbau-Ges. ~ Erdmann & Kortz
Berlin SO16, Köpenicker Straße 32. Fernspr.: Moritzpl. 13050. Tel.-Adr.: Erkokino.

Filmfabrikanten u. Filmschauspieler

erhalten ihre Kritiken und sonstige Zeitungsausschnitte am besten vom ältesten Zeitungsausschnitt-Bureau

Argus-Nachrichtenbureau G. m. b. H.

vereinigt mit

Berliner Liter.-Bureau G. m. b. H.

Berlin SW 68 / Wilhelmstraße 118
Telephon Lützow 6797.

Kino-Transformatoren

für Spiegellampen liefern als Spezialität
Paul Endevelde & Co., Charnitz 1 E., Telephon 7914

Für Spiegellampen

Transformatoren Widerstände

für jede Spannung und Stromstärke
Bietet zu konkurrenzlosen Preisen
Mäandriert hohe Rohstoffe
K. Menzel, Berlin N.W. 87
Wiltshirestraße 7

Kohlensäule
Siemens, Conrad und
Planin, 150, 200 u. 230 lg.,
20x14, 18x12, 16x12,
14x10 zirka 500 Paar
zu sehr günst. Preisen.
Nord. Kino-Agenzur,
Humburg, Bundesstr. 11.

Andruck- rollen

für Imperator passend, jedes
Quantum sofort lieferbar,
per Stück M. 5000.-

KINOPHOT
Frankfurt a. M.,
Kämer-Passage 8-10.

Erstklass. Spiegellampe
650 Mille freitreibend.
Widerstand 4-12 Amp.,
250 Volt, 225 Mille-
Kohlensäule mit Marke
mit entpochter, Harzbl.
Nörd. Kino-Agenzur,
Humburg, Bundesstr. 11.

Regul. Netz,
Widerstand 220 u. 110 Volt
Gleichstrom, 15-30 Amp.,
wie neu, 100.000 Mk.
Oberfrankenl. Bamberg,
(Bayern), Heiliggeist 11 3.

**Kino- und Lichtbild-
Apparate** sowie alle Zu-
behörliche, Lichtquellen,
gebraucht oder neu, stets
zu günstigen Gelegenheits-
preisen lieferbar. Filme
und Lichtbilder mit Vor-
träge. Adolf Deutsch,
Leipzig, Dorrienstr. 3.

Kino

350 Plätze, Indus-trivior-
ort, Berlin, konkurrenzlos,
12 Millionen.
Bismarck, Charlottenb. 4,
Kantstraße 38.

Transformatoren für Spiegellampen

für 110 oder 220 Volt

Für 5 Ampere Mk.	250.000.-	Für 20 Ampere Mk.	320.000.-
- 10	290.000.-	- 25	374.000.-
- 15	302.000.-	- 30	417.000.-

Preis freitreibend!

Lieferbar ab Lager, per Nachnahme oder Vorgründung auf
Postcheckkonto Berlin 43564

„Universal“ Kino-Spezialhaus G. m. b. H.

Berlin - Lichtenberg

Wolkenstraße 8 a

Tel. Lichtenberg 456, 406 - Tel.-Adr. Maheshdewer-Berlin

Verkaufe staunend billig!

Kino-Apparate aller Systeme, neu und geb., mit sämtl. Zubehör. Einrichtung von kompl. Kinoarbeiten, Kohlen-säule, Gleichrichter, 500 Satz S. S. A. 13 x 18 u. 200, pro Satz 900.-, 500 Satz Norma 13 x 18 u. 200, pro Satz 700.-, 300 Satz Scheinwerfer 14 x 20 x 300, pro Satz 800.-, » Spiegellampen und Transformatoren besonders preiswert.

Kaufe fortlaufend:

Sämtliche Systeme guter Kino-Apparate, Gleichrichter, Transformatoren von 15-25 Amp., 220 Volt, sämtliches Zubehör.

Assenmacher, Köln-Stritz, Berrenratherstr. 16A

Telephon: A. 7924

Ueberbetrieb für Theaterbesitzer und Vorführer!

Frappant - Kinometer

zum Bestimmen von Vorführungsdauer.

Bücherei in der Sekunde u. Filmlänge

Frappant G. m. b. H., Berlin-Wilmersdorf

Landauerstraße 37 • Fernsprecher: Amt Platzburg 975

Verbandkästen!

sowie
Verbandstoffe
liefern billig

M. Pech G. m. b. H.
Berlin W. 35
Am Rastbad 15

Illustriertes Prospekt mit Preis-
koffertchen.

J. Granderath

Billetfabrik

== Düsseldorf ==

liefert
schnell
und
billig

Einlaßkarten und Garderobenscheine

Der Bezugspreis für die wöchentlich erscheinende Zeitschrift beträgt im Monat Juni 2000 Mk., bei direktem Versand durch Kreuzband, auch nach Oesterreich 2000 Mk., Einzelhefte 500 Mk. Für das Ausland nach besonderem Tarif. Anzeigen: 25. Mk. die Millimeterzeile. 200 Mk. die Kubik „Stellenmarkt“. Rabatte u. Seitenpreise nach aufstiegender Tarif.

Nachdruck nur unter genauer Quellenangabe gestattet. Druck und Verlag von August Scherl G. m. b. H., Berlin / Hauptvertriebsleitung: Alfred Rosenthal (Aro). Verantwortlich für die Redaktion: Paul Media, für den Anzeigenteil: A. Pleisak, sämtlich in Berlin.

D. R. P.

Sparkondensator „Prometheus“

D. R. G. M.

Patentiert in sämtlichen Kulturstaaten.

Kohlen- und Stromersparnis bis 75%

Das Beste von allen Spar-Einrichtungen

Wegen seiner besonderen Vorrüge:

Anschaffungskosten verhältnismäßig niedrig, daher schnellste Amortisation.
 Entschärfte Handhabung — Hervorragende Schärfe und Tiefenwirkung.
 Fast keine Brandgefahr mehr.

Schon seit Jahren in den maßgebendsten Theatern eingeführt — Beste Anerkennungen vom In- und Auslande.

Einforderung von Prospekten und Referenzen empfehlenswert.

SPARKONDENSATOR PROMETHEUS

Kurt Hershbach
Telephon Nord 3598

Kommandit-Gesellschaft

Hannover
Baringstraße 12.

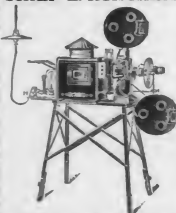
Sofortige Bestellung wegen der sehr großen Nachfrage, um baldige Lieferung zu ermöglichen.

Rheinland - Westfalen: Generalvertreter **A. Birwe, Bad Lippringe**
Vertreter **Steinmann, Essen, Akazienallee 38-40**Süddeutschland: **Joseph Weber, Dulsburg, Akazienhof 2.**

Einige Vertretungsbezirke noch frei.

„Pestalozzi“

Schul- u. Reizekinematograph



Unterrichtskinema-
tograph mit Still-
stands-Einrichtung,
um einz. Bilder wie
ein Glasprojektions-
bild ohne Feuersge-
fahr längere Zeit o-
fiziiert zu können.
Der Apparat besitzt
außerdem eine Dia-
Einrichtung für Glas-
bilderprojektion.

Für Orte, in denen
elektr. Strom nicht
vorhanden ist, em-
pfehlen wir unsere
bewährte

ASKI-Licht-Anlage

hervorrag. Ersatz-
lichtquelle für elektr. Bogenlicht, einfach in der Hand-
habung, leicht transportabel. In 10 Minuten betriebsfertig.
„ASKI“ gibt auf 20 m Entfernung gute helle Kinobilder
von 4 m Breite. Komprimierte Gase in großen Stahl-
flaschen sind nicht erforderlich.

Ausführliche Prospekte werden kostenlos zugesandt.

GRASS & WORFFInhaber **Walter Vollmann**

Spezialfabrikation u. Vertrieb v. Apparaten u. Zubehör

Berlin SW 68, Markgrafenstraße 18

Tel.-Adr.: Kinophot, Berlin / Fernspr.: Dönhoff 4420-21

KINO-AUFNAHME-APPARAT
AMIGO

aus Metall :: für 30 m

Die Ideale Kamera für den
Aufnahme-Operateur.**Gustav Amigo, Feinmechanik,**

Berlin SW 68, Ritterstraße 41 • Fernsprecher: Dönhoff 4550.

„Universal“ Kino-Spezialhaus G. m. b. H.,

BERLIN-LICHTENBERG, Wotanstraße 8a

Telegramm-Adresse: Kalfesorkreuz Berlin

Fernruf: Amt Lichtenberg 495 und 496

Wir liefern:

Kino-Einrichtungen
aller SystemeKohlenstifte für Gleich-
und Wechselstrom E. A.,
Planis, Chromo.Objektive und Kondensoren
in allen Fabrikaten und
BrennweitenBetriebs-
und
Reklame-DispositiveKrupp-Ermemann
Ica, Bauer usw.

Motor- und Dynamokohlen

Spiegel-Lampen

Zubehörtelle

Fachmännische Bedienung

Verlangen Sie unseren Katalog

Sofortige Lieferung

URAUFFÜHRUNG am 14. Juni 1923

im

Marmorhaus

Berlin

mit großem Publikums- und Presseerfolg

Der
ROTE REITER

Ein Filmroman in 1 Vorspiel und 6 Akten

Regie: F. W. KOEBNER

In den Hauptrollen:

FERN ANDRA

ALBERT STEINRÜCK, ILKA GRÜNING, CAROLA TOELLE

FERDINAND v. ALTEN, JULIUS FALKENSTEIN

ARNOLD KORFF, FRIEDA RICHARD

u. s. w.

Vertrieb:

Bayrische Film-Gesellschaft m. b. H.

im Emelka-Konzern

München, Berlin, Düsseldorf, Hamburg, Leipzig, Frankfurt a. M., Breslau, Königsberg i. Pr.

Preis Mk. 500.-

Der Kinematograph



17. Jahrgang

August Scherl G. m. b. H., Berlin SW 68

Nummer 853



SZENENBILD AUS DEM AMERIKANISCHEN URWALD- UND RAUBTIERFILM

DIE VERLORENE STADT

MARATHON-

(SOST CITY)

FILM

„Er Sie und Hamlet“

Große dänische Komödie in 5 Akten

Regie: Lau Lauritzen

Fabrikat: Palladium-Film, Kopenhagen

Die große Überraschung

für jeden Theaterbesitzer

Was sagt der Theaterbesitzer:

Telegramm

Leipzig, 8. 6. 23

„Er Sie und Hamlet“ begeistert, präferieren eine weitere Woche gastieren zu diesem Film.

Leipzig, 1. Lichtspiele Leipzig, Hauptstraße.

Brief

Frankfurt a. Main, den 16. April 1923

Herrn

Südfilm A.-G.

Frankfurt a. Main

Herrn Homburg 12, 91, schreibt und lobt über Ihre Lustspuln, insbesondere „Er Sie und Hamlet“.

Es ist sonst nicht meine Art, den Verleihern eine Anerkennung zu schreiben über einen guten Film, doch in diesem Falle kann ich nicht umhin, Ihnen meine Freude und Anerkennung auszusprechen, über den guten Inhalt, den Sie mit obigem Film ausstrahlen. Viele meiner verwöhnten Gäste haben sich den Film nicht einmal, sondern zweimal angesehen. Es ist schon kein Lächeln mehr, sondern ein Schreien und Loben des Publikums. Ich darf, daß mein einziges Karnele ausstrahlen müßte. Allerdings muß ich fragen, ob wir bald wieder ein solches solches Lustspiel bekommen.

Hochachtungsvoll können Sie mich bald wieder mit einem solchen Schläger belohnen.

Respektvoll

Vertragungs-Dir.

Gerhard A. Homburg

Was sagt die Presse:

„Er Sie und Hamlet“ von Volkeström und W. Thomsen ist ein Film, der in der deutschen Filmwelt eine große Rolle spielt. Die beiden Autoren haben sich dem Palladium Film „Er Sie und Hamlet“ angeschlossen und sind nicht leicht zu überreden, kann man das Brücken, die alle Leute bei diesem Film anstimmten, nicht mehr nennen. Man mag aber auch sagen, daß sie sich in eine Ecke setzen, denn bei ihm ist die Handlung und die Charaktere. Dies ist ein Lustspiel, das ein Werk und ein Werk ist. Es ist ein Werk, das die Zuschauer in die Welt der einzelnen Szenen gestürzt haben wird. Man kann diese Art von Lustspielen und die Charaktere mit Worten nicht beschreiben. Man muß sie sehen. Die Handlung und die Charaktere sind das Publikum ergreifend. Wir wollen nicht den Versuch machen, weiter uns in Einzelheiten zu äußern, es ist genug, zu bemerken, daß nach allgemeiner Ansicht der Film einen durchschlagenden Erfolg erzielen und daß er der Welt ein solches Lustspiel bringen wird.

Neu-Leipziger Zeitung. Mit einer besonderen Überraschung, nämlich mit einem nur aus Lustspielen bestehenden Programm, werden die Lichtspiele auf dem Mittelpunkt des Spielplans durch eine mehrbändige Komödie „Er Sie und Hamlet“ die sich von dem üblichen Lustspiel-Kitsch neuerer Zeit durchaus unterscheidet.

Leipziger Tageblatt. Mit einer besonderen Überraschung werden die Lichtspiele auf dem Mittelpunkt des Spielplans durch eine mehrbändige Komödie „Er Sie und Hamlet“, die dank ihrer köstlichen Situationskomik schändliche Heiterkeit ausstrahlt.



Vertrieb für ganz Deutschland:
Südfilm A.-G.



Frankfurt a. M., Berlin, Düsseldorf, Hamburg, München,
Breslau, Leipzig
Verleih der Deutschen Theaterbesitzer

Der Kinetograph

ALDINI-FILM G. M. B. H. Direktion:
G. B. SEYTA

bringt

CARLO ALDINI



in dem ersten Aldini-Film

Die närrische Weite des Lord Aldiny

Regie: **LUIGI ROMAN** / Photographie: **FRITZ KURT LANDE**

Aldini-Film S. W. Berlin SW 66

Friedrichstraße 204 III. - Zentrum 1500-01

KINO-KOHLLEN

RÜTGERS WERKE AKT. GES. / BERLIN W. 35

ABT. PLANIA-WERKE / RATIBOR O./S.

Monopol für ganz Deutschland:

Ibaco-Film J. Badner & Co., Berlin SW48, Friedrichstr. 5-6

Richtet nicht!

Filmspiel in 5 Akten

Hauptrolle:

Helena Makowska



Steinachmann und Jazzbandlieber

Groteske in 2 Akten

In der Hauptrolle: **Ferry Frank**, der berühmte **Chaplin-Imitator**

Monopol Mitteldeutschland: Ostfilm A.-G., Breslau

Sofort zu besichtigen!

Monopol-Anfragen erbeten an: Applications to: Pour demandes de monopole,
s'adresser à: Rogamos se nos dirijan pedidos de monopolio:

Turma-Film

Fernsprecher: Ami Dönhoff 4015
Telegramm-Adresse: Filmturma



Berlin SW 68

Zimmerstraße 77

CAESAR-FILM

G.M.B.H.

Fabrikations-Abteilung
CHARITONOFF-FILM

BERLIN SW 48, Friedrichstraße 238

Telephon Nollendorf 442, 5484, Kurfürst 3742

DIANA KARENNE

*spielt in dem neuen
russischen Kunstwerk*

FRÜHLINGSFLUTEN

*nach dem berühmten Roman
von*

J. TURGENIEFF

6 Akte

Regie:

N. MALIKOFF

Bauten:

PROF. V. ADEN

Photographie:

EMIL SCHÜNEMANN

Manuskript:

S. POLIAKOFF

Kostüme:

LEOPOLD VERCH

und

WILLY ERNST

Hauptdarsteller:

DIANA KARENNE

LIA EIBENSCHÜTZ

(MAROCSETTY)

OSSIP RUNITSCH

FILM

Export — Import

Richard Oswald-Film 1923

Margarete

Die Frau vom Dr. Faust

Korrespondenz in allen
Sprachen.

RUDOLF BERG
FILMVERTRIEB G.m.b.H.
BERLIN, S.W. 68
MARKGRAFENSTR 21

TELEPHON: DONHOFF 381 UND 648
TELEGR. ADR. "BERGFILM"
CODES: BENTLEY, A. B. C. 5th ed

LOEDERER
N.Y.

Der Kinetograph

DAS ÄLTESTE FILM-FACH-BLATT



Der Tag der Entscheidung

Von Arus.

Das übliche Bild im Sitzungssaal der Handelskammer. Die Großen und Kleinen aus allen Teilen des Reichs. Die Filialleiter der Konzerne fehlen zu einem großen Teil. Ein Zeichen der Zeit. Eine Erinnerung an die ungeheueren Spesen, die heute jede Reise verursacht.

Graf eröffnet gegen elf Uhr. Sein Geschäftsbericht ist kurz und knapp. In der Hauptsache eine Schilderung der Geschichte des Teuerungszuschlags. Etwas eingehender schildert er die Gründe, die zur Auflösung der paritätischen Kommission geführt haben.

Dann erteilt er dem Direktor Melamerson von der Deulig das Wort, der die praktischen und theoretischen Grundlagen für die Kalkulation des Verleihers untersucht. Wissenschaftliche Gründlichkeit paart sich mit Verständnis für die Notwendigkeiten des Tages.

Das alte, hier schon oft gesungene Lied: Die deutschen Lichtspielbühnen sind mit ihren Eintrittspreisen kilometerweit zurückgeblieben. Wer früher zwanzig Goldpfennig nahm, müßte heute sechstausend Mark fordern. Aber in Wirklichkeit nimmt der, der früher mindestens eine halbe Mark berechnete, heute höchstens einen Tausender.

Diese Umrechnung wird noch katastrophaler, wenn man bedenkt, daß der deutsche Film nicht nur Friedensqualität erreicht hat, sondern sogar heute mindestens zehnmal mehr an Ausstattung, Inhalt und an Gesamtniveau bietet.

Der Theaterbesitzer hat seine Substanz zum größten Teil erhalten. Ist er Haus- und Grundstückseigentümer, so hat er sich mit leichter Mühe schuldenfrei gemacht. Besitzt er einen langfristigen Pachtvertrag, profitiert er in anderer Form an der Geldentwertung. Sein Theater, seine Einrichtung steigt im Wert genau so, wie die Kaufkraft der Mark sinkt.

Beim Verleiher geht es immer mehr bergab. Zwei Drittel aller Betriebe wurden schon geschlossen. Die übrigen können nur eine geringe Bruchzahl der früheren Filme kaufen und auch davon nur wenige Kopien.

Es muß endlich so kalkuliert werden, daß die Substanz auch beim Verleiher erhalten bleibt. Dabei kommt er auf Preise, die vom Theaterbesitzer sehr gut zu tragen sind, wenn er vernünftige Preispolitik treibt.

Die Verleiher haben organisatorisch alles getan, was zur Preisregulierung zu tun ist. Der Betrieb selbst ist nicht mehr zu verbilligen. Die Substanzerhaltung kann deshalb nur durch ständige Neukalkulation ausgeglichen werden.

Melamerson persönlich wäre für eine Teilung der Miete in eine Entschädigung für das Aufführungsrecht und für die Kopie.

Die Richtigkeit des Prinzips wurde auch von der Studienkommission anerkannt, aber man befürchtete, daß das Verfahren zu kompliziert sei.

Dann erörterte man die Möglichkeiten einer Vermietung auf wertbeständiger Grundlage, also etwa in Goldmark oder Dollar. Dazu hätte aber ein Weg gefunden werden müssen, der jeden Verleiher in den Stand gesetzt hätte, seine F. pierrmarkeinnahme sofort am Tage des Eingangs wieder in Goldwerten anzulegen.

Da das praktisch unmöglich ist, so konnte auch diese theoretisch glänzende Lösung nicht berücksichtigt werden.

Der einzig wirklich gangbare Weg führt auf dieselben Bahnen, die der deutsche Buchhandel und ein großer Teil des Textilhandels geht, und der auch von uns bereits seit Wochen befürwortet wurde.

Man errechnet sich zu einem bestimmten Stichtag den Preis, den der Film in diesem Augenblick in Papiermark bringen müßte, und dividiert ihn durch eine bestimmte Zahl, wie sie etwa der Pick'sche Index errechnet.

Damit bekommt man eine Grundzahl, die dann je nach der Aufwärts- oder Abwärtsentwicklung der Mark bzw. des Rohfilms und der Spesen, wieder mit der jeweils gültigen Indexzahl zu multiplizieren ist.

Im Interesse der Einheitlichkeit muß dieser Teuerungszuschlag gleichmäßig für die alte und neue Produktion gelten. Das ist auch möglich, weil bei ganz alten Aufträgen die Grundzahlen so niedrig sind, daß sich bei Benutzung der Einheitsschlüsselzahl sehr niedrige Preise ergeben. Oder aber es handelt sich um neue Aufträge auf alte Filme, die neue Kopien zu neuen Preisen notwendig machen. Dabei ist im übrigen zu berücksichtigen, daß der Theaterbesitzer ja auch diese Filme zu den neuen Eintrittspreisen vorführt, die sich der jeweils gültigen Schlüsselzahl angepaßt haben.

Soweit das Referat. Eine Diskussion wurde nicht gewünscht. Man nahm einstimmig den Antrag an, wonach vom 1. September ab die Vermietung nach einer Grundzahl erfolgen soll, die jeweils mit einer Schlüsselzahl zu multiplizieren ist, die auf Grund des Pick'schen Filmindex errechnet wird.

Die übrigen Punkte der Tagesordnung waren wenig interessant. Es waren mehr interne Auseinandersetzungen über Fragen, die bis auf eine die Öffentlichkeit nicht weiter interessierten.

Ein Antrag der Bayerischen, erneut die Zusammenarbeit mit dem Reichsverband Deutscher Lichtspieltheaterbesitzer aufzunehmen, fiel mit großer Mehrheit, trotzdem die Argumente, die Direktor Strauß-München vorbrachte, viel für sich hatten. Man hatte den Eindruck, als ob manch taktischer Fehler in der Vergangenheit heute noch eine Stimmung schafft, die einer Verständigung wenig günstig ist. Man soll Politik nur nicht nach Stimmungen machen. Aber gegen eine derartig überwältigende Majorität kämpft die Klugheit vergebens.

Wenn nicht alles trügt, hat dieser Tag der Entscheidung einen Verrechnungsmodus gebracht, der entschieden weniger Angriffsflächen bietet als die bisherige Teuerungszuschlagspolitik.

Man hört von vielen Rednern, daß man nicht diktieren wolle, nicht übervorteilen, sondern nur das Notwendige. Man hörte das nicht nur, sondern empfand auch, daß diese Worte ernst gemeint waren.

Wir sind im übrigen der Meinung, daß derartige Annäherungs- und Verständigungsaktionen sich viel eher im kleinen Kreise, als vor dem Forum einer großen Versammlung durchführen lassen, und es ist sicher, daß die gemeinsame Arbeit der beiden Verbände in der Kontingentsfrage einen Weg bereitet hat, auf dem die feindlichen Brüder bald wieder Arm in Arm spazieren.



Hinter Filmkulissen

Chu Chin Chou.

Eine merkwürdige Angelegenheit. Die Verfilmung einer Operette, die in London fünf Jahre, in New York schon zwei Jahre lang jeden Tag vor ausverkauftem Hause gezeigt wird. Der Inhalt soll sich an die Erzählung von „Ali Baba und den vierzig Räubern“ anlehnen. Das ist ein Thema das der alte Strauß schon einmal für die Operette bearbeitet hatte.

Sicherlich auch filmwirksam, besonders, wenn es frei gestaltet ist, wenn man den weisen Kalifen von Bagdad, die Schönen des Harems, etwas Liebe und etwas Sensation hinzutut.

Den Film dreht Herr Wilcox, ein Engländer, der sich seine Hauptdarstellerin aus Amerika holte, wo sie bei Fox unter anderem die Königin von Saba kreierte. Wir schrieben damals schon, daß uns diese Königin reichlich türkisch-arabisch vorkommt. Sie muß also diesmal besonders gut sein. Der männliche Hauptdarsteller hat in London jahrelang jeden Abend die Baritonpartie in der Operette gesungen, ist also gewissermaßen verurteilt, nunmehr lebenslänglich als der Ali Baba oder der Kalif herumzulaufen.

Bagdad soll draußen in Steglitz stehen. Es ist kein Vergnügen, bei diesem Wetter solche weiten Reisen zu unternehmen. Darum beobachten wir die Engländer im Zoo-Atelier bei der Arbeit.

Ein Rasensaal. Vorn liegen Tiger, Panther, Leoparden, kurz, sämtliche Pseudonyme von Dr. Tucholski, von John Hagedorn, peinlich genau auf ihre absolute historische Echtheit geprüft.

Massenaufgebot von Megaphonen. Jedes fein säuberlich mit Namen versehen, damit ein Gottes willen der eine nicht das Sprachrohr des anderen nimmt.

Schade, daß das so geordnet ist. Vielleicht ist der Schalltrichter von Wilcox nun auf Englisch eingestellt, genau so wie der von Gravert, der als Aufnahmeleiter fungiert, nur auf Deutsch.

Man könnte dann viel einfacher zu einer Verständigung kommen. Wilcox spricht englisch hinein, und die Komparserie spricht deutsch. Umgekehrt, wir Deutschen reden in unserer Muttersprache in das Megaphon, und die deutsch-englische Verständigung ist restlos durchgeführt.

Die Odalischen und Eunuchen ordnen sich trotz ihrer großen Zahl glatt, schnell, sicher. Das liegt wahrscheinlich an der Methode, vielleicht auch am englischen Temperament.

Filmstadt in Neubabelsberg.

Das deutsche Los Angeles. Der Anfang zu einer wirklichen Filmstadt. Ein großangelegtes Projekt, das sich noch in den ersten Stadien befindet, aber doch bereits einen imponierenden Anblick darbietet.

Vorn ist das Reich Fritz Langs: Worms, die Siegfried-Quelle, eine Hunnenburg, ein künstlicher Wald, endlos lange Schuppen mit Säulen und Wänden, ganze Säle voll Rüstungen für Burgunden und die Horden Attilas, eine Baumfabrik, ein riesiger Drache mit sämtlichen Möglichkeiten moderner Präzisionsmechanik usw.

Dann kommen wir in das Gebiet Bergers, der das Märchen vom Aschenputtel dreht. Eine ganz andere Welt. Die kleine Residenzstadt vor hundert oder zweihundert Jahren. Verwünschte Hofe mit Märchenbrunnen, die von Tauben umflattert sind. Alltäglich futürt Aschenputtel diese Tierchen, damit die berühmte Szene von den „guten ins Töpfchen und den schlechten ins Kröpfchen“ auch tatsächlich gelingt.

Ein kurzer Blick ins Atelier, wo der Franz irgendeine Szene spielt. Dann Kostproben im Vorführungsraum. Wahlfloze Szenen aus den Nibelungen.

Man soll nichts verärgern, aber es wird eine große Angelegenheit, ein Film, von dem filmgrundsätzlich gesprochen werden muß. Wenn alles so wird, wie diese Ausschnitte: das überragende beste Werk Langs, ein Filmweltereignis.

Zwischendurch ein Blick auf die riesigen Holzlagerplätze, auf die Vorräte an Dachpappe und ein Überschlag, wieweil das alles heute wohl wert ist. Es läßt sich gar nicht so genau ausrechnen, aber es ist das Mehrfache des Aktienkapitals der Ufa. Es sind Goldwerte. Jedes Stückchen eine Substanz, die sich nicht nur erhält, sondern sogar noch im Wert steigert. Die Aktionäre können sich freuen, der deutsche Film auch, denn was hier geleistet wird, muß Beachtung in der ganzen Welt finden.

Es wird noch oft prinzipiell von Neubabelsberg zu reden sein.



Sind Spiegellampen empfehlenswert?

Wir können Ihnen hierzu nur sagen, daß wir am 15. Dezember 1922 die Fabrikation begannen und heute nach zirka sieben Monaten bereits 623 Spiegellampen verkauft sind. — Unsere Spiegellampe dürfte allen Anforderungen entsprechen; denn wir haben uns von den ersten Vorführern Ideen und Wünsche unterbreiten lassen und das Gute herausgesucht. Das Resultat ist eine allen Anforderungen entsprechende praktische Lampe geworden. — Besonderes Augenmerk haben wir auf die Feineinstellung gerichtet, die gerade bei einer Spiegellampe besonders notwendig ist. An Verstellungen ist nicht gespart. Wir haben auch an die

jahrelange Handhabung der bisherigen Projektionslampen gedacht und dem Vorführer seine gewohnten Handgriffe gelassen. — Es werden Gasparabolspiegel aus den ersten Häusern der optischen Industrie verwendet. Die Versilberung der Spiegel ist zum Schutze mit einer Kupferschicht überzogen, diese wiederum nochmals lackiert, wodurch eine Gewähr geboten ist, daß die Versilberung durch die Wärme nicht leidet. Die Lampe ist ab Lager zum festen Preise lieferbar. Aufträge werden der Reihe nach erledigt.

— Kino-Schuch, Berlin SW. 48, Friedrichstraße 31.

Münchener Filmkritiker gegen die „Richtlinien“

Die berühmten Richtlinien für die Filmkritik sind bis jetzt nur von ihren Verfassern gelobt worden. Der Vorstand des Berliner Bezirksverbandes der deutschen Presse hatte ihnen zugestimmt, weil man ihm von Riesenkorruption gesprochen hatte. Der Beweis dafür, der angetragen werden sollte, ist nach unserer Information bisher trotz Aufforderung nicht erbracht worden. Die Richtlinien sind schon heute gestorben, ehe sie gelebt haben. Der nachstehende Bericht hat deshalb vielleicht nur historischen Wert.

Die letzte Mitgliederversammlung der Vereinigung Münchener Filmkritiker befaßte sich eingehend mit den bekannten Richtlinien des Berliner Bezirksverbands der Deutschen Presse. Man kam in völliger Einmütigkeit zu einer Ablehnung. Nach der Münchener Auffassung bestehen innerhalb der anständigen Filmjournalistik, die an und für sich von der übrigen Kunst-, Theater- oder Musikkritik Deutschen Presse erfaßt wird, keineswegs Zustände, die sich von der übrigen Kunst-, Theater- oder Musikkritik, oder von der literarischen und Buchkritik, bei der die Verhältnisse am ähnlichsten liegen, unterscheiden und es daher rechtfertigen, durch derart abgefaßte Richtlinien eine journalistische Sondersparte öffentlich bloßzustellen.

Gewisse Dinge in diesen Richtlinien verstehen sich von selbst, wie etwa Abschnitt 2 und 3. Andere, wie Abschnitt 1, schließen überhaupt bei wörtlicher Befolgung jederlei Filmjournalistik aus. Man wird dies sofort einsehen, wenn man darin einmal das Wort Film mit den Worte Buch zu vertauschen versucht. Es ist auch schon von anderer Seite darauf hingewiesen worden, daß nach den Berliner Richtlinien ein Filmjournalist nicht Filmautor oder ein

Filmautor nicht mehr Filmjournalist sein darf. Auch hier vergleiche man mit anderen literarischen oder Kunstgebierten.

Ferner dürfte nur ein Filmjournalist seine praktischen Kenntnisse im Film nicht vertieft. Während man ganz allgemein in dieser wirtschaftlich schwersten Zeit für ungenügend beschäftigte Journalisten auch das Filmgebiet als Nebenerwerbsquelle heranziehen will, dürfte nur der Filmjournalist hier nicht mittun, obwohl er sachlich der nächste dazu wäre. Filmkritiker aber können in Deutschland niemals, Filmjournalisten so gut wie niemals von dieser ihrer Spezialtätigkeit leben. Viele der Befähigtesten gehören zu den unzureichend beschäftigten Journalisten.

Endlich aber dürften in der Praxis für jeden Filmjournalisten mittelbare persönliche geschäftliche Beziehungen zum Filmgeschäft bestehen infolge der Einstellung der Verlage auf diesem Gebiete. Man kann aber doch unmöglich die Journalisten für das verantwortlich machen, was eigentlich die Verlage verschulden.

Das sind die in der Münchener Diskussion der Hauptsache nach betonten Einwendungen. Sie führten zur einstimmigen Verwerfung der auch in sich durchaus unkonsequenten und widerspruchsvollen Richtlinien. Die Vereinigung Münchener Filmkritiker wird sich an den Münchener Ortsverband und den Landesverband der Bayerischen Presse wenden, um auch dort in gemeinsamer Besprechung mit Vertretern der Filmkritiker eine prinzipielle Entscheidung herbeizuführen.

Dr. M.

Film-Kongreß in New York

Der „Motion Picture Arts Congreß“ in New York, der nicht in letzter Linie eine engere Fühlung zwischen Film-Produzenten und Film-Schriftstellern in die Wege leiten sollte, hat, wie wir dem Londoner „Moving Pictures News“ entnehmen, als Ergebnis die Errichtung eines ständigen Komitees zeitig, das „Authors' Supervisory Board“ (wörtlich: „Autoren-Überwachungs-Amt“) heißen wird und außer bekannten Schriftstellern und zwei Schriftstellerinnen auch Charles Mc Carthy von den „Famous-Players“ angehört.

Es wurde dieser neugeschaffenen Vermittlungsstelle empfohlen, dahin zu streben, daß künftig weniger, aber bessere Filme hergestellt und nicht wie bisher so viel Zeit und Kosten nutzlos in Anspruch nehmende minderwertige Filme hergestellt würden.

Schriftsteller von Ruf und Ansehen sollten mehr als bisher veranlaßt werden, für das Kino zu arbeiten. Das Komitee soll sein Augenmerk auch daraufhin richten, daß nicht Films zur Verfügung gelangen, die „internationale Empfindlichkeiten“ hervorrufen können, und dieser Beschluß erscheint besonders beachtenswert im jetzigen Augenblick, da von Paris aus wieder antideutsche Hetzfilme der niedrigsten und verlogenen Art in alle Welt hinausgesandt werden.

Ein englischer Kongreßvertreter beklagte die Überschwemmung seines Vaterlandes mit schlechten amerikanischen Films. Der Vertreter Frankreichs bemängelte die geschichtlichen Unkorrektheiten vieler Filme und fügte hinzu, solche Unkorrektheiten könnten das berechtigte Selbstgefühl anderer Nationen verletzen. (Der Franzose verfuhr, wie man sieht, nach dem berühmten Rezept des Spitzbuben, der: „Haltet den Dieb!“ ruft. D. Red.). Ansprachen wurden u. a. gehalten von Ellis Parker Butler, Henry W. Taft, dem Präsidenten des Kongresses, Adolph Zukor, dem Präsidenten der Famous Players, dem das Zustandekommen des Kongresses vor allem zu danken ist, Maxwell für den britischen Autoren-Bund, Otto Kahn und — James W. Gerard, dem früheren amerikanischen Botschafter in Berlin traurigsten Angedenkens! Auch die Frage, ob die Kino-Kunst mit der Kunst in höherem Sinne reger verquickt werden müsse, wurde gestreift. Dabei fiel aus dem Munde eines Schriftstellers das Wort: Der Film sei nicht Kunst, sondern lediglich ein Handelsartikel.

Adolph Zukor hat schließlich einen Jahrespreis von 10 000 Dollar für die beste Film-Erzählung ausgeschrieben. Die Beteiligung an dieser Konkurrenz steht jedermann offen, und der Termin ist vom 1. September dieses Jahres bis zum 1. September 1924 festgesetzt.

Ganz Berlin trinkt



Stein-Blut



Filmkritische Rundschau

„Jimmy.“

Fabrikat: Vera-Filmwerke A.-G.
 Regie: Jaap Speyer.
 Manuskript: Helmuth Ortmann.
 Hauptrollen: Mia Pankau, Ernst Hofmann,
 Maria Forescu, Fred Markusen.
 Photographie: Max Lutz und Hans Kämpfe.
 Innenbauten: Georg Meyer.
 Länge: 2250 m.
 Vertrieb: Lloydfilm-Verleih.
 Uraufführung: Primus Palast.

Jimmy ist ein Bär. Er hätte, wäre er allein im Film, einen unbedingten Publikumserfolg. Aber er hat eine Herrin, eine Dumptseke (Mia Pankau), und muß mit ihr die „Schicksale von Mensch und Tier“ teilen. Und zwar Filmschicksale, die eine „routinierte“ Autorin und ein ebensolcher Regisseur ihm auferlegen. Er fällt also ins Wasser, gerät mitamsamt seiner Herrin in unbeschreibbare Verwirrungen, muß sich mit Menschen herumbalgen, die ihn gar nichts angehen, seine Herrin aus tausend Gefahren befreien, die ihnphantasiearme Routiniers auferlegen. Die Verworrenheit der Handlung entsteht durch mangelnde Motivierung der einzelnen Geschehnisse. Aber weder der Darstellung noch der Inszenierung gelingt es, die Mittelmäßigkeit dieses Films zu mildern.

Das Licht um Mitternacht.

Fabrikat: Max Landa-Film A.-G.
 Regie: Hans von Wolzogen.
 Manuskript: Erik Sanden und Hans von Wolzogen.
 Hauptrollen: Max Landa, Rudolf Forster, Thea Sandten,
 Liane Rosen.
 Photographie: Rudolf Schlesinger.
 Innenbauten: Fritz Kränke.
 Länge: 2016 m.
 Vertrieb: Orbis.
 Uraufführung: Schauburg.

Das Licht leuchtet um Mitternacht und soll ein Signal sein für den Detektiv, der sich im Hause eines angeblichen Chemikers einfinden soll, dem Ermordung angedroht wird. Von wem? Warum? Und wo bleibt dieser Chemiker um Mitternacht? Und wo und was ist dieser angebliche Chemiker überhaupt? Keine dieser Fragen erhält Antwort. Das Ganze aber ist eine höchst komplizierte Kriminal-, Fälscher-, Diebes- und Detektivgeschichte, derart verzapft und durcheinandergewirrt, daß man nicht errät, was eigentlich geschieht. Aber es geschieht doch etwas. Max Landa geht als Detektiv durch die ganze angebliche Handlung, wie immer, elegant, gewandt, fleißig Zigaretten rauchend, geistreich, sympathisch. Die Szenenbilder sind durchweg sehr hübsch, die Photographie klar und scharf, das Spiel aller Mitwirkenden ohne Ausnahme vortrefflich. Wenn von einem Filmstück nicht verlangt wird, daß es Sinn und Verstand hat, so ist dieser Film ausgezeichnet.

Das Mädchen ohne Gewissen.

Fabrikat: William Kahn-Film der Ufa.
 Regie: William Kahn.
 Manuskript: William Kahn und Hans Joachim Freih.
 v. Reitzenstein.

Hauptrollen: Maria Zelenka, Viggo Larsen, Ernst Hofmann, Sofie Pagay.
 Photographie: Otto Jäger.
 Innenbauten: G. Rinaldi.
 Uraufführung: Universum-Lichtspiele, Leipzig.

Ein durchschnittlicher Unterhaltungsfilm. Die Handlung meidet einige Konzessionen an den Geschmack der großen Masse nicht. Auch fehlt nicht ein gewisser romantischer Zug.

In teilweise recht guten Bildern erleben wir die Geschichte eines jungen Mädchens, das in gewissenloser Weise mit den Männern spielt, diesen und jenen unglücklich macht, aber schließlich doch an der Seite eines Ingenieurs, den sie wirklich liebt, ihr Glück findet. Einmal scheint ihr Frieden doch bedroht. Gelegentlich ist ihr Mann abwesend, und in Begleitung eines Liebmannes, mit dem sie der Zufall bekannt machte (er spielt hier überhaupt eine große Rolle), begibt sie sich in eine zweifelhafte Gesellschaft. Deren Gastgeber ist — ihr Vater, der soeben von einer langen Reise zurückkehrte. Für kurze Zeit ist das Glück Gertruds bedroht, zumal der Gatte plötzlich zurückkam und ihre Abwesenheit feststellte, aber schließlich lächelt doch über dem Ehemimmel der beiden das Glück wieder.

Ein wenig erfreuliches Kapitel des Films sind die Titel, die oft unendlich lang sind und sich gewöhnlich auf die Erläuterung dessen beschränken, was man kurz darauf im Bilde sehen kann.

Regietechnisch vermißt man das Originelle. Der Gesellschaftsfilm ist bedauerlicherweise gerade in letzter Zeit in ein gewisses starres Schema gedrängt worden. Auch die Bilder dieses Filmes weichen leider in vieler Hinsicht nicht vom Herkömmlichen ab.

Auch die Darstellung erhebt sich nicht über die Mittelmäßigkeit. Maria Zelenka spielt die weibliche Hauptrolle überzeugend. Viggo Larsen gibt mit seinem Mattern eine interessante Studie. Sonst wären keine Leistungen hervorzuheben.

Die Ausstattung ist geschmackvoll, und die photographische Ausführung läßt keine Wünsche offen.

Alles in allem also: ein Unterhaltungsfilm, der, obwohl er auf literarische Ambitionen durchaus verzichtet, interessant genug ist, um dem Publikum in der Großstadt ebenso sehr zuzusagen wie in der Provinz.

Die weiße Welt.

Ein prächtiger Alpenfilm, der für jedes Programm eine wertvolle Bereicherung bieten dürfte und unbedenklich auch vor einem anspruchsloseren Publikum gezeigt werden kann. Die Bilder sind fesselnd genug, einen jeden zu interessieren. Wir streifen am Eibsee vorbei, machen eine interessante Fahrt zum Wendelstein und durchwandern schließlich die Umgebung von Partenkirchen. Eine Besteigung der Zugspitze, in guten Bildern wiedergegeben, beschließt den fünfaktigen Film, dem nichts von der Trockenheit und Langweiligkeit ähnlicher Werke anhaftet. Für die Gesamtleitung des Unternehmens zeichnet Eduard Herminghaus, für die saubere photographische Ausführung Karl Attenberger. Der Film, von der Firma Eduard Herminghaus, München, hergestellt, erscheint im Verleih von Fellner & Somlo, Berlin.

Streiflichter aus dem Ausland

Neues von der „Svenska“.

Bedeutendes Interesse wendet sich gegenwärtig dem Film zu, den Maurice Stiller vorbereitet. Er wird als der größte Film bezeichnet, der jemals in Schweden, vielleicht in ganz Europa hergestellt wurde. Da: „Süjit“ ist dem bekannten Werke „Die Legende der Gosta Berling“ entnommen, das ja auch außerhalb Schwedens viel beachtet worden ist. Dies ist jedoch nicht der einzige Großfilm, den die „Svenska“ vorbereitet. Der Regisseur Dimitri Buchowetzki arbeitet bekanntlich an seinem Film „Das Karussell“. Die Aufnahmen in Berlin sind vollendet, und es haben inzwischen Aufnahmen in Paris und Stockholm stattgefunden. Die Handlung spielt in einem modernen Milieu internationalen Stils. Und international wird man auch die Entstehung des Films nennen können. Denn die Herstellungsfirma ist schwedisch, der Regisseur ein Russe, das Textbuch deutsch, die Photographie schwedisch, die Hauptdarstellerin Egede Nissen ist Norwegerin, und eine der männlichen Hauptrollen liegt in den Händen des Österreicherers Alfons Fryland. Die Handlung geht vor sich in Schweden, Deutschland, der Schweiz und Frankreich.

Außerdem bereitet die „Svenska“ für die nächste Saison einige Lustspiele vor. Hiermit sind drei ihrer Regisseure, J. Brunius, Gustav Melander und Gustav Edgren, in den Stockholmer Ateliers der „Svenska“ beschäftigt.

Geschwindigkeit ist keine Hexerei.

Holbrook Blinn, der in dem neuen Film von Mary Pickford „Die Straßensängerin“ die Rolle des Königs von

Spanien innehat, tritt gleichzeitig im Theatre Majestic in Los Angeles in einem „The Bad Man“ („Der Bösewicht“) beteiligten Stück auf. So war seine Anwesenheit als spanischer Herrscher, im Bilbao-Park in San Diego erforderlich, wo die Außenszenen der „Straßensängerin“ gedreht wurden. Zwischen diesem Park und Los Angeles liegt aber eine Entfernung von mehr als 200 Kilometer. Holbrook Blinn verließ Los Angeles 1 Uhr morgens, sobald er im Theatre Majestic fertig war, und langte des Morgens in San Diego an. Er hatte kaum Zeit, sein Königsgewand anzulegen, um sich nach dem Park zu begeben, wo man ihn sehnsüchtig erwartete. Bis nachmittags um 5 Uhr war er hier in den Aufnahmen beschäftigt und fuhr, ohne sein Königsgewand abzulegen, im Aeroplan nach Los Angeles zurück, wo er gerade zeitig genug eintraf, um pünktlich um 8 Uhr die Bühne des Majestic-Theatre zu betreten. Eine derartige Bravourleistung wäre, wie man zugeben wird, vor zehn Jahren noch ganz undenkbar gewesen.

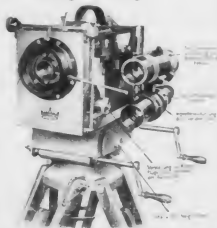
„Tosca“ im Film.

Es ist die Italienerin Francesca Bertini, der die Verkörperung der Titelrolle in der Bearbeitung der „Tosca“ für den Film übertragen worden ist. Der Film lehnt sich unmittelbar an das Sandru'sche Drama an, dem das Libretto der Puccinischen Oper entnommen wurde. Der Film — ein Gaumont-Film — ist dieser Tage in geschlossener Vorstellung in London Fachleuten und Kritikern vorgeführt worden und hat ihnen ausgezeichnet gefallen. Namentlich das leidenschaftliche Spiel der Bertini.

MODELL 1923

Prazisionserzeugnis
Geringste Abmessungen

Gehäuse aus Leichtmetall oder Holz
Einwandriges Stehen des Bildes
Ruhiger Gang



ASKANIA-WERKE AG. NÜRNBERG
BAMBERGWERK
BERLIN-FRIEDENAU
DESSAU



Vertrauenssache

ist die Ausführung von

Reparaturen!

Wir reparieren

**APPARATE
aller Systeme**

unter Verwendung von

nur Original-Ersatzteilen!

Für sachgemäße Ausführung
wird Garantie geleistet

Reichhaltiges Lager in kompletten

Kino-Einrichtungen aller Fabrikate

insbesondere

**„Krupp - Ernemann“
Spiegellampen**

Sets gute Gelegenheitskäufe!

„Kinograph“ Frankfurt a.M.

nur Mosestraße 35

2 Minuten vom Hauptbahnhof, unweit Schumann-Theater

Telephon Römer 7583

Wirtschaftspolitische Rundschau

HANDELSTEIL DES KINEMATOGRAF

Goldmark und Filmwirtschaft

Von Richard Ott, Direktor der Deulig-Film-Aktiengesellschaft

III.

Steuer- und Bewertungsfragen

Ein jeder wird besteuert nach Vermögen.
Schiller-Wilhelm Tell.

In dem ungeheuren Wandel der Zeiten, in der Verwirrung aller wirtschaftspolitischen Begriffe, in der Umkehrung jeder auf Wissenschaft und Erfahrung aufgebauten Logik ist auch der Gedanke, der im obigen Motto ausgedrückt wurde, zu Unwahrheit geworden.

Wenn vor dem Kriege für irgendeine Industriegattung oder für einen einzelnen Betrieb eine schlechte Konjunktur bestand, so hatte der Unternehmer Sorge, daß er der steuerlichen Vorschriften in der Frage der Bewertung gerecht würde, und zwar nach der Richtung, daß er die gesetzmäßigen Abschreibungen beachtete und in der Bewertung der Lagerbestände ebenfalls den gesetzlichen Vorschriften genügt hat. Damals waren also diese Gesetze im wesentlichen ein Schutz dafür, daß keine unwahre Bilanz zustande kam, die günstiger erschien, als der innere Wert des Unternehmens war.

In den Kriegsjahren ging es verschiedenen Industrien sehr gut und es wurden papierne Gewinne erzielt, die in der Bilanzierung Sorgen anderer Art mit sich brachte. Zu jener Zeit nämlich mußte der Unternehmer vielfach auf die Umstellung seines Betriebes Rücksicht nehmen und durfte daher nicht wahllos die erzielten Gewinne ausschütten. So suchte er nach höheren Abschreibungsmöglichkeiten und versuchte vielleicht durch ganz besonders vorsichtige Bewertung stille Reserve zu schaffen. Die Steuer kam jedoch alsbald und gebot nach dieser Richtung ein „Halt“, und die Steuersätze waren vielfach sehr hart. So mußte der Kaufmann einerseits den immer noch geltenden gesetzlichen Bewertungsvorschriften Rechnung tragen und andererseits die Verbeugung vor der Steuer machen, indem dafür besondere Bewertungs-Richtlinien gezogen und besondere Steuerbilanzen aufgestellt wurden. Daß diese Steuerbilanzen heute noch nicht die Form angenommen haben, die nicht nur wünschenswert, sondern für die Gesundung des inneren Wirtschaftslebens unbedingt erforderlich ist, darüber dürfte völlige Klarheit herrschen. Wie ungeheuer groß auch im einzelnen die Härten der zur Zeit bestehenden Steuergesetze und steuerlichen Vorschriften sind, dürfte aus folgendem eklatanten Beispiel hervorgehen:

„Ein Grundstück, das vor Jahren zum Goldmarkpreis von 10 000 Mark erworben ist, wird heute unter ganz besonderen Umständen notgedrungen verkauft und es wird ein Verkaufspreis von 3 Millionen Mark erzielt. Die darauf ruhende Wertzuwachssteuer beträgt 700 000 Mark und ist, wenn man Einkauf und Verkauf in Goldmark nebeneinander stellt, eine völlig unberechtigte Forderung, die fast wie eine Strafe anmutet.“

So ließen sich Beispiele zu Dutzenden häufen und wenn auch, sowohl für die Vermögenssteuer, als auch für die Gewerbesteuer, bis zum Tage so unzählige Verordnungen und Entscheidungen vorliegen, so herrscht in der Tat doch ein ganz gewaltiges Tohuwabohu, aus welchem heraus

sich nach und nach erst eine klare und durchsichtige Steuergesetzgebung kristallisieren kann. Alle diese Dinge schreiben geradezu nach der Einführung einer wertbeständigen Rechnung, und sehr beachtenswert in dieser Hinsicht sind die von dem früheren Staatssekretär v. D. Prof. Dr. Hirsch herausgegebenen Leitsätze über die Einführung der allgemeinen Goldrechnung in Deutschland. Wie es für die Kalkulation, für die Bilanz und für die Steuer nötig sein wird, zu einem gleichbleibenden Wertmesser zu gelangen, so wird es auch erforderlich sein, daß für das Arbeitseinkommen des einzelnen eine gleiche Rechnung eingeführt wird, und es hat gerade in der letzten Zeit diese Gedanken sich immer weiteren Kreisen mitgeteilt, so daß der Tag der Lösung des Problems nicht mehr allzufern erscheint. Das sei im allgemeinen vorausgeschickt, und ich möchte nunmehr die für die Filmindustrie besonders wichtigen und besonders diffizil zu behandelnden Bewertungsfragen, über welche ich bereits früher meine Grundsätze niedergelegt habe, einer näheren Betrachtung unterziehen.

Das Geldentwertungsgesetz vom 20. März 1923 regelt die Berücksichtigung der Geldentwertung bei Steuerarten und Bewertungsvorschriften, ist jedoch dergestalt beschaffen, daß es bei der inzwischen weitergegangenen Geldentwertung, infolge der feststehenden Ziffern, schon heute wieder einer ganz wesentlichen Abänderung bedürftig ist. Die jeweilige Geldentwertung soll durch Neuregelung der Tarife usw. berücksichtigt werden, und wir haben somit weitere Gesetze oder Vorschriften zu erwarten, die schon heute einen solchen Umfang haben, daß kaum der Spezialist sie noch bewältigen kann. Notgedrungen müssen bei der Aufstellung der Steuerbilanzen alle geltenden Vorschriften berücksichtigt werden, und es würde an dieser Stelle zu weit führen, auf die Einzelheiten einzugehen. Wichtig ist indessen, daß wir auch in der Filmindustrie, wie ich es in meinem ersten Artikel über die Goldmarkbilanz dargelegt habe, allgemein dazu übergehen, solche Goldmarkbilanz aufzustellen, und wenn das hinsichtlich aller übrigen Bilanz-Positionen keine allzu große Schwierigkeit ist, so dürfte bei der Bewertung der Filmlager doch die Methode, der man sich bedient, einen Augenblick Atem holen müssen. Unterscheiden möchte ich zwischen der Bewertung von Film-Negativen in der Fabrikation und Film-Negativen bzw. Lizenzrechten im Verleihgeschäft. In dem vorerwähnten Artikel I habe ich bereits gesagt, daß man unschwer bei unverarbeitetem Rohfilm den Goldmarkpreis pro Meter zugrunde legen kann und somit den Gesamtlagerbestand in Goldmark errechnet. Anders ist es bei einem fertigen und vielleicht teilweise ausgebeutetem Film-Negativ. Hier ist nicht ohne weiteres zu sagen, daß dieses gleiche Negativ vor der Geldentwertung einen bestimmten Goldwert hatte, denn die Filmfabrikation hat sich gerade in dem Laufe dieser Jahre, in der die Geldentwertung liegt, so gewaltig geändert, daß heute ein anderer Maßstab angelegt werden muß. Vor dem Kriege war die Ausfuhr von deutschen Filmen ins Ausland verhältnismäßig gering, und die Negativkosten waren so berechnet, daß sie durch den deutschen Verleih nicht nur aufgebracht werden

konnten, sondern daß bereits im deutschen Geschäft ein Nutzen lag. Heute sind wir in ganz hohem Maße auf das Ausland angewiesen, weil die Beträge, welche die Fabrikation eines einzelnen Films verschlingt, ganz andere geworden sind. Das ist wiederum darauf zurückzuführen, daß heute der einzelne Film für den Weltmarkt bestimmt ist und an Ausstattung und sonstigem Aufwand viel mehr verlangt.

Somit könnte man heute bei Bewertung des Film-Negativs nicht den Friedenspreis zugrunde legen, sondern müßte einerseits die Herstellungskosten betrachten, andererseits die Auswertungsmöglichkeit und damit die Wahrscheinlichkeit des Verkaufes nach Ländern außerhalb Deutschlands. Da diese Verkäufe fast ausschließlich in fremder Währung zustande kommen, bietet die Umrechnung der verschiedenen Währungen in Dollar bzw. in Goldmark keine Schwierigkeit. Wenn bei der Bewertung in Papiermark der § 261, Absatz I und II H.G.B.; maßgebend ist, so ist die Folge davon, daß ein Negativ höchstens mit dem Herstellungspreis eingesetzt werden kann. Sobald nun ein Film eine teilweise Auswertung erfahren hat, ist die Frage, wieviel nach dieser Auswertung noch von dem Herstellungspreis verbleibt. Grundsätzlich wird nicht zu verlangen sein, daß nur der jeweils verbleibende Rest aktiviert wird.

Wenn z. B. ein Film in der Herstellung 100 Millionen Mark gekostet hat und ist für ganz einzelne Gebiete mit 95 Millionen Mark verkauft worden, so wird kein Filmfachmann und kein Revisor etwas dagegen einwenden können, wenn dieser Film noch beispielsweise mit 30 Millionen Mark bewertet wird. (Papiermark wäre also umzurechnen in Goldmark.) Dieses richtet sich jedoch im einzelnen nach der Auswertungsmöglichkeit und ist somit völlig individuell. Andererseits müßte grundsätzlich ein Film, der mehr als den Herstellungspreis gebracht hat, nur mit 0 Mark bzw. mit einer Mark bewertet werden, obwohl auch hier unter Umständen das vorher Gesagte gelten kann, nämlich, daß die weitere Ausbeutungsmöglichkeit eine größere Aktivierung rechtfertigt. Wenn das in großen Zügen die Probleme für die Negativbewertung sind, so liegt

die Bewertung im Verleihgeschäft

ähnlich. Auch hier ist es nicht möglich, den Bestand an Kopien metermäßig festzustellen und den in Frage kommenden Goldmarkpreis pro Meter zugrunde zu legen; nur bei ganz neuen, ungebrauchten Kopien wäre das möglich. Es ist vielmehr erforderlich, daß jede einzelne Kopie auf Alter, Aktualität, Gattung, Beschaffenheit, Zugkraft, bisherige Ausnutzung und weitere Ausnutzungsmöglichkeit geprüft wird, und daß demgemäß der Betrag festgesetzt wird, der aller Wahrscheinlichkeit nach mit dieser Kopie hereingeht wird. Geschieht also diese Ausrechnung in Papiermark, so müßte die gleichzeitige Umrechnung in Goldmark erfolgen. Nun hat sich aber in der Filmbranche der Brauch gebildet, daß mit der Kopie gleichzeitig die Lizenz bewertet wird, und deshalb kann in den meisten Fällen die Bewertung nur für Kopie und Lizenzrecht gleichzeitig erfolgen.

Immer wieder möchte ich darauf hinweisen, daß jede Enbloc-Bewertung des gesamten Filmalters völlig unmöglich ist, wie auch jeder tabellarische Bewertungsmodus, der für bestimmte Abnutzungszeiten bestimmte Abschreibungssätze vorschreibt, nicht durchweg anzuerkennen ist. Die gesetzlichen Vorschriften, wonach für Aktiengesellschaften und für Gesellschaften mit beschränkter Haftung höchstens Anzahlungs- oder Herstellungspreis vorgeschrieben wird, müssen naturgemäß auch für eine Bewertung in Goldmark gelten. Alles in allem ist also auch hier zu sagen, daß die Bewertung der Filme im Verleihgeschäft nur in der Weise erfolgen kann, daß jedes einzelne Filmsujet beurteilt wird nach seinen Selbstkosten, nach der Anzahl der noch vorhandenen Kopien, der Beschaffenheit

dieser Kopien, nach Alter, Aktualität, Gattung, bisherige Ausnutzung und weiterer Ausnutzungsmöglichkeit auf Grund vorliegender Verträge.

Die Einnahmen aus der Vergütungssteuer in Frankfurt a. Main.

Die Einnahmen aus der Vergütungssteuer in Frankfurt am Main belaufen sich im vergangenen Monat auf rund 200 Millionen. — Den Löwenanteil an dieser Summe tragen — da die städtischen Theater keine Steuern zahlen — die Kinos und ein großes Varieté. — Dieses zahlt 30% von der Bruttoeinnahme, jene 50%. — Besonders interessant sind die gesetzlichen Bestimmungen bei Steuerhinterziehungen, die jetzt erst getroffen wurden.

Im Falle einer Nachberechnung bei Hinterziehungen wird als Grundlage das Fassungsvermögen der Theater angenommen, multipliziert mit der Anzahl der Vorstellungen, und zwar ohne Rücksicht darauf, ob alle Vorstellungen ausverkauft waren (was in den seltensten Fällen vorzukommen pflegt) oder nicht.

Wer seine einmalige oder monatliche Verrechnungsliste nicht rechtzeitig abliefern kann mit einem Zuschlag von 25% bestraft werden. — Eine weitere neue gesetzliche Bestimmung ist, daß auch die Angestellten der Kinos und Varietés zur Auskunftserteilung an die Kontrollbeamten verpflichtet sind. — Das gleiche gilt von den Besuchern, die die gezahlten Beträge angeben müssen.

So scharf die Bestimmungen für die Varietés und Lichtbildtheater auch sind, so loyal und bürokratisch werden andere vergütungssteuerpflichtige Gewerbe behandelt. So zahlen zum Beispiel — Konzertcafés — wie der Frankfurter Generalanzeiger zu berichten weiß, heute noch 20—30 Mark an Steuerpauschale pro Tag! O. S.

Deutsche Filme für Holländisch-Indien.

Niederländisch-Indien — ein dem deutschen Film bisher nur in geringem Maße und in seltenen Fällen zugängliches Absatzgebiet — wird infolge einer vor kurzem getroffenen, auf lange Dauer berechneten Vereinbarung zwischen der Münchener Lichtspielkunst: A-G. (Emelka) und der Orient Film Export Co. (Ofic) in Batavia künftig für die deutsche Filmproduktion erhöhte Bedeutung gewinnen.

Die Ofic hat ihren Sitz in Batavia (Niederländisch-Indien) und ist mit dem dortigen Markt und dessen Bedürfnissen aufs beste vertraut. — Die Emelka gibt der Ofic ihre gesamte Produktion zum Vertrieb in Niederländisch-Indien und besorgt außerdem für die Ofic den Einkauf der weiter von ihr benötigten Filme auf dem europäischen Kontinent.

Der in der Filmindustrie schon lange tätige Rechtsanwalt Spengler (Berlin W 30, Neue Winterfeldstr. 15) wurde zum Generalbevollmächtigten der Ofic bestellt und wird gemeinschaftlich mit der Emelka arbeiten.

Der Berliner Film-Index

Nach dem Stande vom 15. Juni 1923

Aufgestellt von R. A. Fritz Pick

	1923	Mai	15. Juni	Mai	15. Juni
Reichsindex	17454	—	—	9983	—
Film-Industrie (gesamt)	24712	76,7 %	43666	13006	76,7 % 22982
Film-Fabrikation	27216	80,3 %	49070	13351	80,3 % 24072
Film-Verleih	29753	73,4 %	51592	16661	73,4 % 28890
		Grundzahl 100 im Januar 1922		Grundzahl 100 im Mai 1922	

Infolge der gegenwärtig herrschenden Verhältnisse erscheint der Filmindex bis auf weiteres zweimal im Monat.

Kleines Notizbuch

Das Urheberrecht in Rußland.

Die Sowietrepublik gehört zu den ganz wenigen Staaten, die der Berner Übereinkunft zum Schutz von Werken der Literatur und Kunst nicht beigetreten sind. Die Negerrepublik Liberia gehört zu diesem Verbands. Das deutsch-russische Literaturabkommen vom 28. 15. Februar 1913 gilt nicht mehr. Diesen Zustand benutzen die russischen Filmpiraten dazu, deutsche Filme ohne Erlaubnis vorzuführen, ja zu drehen. Das Auswärtige Amt hat vor Monaten Verhandlungen zur Wiederherstellung angeknüpft. So sehr diesen Verhandlungen das Beste zu wünschen ist, so dürfen sie doch nicht zu falschen Hoffnungen verleiten. Das Auswärtige Amt hat bei der Wiederherstellung der deutsch-amerikanischen Rechtsbeziehungen auf dem Gebiet des Urheberrechtes, soweit Versäumnisse sich zu schulden kommen, hat den dringenden Bedürfnissen nur so ungenügend Rechnung getragen, daß — wenn die Arbeitsmethode eine ganz andere geworden sein sollte — die deutsch-russischen Verhandlungen vorläufig nur Verhandlungen bleiben werden. Vor allem kennt ja Rußland auch keinen Schutz seiner eigenen Angehörigen für Geisteswerke. Man hat nur so viel erfahren, daß die Werke von Dostojewski u. a. zum Staats Eigentum gemacht worden sind. Internationale Verträge dieser Art beruhen aber seit jeher auf dem Grundsatz der formeller Gegenseitigkeit, d. h. das Inland schützt den Ausländer vor seine eigenen Staatsangehörigen. Wie sollen die deutschen Urheber danach in Rußland geschützt werden? Vielleicht läßt das Auswärtige Amt darüber etwas verhalten. Unter allen Umständen muß auf eines geachtet werden: daß nämlich auch Aktiengesellschaften, Gesellschaften mit beschränkter Haftung als Urheber von Filmwerken geschützt werden. Die Anerkennung solcher juristischen Personen als Urheber hat sich praktisch bisher nur in Deutschland durchgesetzt. Wie richtig dieser Satz ist, ergibt sich aus der Tatsache, daß nur juristische Personen, Gesellschaften, Filme herstellen; Einzelpersonen überhaupt nicht mehr. Vielleicht wird auch die nach dem abgelaufenen deutsch-russischen Verträge ungelöste Frage, wann ein Film erscheint, dahin geklärt, daß dies mit der ersten öffentlichen Vorführung geschieht. Vor allem Tempo, damit der skandalöse Raubzustand aufhört.

Dr. Wenzel Goldbaum.

Löhne der Münchener Kinoangestellten.

Nach den drei Rangklassen der Kinos beziehen für die ersten drei Juniwochen:
 Vorführer wöchentlich 152 585 bzw. 131 457 und 110 326 M.

Platzanweiserinnen und Kassiererinnen 57 793 bzw. 48 924 und 40 028 M.

Portiers erhalten pro Woche 100 077 M.

Die Kinomusiker erhalten als Monatsgehalt Juni für Streicher und Bläser (ganzer Dienst) 587 650, bzw. 440 450 und 330 050 M.; für Klavierspieler (halber Dienst) 349 600, bzw. 257 600 und 184 000 M.

Also doch Maciste!

Unser italienischer Korrespondent berichtete in der vorigen Nummer von dem Gerichtsurteil, wonach es dem bekannten italienischen Sensationsdarsteller Maciste verboten worden sei, diesen Namen weiterzuführen. Das Gericht habe angeordnet, daß er in seinen neuen Filmen entweder seinen bürgerlichen Namen Pagano oder aber einen anderen Phantasienamen wählen müsse.

Wie wir von der Rechtsbeistand der beteiligten deutschen Firma, Herrn Rechtsanwalt Dr. Vandeneschen, erfahren, ist diese Mitteilung irrig. Der Klageantrag wurde vielmehr abgewiesen. Pagano darf sich nach wie vor Maciste nennen.

Ein neuer Ibsen-Film.

Die Skandinavien-Film-Ges. erwarb das Verfilmungsrecht des Ibsen'schen Stückes „Die Stützen der Gesellschaft“. Die Regie wird Martin Hartwig führen.

Aus der Werkstatt

Der neue Großfilm der Filmhaus Bruckmann A. G. „Mit Stanley im dunkelsten Afrika“ wird im August in Berlin wie auch in allen Provinzstädten zur Aufführung gelangen.

Mit dem Film „Der verlorene Schuh“, den Dr. Ludwig Berger, der Regisseur des Films „Das Glas Wasser“ in den Decla-Bioscop-Ateliers der Ufa in Neubabelsberg dreht, wird ein neues Experiment versucht: Bisher galten die Märchen als ein Stoffgebiet, das sich Kulturbeteiligungen gepaart hatten. Zum ersten Male ist ein Märchen als Großfilm gestaltet. Hier handelt es sich um das Aschenputelmärchen.

Die Vally-Arnheim-Film G. m. b. H. ist mit ihren Hauptdarstellern Vally Arnheim, Margia Linct, Aruth Warthan, Kurt Lilien und John Rappoport nach Rüdersdorf übersiedelt, um die Sensationen für den Großfilm „Harry Hill — der Herr der Welt“ aufzunehmen. Regie: Lorenz Baeiz.

Die Ziglo-Lichtbild-Gesellschaft, Berlin, hat den Ausnahmen ihrer Groteske „Krümelchen und Langbein, zwei lustige Vagabunden“, unter der Regie Hugo Ziglowski begonnen. Photographie und technische Leitung: Oskar Striech, Bauten: F. W. Krohn. In den Hauptrollen wirken Hugo Ziglowski, Neumann-Schüler, Paul Rehkopf.

Die Vorbereitungen zu dem Dresdener Stadtfilm sind so weit beendet, daß nunmehr unter der künstlerischen Oberleitung von Stadtbaurat Wolf die eigentlichen Arbeiten begonnen haben, die Aufnahmen auch zum Teil schon vollendet sind. Der Film, an dem führende Unternehmungen Dresdens beteiligt sind, soll Dresden als Kultur-, Kunst- und Industriestadt zeigen und vor allem zur Hebung und Förderung des Fremdenverkehrs im In- und Auslande dienen. Auch die Dresdener Handelskammer wie die Filmstelle des Verbandes Sächsischer Industrieller sind wesentlich an der Herstellung dieses Films beteiligt.

Die Aufnahmen von diesjährigen Monumentalfilm der Bavaria-Film-Gesellschaft „Helena“ haben begonnen. In den letzten Tagen fand in einem wilden Gelände nahe bei Wolfratshausen eine glücklich verlaufene Löwenjagd statt, während auf dem Stadion, das hinter dem Bavaria-Atelier errichtet worden ist, bereits die Streitwagen kreisen. Die Stadt Troja selbst wird gleichfalls auf dem Areal der Firma errichtet, während die gewaltige Stadtbauwerk mehr auf dem Westufer des Wortheuses vollständig erstanden. Unter den verpflichteten Darstellern befinden sich u. a.: die Damen Bassermann, Ralph, Sandrock, Herren: Aldini, Bassermann, Gaidorff, Klopfer, Steinruck, Ihner und de Vogt. Regie: Manfred Noa.

In dem neuesten Großfilm der Berg- und Sport-Film G. m. b. H., Freiburg i. Br., der unter der Regie von Ernst Wendt hergestellt wird, hat die photographische Leitung der Direktor der Afifa, Herr Kurt Waschneck, übernommen. Ausführung Operateur Martin Knoops und Waschneck. Entwürfe und Bauten: die Architekten Leopold Blonder und Dr. F. Einar Stier.

Die Caesar-Film G. m. b. H., eine Vereinigung mehrerer bekannter russischer Fabrikanten, läßt jetzt durch ihre Fabrikationsabteilung Charitonoff-Film den berühmten Roman „Frühlingsbluten“ von J. Turgenjew verfilmen. Hauptrollen: Diana Karene. Neben ihr wirken Lia Eibenschütz und einige erste Kräfte des Moskauer Künstlertheaters. Künstlerische Leitung: N. Malikoff und Prof. Victor Aden.



DAS SPIEL DER LIEBE

VON
SCHAMBERG
 HAUPTROLLEN: **MARCELLA ALBANI · ALFRED ABEL**

CARL DE VOGT
 ERICH KAISER TITZ
 CARL AUEN
 HUGO DÖBLIN
 LEONHARD HASSEL
 JOSEFINE DORA
 LONI PYRMONT
 JOHANNA EWALD
 OLGA HANSON
 *

PHOTOTECHNISCHE LEITUNG
ACHILLE NANI
 PHOTOGRAPHIE
NANI & LAMBERTI
 BAUTECHN.
AUG. RINALDI
 AUFNAHMELEITUNG:
ALEXANDER
 DIRECTION:
J. DANILOFF
 *

PRODUCTION
ALBANI-FILM
 DER
NIVO-FILM COMP. G.M.B.H.

TELEFON BUNNHOF 5220-27 **BERLIN S-W 68 FRIEDRICHSTR. 37** TELEGRAMM AD. EXQUISITFILM



NIVO
 FILM
 COMP.
 G.M.B.H.





Die neue Marke!



BERLIN · SW · 48 · FRIEDRICHSTRASSE 5-6 · JI SENHOF

TELEPHON: DÖNHOF 1802-2786-2787 · TELEGRAMME: ROPLAFILM

Wir erwerben von der

REX-FILM G. M.
B. H.

VERTRIEBSABTEILUNG



LEITUNG: JACOB LORSCH

folgende Filme

für

folgende Gebiete:



Russische Sowjet-Republiken:

*Scherben · Grausige Nächte · Am Rande der Großstadt
Aus den Erinnerungen eines Frauenarztes I. und II. Teil
Zum Paradies der Damen · Das Haus ohne Lachen · Stadt in Sicht*

Randstaaten:

*Aus den Erinnerungen eines Frauenarztes I. und II. Teil
Grausige Nächte · Das Haus ohne Lachen*

Finnland:

*Aus den Erinnerungen eines Frauenarztes I. und II. Teil · Grausige Nächte
Am Rande der Großstadt · Das Haus ohne Lachen*



Ferner den in Arbeit befindlichen Film

Sylvester

Für die russischen Sowjet-Republiken · Randstaaten · Finnland



Treumann-Larsen-Film

G · M · B · H

Direktion: Paul Katzoff

Berlin SW 48, Friedrichstraße 12 · Telephon
Dönhoff 1250

A A F A

Wir verlegen
unsere
DIREKTION

von
Seydelstr. 12/13
nach

Friedrichstr. 223

Die
Verwaltung
der
Fabrikations - Abteilungen
ist nunmehr
SEYDELSTR. 12/13

**ALTHOF AMBOS
FILM-AG • BERLIN**



ORGANISATION

FRIEDRICHSTR. 223

Direktion
Verwaltung der Filialen
Verleih für Groß-Berlin
Auslandsabteilung
Hauptbuchhaltung und Kasse

SEYDELSTR. 12/13

Verwaltung der
Fabrikations-Abteilungen
Druckerei
Exportversand
Materialverwaltung
Personalverwaltung
Presse- und
Propaganda-Abteilung

FRIEDRICHSTR. 16

Kopieranstalt u. Titelfabrikation



ALTHOF AMBOS FILM A.-G.

DER »AFA«

UNSERE FILIALEN:

DORTMUND

Königswall 2 (Hansahof)

HAMBURG

Barkhof Nr. 2

COLN

Glockengasse 9a

FRANKFURT A. M.

Schillerstr. 30 (Schillerhof)

MÜNCHEN

Theatinerstraße 8

LEIPZIG

Thomasgasse Nr. 7

BRESLAU

Nikolaistraße Nr. 10/11

DANZIG

Hundegasse Nr. 109

BERLIN SW48, Friedrichstr. 223





Was garantiert ein Film unter dieser Schutzmarke?

Was garantiert die Darstellung der Hauptrollen durch:

CONRAD VEIDT

ERNA MORENA + ED. v. WINTERSTEIN

Margarethe Kupfer + Margot Nemo + Georg John?

Was bedeutet für einen Film die:

REGIE VON ADOLF TROTZ?

EIN

G A N Z

GROSSES

GESCHÄFT

Film-Herstellungs- und Vertriebs

Berlin NW6, Schiffbauerd

GGG

Erich Pabst und Adolf Trotz

schraben das Manuskript



ROBERT NEPPACH

führt die Bauten aus



Margret Naval u. Erich Pabst

bilden den künstlerischen Beirat



LUTZE und HOLZKI

sind die Operateure



HERMANN WIEBE

leitet die Aufnahmen

Aktien-Gesellschaft „Mercator“

33 * Fernruf: Norden 1265

Fabrikat: VITAGRAPH, New York



Larry Semon



Jimmy Aubrey

Larry Semon und Jimmy Aubrey
sind Amerikas populärste Komiker

Larry Semon- und Jimmy Aubrey-Grotesken sind in allen Ländern der Welt mit einem Riesenerfolg gezeigt worden. Sie bedeuten das größte Geschäft!

Alleinverkauf für Deutschland, Polen, Deutschösterreich und Jugoslawien

Otto Schmidt / Kinematogr. Films
Berlin SW48, Friedrichstraße 220

Fernruf: Amt Lützw 4647

Telegramm-Adresse: Italafilm

Musikalische Rundschau

Die Ergänzung des Kino-Orchester-Archivs

Diese Zeit hat die Stellung des Kinokapellmeisters in einer Weise verändert, die in vielfacher Hinsicht bedeutungsvoll wurde. Der Kinokapellmeister kam zumeist aus dem Unterhaltungslokal, und er brachte einen sehr großen Bestand an Musikalien für Salon-Orchester mit, weil das Unterhaltungsprogramm der Vorkriegszeit dauernd ergänzt, mit klassischem und modernstem Material wohl versehen sein mußte. Da sich die Unterhaltungslokale in rapider Weise verminderten, gab es für den Kinokapellmeister keine Rückkehrmöglichkeiten mehr, er mußte im Kino bleiben, und er blieb gern. Wirtschaftliche Einflüsse schoben die Verpflichtung zur Anschaffung und zur Ergänzung des Notenbestandes immer häufiger dem Theaterbesitzer zu, und heute ist es in allen großen und größeren Theatern Brauch, daß die Sorge um das Notenarchiv dem Theaterbesitzer zufällt. Selbstverständlich bleibt der Kapellmeister der Fachmann, er wurde zum Berater des Theaterbesitzers, aber häufig genug muß er der Wünschende bleiben, weil heute die Betriebskosten eine allzu starke Belastung durch musikalische Neuanschaffungen nicht vertragen.

Die Notwendigkeit, das Notenrepertoire zu ergänzen und zu beleben, hängt innig mit dem Spielplan, und dieser wieder hängt mit der Filmproduktion zusammen. Nicht der mehr oder weniger gute Besuch eines Theaters darf den Stand und den Zustand des Notenarchivs bestimmen, denn Kinomusik ist schließlich eine künstlerische Angelegenheit.

Der Geschmack des Kinopublikums wird nicht nur von den Ereignissen im Konzertsaal bestimmt. Er „kultiviert“ sich auch im Unterhaltungslokal. Die Unterhaltungsmusik der Zeit beeinflusst diesen Publikumsgeschmack nicht unerheblich. Daraus folgt also, daß die Repertoire-Ergänzung zum größeren Teile aus der gerade modernen Unterhaltungsmusik gewählt sein muß, soll ganz besonders der Gesellschaftsfilm, soll das Filmlustspiel seine musikalische Untermauerung so erhalten, daß sie Beifall findet.

Die Großzügigkeit der deutschen Musikverleger gestattet vielfach solche notwendige Ergänzung des Kinoarchivs teils gratis, teils mit geringen Kosten. Aber auch diese Generosität hat ihre Grenzen. Die Aussicht auf Popularisierung musikalischer Neuheiten durch die Kinokapelle steht heute nicht mehr im richtigen Verhältnis zu den Herstellungskosten dieser Neuheiten. Der Kinokapellmeister kann auf diese Neuheiten nun einmal nicht verzichten, weil er den Ruf seines Theaters nicht schädigen darf.

Weitaus treffender als irgendein Filmtitel schafft oft die passende Melodie derlei Beziehungen. Und wenn man wissen will, wieviel Musikstücke nötig sind, um einen Fünfakter gefällig, unterhaltend und überdies künstlerisch bis zum Ende zu führen, dann nehme man sich einmal die Mühe, die Notemappe des Kinomusikers durchzu-blättern. Man wird finden, daß auf jeden der fünf Akte ungefähr zwölf verschiedenste Musikstücke entfallen.

Das ergibt, trotz der möglichen Wiederholungen, noch immer eine Zahl, die der Kapellmeister im Unterhaltungslokal selbst an drei Abenden noch nicht erreicht.

Diese kleine Statistik war notwendig, um die Frage der Ergänzung des Kinoarchivs überhaupt erst zu klären. Nun die Art der Ergänzung. Sie findet keinerlei Schwierigkeiten mehr in den neuartigen Besetzungen der Kinoorchester, es ist nicht mehr nötig, daß der Kinobesitzer die kostspieligen Ausgaben für Konzortorchester, für großes Orchester machen muß, da er doch heute meist nur fünf oder sechs Musiker beschäftigt. Im Vertrauen auf die richtige Einstellung der Theaterbesitzer hat der deutsche Musikalienhandel, hat der deutsche Musikverleger nicht nur die moderne musikalische Literatur, nein, er hat auch die klassische Musikliteratur für die kleine und kleinste Kinokapelle bereit, man schuf Ausgaben, die so arrangiert sind, daß sie bei kleinsten Anschaffungskosten die besten Dienste leisten. Hoffentlich wird dieses Vertrauen des

Alle aufgeführten Werke sind für Salon-Orchester erschienen, mit * geben wir zum Einführungspreis ab.



NB. Verlangen Sie stets gratis und franko unsere neuesten Kataloge, Vorragslisten und Offerte.

Die sensationellen Erfolge der Saison!

Das Allerneueste!
Zwei neue Java-Tänze

* **In Java** Original-Java-Dance mit Tanzbeschreibung von Amberg
Musik von **Emilio Cordón** • Worte von **Willy Sterk**

* **Die Mädels von Java**
Musik von **Henry Richards** • Worte von **Fritz Grünbaum**

Sehr wirkungsvolle Kabarett-Schlager von Werner R. Heymann:

Dieb mir tren, da mein kleines Mägdlein, Shimmy-Fox, Worte v. Karl Brill. * **Wenn du denkst, ich bin dir treu,** Shimmy-Fox, Worte v. Otto Stranzky

Die großen Erfolge
von **Willy Engel-Berger**

Die populärsten Schlager
von **Robert Stolz** und

Da haat mein Herz gestohlen, Shimmy-Fox, Worte von Richard Hill.

* **Waiga (Am deinen Fluten rauscht mir ein Lied)** Valse russe, Worte von Bruno Hardt-Brandt und Kötter.

Mein Kind, du brauchst schon längst einen Mann, Shimmy-Fox, Worte von Willy Sterk.

* **Tief berauchte mich dein Haar** (O Manon) Shimmy Jurec Blues, Worte von H. Hells und F. Hötter.

Der größte Schlager des Tages!

* **Wenn du nicht kannst, laß mich mal ...!** Shimmy Blues von Ther. A. K. - n. c. Text von Fritz Grünbaum.

Edition KARL BRÜLL, BERLIN W 50, Kurfürstendamm 230

Zweigstelle für Deutsch-Oesterreich: WIEN VI, Windmühlgasse 15

deutschen Musikalienverlegers nicht allzusehr enttäuscht werden. Es wäre dies um so bedauerlicher, als die Unterhaltungslokale heute nicht mehr von der großen Masse besucht werden. Die Masse findet im Kinotheater ihre Zerstreuung und ein nicht unwichtiger Bestandteil ihrer Unterhaltung ist und bleibt die Musik

Poldi Schmidt.

Neu-Erscheinungen der Filmmusik

Der Verlag Karl Brüll, Berlin, der bei den Kinomusikern als Herausgeber ansprechender Tanzschlager einen guten Namen hat, übermitteln uns eine Reihe von Neuigkeiten, die auch vom besonderen Standpunkt unserer Leser aus als recht brauchbar zu bezeichnen sind.

Willy Engel-Berger bringt einen neuen Shimmy-Fox („Du hast mein Herz gestohlen!“) einen Shimmy „Bleib mir treu, du mein kleines Mägdlein!“, und einen zweiten Shimmy-Fox („Mein Kind, du brauchst schon längst einen Mann!“), während Werner-Richard Heymann durch einen schmissigen Onestep („Wenn du denkst, ich bin dir treu . . .“) vertreten ist. — Robert Stolz erscheint mit einem wirksamen „Valse russe“ („Wolga, aus deinen Fluten . . .“), sowie, dem Zuge der

Zeit folgend, mit einem „Shimmy Lyric“ („Tief berauschte mich dein Haar!“).

Ein besonders apartes Musikstück stellt ein „Original-Java-Dance“ von Emilio Cordón dar, der in seiner Durchführung leise an die alten Mazurkas erinnert.

Es sei bemerkt, daß diese Tänze meist ausgezeichnete Texte von ersten Autoren enthalten, die sich auf dem deutschen Kabarett schon ziemlich eingebürgert haben. Die Werke, ursprünglich für Klavier und Gesang gedacht, sind geschickt und wirkungsvoll für Salonorchester arrangiert. Wir empfehlen den Kinobesitzern diese Neuerscheinungen zur Ergänzung ihres Repertoires.



nach dem Roman von Theodor Mann.

Der neue Dea-Großfilm

Manuskript A. F. Rete und L. Heilborn-Körber.

Kinothek! Anerkannt bedeutendstes, großangelegtes Original-Musikwerk Kinothek!

zur Begleitung aller dramatischen und lyrischen Filme.
Bisher 6 Bände in praktischen Mappen erschienen.

Schlesinger'sche Buch- und Musikhandlung, Berlin-Lichterfelde, Lankwitzer Straße 9
Carl Haslinger, Wien I, Tuchlauben 11.

DEULIG-KOPIERANSTALT

BERLIN NW 87, HUTTENSTRASSE 63-64

Negativ-Entwicklung ~ Kopien ~ Dragieren
Spezialität:

Titel in allen Sprachen ~ Tagesleistung 20000 Meter

Unter Leitung erster fachwissenschaftlicher Kräfte

DEULIG-FILM AKTIENGESELLSCHAFT

BERLIN SW 10, KRAUSENSTRASSE 38-39
TELEPHON: AMT ZENTRUM 3062/371 — TELEGRAMM-ADRESSE: DEULIOFILM

D. R. P.

Sparkondensator „Prometheus“

D. R. G. M.

Kohlen- und Stromersparnis bis 75% Das Beste von allen Spar-Einrichtungen

Wegen seiner besonderen Vorzüge:
Anschaffungskosten verhältnismäßig niedrig, daher schnellste Amortisation.
Einfache Handhabung — Hervorragende Schärfe und Tiefenwirkung.
Fast keine Brandgefahr mehr.

Schon seit Jahren in den maßgebenden Theatern eingeführt — Beste Anerkennungen von In- und Auslande.

Einforderung von Prospekten und Referenzen empfehlenswert.

SPARKONDENSATOR PROMETHEUS

Kurt Horschbach
Telephon Nord 3588

Kommandit-Gesellschaft Hannover
Baringstraße 13.

Sobaldige Bestellung wegen der sehr großen Nachfrage, um baldige Lieferung zu ermöglichen.

Rheinland - Westfalen: Generalvertreter A. Birwe, Bad Lippspringe
Vertreter Steinmann, Essen, Akazienallee 36-40

Süddeutschland: Joseph Weber, Dalsburg, Akazienhof 2.

Einige Vertretungsbezirke noch frei.

Kinotechnische Rundschau

Über die Verwendung farbenempfindlicher Filme

Von Prof. Dr. Erich Lehmann.

Im folgenden soll nicht von der Wiedergabe der Farben selbst die Rede sein, einer Aufgabe, von deren Lösung wir noch recht weit entfernt sind, sondern von der korrekten Umwertung der Farben in Schwarzweißtöne, die nach dem heutigen Stande der photographischen Technik sehr wohl möglich ist, trotzdem aber in der Kinematographie bisher kaum Anwendung gefunden hat.

Die tonrichtige Wiedergabe farbiger Objekte ist mit der gewöhnlichen photographischen Platte nicht möglich, da die für Negativmaterialien allein gebrauchte lichtempfindliche Substanz, das Bromsilber, nur für die blauen, violetten und ultravioletten Strahlen des Spektrums empfindlich ist, ein Vorteil zwar insofern, als sonst eine Entwicklung nur in völliger Dunkelheit möglich wäre, ein sehr erheblicher Nachteil aber für die Art der photographischen Wiedergabe. Die photographische Schicht reagiert wie das Auge eines rot- und grünblinden Menschen, der nur Blau empfindet und die Welt sieht, wie der Normalsichtige durch eine blaue Brille. Daß diese Wirkung in der Praxis nicht ganz so schlimm ausfällt, wie man nach der Theorie erwarten müßte, hat seinen Grund darin, daß die Körper nicht nur Licht zurückwerfen, das in sie eingedrungen ist und infolge Absorption eines Teils der Strahlen, aus denen das weiße Licht zusammengesetzt ist, eine Farbe angenommen hat, sondern daß sie auch stets eine mehr oder weniger spiegelnde Oberfläche besitzen. Die Oberflächenreflexe aber haben die unveränderte Zusammensetzung des beleuchteten Lichtes und wirken daher auf die lichtempfindliche Schicht wie dieses selbst.

Die Folge ist, daß auch Gegenstände, die infolge ihrer Farbe eigentlich gar nicht wirken dürften, wie z. B. grünes Laub oder rote Blumen, eine Schwärzung hervorrufen, allerdings desto weniger, je matter ihre Oberfläche ist, während die Sättigung der Farbe für das Auge hierdurch gerade gesteigert wird. Ein charakteristisches Beispiel bietet die Art der Wiedergabe grüner Blätter im Sonnenlicht. Eine genauere Betrachtung zeigt, daß nur die Oberflächenreflexe auf der beleuchteten Seite erscheinen, während das eigentliche Grün auf der Schattenseite auch bei längster Belichtung kaum zur Wirkung gelangt.

Besonders störend ist in Landschaftsaufnahmen die Wiedergabe des Himmels. Von dem weißen Licht, das eine Wolke zurückwirft, nutzt die Platte nur den blauen Anteil aus, denselben, den auch der blaue Himmel in derselben Stärke reflektiert. Die Folge ist, daß beide gleich stark zur Wirkung kommen; der schönste Wolkenhimmel wird zur gleichmäßig hellen, zeichnungslosen Fläche, wenn man nicht zu dem Kunstgriff seine Zuflucht nimmt, gegen das Licht zu arbeiten, wobei die Helligkeitsgegensätze so groß werden, daß die photographische Schicht sie wiedergeben muß. Aber kopierbar bleiben die Wolken auch dann nur bei reichlich kurzer Belichtung und auf Kosten der Ausbelichtung des Vordergrundes, wodurch dann die künstlichen, meist unfreiwilligen Mondschneeflecke entstehen.

Einen besonderen Grund hat die unnatürliche Verschleierung des Hintergrundes bei Fernsichten. Die scheinbar durchsichtige Luft besitzt die Eigenschaft trüber Medien — etwa wie stark verwässerte Milch — in der Aufsicht bläulich, in der Durchsicht gelblich zu erscheinen. Das von dicken Luftschichten reflektierte, dem Auge als solches kaum bemerkbare blaue Licht, das aber den Eindruck der Luftperspektive hervorruft, genügt, um auf der für Blau besonders empfindlichen Schicht einen Schleier hervorzurufen, in dem alle iernen Einzelheiten verloren gehen.

Unvollkommene Wiedergabe des Grün, Verschwinden der Wolken und Verlust der Ferne wirken zusammen, um die gewöhnlichen Aufnahmematerialien für Landschaftsaufnahmen besonders ungeeignet zu machen. Aber auch bei Nahrungsaufnahmen machen sich entsprechende Fehler bemerkbar. Die falsche Wiedergabe des Helligkeitsverhältnisses ausgesprochen farbiger Gegenstände, wie Kostüme und Dekorationen ist jedem Photographen geläufig. Weniger bekannt sind die Ursachen der Fehler, die bei Porträtaufnahmen, besonders Großaufnahmen von Köpfen, auftreten und ebenfalls auf die Farbenblindheit der Schichten zurückzuführen sind. Abgesehen von der unerwartet ungünstigen Wiedergabe mancher Augen übt die in gelblichen, bräunlichen und rötlichen Tönen abschattierte Hautfarbe schon an sich eine sehr geringe Wirkung aus, die an den Stellen der aus ausgesprochen roten und braunen Punkten

O. L. A. G.

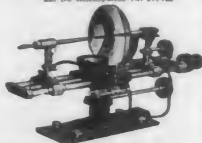
pat. Lit. Hochpatent Nr. 47178d

Das ist die bekannte und beliebte Original

Olag Spiegellampe

der Firma **Oscar Lange Akt.-Ges.**
Berlin SW 49, Friedrichstraße 220

Verkaufsstellen werden Interessenten gern nachgewiesen



und Gebrauchsmuster Nr. 51516

bestehenden natürlichen Unreinheiten des Teints vollkommen ausbleibt. So entstehen die zerrissenen Bilder, die bei gewöhnlichen Portraitaufnahmen durch Retusche mühsam glattgemacht werden. Bei Kinzaufnahmen, wo diese unmöglich ist, greift die Schminkkurst ein, meist ein vergebliches Bemühen, da das Verdecken der Flecke im einzelnen nicht möglich ist, das vollkommene Überlegen des Teints aber der Haut den natürlichen Charakter ihrer Oberfläche nimmt. Hinzu kommt, daß dem Auge kaum wahrnehmbare Nuancenunterschiede der gebrauchten Präparate, z. B. zwischen gelbstichigem und bläulichem Rot, die größten Unterschiede in der Wirkung hervorrufen können, die sich ohne optische Hilfsmittel vorher nicht übersehen lassen.

Der einfachste Weg wäre vielleicht der, sich, wie es bei Kostümen und Dekorationen bereits vielfach geschieht, auch hier auf schwarz-weiße Nuancen zu beschränken. Der Eindruck wäre vielleicht im Anfang etwas merkwürdig, aber warum soll man sich nicht die Nase ebensooft grau, wie grün anstreichen, wie es jetzt gar nicht selten geschieht. Gegenüber der Benutzung aller farbigen Schminken wäre jedenfalls der sehr wesentliche Vorteil erreicht, daß die photographische Wirkung sicher mit der auf das Auge übereinstimmt.

Alle geschilderten Schwierigkeiten würden mit einem Schlage fortfallen, wenn es möglich wäre, ein photographisches Material zu benutzen, dessen Empfindlichkeit für die verschiedenen Farben der des Auges gleich wäre. Die Herstellung solcher Materialien wurde ermöglicht durch die Entdeckung Vogels, daß man die Farbenblindheit der photographischen Platte heilen kann, indem man das Bromsilber mit gewissen Farbstoffen anfärbt. Die als „Sensibilisatoren“, wie man solche Körper nennt, geeigneten Farbstoffe erzeugen auf einem bisher noch nicht recht erklärten Wege eine Empfindlichkeit für das Licht, das sie selbst absorbieren, das also zu ihrer Eigenfarbe komplementär ist. So sensibilisieren rote Farbstoffe für grün, violette für gelb, blaue für orange und grüne für rot. Die gewöhnlichen farbenempfindlichen Platten des Handels sind mit roten Farbstoffen versetzt und daher empfindlich für grün, die wichtigste in der Natur vorkommende Farbe. Da auch alle Gelbs erhebliche Mengen Grün reflektieren, kommen sie ebenfalls zur Wirkung; dagegen bleiben alle roten Nuancen aus, so daß derartige Platten den Namen „orthochromatisch“ oder farbenrichtig, den sie im Handel führen, nicht vollkommen verdienen.

Auch bleibt der Überstand bestehen, daß die durch die Anfärbung erzielte Grüngelbempfindlichkeit gegenüber der Blauempfindlichkeit nie den überwiegenden Grad erreicht, wie ihn das Auge besitzt; ein mittleres Blau wird immer noch heller wiedergegeben als das hellste Gelb. Da wir die Gelbempfindlichkeit nicht weiter steigern können, müssen wir zur tonrichtigen Wiedergabe den umgekehrten Weg beschreiten und die Blauempfindlichkeit dämpfen. Das geschieht durch Anwendung der Gelbscheiben, gefärbter Gläser, die bei der Aufnahme vor das Objektiv gesetzt werden und je nach ihrer Dichte das Verhältnis der Blau- zur Gelbwirkung beliebig zu variieren gestatten. Da so ein Teil der Blauwirkung fortfällt, muß naturgemäß der Rest des Lichtes länger wirken und die Belichtung entsprechend verlängert werden. Ähnlich wie ein vorgesetztes Gelbfilter wirkt eine Gelbfärbung der Gelatineschicht der Platte selbst, wie sie bei den sogenannten Filterschichtplatten üblich ist und in geringem Maße fast immer Anwendung findet.

Die Güte der Sensibilisierung ist bei den verschiedenen Materialien des Handels sehr verschieden. Die bekannteren Marken von Negativfilmen sind zwar alle orthochromatisch, aber erheblich weniger als die besten Platten. Eine Gelbwirkung ohne Filter ist bei ihnen überhaupt nicht bemerkbar, und benutzt man einen Filter von merkbarer

AN DIESE ADRESSE



wende sich jeder Theaterbesitzer, der eine neue Maschine, eine Spiegellampe, einen Umformer, Gleichrichter, Transformator, Motor, Widerstand, Objektiv, Kohlenstifte oder sonstiges benötigt. Dort hat man die größte Auswahl, dort wird man fachmännisch beraten, dort kann man am realsten und zu billigsten Preisen

RHEINKIPHO G. M. B. H.

Köln am Rhein | **Düsseldorf**
Glockengasse 16 | Graf-Adolf-Straße
Telephon: Anno 7088 | Telephon 2881

Vertreter in Koblenz: HCH. FÜRST, Löhrenstr. 70

„Isi's Kino, geh' zu Helfer“

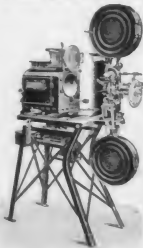
Kölner Photo- und Kino-Zentrale

Neumarkt 32-34 **KÖLN a. Rh.** Tel.: Kinozentrale

dort bekommt man fachmännisch geholfen dort hat man die größte Auswahl in allen guten Fabrikaten.

Maschinen
Spiegellampen
Umformer
Gleichrichter
Transformatoren
Widerstände
Kohlen
Objektive u. sonstige
kinotechnische Artikel

zu
angemessenen Preisen.



General-Vertrieb der Hahn-Goertz-Kino-Erzeugnisse
für Rheinland und Westfalen.

Dichte, so ist mindestens die sechsfache Belichtungszeit wie ohne Filter erforderlich, eine Zeit, die sich höchstens bei den hellsten Außenaufnahmen einhalten läßt. Eine Erhöhung der Sensibilisierungsempfindlichkeit ist durch Nachbaden in Farbstofflösungen möglich, entsprechend der Erfahrung, daß bei Herstellung orthochromatischer Schichten durch nachträgliches Baden in Farbstofflösungen die Wirkung immer besser ist als beim Zufügen des Farbstoffs zur Emulsion vor dem Vergießen. Aber abgesehen von der Umständlichkeit dieses Verfahrens bei den langen Bildbändern liegt die Gefahr vor, daß durch das Baden andere Stoffe ausgewaschen werden, die notwendig in der Emulsion enthalten sein müssen. Das Nachbaden ist daher nur als Notbehelf zu betrachten, und es wäre sehr viel wünschenswerter, daß die Rohfilmfabrikanten sich entschließen würden, einen Spezialfilm für farblinienrichtige Aufnahmen in den Handel zu bringen. Daß die Herstellung mit den wünschenswerten Eigenschaften und auch

in genügender Haltbarkeit möglich ist, haben die im Kriege gelieferten Produkte bewiesen: daß sie auch lohnt, ist unbedingt zu erwarten, da die Möglichkeit, einen guten orthochromatischen Film benutzen zu können, einen ebenso großen künstlerischen wie technischen Fortschritt bedeuten würde, den jeder denkende Operateur nur mit größter Freude begrüßen könnte.

Das Ideal allerdings stellt nicht die orthochromatische Schicht dar, sondern die „panchromatische“. Wenn die erstere auch für die Mehrzahl der Naturaufnahmen genügen wird, gibt es doch eine große Zahl von Fällen, in denen man es mit ausgesprochen gefärbten Gegenständen in rötlichen Tönen zu tun hat, und besonders bei großen Köpfen wäre eine richtige Empfindlichkeit wenigstens für Orange erwünscht. Auch solche Schichten ist man herzustellen imstande, und sie werden dauernd in der Reproduktionstechnik, wie für Farbaufnahmen in größtem Umfang benutzt.



nach dem Entwurf von Erich-Mann.

Der neue Dea-Großfilm

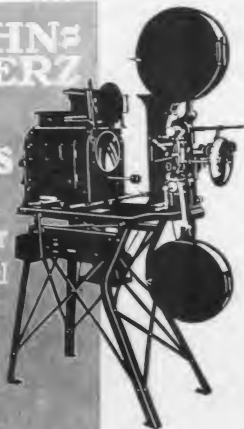
Regie: Gerhard Lamprecht.

HAHN & GOERZ

KINOS

für

Theater
Lehrsaal
Heim



AKTIONSGESellschaft HAHN
FÜR OPTIK U. MECHANIK in CASSEL

Verkaufsbüro: Berlin SW 48, Friedrichstr. 2 8
Telefon: Lützw 3827

FILMROLLEN

ABFÄLLE & SPÄNE,
PHOTOGR. ABWÄSSER &
ROCKSTÄNDE PHOTOPLAT-
TEN KAUF & VERARBEITET

Paul Colemann
FABRIK CHEM. TECHNISCHER
PRODUKTE

Charlottenstraße 7
AMT DONNHOF,
599, 2896, 3424, 3425.
BERLIN S.W. 65.

Anfertigung sämtlicher Reparaturen

in eigenen Werkstätten

Größte Auswahl in allen Kino-
- und Projektions-Geräten

SPIEGELLAMPEN

Lager in sämtlichen Ersatzteilen

GELEGENHEITSKÄUFE

Spezialität Diapositive

Aufnahme-Lampen
Aufnahme-Apparate

Filmaufnahmen jeder Art



KINOPHOT

FRANKFURT a. MAIN
Kaiser-Passage 6-10

Telephon
Römer 2910 Soessart 1799
Telegramm-Adresse:
Kinophot, Frankfurt/Main

LESEN SIE



DORTMUND, den 4. Juni 1923.

Fa. Karl Heitmüller

Hagen i. Westf.

Nachdem ich jetzt ca. 6 Wochen als erster Theaterbesitzer Ihre „Radium“-Spiegellampe in meinen beiden Theatern im Betrieb habe, ist es mir ein Bedürfnis und meine Pflicht, Ihnen aus eigenem Antrieb mein Gutachten über diese Lampe auszusprechen.

Wie Sie wissen, war ich bisher immer ein **Gegner von sämtlichen Spiegellampen**, da ich von den verschiedenen Modellen, welche ich in meinen beiden Betrieben ausprobiert hatte, nicht fest genug überzeugt war, gegenüber den Vorteilen eines vierteiligen Kondensators. Seitdem ich nun, wie oben erwähnt, Ihre „Radium“-Spiegellampe im Betrieb habe, bin ich eines Besseren belehrt worden.

Als einer der ältesten Fachleute der Branche glaube ich mir das Urteil erlauben zu dürfen, daß die „Radium“-Spiegellampe mit all ihren Vorteilen auf der Höhe ist. Die großen Vorteile dieser Lampen sind:

1. Die stabile Ausführung im Allgemeinen.
2. Die vorzügliche Präzisionsarbeit.
3. Die allseitige Verstellung der Kohlen und des Spiegels, wodurch ein Einstellen des Lichtkegels auf das Feinste möglich wird. (Was sich bei allen anderen Lampen bisher vermißt habe.)
4. Der größte Vorzug Ihrer „Radium“-Spiegellampe“ ist unstreitig der, daß das Bildfenster tatsächlich lange nicht so erhitzt wird, wie bei den veralteten Projektionslampen mit Kondensator. **Die Brandgefahr ist demnach auch eine viel geringere, als bei den früheren Lampen.**

In meinem „Schauburg-Theater“ habe ich eine Entfernung von **22 Metern** und arbeite mit **nur 6 Amp**, wodurch ich wöchentlich ca. über 100 000 M. Stromersparnisse habe. In meinem „Thalia-Theater“ arbeite ich auf **20 Meter mit 5 Amp**, wodurch ich auch hier große Ersparnisse habe.

Eine Anzahl Besitzer führender Theater haben sich in meinen Betrieben Ihre „Radium“-Spiegellampe angesehen und sämtliche Herren sind zu der Überzeugung gekommen, daß Ihre „Radium“-Spiegellampe das **Vollkommenste auf dem Gebiete der Spiegellampen** ist.

Ich stelle es Ihnen anheim von diesem Schreiben nach Belieben Gebrauch zu machen und bin ich auch fernerhin gern bereit, jedem Interessenten die Lampe im Betrieb vorzuführen. Ferner bitte ich, mir die bestellen

Mit vorzüglicher Hochachtung

Schauburg-Lichtspiele Dortmund

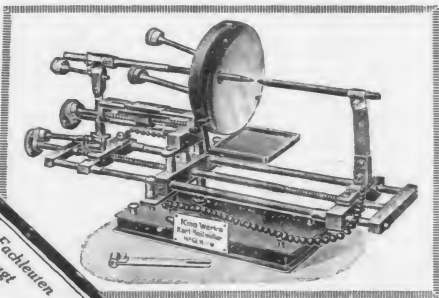
Brückstraße 66 — Telefon 6322

gez. Willy Cronenberg

Weitere Gutachten zur gefl. Einsicht!

RADIUM

die „ideale“
Scheinwerfer-Spiegellampe

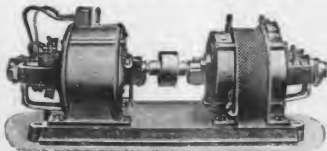


Von allen Fachleuten
bevorzugt

Erhältlich bei: **H. Schmitter & Co.**, Karlsruhe i. B., Adlerstr. 30 / **Jupiter-Kunstlicht**, Frankfurt a. M. / **Filmhaus Jul. Baer**, München / **Kinograph K. Kersten**, Frankfurt am Main / **Cyklofilm Fr. Hoffmann**, Rosenstr. 17 / **Kinophot**, Frankfurt, Kaiserpassage
Willi Heiser, Köln, Neumarkt / **Essener Film-Verleih**, Essen, Rütterscheider Str. 57
G. Vogelsang, Detmold, Lange Str. 44, Tel. 519 / **Maler's Söhne**, Kehl a. Rh., Gewerbe-
straße 1 / Für Berlin-Brandenburg, Pommern, nord. Länder und Osten: **Walter Schäfer**
G m b H, Stettin, Kohlmarkt 10 / Neben-Verkaufsstelle: Berlin NW, Lessingstr. 30
Weitere Verkaufsstellen werden nach Übergabe bekanntgegeben

Verlangen Sie Offerte
über unsere

**Spezial-
Spiegellampen-
Umformer**



Verlangen Sie Offerte
über unsere

**Spezial-
Spiegellampen-
Umformer**

Kino-Werke K. Heilmüller, Hagen i. W.

Unsere Anzeigen

Seltene Kaufgelegenheit

Im Zentrum einer Industriestadt mit großer Umgebung (Südler-Schloß)

Restaurant, Garten und Saal-Etablissement inkl. neuerb. Kino usw. erbaut und größte u. nennenswert am Platz, größter Parkrestaurant mit Hang, Theaterbühne, Zentralheizung usw. Doppelt sichere Existenz, nur wegen Teilhaberschaften v. Kaufh. Erfordertlich ca. 300 bis 4.0 Millionen Mark Kofgeld. Gefl. Anfragen an

Gritzmann, Konzerthaus

Neuzust. a. Oder.

Um zu räumen! gebe ich ab:

Widerstände für Spiegellampen gezeit, einen neuen 230 Volt 8-10 Amp. u. einen mit 110 Volt 8-10 Amp. neu je 05000 M., dieselben wenig gebraucht 6000 M., fern r. el. ein für 230 Volt 5-8 Amp. neu und einen für 110 Volt 4-5 Amp. neu nur je 75000 M. — Schmelze, fast neu komplett für Spiegellampenbetrieb, nur 135000 M., 1 prima Lichtlösungsapparat, u. H. mit Zubebau und 4 Gl. vor. 1000 Watt. — Spiegellampe, 145000 M., 1 neuer Gleichstrommotor, 1 v. P. S. 21 v. Volt, prima Maschine, mit 160000 M., Große Spiegellampe u. Verstellungen m. groß in Paris. Jed. 1.000 M. Hochgeb. jedoch nicht unter 200000 M. sonst zu verkaufen. Einzelteile. Die schone Nelly", glänzendes Lustspiel, ca. 25000 100 000 M. Einlegeband rhar. Notarwahnheim, Meter zu 400 M., Kp. Die Alarmz. mit sämtlichem Zubehör, Motor u. Spiegellampe, prima Einrichtung, nur 65000 M., Feine Parabolspiegel, 40 HINZL. Zu versch. Verwend. u. Anz. eintr. Best. Nachnahme K. P. 8056 Scherzverlag, Zimmerstraße.

Lichtspiel-Theater

möglichst Rheinland-Westfalen und mit Grundstück, evtl. Restaurant, gegen Kaosa Auszahlung gesucht. Offerten mit allen näheren Angaben und Preis erbitten an

Peter Kamp, Neuwerk/Rhld. Klappstühle

156 Stück, gut erhalten, notbraun g. strichen g. braun. Preis pro Stück M. 18.000.

1 Musikautomat m. elektrischem Antrieb, für Kino od. Restauration geeignet, tadelloser erhalten, schwarz poliert, 2 m. breit, 1,80 m. hoch. Preis M. 1500.000.

1 Motorrad, Fabrikat Opel, 1 P.S., steuertriebe, gebraucht, braun, gut erhalten, mit elektr. Beleuchtung. Preis M. 1600.000.

2 Ertel - Vorführungsmaschinen auf Säulenstück, komplett mit Motor, gebraucht, aber anders gut erhalten. Preis pro Stück M. 4000.000.

1 Askii-Einrichtung, komplett mit Lampe, wenig geb. fast neu. Preis M. 650.000.

1 Pathé-Apparat, Mod. Pathé Stark, kompl. u. schön. Preis M. 1500.000.

1 Gaumont-Parat Apparat mit Reserve-Mechanismus, sehr gut erhalten. Preis M. 1500.000.

1 Pathé-Apparat, Mod. H.L. leicht zu betriebl. Preis M. 1000.000.

1 Ica-Furror-Mechanismus, gebraucht, gut erhalten. Preis M. 1500.000.

1 Ernemann Rex-Mechanismus, gebraucht, gut erhalten. Preis M. 2400.000.

Handelshaus Technik G. m. b. H. BERLIN SW64, Markgrafendamm 82. Ferns. recher. Don 01 6783

Zu verkaufen!

od. Umtausch geg. Elektromotor od. Motorrad
 1 Planer (Linsmotor) 1 Gleichstr., geb. gut erhalten 1 4000 Volt 110 Amp. 1 09 v. 822 Kw. Pöge.
 1 SA 480/65 - 10 50 Amp 1700 n. 3,25 Kw.
 1 SA 480/65 - 9 Amp. 2400 n. Konz.
 1 SA 220/50 - 35 Amp. Sertus.
 1 SA Bogenschleim geb. gut erhalten.
 1300 Paar Kohlenstoffe 13x18x200 mm für Gleichstrom 250
 300 - - - - - 10x16x275 - - -
 300 - - - - - 12x18x275 - - -
 3000 - - - - - 12x200 mm, für Wechselstrom

Anfragen unter Schließl. 123 Erlort.

Zu kaufen gesucht

Kino-Apparate, ganze Einrichtungen, besonders „Ica Monopol“-Apparate.
 „Ernemann“-Titeldrucker.
 Aufnahme-Apparate, besond. „Debric“-Native.
 Apparate für drahtlose Telegraphie.
 Vaca-Standbeuger.
 Roscnfeld, Vallendar (Rhein)

Zu verkaufen: Quecksilberdampf-gleichrichter

Marke Westinghouse 220 Volt 90 Amp, fast neu. 2 Antriebsmotoren 1 v. P. S. 65 Volt, u. 1 v. P. S. 12 Volt Gleichstrom. 25 Stüek Platin Dochröhre 12/20, 2 Kinoobjekt., 110 mm Brenneifer (Busch), Hochgebäude, ganz gestellt, erbaut
 Heinrich Kolandt, Lichtbild-Mark., Schwelbcs 1 d. Markt. Bahnhofsstraße

Hilfest. zu kaufen gesucht Eiserner verstellbarer Kinobock

stehend Berlin od. Nähe Pätz, Preiswende a. Oder Ausbau S.

Kinos

in allen Größen u. Piel tag. in allen Prof. tzen, für Kassa; Liefer nicht allz. billig und allortest Hanke Kino-Zentrale, BERLIN W., Großmarkt 69

Leinwand

1x4 m, nachtr. wie neu, verkauft an Höchstzahlend. Offerten unter K. H. 2049 Scherzverlag, Berlin SW 68.

Lichtanlage

Dentor Gas-o-Benzolmotor, 6 1/2 P.S., m. Kühlwass.-Reservoirten, Auspuffkessel usw. kompl. betriebsfertig, in tadellosem Zustand. Dynamomachine, Fabrikat Elektrowerke Berlin, 70 Amp., Kupfer, komplett, gebrauchsfähig.
 Schalltrale, Marmor, 90 bis 70 cm, mit 7 Volt-u. Ampere-meter, Sicherungs-linsen mit Hebel-schalter und Spulenregulator, alles fast neu.
 Preis der Anlage, kompl. 200 M., Anzehen 1000000.

E. H. Mann, Offenbach a. M., Louisenstr. 7

Verkaufe spotbillig Aufnahmeapparat Ertel für 60 m Kassetten und mit Stativ und Panoramap.

Suche Pathé-Mechanik, Transformator, Presser, Gebäu, Hauptmarkt 12.

LEINE WAND

ohne Naht mit Kellerrahmen 3,50 x 4,20 inner, neue Schalltrale Marmor für 40 Amp. Gleichstrom, mit Kabel pass. für Spiegellampen, jedes last. neu für den Est. Preis von M. 500000 zu verkaufen.

C. E. Markerat, Hornburg Kr. Halberstadt

Für zirka 500 vorgemerkte Kino-Interessenten

suche sofort Kinos in allen Gegenden

Verkauf erfolgt schnellstens.

ALFRED FRANZ

Leipzig-Kltz., Kötzschauer Str. 9 b Seit Jahren bestkannter Fachmannsacher Kino-Maslr.

Beteiligte

mit 2 drel komp. Theatermaschinen an reicher Sache, event. stelle neue Binzozimmer und Wohngelegenheit für Vertrieb od. Fabrikation in zentralen Fleischhallsbau. für langjähriger renommierter Fachmann, sensuor Kaufmann, guter Techniker, pödzlich geprüft, 34 Jahre, evangelsch, ledig. Geld ausführt, Offertag unter Nr. 254 an die Geschäftsstelle des „Lokal-Anzeigers“ Rosenheller Straße 45.



SIEGFRIED DER KLEINE UNIVERS. KOLLEKT. MOTOR

Kombiniert für Gleich u. Wechselstrom

ZUM DAUERBETRIEB FÜR DIE GÜBERE U. INDUSTRIE

DINSGSCHMIERLAGER verstellbar

Präzisionsarbeit aus hochwert. Material

PAUL WIEDEMANN GIEMNITZ'S FRIEDRICHSTR. 17 TEL. 8106

Feinstul. Regulier-Anlasser

Kino
an gutem Platz gegen
Barauszahlung zu kaufen
gesucht. Offerten
unter P. 1778 A an
A. Hasenmatt & Co. AG
Frankfurt am Main

KINO
zu pachten oder zu kaufen
Geussfeld
Nicht vor 800 Sitzplätze. In
einem der von 1000 bis
1500 Plätze. Lichtspiel
Rauscha, Ober-Lausitz.

Lichtspielhaus
500 Pl., 5 Zimmer, 1000
Lit. allg. geeignet in Groß-
und Grundstück in Stadt
Hamburg, 2 Läden groß
Keller, Wintergart., Ge-
samtpreis 250 Millionen
Nordk. Kino-Agentur,
Hamburg, Baudestr. 11

Kinos jeder Größe
kaufen u. verkaufen Sie
mich durch d. Fachmann
ALFRED FRANZ
Lengke Pl., Bismarckstr. 5 B.
Tel. 4164 (Königsplatz)

Lichtspiel - Palast
100 Plätze, Zentr. Hamburg,
Friedrichstr. 200/201
Nordk. Kino-Agentur,
Hamburg, Baudestr. 11.

Kinos
270 - 1000 Plätze zu verk.
Offerten geg. Rückporto.
Kiesewer, Darlehnsb. I.
Kantstraße 36.

Klappstühle
gebrauchte, aber wieder
verkauft
M. Kessler, Berlin.
Lottanstr. 4.

Kino in Hamburg.
Spezialpreis, 40 Millionen.
Kino in Hamburg.
500 Plätze, 20 Millionen.
Nordk. Kino-Agentur,
Hamburg, Baudestr. 11

**Aufnahmeoperateur
oder Ausland**

Tausche eine Universal-
Vorstellungsbühne. Compendium
wirklich gutes System g. gen
Röhren Agla Negativ letzte
Emulsion oder verkaufe in
ausländ. Währung
Dehr,
Friedrichstr. 221
Berlin, Dönhoff 302.

Kino, 600 Pl. Schi.
Kino, 500 Pl. Sachs.
Kino, 400 Pl. Thür.
30, 60, 50 Millionen.
Nordk. Kino-Agentur,
Hamburg, Baudestr. 11

**Kino-Zentrale
Brockhausen**
Berlin SW68, Friedrichstr. 207
bletet an
Groß-Kino
"Solitär" geg. mitteldeutsch
Stadt, best. Lage, 5 Plätze,
kompl. einger. Kaulpr. 150
Mill. M. Objekt „Jach“

Groß-Kino
mit Grundstück, 250 Plätze,
drittklassig gelegen. Gegen
Berlins, Kaulpreis inkl. großen
Grundstück, gesamt. Inventar
und einer exzentr. Licht-
maschinenanlage. Kaulpr. 500
Millionen M. Objekt „Dale“

Kino
500 Plätze, geg. Industriebau,
kompl. einger. nicht. Ex-
zentr. Kaulpr. 250 Mill. M.
Objekt „Jachs“

Kino
mit Grundstück, mittl. groß-
deutsche Stadt, seit vielen
Jahren in einer Hand, hoch-
modern. Lichtmaschinen,
mit eigener Lichtmaschinen-
Kaulpr. inkl. Grundstück u.
500 Mill. M. Objekt „Guse“

Kino
ca. 500 Plätze, Berlin, Kaul-
preis 200 Millionen. Aus-
sprechendes Theater. Kaulpr.
ca. 100 Mill. M. Objekt „Pel“

Kino
250 Plätze, Kammerspiels-
Industrieort Berlin, aus-
gesprochenes Theater, gut-
belegte, Kaulpreis inkl. Kino-
utensilien und allen anderen
Inventar 250.000. Mark.
Objekt „Tia“

Kino
220 Plätze, Kommodore
Stadt, 1000 Plätze, ausge-
sprochene Theater. Kaulpr.
25 Mill. M. Objekt „Ger“

Kino
ca. 250 Plätze, Konkurrenz-
Kino, Industriestadt mit ca.
17.000 Einwohnern, klassier.
Harmonium sowie sän-
dliches ubrige Inventar Eigen-
tum. Guldprize. Kaulpreis
45 Mill. M. Objekt „Stutt“

Kino
ca. 200 Pl., Vorort Berlin,
gutes Geschäft. Kaulpreis
inkl. Inventar (auch Klavier)
15 Mr. M. Objekt „Kin“

Kino
ca. 200 Plätze, Bert. Westen,
erstkl. Geschäft. Kaulpr.
33 Mill. M. Objekt „Laut“

Anfragen unter Objekt-
bezeichnung an
**Kino-Zentrale
Brockhausen,**
Berlin SW68, Friedrichstr. 207
Nicht zu verwechseln mit
in letzter Zeit insinuerenden
ähnlich klingenden Firmen.
Ansehen Sie bitte auf den
seit Jahren eingetragenen
Namen des Fachmannes
Brockhausen, Mitglied des
Verems. Lichtspiel-
Theater-Besitzer, Groß-
Berlin, Tel. Zentrum 10765

**Gebrauchte Kino-Appa-
rate:** Nitzsche Lieuegang,
Pathe, billig, 1 Bing (Reim-
Kino M. 20000), 1 Wand-
Ventilator, 110V, M. 1400, 0;
eine 6-fach verstellb. Bogen-
lampe 6 Amp., M. 10000, 1
Wand-Teilchen mit Karbel
M. 5 0 0, Billige Kino-
Sessel und Linsen, Kino-
Lampe laut Lade. **Adolf
Deutsche,** Leipzig, Thurn-
strasse 4.

Einwandfreie Filme
mit guter Lichtkraft für Ver-
kehrswrack zu kaufen ge-
sucht. **W. Vorfmann,** Her-
richenborg, Kr. Hechingen-
hausen L.W.

Filmsparrer „Esche“?
Das Ei des Kolumbus!!!
Unentbehrlich in jedem Kinobetrieb!
Muster pro Stück franko 2000,- M.
Emil Schmidt, Feinmechan. Werkstätten
Telephon 1669 - Harburg-E. - Schmidstr. 9

**Kompletten
Kinematograph**
Pathe Freres, mit Motör,
Trommeln, viergen. Illum.,
Autolampe, verkauft
Alfred Schimmel
Langenfeld I. W.
Telephon 33 A

Unentbehrlich für Theaterbesitzer und Vorführer!
Frappant - Kinometer
zum Bestimmen von Vorführungszeiten.
Bildanzahl in der Sekunde u. Einmänge
Frappant G. m. b. H., Berlita-Wilmersdorf
Landtmanstraße 37 • Fetsprecher, Am Platzberg 975

**I. Operateur
oder Technischer Leiter**
(Stütze des Chefs)

erfahrener **Kinofachmann**, in ungekündigter Position, gestützt
auf la Referenzen, 13 Jahre in der Kinobranche tätig, 28 Jahre
alt, verheiratet, gelernter Mechaniker, Maschinist und Elektrotechniker,
vertraut mit sämtlichen Kino- und elektrotechnischen Apparaten,
eigenen Licht- und Kraitzentralen, Spiegellampen usw. Führe
Reparaturen selbst aus. Ich reflektiere nur auf größere,
erstklassige Theater, wo es auf la Vorführung an-
kommt, und auf Dauerstellung, Besetztes oder Saar-
gebiet bevorzugt. Antritt kann nach Vereinbarung
erfolgen. Photographie und Zeugnisabschriften stehen
gern zur Verfügung. Offerten mit Gehaltsangabe,
Größe des Theaters u. s. w. bitte zu senden an

H. BRANDT,
Düsseldorf (Rhein) hauptpostl.

Lichtspiel-theater
kleine bis zu den größten Unternehmungen benötigt nach
wie vor für schnellentschlossene prima Kassakräfte in
allen Gegenden und Provinzen und erbilte Tätigkeite.
Erste Süd- und Westdeutsche Kino-Agentur
L. Mentzen, Hanau a. M., Napf-Allee 2, Tel. 575
Zweigstelle: Frankfurt a. M., Kaiserstr. 64, Mittelbau 11
Bekanntes Spezial-Vermittlungsbüro für den
An- u. Verkauf von Kinos in allen Größen u. Preisen

Gleichheits-Angebot
Kino-Mechanismus, Modell Nitzsche III, rein
Messing, technisch vorzüglich durchkonstruiert,
mit doppelter Auf- und Abbauvorrichtung,
Kondensator, 2 Linsen, 11 um Durchmesser, 50
mm Objektiv, Brennweite 145, Bogenklappe
für Kohlenstifte, 4 Lichtverstellvorrichtungen,
Halbwaflampe, 200 Watt, 100 Volt, 5 Amp., 2
60 Umläufen u. 6 Lampen. Sammler
Gegenstände sehr gut erhalten. **Langemann
H. Greife,** Chemnitz 1, Albertstr. 10
Berlin SW 1,
Lehrter Straße 35, T. L. Moadt 4000

Stellenmarkt
Junger Mann
möchte sich um einen
Bürofachvervollkommen
nicht geeignete Position
Kauf vorführen u. Maschine
schreiben. Flotte Handsch.
Auf Gehalt wird ver-
zichtet, dagegen best.
Staat- und etwa. Zeichen
geld erwünscht. K. Kauten
vortragen. Offerten gegen
K. K. 8681 Scheertertag,
Berlin SW 68, erbeten

Stiller Teilhaber
Kino wird gesucht für
ein gutes, zweites Kino-Unter-
nehmen mit einer Beteiligung
nicht unter 100 Mill. M. gewährt
Bin langjährig, Kino-lach-u.
Besitzer. Off. un. K. L. 8452
Scheertertag, Berlin SW 68

Vorführer
für sehr gesucht.
Offerten mit Gehaltsan-
ge an **PALAST-LICHTSPIELE**
in Konstanz am Bodensee.

**I. Operateur
oder Technischer Leiter**
(Stütze des Chefs)
erfahrener **Kinofachmann**, in ungekündigter Position, gestützt
auf la Referenzen, 13 Jahre in der Kinobranche tätig, 28 Jahre
alt, verheiratet, gelernter Mechaniker, Maschinist und Elektrotechniker,
vertraut mit sämtlichen Kino- und elektrotechnischen Apparaten,
eigenen Licht- und Kraitzentralen, Spiegellampen usw. Führe
Reparaturen selbst aus. Ich reflektiere nur auf größere,
erstklassige Theater, wo es auf la Vorführung an-
kommt, und auf Dauerstellung, Besetztes oder Saar-
gebiet bevorzugt. Antritt kann nach Vereinbarung
erfolgen. Photographie und Zeugnisabschriften stehen
gern zur Verfügung. Offerten mit Gehaltsangabe,
Größe des Theaters u. s. w. bitte zu senden an

Gegen Kasse zu kaufen gesucht:

Filme jeder Art

mit oder ohne Monopol, Kopien, Reklame, Zensurkarten

Ferner:

Kompl. Aski-Lichtanlage

neu oder gebraucht in nur gutem Zustand

Außerdem:

Kinoapparate u. Zubehör

aller Modelle, sowie Kohlenstifte usw.

Nur ausführliche Eilangebote mit Festpreisen finden Berücksichtigung.
K. O. 8055 Scherlverlag, Berlin SW 68

Kaufen Filme

jeder Art. In guter Beschaffenheit, zahlen höchste Preis o. Eilangebote an

BING-WERKE A.G.
Pfla Stereo Abbildung Dünscheidt,
Potschkestraße 104.

Verkauf

gegen
Tausch

gegen
2 Nähmaschinen:

Reisekino (ca. 7000),
Koppel in Zubehör, Kalk-
lichtanlage für alle Gas-
Doppelkammerstoff-
Platze, mit Manometer,
Linsendler, Filmkloppresse
(150 Sten) unter K. J. 8050
Scherlverlag, Berlin SW 68

Projektions-Wände

Autprojektion · Durchprojektion

D-R-P und Aual. Patent

Über 30% Stromersparnis, Preise u. Haltbarkeit konkurrenzlos

Projektionsflächenfabrik G.m.b.H., Torgau (Elbe)

Hugo Caroly, Ingenieur

Amlicher Sachverständiger für Kino und Projektion

Fernsprecher - herz - D 5318

Köln, Grippstraße 19

Fernsprecher - D 5318

Ständiges großes Lager in

Kino-Apparaten u. Zubehör

Maschinen, Lampen, Transformator, Widerstände, Kohlen.

Kohlenstifte
Siemens, Conradi und
Planin, 150, 200, 250, 300,
20x14, 18x13, 16x12, 14x11 - zirka 500 Paar
zu sehr günstigen Preisen.
Nordd. Kino-Agentur,
Hamburg, Baudestr. 11.

Zu verkaufen:
Eisenmann-Imperial, Mechanismus ohne K. mpl. Bau-Apparat, kompletter Nebel-Apparat, Gleichstrommotor 220/12 PS, Wechselstrommotor 220/12 PS, Bogenlampe (schöne Lampe), Erpicom-Monarch-Apparat.
Hermann Kallwasser
Erfurt, Nordstr. 19.

Baer's Filmhaus

München, Schillerstr. 28
Idag an dem Filmhäus
beliebt billigst

- Kino-Apparate
- Motoren
- Widerstände
- Transformatoren
- Spiegellampen
- Kohlenstifte für Spiegel- und Bogenlampen
- Filme jeder Art

Kino-Apparate, gebraucht, Nutzsch., Liebesg., Meritor, Faltb., Billig. Die Objektivsänder mit Fassung überall passend, neu 25/10 M., Eitel Bogenlampe, vierfach verstellbar, 6-10 Amp., neu 40/80 M., Eitel-Filmprojektor 1200 Watt, neu 85/100 M., Filme, Ein- und Mehrträger, laut Liste, Adolf Deutsch, Leipzig, Dornstr. 11.

Erstklass. Spiegellampe
650 Mill. kreisförmig,
Widerstände 4-12 Amp.,
220 Volt, neu 325 Mark.
Kohlenstifte jed. Marke mit entspr. Rabatt.
Nordd. Kino-Agentur,
Hamburg, Baudestr. 11.

Spiegellampen

26,5x105 M. Abbildung 150 M. u. Rückproj. Widerstände 148/100 M. **Kino-Hansa A.P. Döring, Hamburg**

Atteler Ormsaun Diapositive
Reklam., Künstler-, u. Betriebsdiapositive nach eig. künstl. Entwurf in höchst. Vollend. G. Ormsaun, Kunstmaler, Hamburg 36, Poolstraße 32.



Projektions-Lampen

in jeder Kerzenzahl stets lagernd.
Händlern Rabatt!
„Jupiter“ Frankfurt a. M.
Braubachstraße 24

Aus Privatband zu verk.: 1 bpl. Ganz. Apparat best. aus Mechanismus, m. Obhd.-Lampensack, Eis, Beck, Dia-Ejtr. Obj. m. Wahl, Kondensator, Bogen-Lampe, Feuerschutz-Trommel. Alles ladeflos funkt. u. durchgehenden 1 Ferner: 1 **Löffel-Apparat**, v. d. k., durchgehenden u. ladeflos funkt. Malt. Kr. i. Obhd. Obj. Doppel-Kondensator aus Glas-Lampensack. Auf u. Abw.-Vorrichtung, fetter 1 **Ben. Apparat**, bestehend aus funkt. Mechanismus, sehr g. Lampensack, Montagereit. Auf und Abw.-Vorrichtung, f. Schutz-Trommel **Schwerer Bogen-Lampe**, Preis: M. 40/100. M. 300/100. Ferner noch: 1 **Eitel Bogen-L.** mit K. Heim-K. m. langer Litze u. Wulststahl 1 220 V. Vleischtr. Preis kompl. M. 100/100 - **Objektive** versch. Brennweite, ca. M. 30/100. Ferner: 1 **Silberwand** ca. 3x4 Mtr. Mtr. 50/100. - Ferner: 1 **Film (Porten)** „**Rai der Liebe**“ 4 Akte, ca. 900 Mtr. M. 10/100 - 2. **Holer-Film „Kammermusik“** 4 Akte, ca. 1100 Mtr. M. 140/100. - 1 **Einkauf-Film „Bild der Sittner“**, ca. 200 M. M. 30/100. Ferner **Kleiner Film** i. Heim-Kino-Gr. m. 300 - Lieferung an Drittel-Anzahlung, Rest N. N., Verp. frei, Porto und Nachnahme wird berechnet. Angebote an: H. Köhler, Leipzig, Reitzenhauer Str. 159 III.

Theaterklappstühle

70 Stück Hartholz,
50 Stück gepolsterte, leichte Ausführung,
wenig gebraucht, zu verkaufen oder gegen Aufzahlung für Klavier zu vertauschen.

Braunfelder Lichtspiele, Braunfels b. Gießen.

Kino-Transformatoren

für Spiegellampen liefern als Spezialität
Paul Endestädter & Co., Chemnitz 15, S. Telefon 7914

Welche Firma verleiht
Programme nach Rumänien 7 Monopolfilme i. Syrien, Palästina und Aegypten sowie sonstige große Schlager
für diese Länder zu kaufen gesucht. Bewerber wollen sich um K. N. 8054 an den Scherl-Verlag Berlin SW 68 wenden.

BILLIGE FILME.

Der gestreifte Domino, Stuart-Webbs-Film, 4 Akte, 1200 m, sehr gut erhalten, M. 325/100. - Vom Schicksal bebegt, 2 Akte, Dir. 410 m, prima erhalten, M. 110/100. Einmalserfolge: **Ruchelbarner**, Dir. 350 M, M. 80/100. **Der Schrecken**, Dir. 175 M, M. 80/100. - Das schönste Schiff, Dir. 380 M, M. 90/100. **Messterrwiche**, 20 m, M. 18/100. Versand gegen Nachnahme, postfreie Kasse, Porto und Verpackung zu Lasten des Bestellers. Eilbestellung an **Schultheis**, München, Schillerstraße 28, 5. Aufgang.

Kaufe jeden Posten

guterhaltener Filme, Ständer, Lustspiel, die Dramen u. E. sind abzugeben.
Werners Filmverleih
Berlin, Kochstraße 6-7.

Films
neu u. gebraucht ständig
L. MENTZEN
Kino-Agentur Hanau a. M.
Nuß-Allee 9, Telefon 575

Verkaufte Filme

Humor, Natur, wissenschaftliche sowie mehraktige Schiller, Lauchspiele, Dramen, Verlangen S. Filmstifte gegen Rückporto.

Kaufe Filme

jeder Art in guter Beschaffenheit. Biete um Angebote.
Werner, Charlottenburg 4, Kaststraße 36.

Der Berlagspreis für die wöchentlich erscheinende Zeitschrift beträgt im Monat Juni 2000 Mk., bei direktem Versand durch Kreuzband, auch nach Österreich 2900 Mk. Einzelhefte 500 Mk. Für das Ausland nach besonderem Tarif. Anzeigen: 300 Mk. die Millimeterzeile, 240 Mk. in der Rubrik „Stellenmarkt“. Inhalte u. Seitenpreise nach aufsteigendem Tarif. Nachdruck nur unter genauer Quellenangabe gestattet. Druck und Verlag von August Scherl G. m. b. H. Berlin / Hauptverteilung: Alfred Rosenthal (Aros), Verantwortlich für die Redaktion: Paul Medina, für den Anzeigenenteil: A. Pienitz, sämtlich in Berlin.

ERKO Spiegellampen

werden nachgeahmt
aber niemals erreicht!!

Kaufen Sie daher nur bei
der Spezialverkaufsstelle der Erko

Memelsdorf

Abteilung: Kinotechnik

Berlin, Friedrichstr. 212

Telephon: NOLLENDORF 2211

Verlangen Sie Prospektel
Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt

KINO-AUFNAHME-APPARAT AMIGO

aus Metall :: für 30 m



Die ideale Kamera für den
Aufnahme-Operateur.

Gustav Amigo, Feinmechanik,
Berlin SW68, Ritterstraße 41 • Fernsprecher Dönhoff 4559

Theaterbesitzer kaufen

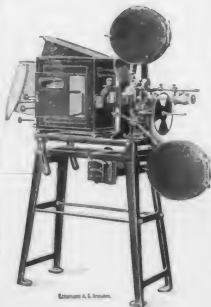


komplette Kinoeinrichtungen und
alle Zubehörteile vorteilhaft und

billig

nur bei „Jupiter“

„Jupiter-Kunstlicht“ Kersten & Brasch
Frankfurt a. Main
Braubachstraße 24-26



Kersten & Brasch

Die Rätsel Afrikas

Der Welt größter Sensationsraubtierfilm

... Zur Zeit in Berlin ...



Der größte Kassenschlager

Publikum und Presse sind sich einig über den großen Erfolg
Trotz erhöhter Kassenpreise bis zu Mk. 20000.— pro Billett ist die

Alhambra, Kurfürstendamm,
jeden Abend ausverkauft

Noch nie hatte ein derartiger Film in Berlin einen solchen Riesenerfolg
Weitere Aufführungen demnächst in allen großen Lichtbildtheatern

Monopolfilm der Firma

Wilhelm Feindt, Berlin SW 48

Filmverleih :: Leipzig, Frankfurt a. M., Düsseldorf :: Friedrichstr. 246